# Westfälische Landeszeitung
## Rote Erde

**Amtliches Blatt**
**der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei**

**Bezugspreis**
mit Zustellungsgebühr und Versandkosten 60 Pfennig die Woche. Post-Bezug monatlich 2.50 Mark einschl. 56 Pfennig Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pfennig Bestellgeld. Einzel-Stück 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das bebilderte Unterhaltungsblatt und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „W.L.Z. am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19. Fernruf 30141

**Anzeigenpreis**
je Millimeter der Kleinspalte 30 Pfg. in der Gesamtauflage, für die Bezirksausgaben besondere Preislisten. Ermäßigte Preise lt. Tarif für Familienanzeigen (12 Pf.), Stellen- u. Wohnungsmarkt (14 Pf.), einspaltige kleine Anzeigen privater Art (14 Pf.), u. a. m. — Für die Berechnung und Ausführung der Anzeigenaufträge sind die im Tarif festgelegten Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort Dortmund. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe bis 2 Uhr nachm., für die Sonntags-Ausgabe bis Freitagabend 6 Uhr.

47. Jahrgang • Folge 264 — Mittwoch, den 26. September 1934 — Holland 10 Cents, Belgien 1.50 bfrs., Frankreich 1 Fr., Tschechoslowakei 2 Kr. Einzel-Stück 15 Rpf.


# Die Schweiz als Prügelknabe Barthous

## Neue Entgleisungen des französischen Außenministers / Rachsüchtige Ausfälle gegen Motta

(Eigener Drahtbericht der WLZ)

**Genf, 26. September.**

Am Dienstagabend kam es im Völkerbundsrat bei der Behandlung einer schweizerischen Forderung auf Entschädigung für im Weltkriege erlittene Verluste zu einem peinlichen Zwischenfall, für den auch diesmal der französische Außenminister Barthou verantwortlich zeichnet. Bundesrat Motta behandelte den Anspruch der Schweiz auf Entschädigung für die im Weltkrieg erlittenen Verluste. Es handele sich, so erklärte er, 1. um Schäden, die schweizerische Bürger unmittelbar im Zusammenhang mit militärischen Operationen erlitten hätten, 2. um Schäden, die durch Requisitionen in besetzten Gebieten entstanden seien und 3. um Schäden durch Beschlagnahmen innerhalb der kriegführenden Staaten. Gewiß sei es eine Frage, die den Frieden berühre, aber es sei eine Frage des Rechtes und der Gerechtigkeit. Die Entschädigungsansprüche richteten sich gegen Großbritannien, Frankreich, Italien und das Deutsche Reich. Im ganzen habe die Schweiz einen Verlust von rund 50 Millionen Goldfranken erlitten. Motta schlug vor, ein Gutachten des Haager Gerichtshofes über die Forderungen der Schweiz einzuholen und gleichzeitig durch den Völkerbundsrat einen Berichterstatter zu ernennen, der sich mit den ganzen Fragen befasse und sie später zur Entscheidung vor den Rat bringe.

Nachdem Motta in ruhigen, sachlichen Ausführungen den Anspruch der Schweiz zu begründen versucht hatte — wobei die Rechtmäßigkeit der Forderung zunächst dahingestellt bleiben mag — trat als erster Gegenredner der Vertreter Englands, Eden, den schweizerischen Entschädigungsansprüchen entgegen. Bei aller Entschiedenheit war auch der Vortrag Edens höflich und ruhig.

In einem Zustand krankhafter Erregung betrat dann der französische Außenminister Barthou das Rednerpult, um heftig gestikulierend und unter erheblichem Stimmaufwand den französischen Standpunkt darzulegen. Er tat das in einer für den Vertreter der Schweiz geradezu beleidigenden Art und Weise, fuchtelte dauernd wild mit den Armen in der Luft herum, schlug mit der Faust auf den Tisch und zeigte mit dem Finger auf Motta, den er persönlich herabzusetzen und lächerlich zu machen versuchte. Gleichzeitig brauchte er Schärfen gegen Motta, die im Zuschauerraum Bewegung auslösten. Er bestritt der Schweiz jedes Recht, diese Forderung auch hier nur vorzubringen. Der Streitfall zwischen der Schweiz und Frankreich bestehe überhaupt nicht. Wie sei es möglich, sich auf Artikel 11 des Völkerbundsvertrages zu berufen, der eine Kriegsgefahr vorsehe? Ebenso unmöglich sei es, Artikel 13 anzuführen, was Eden schon unwiderleglich nachgewiesen habe.

Wenn Motta sich auf einen französischen Juristen beziehe, so müsse er sagen, daß er diesem Juristen, der früher Rechtsberater für das französische Ministerium gewesen sei, die Autorität bestreite. Er habe als Franzose nicht das Recht gehabt, die öffentliche Meinung in einem anderen Lande erst aufzustacheln. Aber Frankreich habe auch eine öffentliche Meinung, auf die es Rücksicht nehmen müsse. Im übrigen müsse er Motta sagen, daß die öffentliche Meinung nicht immer ein guter Berater sei. (Sehr deutlich war hier die Spitze gegen die Haltung der Schweiz in der Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund zu erkennen.) In großer Erregung rief Barthou dann aus: „Mein Land hat eine Invasion erduldet, es hat mehr als 1½ Millionen Tote gehabt. Die Verluste, die es erlitten hat, sind überhaupt nicht abzuschätzen. Lassen sich die Schweizer Ansprüche damit überhaupt irgendwie vergleichen? Der Angreifer hätte unsere Schäden bezahlen müssen, aber wir haben aus Großmut auf unsere Rechte Verzicht geleistet und selbst bezahlt."

Nachdem Barthou seine Rede beendet hatte, verlas der Vertreter Italiens, Aloisi, eine sehr ruhig und höflich abgefaßte Erklärung, in der er aber auch für sein Land die Pflicht zur Ersatzleistung für die von schweizerischen Bürgern erlittenen Schäden ablehnte. Im Gegensatz zu den Vorrednern sprach sich dann der Spanier Madariaga für die Ueberweisung des Streitfalles an den Haager Gerichtshof aus. Er ermahnte dann auch die Ratsmitglieder, gut zu überlegen, ehe sie den Artikel 11 des Völkerbundsvertrages im vorliegenden Falle als unanwendbar bezeichnen.

Der Präsident des Völkerbundsrats, Benesch, schlug dann den Argentinier Cantilo als Berichterstatter vor, was vom Rat einstimmig angenommen wurde.

*

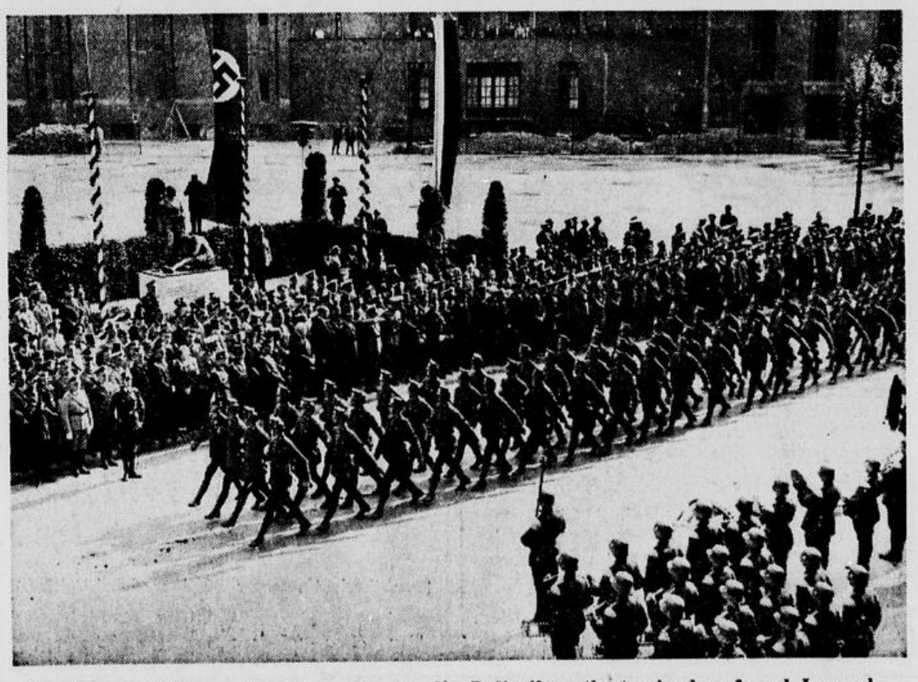
In Schweizer Kreisen wurde die Rede Barthous nach Schluß der Sitzung als außerordentlich bösartig und empörend bezeichnet. Man nimmt an, daß sich Barthou wegen der Haltung der Schweiz in der Frage des Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund habe rächen wollen. Vermutlich habe ihn auch die Tatsache, daß die Schweiz die Anwerbung von Polizisten für das Saargebiet abgelehnt habe, derartig verärgert, daß er die Gewalt über sich verloren habe.

Aber auch in nichtschweizerischen Kreisen des Völkerbundes wird das Auftreten Barthous als außerordentlich unverschämt bezeichnet. Hier wird die Vermutung geäußert, daß Barthou über die völlig festgefahrene österreichische Frage verstimmt sei. Vielleicht habe er auch durch diese Explosion in der Ratssitzung die Aufmerksamkeit von dem schlechten Stand der Verhandlungen über Oesterreich ablenken wollen, hauptsächlich aus innerpolitischen Gründen.

### Todesschacht von Wrexham fordert neues Todesopfer

**London, 26. September.**

Der Schacht „Gresford" bei Wrexham hat ein neues Opfer gefordert. Am Ventilationsstollen hat sich eine Explosion ereignet. Große Eisenträger knickten wie Strohhalme um. Ein Arbeiter wurde meterweit durch die Luft geschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. Allem Anschein nach ist es erforderlich, den kürzlich zugemauerten Unglücksschacht erneut abzuriegeln.



Feierliche Enthüllung des Denkmals für die Polizeihauptleute Anlauf und Lenck auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin

## Furchtbarer Kinobrand in Holland

### 40 Kinder zum Teil schwer verletzt / Das Gebäude eingeäschert

× **Amsterdam, 26. September.**

**Bei der Vorführung eines katholischen Missionsfilms in einer Kindervorstellung geriet am Montagabend in Hilversum der Film plötzlich in Brand. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell. Von den 180 anwesenden Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren wurden etwa 40 verletzt, darunter 13 schwer. Auch der die Vorstellung leitende Pater erlitt bedenkliche Verletzungen.**

Die Filmvorstellung fand in dem Gebäude der katholischen Arbeitervereinigung St. Clemens-Parochie statt, das für eine Filmvorstellung äußerst ungeeignet war. Das Haus war größtenteils aus Holz gebaut und besaß neben einer Doppeltür nur zwei kleine Seitenausgänge. Unglücklicherweise hatte man den Vorführungsapparat vor der Haupttür aufgestellt, so daß das Feuer hier den Ausgang versperrte. Da die beiden Seitenausgänge verschlossen waren, entstand unter den Kindern eine furchtbare Panik. Der Umstand, daß das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und bereits die Kleider mehrerer Kinder erfaßt hatte, erhöhte noch das Entsetzen. Einige Kinder schlugen in ihrer Verzweiflung die Bleifenster ein und zwängten sich mit vieler Mühe hindurch, wobei sie ernsthafte Schnittwunden erlitten. Glücklicherweise eilten sofort Bewohner der umliegenden Häuser auf die Hilferufe herbei; es gelang ihnen, mit Hilfe von Balken Notausgänge zu zertrümmern und auf diese Weise den Kindern einen Ausweg ins Freie zu bahnen. Viele Kinder brachen vor dem Gebäude zusammen und mußten in Krankenhäuser gebracht werden.

Das Gebäude brannte trotz eifriger Löschtätigkeit der Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

### Meldefrist für Arbeitsplatzaustausch bis 1. Oktober

**Berlin, 26. September.**

Das Landesarbeitsamt Brandenburg teilt mit: Bekanntlich ist im Verfolg der Verordnungen des Reichswirtschaftsministers über die Verteilung von Arbeitskräften durch Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 28. August 1934 den Führern solcher Betriebe, für die ein Vertrauensrat zu bilden ist, die Verpflichtung auferlegt worden, bis zum 1. Oktober 1934 auf vorgeschriebenen Vordrucken den Arbeitsämtern Meldung über die Altersgliederung ihrer Gefolgschaft zu erstatten. Wenn auch zahlreiche Vordrucke bei den Arbeitsämtern abverlangt worden sind und auch Meldungen bei den Arbeitsämtern schon einlaufen, so entspricht doch der Abruf noch nicht der Zahl der zur Meldung verpflichteten Betriebe.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Brandenburg weist daher erneut auf die Meldeverpflichtung zum 1. Oktober 1934 sowie darauf hin, daß sich Betriebsführer der Strafverfolgung aussetzen, wenn sie nicht ihrer Meldepflicht nachkommen.

### Der Führer in Solln

**Solln, 26. September.**

Am Montagnachmittag traf der Führer unerwartet in Solln ein, um seinem alten und bewährten Mitkämpfer Pg. Pietzsch einen längeren Besuch abzustatten. In Windeseile hatte sich die Anwesenheit des Führers herumgesprochen und schnell sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge, die geduldig stundenlang auf die Abfahrt des Führers wartete, um erneut die Liebe und das Vertrauen durch Kundgebungen zum Ausdruck zu bringen. Noch lange nach der Abfahrt des Führers aus dem Hause des Pg. Pietzsch zeigte das sonst so ruhige Solln ein ungewohntes Bild.

## Was hat Barthou erreicht?

**Von Dr. Karl Megerle**

Als im Februar das Kabinett Doumergue das ziemlich hilflos dahintreibende französische Staatsschiff bestieg, entwickelte es unter der Leitung Doumergues ein außenpolitisches Programm, von dem wir schon damals feststellen mußten, daß es nichts Neues, sondern nur eine Verstärkung der alten Ziele bringe, die leicht in einer Ueberspitzung enden könnten. Diese Ueberspitzung ist eingetreten. Die außenpolitische Stellung Frankreichs scheint zwar gerade in diesem Augenblick stärker und glanzvoller denn je zu sein: Es hat von England freie Hand für seine Europapolitik bekommen. Es hat soeben Rußland in den Völkerbund geholt. Es scheint Italien in die alte Abhängigkeit von Paris gebracht zu haben und scheint sich auf die Kleine Entente mehr denn je verlassen zu können, wenigstens was die Herren Titulesku und Benesch betrifft, von denen man nicht weiß, ob sie vor lauter persönlicher Verfallenheit an Frankreich noch die eigentlichen Interessen ihrer Länder zu wahren verstehen.

*

Zu jenem Programm gehörte neben der Erneuerung der Entente mit England, der noch engeren Zusammenarbeit mit der Kleinen Entente unter anderem auch die Reaktivierung des Verhältnisses zu Polen, die endgültige Gewinnung Rußlands — ein Ziel, dem schon Herriot zustrebte — und die Gewinnung Italiens. Hier fangen die ersten Zweifel an dem Feingehalt der französischen Außenpolitik an. Das Verhältnis zu Polen ist auf jeden Fall nicht wärmer geworden. Das hat zwei besondere und einen allgemeinen Grund. Hier wurde die französische Politik auf jeden Fall überspitzt. Denn wenn sich auch der französische Magen zutraute, sowohl Polen als auch Rußland verdauen zu können, so scheint diese Sache mindestens für die Polen zuviel geworden zu sein. Barthous Besuch in Warschau hat sich nicht bezahlt gemacht. Denn man durchschaute dort die französische Rechnung, die sich fragte, ob man die Unkosten für die polnische Freundschaft noch weiterzutragen brauche, wenn man dafür und billiger den großen Russen haben könne. Als alte Anhänger und Nutznießer der glänzenden Zeit des französisch-russischen Vorkriegsbündnisses lagen solche Gedankengänge für Barthou wie für Doumergue nahe. Das Vorhandensein eines der Großmacht zustrebenden Polens scheint für ihre historische und politische Fassungskraft zuviel gewesen zu sein, sonst hätten sie sich sagen müssen, daß man zwischen Moskau und Warschau wählen muß. Denn zwangsläufig bedeutet eine französisch-russische Freundschaft für Polen dreierlei: erstens eine Entwertung Polens für den französischen Bündnismarkt. Zweitens, falls Rußland bolschewistisch bleibt, eine Stärkung des bolschewistischen Nachbarn, dessen ersten und stärksten Druck nach Westen immer Polen auszuhalten hätte. Drittens, wenn aus dem bolschewistischen ein nationalistisches Rußland würde, erst recht eine unerwünschte Stärkung dieses nationalistischen Großnachbarn, der nach und nach sich auf alte Rechte und Ziele besinnen würde. Es kam der Nordostpaktplan hinzu, der ohne Polen von Moskau und Paris entworfen wurde und nolens volens Polen in die Umarmung Frankreichs und Rußlands nahm, wobei den Polen schien, daß weniger Liebe mehr bedeuten würde. Außerdem bedeutete dieser Plan eine ungewünschte russisch-französische Aktivität in den baltischen Staaten, die man in Warschau als eine polnische Angelegenheit zu betrachten pflegt.

*

Es ist daher kaum zuviel gesagt, wenn man feststellt, daß Barthou zwar den russischen Freund gewonnen, dafür aber den polnischen verloren hat. Wie aber sieht der russische Freund aus? Sein militärischer Wert — bisher noch unerprobt — wird auf jeden Fall durch Japan gebunden. Und selbst wenn er frei wäre, läge immer noch Polen zwischen dem russischen Alliierten und dem Ziel dieser Allianz: Deutschland. Kommt es also jetzt, nach dem wahrscheinlichen Scheitern des Nordostpaktes zu einem nackten französisch-russischen Militärbündnis, dann fragt man sich: was hat Frankreich davon? Macht es ernst, dann muß es den neuen Alliierten finanzieren wie den Zaren und wenn nicht, dann müßte sich der französische Generalstab mit einer zu großen Unbekannten einlassen. Es ist daher sehr interessant, daß neuestens die Rede davon ist, aus dem Nordostpakt einen Südostpakt zu machen, der etwa so aussehen würde: Im Norden vielleicht — nach unserer Ansicht höchst unwahrscheinlich — die baltische Gruppe, dann Rußland, in der Mitte die Kleine Entente und im Süden der Balkanpakt einschließlich die Türkei. Diese neue Nuance mag dem Sinn nach gewiß ebenso scharf gegen Deutschland gemünzt sein, wie die alte. Aber tatsächlich erhält sie ihr Schwergewicht gegen den neu-

# Der Rußlandreisende in Nöten

## Herriot im marxistischen Kreuzfeuer / Unangenehme Vorwürfe und peinliche Erinnerungen

(Eigener Bericht)

**Paris, 26. September.**

Der Rußlandreisende Herriot, der nicht müde wurde, seinen Landsleuten die Segnungen des Sowjetparadieses zu preisen und von den potemkinschen Dörfern zu erzählen, die ihm auf seiner Sowjetfahrt vorgeführt wurden, mußte schon öfter feststellen, daß seine Zuhörerschaft dem Schwung seiner Phantasie nicht folgen konnte und in verschiedenen Dingen anders zu denken beliebte, als der französische Interpret sowjetrussischer Kulturtaten. Auch jetzt hatte der emsige Bürgermeister von Lyon wieder einen recht unglücklichen Tag und mußte sich Dinge sagen lassen, die äußerst unangenehm waren und auf die er nicht einmal gebührend erwidern konnte. Das Peinliche aber an der Sache ist, daß es gerade die marxistischen Vertreter des Lyoner Gemeinderats waren, die dem Bürgermeister dieser Stadt, Herrn Herriot, so erheblich am Zeug flickten und ihn bezw. die von ihm vertretene Partei der Radikalsozialisten unter Kreuzfeuer nahmen.

Zu Beginn der Aussprache des Gemeinderats brachten die Marxisten eine Erklärung zur Vorlesung, die eine einzige scharfe Kampfansage gegen die Radikalsozialisten und besonders gegen Herriot selbst darstellt. In der Erklärung heißt es, die Notverordnungen des Kabinetts Doumergue hätten nicht die Unterwerfung der kapitalistischen Kräfte im Lande zur Folge gehabt. Die Steuerhinterziehungsskandale würden andauern, die Kriegsgewinnler sich weiterhin unbestraft ihres Lebens freuen und die Handelsbilanz bleibe weiterhin passiv. Die Krise verschärfe sich, die Rüstungsausgaben würden unausgesetzt gesteigert, der private Waffenhandel bleibe frei und blühe wie nie zuvor. Die von der Regierung Doumergue erlassenen Gesetzesverordnungen seien das genaue Gegenteil dessen, was die Linksmehrheit in Frankreich 1932 gewollt habe. Die republikanische Ordnung als die Autorität des Volkes fordere deshalb die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen auf Grund des Verhältniswahlrechts.

Diese ohne Zweifel offene Erklärung, die von allen marxistischen Gemeindevertretern unterzeichnet war, bereitete Herriot nicht nur Kummer, sondern sie erforderte sogar, was das wesentlich Unangenehmere war, eine Erwiderung, und der Bürgermeister von Lyon ersetzte das, was ihm an positiven Gegenargumenten fehlte, durch eine dementsprechende Schärfe. Die Diskussion, die sich an diese Aussprache anschloß, war äußerst bewegt. Die Marxisten verfehlte nnicht, Herriot daran zu erinnern, daß das Bürgermeisteramt seit 1924 mit Hilfe der marxistischen Unterstützung ununterbrochen in seiner Hand geblieben sei. Durch diese Anspielung wird die Frage aufgerollt, ob der Streit zwischen Marxisten und Radikalsozialisten für Herriot nicht den Verlust seines Bürgermeisterpostens nach sich ziehen kann.

Wahrscheinlich verfolgen die Marxisten aber das Ziel, die hinter Herriot stehenden Anhänger der Radikalsozialistischen Partei einzuschüchtern und die Partei zu zwingen, sich bei den Wahlen für den Linksblock zu entscheiden, um so das erwartete Linkskartell gegen das Kabinett der nationalen Einigkeit einsetzen zu können, dem Herriot und vier andere radikalsozialistische Minister immer noch angehören. Für die innerpolitische Lage Frankreichs wird ein solcher Schritt große Gefahren mit sich bringen.

Herr Herriot wird sich aber inzwischen darüber Gedanken machen können, warum die Marxisten ihn, der er sich alle Mühe gab, Moskau zu verklären und der dadurch den kommunistischen Brüder der Marxisten gute Dienste leistete, den Kampf ansagen. Bitter — aber er wird sich damit abfinden müssen!

gewonnenen Freund: gegen Italien. Denn beide Stücke, Kleine Entente wie Balkanbund, sind Teile der Einkreisungspolitik, die gegen Italien gerichtet ist, und können Deutschland kühl lassen. Das sind höchst interessante Aussichten, kommen uns aber nicht unerwartet, denn auch sie sind ein Produkt der Ueberspitzung der französischen Politik.

*

Nun hat zwar die italienische Außenpolitik, als sie mehr einer Laune als ruhigen Ueberlegungen sich überließ, in das alte Verhältnis zu Frankreich sich zurückgefunden, wo französische Interessen führend, italienische mehr als ein Derivat derselben bewertet wurden. Aber in dieser neuesten Suppe dürfte es doch ein Haar finden, zumal dadurch auch die ersehnte Wiederherstellung der italienischen Russenpolitik, die Italien den freien und sicheren Weg zu den russischen Rohstoff- und Nahrungsquellen in Kriegszeiten eröffnen sollte, verhindert wird. Denn ein Rußland, das an den Balkan- und Klein-Entente-Pakt gekoppelt ist, spricht immer zuerst auf den französischen und nicht auf den römischen Wink an. Die italienisch-französische Freundschaft mag eine Parallele zur französisch-russischen darstellen. Es kommt hierbei allerdings am meisten darauf an, wie weit Italien bereit ist, sich den französischen Interessen zu unterwerfen.

*

Auf jeden Fall liegt auch hier die Gefahr vor, daß man über der neuen Freundschaft eine alte gefährdet. Südslawien gerät in die Rolle Polens, wenn Paris mit Rom ernst macht. Macht es aber nicht ernst, was hätte dann der Duce von seiner Schwenkung? Hinzu kommt jener oben angedeutete äußere Grund, die französische Außenpolitik auf ihren Feingehalt hin zu untersuchen. Die Barthoupolitik hat in zwei weiteren Fällen dazu geführt, daß die Staatenwelt erfahren mußte, mit welcher Rücksichtslosigkeit Paris alle anderen seinen Zwecken zu unterstellen weiß. Durch die Verwerfung jeder Aussicht auf eine Abrüstung durch die Note vom 17. April hat es alle Staaten gezwungen, sich neuen und schweren Rüstungslasten zu unterwerfen. Durch die beinahe rücksichtslose Art, mit der es den Beitritt der Sowjetunion gegenüber den Bedenken kleiner und großer Staaten, vor allem aber humanitärer, religiöser und bürgerlicher Einsprüche erzwungen hat, hat es zu deutlich gezeigt, daß es die europäischen Interessen rücksichtslos selbst an die bolschewistischen Kräfte preisgibt, wenn es selbst einen Vorteil davon erhoffen zu können glaubt. Nimmt man also solche Tatsachen mit der Entfremdung Polens und der Konfliktsmöglichkeit, die in der Ersetzung Südslawiens durch Italien liegen, zusammen, dann ist nicht alles Gold, was bei Herrn Barthou glänzt. Er spielte und spielt ein kunstvolles Spiel. Aber dieses Spiel reicht nicht aus zur Meisterung der Wirklichkeit. Es kann Frankreich zu leicht in Entwicklungen hineinziehen, die den Einsatz nicht lohnen und vor allem trifft die Voraussetzung des ganzen Spiels nicht zu: Deutschland, dem dieses Spiel gilt, tut ihm weder den Gefallen, als Kriegsgespenst aufzutreten, noch den **die Voraussage zu erfüllen, daß es demnächst am Ende sei.** Ein Umweg also, der Weg Barthous. Kostspielig, zeitraubend, langweilig. Man könnte das, was man angeblich sucht, nämlich Frieden und Sicherheit auf dem direkten Weg billiger haben. Aber alte Leute pflegen eigensinnig zu sein.

# „Triumph des Willens!"

## Der Führer prägt den Titel für den Reichsparteitagfilm 1934 / Uraufführung im Dezember

**Berlin,** 26. September.

**Soeben ist der Titel für den Großfilm vom Reichsparteitag 1934 bekanntgegeben worden. Der Führer selbst hat nach eingehenden Besprechungen mit Leni Riefenstahl für das monumentale Tonfilmdokument der Bewegung den Titel geprägt: „Triumph des Willens!"**

So hat nun dieser gigantische Film, der auf des Führers persönliche Veranlassung hin gedreht wurde, seinen verheißungsvollen Namen bekommen. Im Dezember werden wir Zeugen der Uraufführung sein. Gespannt und aufhorchend sieht nicht nur ganz Deutschland, sondern die Welt dem Tage der festlichen Krönung einer Riesen-Aufnahmearbeit entgegen. Ganz Deutschland trägt den heißen Wunsch in sich, daß dieser Film nicht nur die Erinnerung derer, die Teilnehmer am Reichsparteitag 1934 waren, wachrufen werde, sondern auch alle anderen, die nicht mit dabei sein konnten, den „Triumph des Willens" miterleben lasse.

Die Arbeiten an der endgültigen Gestaltung des Reichsparteitagsfilms befinden sich jetzt in der entscheidenden Entwicklung. Leni Riefenstahl, die in den nächsten Monaten die schwere Arbeit des Schneidens vor sich hat, hat mit der Prüfung des gesamten Materials begonnen. Der Führer wird bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe bestimmend eingreifen.

Nahezu 100 000 Meter Film sind gedreht worden. Um der Oeffentlichkeit einen Begriff von der gewaltigen Arbeit zu vermitteln, die jetzt zu leisten ist, sei angeführt, daß allein 81 Stunden notwendig sind, nur um das gesamte Aufnahme-Material einmal einer Durchsicht für die endgültige Auswahl zu unterziehen. Jeder Meter des Films wird eingehend geprüft, wobei sich die Wahl außerordentlich schwierig gestaltet, da ein abendfüllender Film nur 3000 Meter lang sein darf.

Indessen ist Walter Ruttmann mit der Fertigstellung der Vorgeschichte des Films beschäftigt. Bekanntlich gestaltet er nach seinem Manuskript den Auftakt des Films, der die Etappen der nationalsozialistischen Revolution von 1914 bis 1934 umreißt.

**So wird für den „Triumph des Willens" noch der schwerste Teil der Arbeit zu bewältigen sein, bis der erste nationalsozialistische Großfilm vorliegen wird, der der Welt das wahre Gesicht des neuen Deutschland" zeigen wird. Vom „Sieg des Glaubens" zum „Triumph des Willens". Ein neues Jahr Aufbau ist in dieser symbolischen Entwicklung eingeschlossen.**

# Signale der neuen Zeit

## 25 ausgewählte Reden von Dr. Joseph Goebbels

**Berlin,** 26. September.

Der Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eher Nachf., München, übergibt der Oeffentlichkeit in diesen Tagen ein von weiten Kreisen unseres deutschen Volkes schon lange ersehntes Buch, das unter dem Titel „Signale der neuen Zeit" 25 ausgewählte Reden des Reichsministers Dr. Goebbels bringt. Noch einmal tauchen vor dem Leser die schweren Kampfjahre auf. Die Zeiten nach dem 30. Januar 1933 werden lebendig, als der Nationalsozialismus siegreich von ganz Deutschland Besitz ergriff. Wie die ungeheuren Aufgaben auf allen Gebieten gelöst wurden, davon geben die vorliegenden Reden das lebendigste Zeugnis. Wir fühlen den Pulsschlag der Zeit und stellen mit tiefster und beglückender Befriedigung fest, wie der Ideeninhalt der Reden bereits zum Allgemeingut des ganzen deutschen Volkes wurde.

Aus dem Inhalt der Reden, die in der Zeit von Oktober 1927 bis April 1934 gehalten wurden, geben wir folgende Aphorismen wieder:

*Ueber den Führer:*

Daß er eine geschichtliche Persönlichkeit ist, kann allein den geheimnisvollen Zauber nicht erklären, den dieser Mann auf alle, die nur irgendwie mit ihm in Berührung kommen, ausübt. Was ihn uns so lieb und wert macht, das ist mehr: Daß Adolf Hitler in allen Tiefen und Höhen seiner Laufbahn, von Beginn seiner politischen Tätigkeit an bis zu ihrer gewaltigen Krönung durch die Uebernahme der Macht immer derselbe geblieben ist: Ein Mensch unter Menschen, ein Freund seiner Kameraden, ein hilfsbereiter Förderer jeder Fähigkeit und aller Talente. Ein Wegbereiter für die, die sich ihm und seiner Idee hingaben, ein Mann, der die Herzen seiner Mitkämpfer im Sturm eroberte und sie nie mehr aus seinen Händen ließ.

Man hat einmal gesagt, daß das Große das Einfache und das Einfache das Große sei. Wenn auf einen, dann paßt dieses Wort auf Hitler. Sein ganzes Wesen und seine ganze Gedankenwelt ist eine geniale Vereinfachung der seelischen Not und Zerrissenheit, die das deutsche Volk nach dem Kriege erfüllten. Er hat sie auf den allgemeingültigsten Nenner gebracht. Und darum allein konnte seine Idee siegen: weil er sie vorlebte und sie im Vorleben auch dem kleinsten Mann auf der Straße in ihrer ganzen Tiefe und Abgründigkeit verständlich machte.

*Ueber den Nationalsozialismus:*

Das ist das Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung, wir sind keine Klassenbewegung und keine Standespartei, wir nennen uns mit Stolz Nationalsozialisten, weil wir für die Nation gekämpft haben, und mit Stolz auch Sozialisten, weil wir das Wohl des Volkes über das eigene stellen.

Ich bin Nationalsozialist — nicht, wenn ich in der Politik dieses oder jenes will, sondern wenn ich alle Fragen des täglichen Lebens daraufhin untersuche. Ich habe in allen Dingen so zu handeln, daß der Nutzen der Allgemeinheit dem meiner Person vorangeht, daß ich den Nutzen des Staates immer meinem eigenen Nutzn voranstelle, daß ich dann aber auf der anderen Seite auch die Garantie habe, daß ein so geförderter Strat die Möglichkeit hat, mein eigenes Leben zu schützen. Ich bin also Nationalsozialist, wenn ich alle Dinge, die an mich herantreten, sei es in der Politik, Kultur oder Wirtschaft, unter diesem Gesichtswinkel sehe.

Ja, wir sind Sozialisten und bekennen uns zur Freiheit der deutschen Arbeit, wir sind Nationalisten und bekennen uns zur Freiheit der deutschen Nation. Willst Du Deutschland wieder den Platz unter den Völkern geben, der ihm gebührt, dann mußt Du aus diesem Parteihaufen wieder ein Volk machen. Das aber kannst Du nur, wenn Du dem Arbeitertum wieder den Platz in der Nation gibst, der ihm gebührt. Das Arbeitertum regelt sein Verhältnis zur Nation auf sozialistische Weise.

Diesem Volke schwören wir die Treue. Feierlich erheben wir unsere Hände und geloben: Solange ein Atemzug in uns ist, wollen wir uns dem deutschen Volk verpflichten. Aus dem Volk sind wir gekommen, und zum Volke werden wir immer wieder zurückkehren. Das Volk steht für uns im Zentrum aller Dinge. Für dieses Volk opfern wir, und für dieses Volk sind wir, wenn es einmal nötig würde, auch zu sterben bereit. Treue dem Volk, Treue der Idee, Treue der Bewegung und Treue dem Führer!

*Ueber die Frauen:*

Solange ein Land ein so stolzes und hochgemutes Frauengeschlecht hat, solange kann es nicht untergehen. Denn in diesen Frauen liegt das Unterpfand seiner Rasse, seines Blutes und seiner Zukunft. Hier beginnt die neue deutsche Frauenbewegung. Hat die Nation wieder Mütter, die sich frei und mit Stolz zum Muttertum bekennen, dann kann sie nicht verderben.

# Denkmal für die Opfer der Polizei

## Weihestunde auf dem Horst-Wessel-Platz in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

**Berlin,** 26. September.

Von allen Häusern des Horst-Wessel-Platzes in Berlin wehten gestern früh die Fahnen des Dritten Reiches. Auf dem weiten Platz, den Zehntausende umsäumten, sollte das Denkmal für die in treuer Pflichterfüllung gefallenen oder verwundeten Polizeibeamten und besonders für die im August 1931 ermordeten Polizeioffiziere Anlauf und Lenck enthüllt werden.

In tiefer Staffelung hatten hinter dem Denkmal, das von acht hohen, girlandenumwundenen Fahnenmasten und frisch gepflanzten Pappeln eingefaßt war, die Ehrenformationen der Schutz- und Landespolizei, das Feldjägerkorps, der SA, SS, des Arbeitsdienstes und verschiedener Verbände Aufstellung genommen. Auch zahlreiche Ehrengäste, u. a. Reichsminister Dr. Frick, der Reichsführer der SS, Himmler, Stabschef Lutze, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, die Vertreter der Reichshauptstadt, der Behörden, der Wehrmacht und der Polizei waren erschienen, um diese Weihestunde mitzuerleben.

Fanfarenstöße und das Lied „Volk ans Gewehr" eröffneten die eindrucksvolle Feier. Dann entrollte Polizeioberst Dillenburger, der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, ein packendes Bild jener unglückseligen Jahre, in denen der Bolschewismus in Deutschland und namentlich in der Reichshauptstadt in blutigem Terror die Macht und damit das Chaos zu erringen versuchte. Allein in Berlin sind 15 Offiziere und 219 Wachtmeister diesem Bürgerkriege zum Opfer gefallen.

Oberpräsident und Gauleiter Kube sprach vom Kampf des Führers um einen neuen Staat der Autorität, der Sauberkeit und der Arbeit. Diesem Streben galt auch die selbstlose Pflichterfüllung unserer Polizei. Diejenigen, die im Kampf um solche Ideale fielen, waren die besten Träger eines ehrlichen Mannestums. „Hauptmann Anlauf und Hauptmann Lenck", so rief darum Oberpräsident Kube, „Ihr seid unsere Kameraden, Kameraden des nationalsozialistischen Deutschland!"

Feierlich klang das Lied vom „guten Kameraden" über den Platz. Dann scharfe Kommandos. Alle Arme erhoben sich zum Gruß. Die Abordnungen präsentierten das Gewehr. Langsam sank die Hülle des Denkmals.

Nachdem Bezirksbürgermeister Lach das Standbild im Namen der Stadtverwaltung übernommen hatte, gedachte auch Reichsinnenminister Dr. Frick der Toten, um zuletzt auf die Nation und ihren Führer ein begeistertes „Sieg-Heil" auszubringen.

### Polizei grüßt: „Heil, mein Führer!"

× **Berlin,** 26. September

Der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Daluege, hat wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß er seine große Erziehungsarbeit an der deutschen Schutzpolizei völlig auf die nationalsozialistische Basis gestellt habe, und daß bereits jetzt sich der nationalsozialistische Geist in der deutschen Polizei sehr deutlich spürbar mache. Eine soeben ergangene Verfügung über die Grußbestimmungen für die Polizei, die vom preußischen Ministerpräsidenten im Einvernehmen mit dem preußischen Innenminister erlassen worden ist, ist als weiterer Schritt auf dem wichtigen Gebiet der Schaffung einer volksverbundenen Polizei im nationalsozialistischen Staat zu werten. Danach haben die Abteilungen der Polizei dem Führer und Reichskanzler gegenüber mit „Heil — mein Führer!" zu grüßen.

# Wirtschaftsfragen der Gold-Länder

## Erste Tagung einer besonderen Kommission Ende Oktober

× **Genf,** 26. September

Die Vertreter Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande und der Schweiz haben sich am 24. und 25. September versammelt, um zu prüfen, wie ihre Regierungen am wirksamsten auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete zusammenarbeiten können.

Sie haben festgestellt, daß die Länder, die die Goldwährung beibehalten haben, mehr denn je entschlossen sind, wie es auch in der Londoner Erklärung vom 3. Juli 1933 schon betont wurde, die Goldwährung unbedingt aufrechtzuerhalten, weil sie das für eine der wichtigsten Vorbedingungen für die wirtschaftliche und finanzielle Wiedergesundung der Welt halten.

Sie haben auf der anderen Seite anerkannt, daß sie sich als hauptsächlichstes Ziel die Erweiterung des internationalen Warenaustausches setzen müßten.

Sie haben Wert darauf gelegt, klar zum Ausdruck zu bringen, daß ihre Initiative gegen kein anderes Land gerichtet ist. Ihr Ziel ist nur der Kampf gegen die Krise, wobei sie die Absicht haben, auch mit den anderen Regierungen in Fühlung zu bleiben in der Hoffnung, daß diese Staaten sich ihrem Schritt möglichst bald anschließen werden.

In der Absicht, möglichst schnell zu konkreten Ergebnissen zu kommen, haben sie es für richtig gehalten, eine Kommission aus Vertretern der genannten Regierungen zu bilden und ihr die Aufgabe zu stellen, die wichtigsten Fragen zu untersuchen, die sich aus den wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen zwischen den sechs Staaten ergeben. Dabei sollen die Interessen dritter Staaten und die Notwendigkeit einer erweiterten Zusammenarbeit auf internationalem Felde nicht aus dem Auge verloren werden. Der Präsident dieser Kommission, Jaspar, hat Vollmacht erhalten, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen.

Die erste Tagung der Kommission soll Ende Oktober in Brüssel stattfinden. Es ist verabredet worden, daß die verantwortlichen Finanz- bzw. Wirtschaftsminister der einzelnen Staaten den Abordnungen angehören sollen und daß sich die Abordnung jedes Landes aus fünf Mitgliedern zusammensetzen wird.

### Kampfansage der französischen Beamten gegen Doumergue

× **Paris,** 26. September.

Ministerpräsident Doumergue hat in seiner Rundfunkrede vom Montag angekündigt, daß die Beamten als Diener des Staates ein besonderes, verfassungsmäßig verankertes Statut erhalten würden, da es nicht angehe, daß sie außerberuflich gegen den Staat Stellung nähmen. Der autonome Beamtenverband hat daraufhin eine Erklärung abgegeben, in der es heißt, er werde sich mit allen Mitteln gegen die äußerst ernste Drohung eines Beamtenstatuts wenden, und er sei überzeugt, daß diesmal die Hindernisse, die bisher der gemeinsamen Front aller Beamten im Wege gestanden hätten, schnell beseitigt werden würden. Das ist die erste Kampfansage einer Beamtengruppe an den Ministerpräsidenten und man darf sicher sein, daß weitere folgen werden.

### Trotzki in Spanien?

**Madrid.** Die Madrider Abendpresse verzeichnet das Gerücht, Trotzki habe unerlaubt die spanische Grenze überschritten und halte sich heimlich in Madrid auf. Die Madrider Polizei hat bereits Nachforschungen angestellt.

# Vereinigung der Volksakademien im Gau Westfalen-Süd

## Aufruf des Gauschulungsleiters und Gaukulturwarts von Westfalen-Süd

„Nicht nur die politische, sondern auch die kulturelle Linie der Entwicklung des Dritten Reiches bestimmen die, die es geschaffen haben."

**Diese Worte des Führers, auf der Kulturtagung des Parteikongresses 1934 gesprochen, übergeben richtungweisend ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung und den von ihr geführten und betreuten Organisationen die den Ahnen und Enkeln gleich verantwortliche Aufgabe, sich mit allen Kräften für das gesamte geistige und seelische Leben des deutschen Volkes einzusetzen.**

**Hierfür ist die freudige Mitarbeit jedes Volksgenossen erwünscht, ja geradezu erforderlich. Kein Deutscher, dem es um sein Vaterland ernst zu tun ist, soll ausgeschlossen sein, wenn er bereit ist, unter nationalsozialistischer Führung sich in diesen wahrhaften Dienst am Volk zu stellen.**

**Ich rufe deshalb zunächst alle Bürgermeister und Landräte für ihre Gemeinden und weiter die Führer und Vorsitzenden aller Organisationen und Vereinigungen, deren Zweck die Förderung geistigen und kulturellen Lebens, gleichgültig welchen Gebietes, ist, auf, mir als dem vom Gauleiter für dieses Arbeitsgebiet in Westfalen-Süd verantwortlich bestellten Gauamtsleiter bis zum**

**5. Oktober 1934**

**ihre Bereitwilligkeit zu erklären, sich unter der Führung der NSDAP in einer „Vereinigung der Volksakademien im Gau Westfalen-Süd" zusammenzuschließen.**

**Ohne das organisch gewachsene Eigenleben von kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu verkümmern, sollen sie zu einer allen Volksgenossen zugänglichen Gemeinschaft zentral zusammengefaßt werden. Nur so vermögen sie ihre Lebensberechtigung jetzt noch nachzuweisen. Die Zeiten für Klubs und gesellschaftlich abgeschlossene Kreise auf diesem Gebiete ist ein für allemal vorbei. Wer sich jetzt abseits stellt, muß es sich gefallen lassen, wenn der Boden seiner Tätigkeit austrocknet und die vielleicht wertvolle Frucht, die sein Schoß hätte reifen lassen, schon in der Blüte verkümmert.**

**Das Ziel dieser „Vereinigung der Volksakademien in Westfalen-Süd" ist, jedem Mann und jeder Frau die Möglichkeit zu geben, aus dem überreichen Born der deutschen Kultur und des deutschen geistigen Lebens zu schöpfen, um von sich aus wieder mitschaffend an dem herrlichen Werke der Erneuerung Deutschlands mithelfen zu können.**

**Es gilt, dem deutschen Bildungswerk einen festen Baugrund und das denkbar weiteste Betätigungsfeld zu sichern.**

**Der Ruf ist ergangen —**

**Wem sein Deutschtum Herzensangelegenheit ist, folge ihm.**

**Dr. Schwarzschulz**
Gauschulungsleiter und Gaukulturwart in Westfalen-Süd.

### Anonyme Ablehnung mit Hitlergruß

**Eine Mahnung an die Betriebsführer**

∾ **Berlin,** 26. September

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Däschner, veröffentlicht eine Mahnung an die Betriebsführer, die auch über diesen Bezirk hinaus grundsätzliche Bedeutung haben dürfte. Es handelt sich um die Klagen, daß Geschäftsinhaber die Unterlagen von nicht verwendeten Bewerbungen nicht oder erst nach mehrfachen Mahnungen zurückschicken. Es sollte jedem Betriebsführer stets im Bewußtsein bleiben, so erklärt der Treuhänder, daß die Stellungsuchenden meist ernste und vom Schicksal am schwersten betroffene Volksgenossen sind.

Außerdem ist es mit dem vom nationalsozialistischen Deutschland gewünschten Geist der Annäherung der Menschen verschiedener Berufsschichten nicht zu vereinbaren, daß, wo nicht zwingende Notwendigkeit vorliegt, in kurzer und wenig freundlicher Form und meistens anonym die Papiere zurückgeschickt werden. Ganz besonders zu beanstanden ist es, wenn solche anonyme Ablehnung mit dem Hitlergruß schließt.

Es mute niemand den Geschäftsinhabern zu, so erklärt der Treuhänder, alle Bewerber einzustellen, so daß im allgemeinen keine Veranlassung zu dem gerügten Verfahren bestehe.

### Mexikanischer Staat verlangt Verheiratung der Priester

**London.** Wie „Daily Expreß" aus Mexiko meldet, ist im Staate Campesche ein Gesetz eingeführt worden, das ausgesprochen darauf abgestellt ist, den Einfluß der katholischen Kirche zu bekämpfen. So wird u. a. vorgeschrieben, daß Priester verheiratet sein müssen. Die Zahl der Geistlichen wird auf drei für je 85 000 Einwohner beschränkt.

# Im Blitzlicht

**Erfolgloser Streik**

Die Werktore zu den amerikanischen Textilfabriken sind wieder geöffnet, nachdem die Gewerkschaftsführer die Aufstandsbewegung abgeblasen haben. Die sozialen und politischen Folgen des Streikes können nur schwer übersehen werden. Zwei Dutzend Tote, die er forderte, stehen trennend zwischen einem inneren Ausgleich von Arbeiterschaft, Staat und Unternehmern. Die Gewerkschaften werden in Bälde an eine Reinigung ihres Mitgliederbestandes von kommunistischen Elementen gehen müssen, damit sie mit reinen Händen am Verhandlungstisch ihre Forderungen vorbringen können. Denn die Lage in der amerikanischen Textilindustrie ist nach wie vor ungeklärt, und die Opfer der Arbeiterschaft sind ohne Erfolg geblieben. Die Unternehmer haben sich bisher noch nicht dazu durchringen können, den Gewerkschaften diejenige Anerkennung und Rechte zuzubilligen, die sie nicht zuletzt im Hinblick auf die ihnen von Roosevelt eingeräumten bedeutenden Zuständigkeiten verlangen. Bezeichnend ist für die Lage der Gewerkschaften auch, daß sie von Roosevelt insofern unterstützt wurden, daß von staatlicher Seite den Streikenden als „Erwerbslose" Mittel aus der Arbeitslosenfürsorge bewilligt wurden, weil das Arbeitsministerium sich nicht entschloß, den Streik als ungerechtfertigt zu bezeichnen. Ungeklärt bleibt auch die Frage des Lohns. Da Roosevelt hofft, der Arbeitslosigkeit auf dem Wege der Arbeitsstreckung zu begegnen, werden der Arbeiterschaft neue Opfer auferlegt, denn die Unternehmer dürften sich nicht bereit erklären, denselben Lohn für die gekürzte Arbeitszeit zu bezahlen. Der Tertilarbeiterstreik zeigte also in aller Deutlichkeit die Schwierigkeiten, die dem nationalen Wiederaufbau in Amerika, wie sie Roosevelt in der „Nira"-Gesetzgebung („National Recovery Act") niedergelegt hat, entgegenstehen. Der Streik zeigte aber auch zu gleicher Zeit, daß eine Lösung der sozialen Fragen nicht möglich ist im gegenseitigen Kampf, sondern nur durch einen Ausgleich, der beiden Teilen gerecht wird und dessen Durchführung von einem starken autoritären Staat gewährleistet wird.

*

**Wiener Sorgen.**

Der österreichische Ministerrat traf, wie es in dem amtlichen Kommunique heißt, zu einer „wichtigen" Sitzung zusammen. Auf dem Programm stand als erstes ein Gesetzentwurf zur Aenderung des österreichischen Ordensstatuts. Der Ministerrat beschloß, das bisherige Ehrenzeichen für Verdienste um den Bundesstaat Oesterreich — in einen „österreichischen Verdienstorden" abzuändern. Der neugeschaffene Orden ist im wesentlichen dem Orden der alten österreichisch-ungarischen Monarchie angepaßt und gliedert sich in Zukunft in einen Großstern, ein Großkreuz 1. Klasse, ein Großkreuz, ein Offizierkreuz und ein Ritterkreuz mit zweiklassiger Abstufung.

Nachdem dieses für den österreichischen Staat „lebenswichtige" Gesetz zur Verabschiedung gelangt war, befaßte sich der Ministerrat noch mit einer Reihe Verordnungen, die wahrscheinlich weniger Kopfzerbrechen verursachten, da sie im heutigen Oesterreich zu den Alltäglichkeiten gehören. U. a. wurde beschlossen, daß in Zukunft Personen, die wegen verbotener Parteizugehörigkeit verurteilt wurden, **nicht mehr das Recht haben sollen, den Bundesgerichtshof anzurufen.** Ferner wurde ein Gesetz verabschiedet, nach dem die Verbringung im Konzentrationslager zeitlich nicht mehr beschränkt zu werden braucht. In Fällen, da die Schutzhaft nicht länger als drei Monate verhängt wurde, ist eine Berufung an das Ministerium nicht mehr zulässig.

Die Gesetzentwürfe streben offensichtlich eine bedeutende Vereinfachung des Verfahrens an, da zweifellos in der letzten Zeit die gerichtlichen Instanzen durch die Häufung der Fälle zu stark überlastet wurden. Gleichzeitig versucht man auf diese Weise anscheinend auch die Verantwortung für die unzähligen Haft- und Straffälle von sich abzuwälzen.

# Kurzberichte

**Aufnahmegesuch Afghanistans beim Völkerbund**

**Genf.** Die Völkerbundsversammlung hat Dienstag nachmittag in einer kurzen Sitzung beschlossen, die Aufnahme Afghanistans in den Völkerbund auf ihre Tagesordnung zu setzen und die Prüfung des Aufnahmegesuches der politischen Kommission zu überweisen. Wie man hört, soll die politische Kommission noch am Dienstag zu diesem Zweck zusammentreten.

**Gnadenakt des polnischen Staatspräsidenten**

**Warschau.** Wie in Warschauer politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt der Staatspräsident bereits in nächster Zeit einen Gnadenakt für die sogenannten Brester Gefangenen zu unterzeichnen. Es handelt sich dabei um die zu langen Freiheitsstrafen verurteilten früheren parlamentarischen Führer der Bauernparteien und der marxistischen Partei, denen vor einigen Jahren in Brest Litowsk ein Aufsehen erregender Prozeß politischer Art gemacht wurde unter der Anklage, daß sie einen Staatsstreich gegen Pilsudski vorbereitet hätten.

**Fünf Todesurteile in der Sowjetunion**

**Reval.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden vom Gericht in Tjumen fünf Beamte einer Getreideaufkaufsstelle wegen Sabotage und Vergeudung der neuen Ernte zum Tode durch Erschießen verurteilt.


Hauptschriftleiter: Dr. Friedrich K. Pfafferott.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Ewald Löbbert.
Verantwortlich: Für Innenpolitik Fritz Bormann, für Außenpolitik Wilhelm Jung, für Sozialpolitik Hans Viefhaus, für Lokales und Provinz Ewald Löbbert sowie die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter, für Wirtschaft und den Allgemeinen Teil Heinrich Elsenpeter, für Kunst und Unterhaltung Walter Thomas, für Sport Ernst Schulte, für den Anzeigenteil Bernhard Stadie. Anzeigenleiter Karl Kirschner, sämtlich in Dortmund.
Chef vom Dienst: Hans Wirtz, Dortmund.
Berliner Schriftleitung Hans Graf Reischach, Berlin.
Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung GmbH., Dortmund.

D.-A. August 1934: 172 299. D.-A. Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung: 61 496; D.-A. Bezirksausgabe Bochum-Witten: 21 298; D.-A. Bezirksausgabe Hagen: 22 023; D.-A. Bezirksausgabe Sauerland (Arnsberg): 15 967; D.-A. Bezirksausgabe Herne-Wanne-Eickel Gelsenkirchen-Recklinghausen: 15 530; D.-A. Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 11 380; D.-A. Bezirksausgabe Essen — Reichsausgabe: 24 605.

# Schwarzes Gold

## Bohrlöcher von 1000 Metern Tiefe in der Heide / Ein Streifzug durch das hannoversche Erdölrevier

Wenn es so weiter geht mit dem Ansteigen der Zulassungsziffern, wird sich die Zahl der über unsere Landstraßen rollenden Kraftfahrzeuge in wenigen Jahren verdoppelt, wenn nicht gar verdrei- oder vervierfacht haben. Erhöhter Kraftverkehr bedingt aber auch erhöhten Betriebsstoffverbrauch — und hier ist ein Punkt, an dem man vorläufig nicht ohne eine gewisse Besorgnis denken kann. Schon im jetzigen, verhältnismäßig wenig fortgeschrittenen Stadium der deutschen Motorisierung sind wir gezwungen, den überwiegenden Teil unseres Treibstoffbedarfs durch Import aus dem Ausland zu decken. Wie soll es da erst in fünf oder zehn Jahren werden?! Eine noch stärkere Belastung unserer Handelsbilanz durch Treibstoff-Importe ist schon aus devisentechnischen Gründen auf die Dauer untragbar; es gilt im Gegenteil, die hierfür ins Ausland fließenden Beträge mit der Zeit immer mehr abzudrosseln und dem Grundsatz der Selbstversorgung auch auf diesem Gebiet soweit wie möglich zum Siege zu verhelfen. Das kann geschehen: erstens durch weiteren Ausbau der sog. Kohle-Hydrierung (Bergius-Verfahren), und zweitens durch systematische Erschließung der in Deutschland an verschiedenen Stellen vorhandenen Erdöl-Lagerstätten, über deren Zahl, Ausdehnung und Ergiebigkeit uns gerade die letzten Jahre eine Reihe höchst erfreulicher Ueberraschungen beschert haben.

### Der Bohrturmwald

Wer beispielsweise mit der Bahn von Hannover nach Hamburg fährt und in der Gegend zwischen Lehrte und Celle aufmerksam rechts zum Fenster hinaussieht, kann für kurze Minuten einen Blick auf den fern am Horizont aufragenden „Bohrturmwald" des Nienhagener Erdölreviers erhaschen, wo gegenwärtig mehr als zwei Drittel der deutschen Erdöl-Gesamtproduktion gewonnen werden. Noch vor einem Jahr stand nur ein einziger einsamer Bohrturm auf dem Nienhagener Nordfeld — heute sind es bereits zwanzig, und in abermals einem Jahr werden es vermutlich dreißig oder vierzig sein, denn überall neben und zwischen den Häusern des Dorfes wachsen neue schlanke Stahlgittermasten in die Höhe. Mit den modernsten Mitteln der Technik wird hier gearbeitet: 1000 m und mehr dringen die stählernen Sonden der Bohrtürme in die Eingeweide der Erde ein, denn die Erfahrung hat gelehrt, daß das „Schwarze Gold", das Erdöl, im allgemeinen umso reichlicher quillt, je tiefer man hinabkommt. All' die in letzter Zeit auf dem Nienhagener Nordfeld erbohrten „Rekordquellen" liefern aus großer Tiefe, und man ist bereit, nötigenfalls auch noch ein ganzes Stück weiter hinabzusteigen; erlaubt doch das moderne Rotary-Bohrverfahren ein Vertiefen des Bohrloches um vierzig Meter pro Tag und mehr.

Ist der Gasdruck im Innern des Erdöllagers groß genug, um das Oel aus eigener Kraft fontainengleich aus dem Bohrloch herausschießen zu lassen, spricht man von einem „Springer"; im anderen Fall — und das ist in Nienhagen wie überhaupt in Deutschland die Regel — muß man durch Pumpen nachhelfen. Schon von weitem hört man beim Herankommen an ein Bohrfeld das taktmäßige Stoßen und Klappern der Pumpen, die mit langsamen, wie müde wirkenden Kolbenstößen das zähe schwarze Rohöl aus der Tiefe heraufholen. In mächtigen, sich kilometerweit durch das Gelände ziehenden Rohrleitungen wird es darauf den großen Sammeltanks zugedrückt, die da und dort wie die Geschütztürme eines sagenhaften Panzerschiffes aus der einsamen Heidelandschaft emporragen. Auf dem Bahnhof von Nienhagen warten derweil schon in langer Reihe die Kesselwagen, die das Rohöl zur weiteren Verarbeitung den in verschiedenen deutschen Städten bestehenden Raffinerien zuführen.

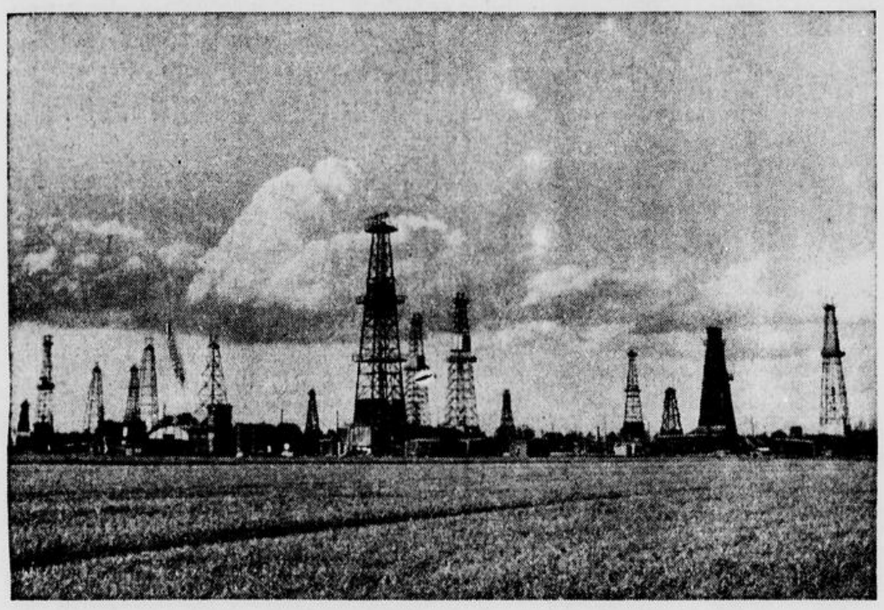
Die Heidebauern, denen das Gelände, auf dem die Bohrtürme stehen, gehört, erhalten von jedem gewonnenen Faß Rohöl einen bestimmten, vertraglich festgelegten Anteil. Bei Tagesfördermengen von 150 Tonnen und darüber, wie sie einige letzthin bei Nienhagen neuerbohrte Quellen liefern, ergibt das ein ganz hübsches Sümmchen.

### Neue Bohrungen

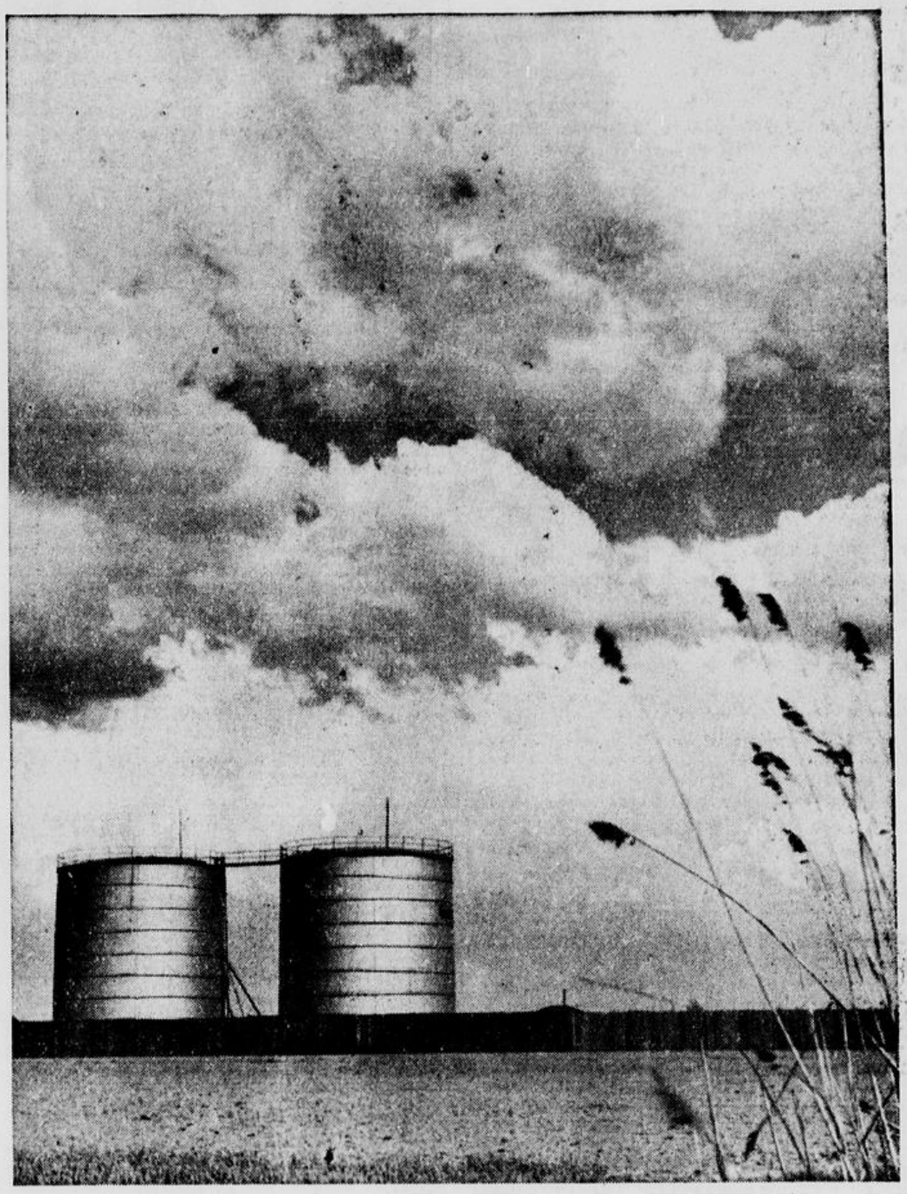
Weitere Oelgebiete im Hannoverland befinden sich bei Wietze, Steinförde (an der Bahnlinie Celle—Schwarmstedt) und bei Oberg-Oelheim (in der Nähe von Peine), doch sind sie durch das Heraufkommen von Nienhagen neuerdings etwas in den Hintergrund getreten. Immerhin werden auch dort alljährlich tausende von Tonnen Rohöl gewonnen, und niemand kann überdies wissen, ob sich in diesen Gebieten nicht eines Tages ebensolch' angenehme Ueberraschungen ereignen werden, wie jüngst in Nienhagen. Nach Ansicht führender Geologen sind auch in anderen Gegenden Deutschlands, so zum Beispiel am Südrande des Harzes, in Baden und in Thüringen, Erdöllager von außerordentlicher Mächtigkeit vorhanden — freilich in sehr großer Tiefe, so daß man mit erheblichen Erschließungskosten rechnen muß. (Eine einzige Tiefbohrung kostet bis zu einer Viertelmillion Mark!) Um so mehr ist der kürzlich von der Reichsregierung gefaßte Beschluß zu begrüßen, solchen Firmen, die Versuchsbohrungen in bisher nicht erschlossenen Gebieten niederbringen wollen, unter bestimmten Voraussetzungen namhafte finanzielle Beihilfen zu gewähren.

In den letzten vierzehn Jahren hat sich die deutsche Erdölförderung rund versiebenfacht: ein in seiner Art einzig dastehender Erfolg, der für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Amerikaner, die ja schließlich über einige Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen, scheinen jedenfalls die Entwicklung der deutschen Erdölindustrie durchaus optimistisch zu beurteilen, denn anderenfalls hätten sie sich schwerlich in so weitgehendem Maße finanziell daran interessiert, wie sie es seit 1928 nachweislich getan haben. Wer weiß also, vielleicht kommt eines Tages tatsächlich der Moment, wo die deutschen Autos, Flugzeuge, Triebwagen usw. ausschließlich mit der Kraft deutscher Treibstoffe über die Lande brausen werden!

(Text und Aufnahmen: Dr. Hans Woltereck.)



Der Bohrturm-Wald



Einer der riesigen Sammeltanks, in denen Zehntausende von Litern Rohöl aufgespeichert werden

## Um die Festsetzung der Anklage gegen Hauptmann

× **Neuyork**, 25. September.

Im Lindbergh-Fall befaßte sich heute die über die Zulässigkeit der Anklage entscheidende Instanz in dreieinhalbstündiger Verhandlung mit den Beschuldigungen gegen Hauptmann. Unter den Zeugen befand sich der Handschriftensachverständige Albert Osborn und einige Ladeninhaber, denen Hauptmann angeblich Golddollarscheine gegeben hat, die einen Teil des Lösegeldes gebildet haben sollen. Als angebliche Beweisstücke wurden die in Hauptmanns Garage gefundenen 13 700 Dollar sowie der von dem Entführer geschriebene Zettel unterbreitet, ferner ein Stück Bauholz aus der Bronxer Bauholzhandlung, aus der das Holz stammte, aus dem die bei der Entführung benutzte Leiter bestanden hat. Die Verhandlung wurde schließlich auf Mittwoch vertagt.

# Ausländischer Gauner läßt Bilder stehlen

## Das gerichtliche Nachspiel eines aufsehenerregenden Eilderdiebstahls

× **Berlin**, 25. September.

Ein aufsehenerregender Bilderdiebstahl in einer Berliner Kunsthandlung im September vorigen Jahres fand heute vor der 16. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts sein Nachspiel. Wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung hatte sich der frühere Hausdiener dieser Kunsthandlung, der 40jährige Karl Manchen, zu verantworten. Manchen war zehn Jahre in der Kunsthandlung tätig und genoß dort volles Vertrauen. Kurz vor seiner Tat lernte er den persischen Kunsthändler Nikaal Moussaogolu kennen, der ihn — nach seinen Angaben — dazu anstiftete, 40 zum Teil sehr wertvolle Gemälde im Werte von insgesamt 70 000 Mark aus den Räumen der Kunsthandlung zu stehlen. Ein Schwager des Persers sollte die Beute in Paris verkaufen. Als Belohnung versprach der Anstifter dem Hausdiener eine gut bezahlte Stellung in einer Strumpffabrik in Konstantinopel. Manchen ließ sich überreden und bereitete die Tat planmäßig vor. Zunächst fälschte er eine Bescheinigung, daß er für Goldschmidt & Co. geschäftlich nach Paris fahren müsse. Auf diese Weise erhielt er vom französischen Konsulat eine Einreisegenehmigung nach Frankreich. Auf die gleiche Art verschaffte er sich auch eine Ausfuhrvalutaerklärung und einen Ausfuhrschein.

### Mit dem Luxuszug davon

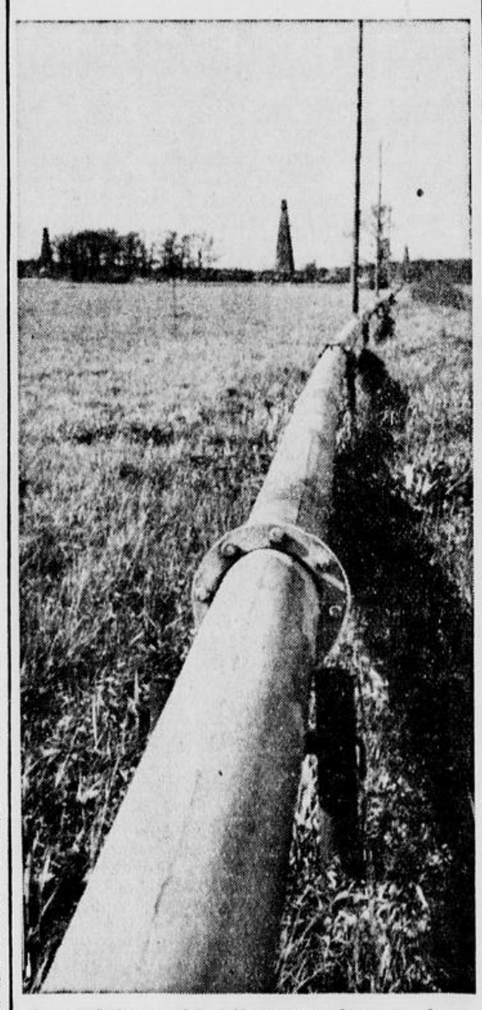
Nachdem so alles genügend vorbereitet war, blieb Manchen am 16. September v. J. nach Geschäftsschluß allein in den Räumen der Kunsthandlung zurück, schnitt fast alle Gemälde aus den Rahmen heraus, verpackte sie sorgfältig in zwei Bildertransportkisten und eignete sich noch eine goldene Herrenuhr mit Kette, Kleidungsstücke, sowie 1000 Mark Bargeld an. Dann verließ er die Geschäftsräume. Um eine Entdeckung des Diebstahls möglichst lange hinauszuzögern, beschädigte der gerissene Gauner das Rollgitter, um so das Oeffnen der Geschäftsräume zu erschweren. Nun gab er die beiden Bilderkisten nach Paris auf und fuhr am selben Abend noch mit dem Luxuszug dorthin, während der Perser mit der Frau Manchen und dessen Kind nach Bukarest reiste. In Paris erwartete der Schwager des Persers den Dieb am Bahnhof und übernahm den weiteren Transport der gestohlenen Bilder über Marseille nach Galata. Manchen selbst fuhr weiter nach Konstantinopel. Dem geschädigten Kunsthändler Goldschmidt gelang es am 28. September die Bilderkisten an Bord eines Dampfers noch rechtzeitig von der Polizei beschlagnahmen zu lassen, nur ein Landschaftsbild von Slevogt fehlte.

### 1½ Jahre Gefängnis

Manchen mußte bald feststellen, daß der Perser sein Versprechen, ihm eine Anstellung in Konstantinopel zu verschaffen, nicht gehalten hatte. Er war bald ohne Barmittel und wurde auf der Rückreise nach Deutschland am 7. März in einer Wiener Herberge ermittelt und festgenommen.

Im heute stattgefundenen Prozeß wurde der Angeklagte Karl Manchen wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu insgesamt 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Aus der Vernehmung des Angeklagten, der übrigens noch unbestraft war, ging hervor, daß Manchen in Konstantinopel mit dem Perser, der ihn zu dem Diebstahl veranlaßt hat, in Streit geriet, da dieser sein Versprechen, ihm eine Anstellung zu besorgen, nicht erfüllte. Schließlich erhielt Manchen von dem Perser Fahrgeld und fuhr nach Burgas. Von dort ging er weiter nach Sofia und arbeitete auf einem Neubau. Später versuchte er vergeblich, bei einer Schiffswerft in Warna Arbeit zu erhalten. Der Bilderdieb fuhr nun wieder nach Sofia zurück, wo er bis zum Frühjahr 1934 arbeitete. Darauf machte er sich auf die Rückreise nach Deutschland. In Wien wurde er dann in einem Männerheim mittellos festgenommen.



In mächtigen, sich kilometerweit erstreckenden Rohrleitungen wird das Rohöl den Sammeltanks zugeführt

# Das Geheimnis von Swansea

## „Todesstrahlen-Matthews" macht wieder von sich reden

Eine große Londoner Zeitung bringt soeben einen längeren Artikel über die geheimnisvollen Versuche des „Todesstrahlen-Matthews". Danach soll der unter diesem Namen in der ganzen Welt bekannte Erfinder auf dem flachen Gipfel eines Berges, einige Meilen von Swansea entfernt, neue, geheime Experimente mit elektrischen und magnetischen Strahlen ausführen.

In der Bevölkerung der Gegend sind nach den Angaben dieser Zeitung die tollsten Gerüchte im Umlauf, seitdem der Erfinder völlig unerwartet mit einem Flugzeug vor etwa fünf Wochen auf dem Berge landete. Die Zeitung hat einen ihrer Vertreter nach Swansea mit dem Auftrag entsandt, eingehende Erkundigungen anzustellen. Dieser Journalist behauptet nun, daß die Versuche Matthews von den Londoner Behörden mit größtem Interesse verfolgt würden, und daß sie von größtem Wert für die Nation seien.

### Das versteckte Landhaus

Der Journalist beschreibt, wie er dem einzigen, den Berg hinaufführenden Pfad folgte und wie er auf dem Plateau des Berges zu seiner größten Ueberraschung ein neuerrichtetes Landhaus fand, das versteckt liegt und von unten nicht gesehen werden kann. Weiter bemerkte er mehrere Männer, die damit beschäftigt waren, einen großen Stacheldrahtzaun rings um dieses Landhaus zu ziehen. Er hatte schließlich auch die Gelegenheit, den Erfinder Matthews selbst zu sprechen, der ihm erklärte, dieser Stacheldrahtzaun werde ihn vor allen zudringlichen Besuchern schützen. Niemand werde imstande sein, den Draht zu übersteigen.

Der Journalist fragte, was das für Experimente seien, die so im geheimen durchgeführt werden müßten. Aber der Erfinder sagte, er sei verpflichtet, keinerlei Auskunft darüber zu geben.

„Alles, was ich Ihnen sagen kann", so fuhr der Erfinder fort, „ist, daß es sich um die Entwicklung eines Werkes handelt, welches ich vor einigen Jahren begann, und das jetzt ein Stadium erreicht hat, in dem es für das Vaterland von lebenswichtigem Interesse zu werden beginnt."

Er zeigte dem Besucher das luxuriös ausgestattete Landhaus mit seiner Telephon- und Radioanlage und allem übrigen Komfort.

### Lebensgefahr für Unbefugte!

Der Erfinder erzählte dann noch dem Journalisten, wie er viele Tage im Flugzeug South Wales nach einem geeigneten, einsamen Ort absuchte, an dem Elektrizität und Wasser bei der Hand waren, und wie er sich schließlich für den Berg bei Swansea entschloß. Da es möglich sei, daß unbefugte Neugierige während seiner Versuche in Lebensgefahr gerieten, werde er in einem Umkreis von ein oder zwei Meilen Posten aufstellen, um jeden zu warnen. Neben dem Landhaus werde er einen Flugplatz anlegen lassen, denn für seine Versuche sei der Gebrauch von Flugzeugen erforderlich. Außerdem müßten noch mehrere schwere elektrische und andere Maschinen aufgestellt werden, ehe die Versuche beginnen könnten.

# Kleine Weltchronik

**Leichenfund in einer abgebrannten Kirche.**

In Loughton (Esser) brannte am Montagabend eine kleine Kirche nieder, die vor einigen Jahren aus Wellblech und Holz erbaut worden war. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die Leiche eines Mannes gefunden, der Einbrecherwerkzeuge und eine größere Summe Geldes bei sich hatte. Man vermutet, daß er die Sammelbüchsen in der Kirche beraubt hat. Die eigentliche Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Schneefälle im marokkanischen Bergland.**

Aus der Gegend von Anaschi im marokkanischen Bergland werden starke Schneefälle gemeldet. Es handelt sich um eine ganz außergewöhnliche Wettererscheinung, da fast in ganz Marokko noch Temperaturen bis zu 38 Grad über Null herrschen.

**Unterirdischer Fluß entdeckt.**

Eine Expedition in die riesige Höhle unter den Marmorfelsen von Carrara ist dieser Tage von einer Anzahl Wissenschaftlern unternommen worden, die mit Drähten, Seilen und allen modernen Geräten für unterirdische Forschung bis zu einer Tiefe vorstießen, von der man bisher geglaubt hatte, sie könne von keinem Menschen erreicht werden. In dem unterirdischen Felsengang, der unter dem Namen „Antro di Corchia" bekannt ist, wurde schließlich ein großes, weitverzweigtes Flußsystem entdeckt, mit Wasserfällen und Seen. Bemerkenswert ist, daß man eine große Menge prähistorischer Funde machen konnte, daß man aber auf kein einziges Lebewesen, weder in den großen Höhlen und Gängen, noch im Wasser stieß.

**Heldentat eines japanischen Lehrers.**

Anläßlich des entsetzlichen Taifuns, der Tod und Schrecken über Japan brachte, verdient die Heldentat eines Schullehrers aus Osaka der Welt genannt zu werden. Masuji Ashida war, da er nicht schlafen konnte, bis spät in die Nacht hinein aufgeblieben und bemerkte das Herannahen der Katastrophe. Er weckte die Kinder seiner Schule und trieb sie ins Freie, um sie vor dem Einsturz des Gebäudes zu schützen. Unter unmenschlicher Anstrengung hielt er die Tür in dem Orkan auf und stützte die wankenden Balken, bis auch das letzte Kind geflüchtet war. Dann bracht er selbst unter den Trümmern des zusammenstürzenden Hauses zusammen.

Gebt auch dem Hausboden elektrisches Licht.
OSRAM
Die lichtreiche, gasgefüllte OSRAM-Lampe ist in den Elektro-Fachgeschäften erhältlich.

## Freudiges Ereignis im Königshaus Savoyen

× **Neapel**, 26. September.

Die italienische Kronprinzessin Maria von Sabohen schenkte am Montag, dem 24. September, abends, einem Mädchen das Leben, das den Namen Maria Pia führen wird.

Jubel und Freude herrschte in den Straßen Neapels, das als besonders königstreu gilt, und die gespannte Erwartung der letzten Wochen löste sich in Kundgebungen vor dem Königspalast und in Dankgottesdiensten. Die Stadt hatte in einer Sammlung, an der sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligten, nach altem Brauch die Wiege für das Königskind gestiftet. In Rom verkündeten 50 Salutschüsse dem in froher Erwartung harrenden Volk das Eintreffen des freudigen Ereignisses im Hause Savoyen. Die Taufe soll zwischen dem 13. und 18. Oktober von Kardinalerzbischof Ascalesi von Neapel im großen Glanz vollzogen werden.

Anläßlich der Geburt der Prinzessin Maria Pia hat der König von Italien eine allgemeine Amnestie erlassen, die am Dienstag im amtlichen Verordnungsblatt erschienen ist. Danach werden alle Geldstrafen und die Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren niedergeschlagen. Strafen von längerer Dauer werden um zwei Jahre gekürzt. Ausgeschlossen von dem Gnadenakt sind Spionage, Verbrechen gegen das keimende Leben, Mord, Raub und betrügerischer Bankerott.

## Der Leiter der Nira zurückgetreten

**Hydepark**, 26. September.

Der Leiter der Nira, General Johnson, überreichte heute Präsident Roosevelt sein Rücktrittsgesuch von dem Posten als Leiter der Niraverwaltung. Nach einer Erklärung Roosevelts wird General Johnson am 16. Oktober schon von allen Pflichten aus dem Posten der Niraleitung entbunden sein.

# Der Bückeberg ruft die deutschen Bauern

### Gerüstet zum zweiten Erntedankfest / Der heilige Berg im deutschen Bauernland

(Von unserem zum Bückeberg entsandten Sonderberichteratter Christel König)

II. (Schluß)

*Dem 30. September entgegen*

Und wieder rüstet der Bückeberg, ruft die deutschen Bauern, ruft das deutsche Volk zum Erntedank, zum Erntedankfest 1934. Das ganze schöne Weserbergland steht schon seit vielen Tagen im Zeichen der großen Feierstunde. Im vorigen Jahre waren in aller Eile auf dem Bückeberg die notwendigsten Arbeiten vollendet worden, in diesem Jahre aber erhält der heilige Berg, der Reichsthingplatz des deutschen Bauern, seine endgültige Gestaltung.

Die sonst so stille Gegend ist zu einem Leben erwacht, das sich in Worten kaum in der rechten Anschaulichkeit schildern läßt. Der Vergleich mit einem Manövergelände hinkt. Nicht die Knarre, sondern der Spaten und die Axt regieren die Stunde. Der Arbeitsdienst hat in Stärke von 1000 Mann auf dem Berge und in den umliegenden Dörfern seine Lager aufgeschlagen. In aller Herrgottsfrühe, oft noch vor dem ersten Hahnenschrei, dröhnt der Marschtritt der Arbeitsmänner über das holprige Pflaster der Ortschaften. Das Weserwasser wäscht den letzten Schlaf aus den Augen und stählt den Körper für die Arbeitslast des Tages.

Im „Großen Hauptquartier" auf der Domäne Hagenohsen ist ein ständiges Kommen und Gehen. Hier laufen alle Fäden der riesigen Organisation zusammen. Regierungsrat Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und stellvertretender Reichspropagandaleiter Fischer sind mit einem Stab von Mitarbeitern eingetroffen. Eine Besprechung jagt die andere. Vertreter der Polizei, der Reichswehr, der Bewegung, der Kreisbehörde, des Arbeitsdienstes, der Reichsbahn kommen zu Beratungen, erstatten Meldungen, holen Anweisungen für den kommenden Sonntag. Ueber 600 000 Volksgenossen wollen zum Bückeberg gebracht werden. Wenigstens die Hälfte davon entfällt auf die Reichsbahn. Ueber 600 000 Volksgenossen wollen den Führer mit eigenen Augen sehen und wollen ihn hören. Wie lassen sich diese Menschenmassen am besten auf dem Rücken des Berges unterbringen? Hunderttausende Bauern, SA- und SS-Männer müssen in den Nächten zum Sonntag und Montag in Quartier gelegt werden. Bei Emmern, Tündern, Hagenohsen erstehen auf Wiesen und Stoppelfeldern riesige Zeltstädte. An 75 000 Quadratmeter Zeltpläne sind von Nürnberg, von der Stadt des Reichsparteitages her im Anrollen.

*Der lebende Berg*

Der gewaltige Berg lebt. Hundert blanke Spaten fahren in jeder Sekunde in seinen Rücken, werfen Gräben für die Kabel aus, planieren Wege, graben die riesigen Fahnenmaste ein, die in ungezählter Zahl am Hange liegen. Am Fuße des Berges ist eine Quelle erbohrt; auf der Berghöhe arbeitet man noch an den betonierten Wasserbehältern. Sechzehn Zapfstellen, über den ganzen Berg verteilt, werden die Festteilnehmer mit Wasser versorgen. Geräumige Wirtschafts- und Sanitätszelte werden errichtet, hygienische Einrichtungen in seltener Vollkommenheit geschaffen. Letzte Hammerschläge gelten der Rednertribüne am Fuße und der mehrere tausend Personen fassenden Diplomaten- und Ehrengäste-Tribüne auf dem Scheitel des Berges. Schnurgerade führt ein breiter Aschenweg zum Gipfel. Seine symbolhafte Bedeutung ist bekannt. Wie der Führer aus dem Volke heraus zur Spitze der Nation emporgestiegen ist, so wird er am Sonntag aus der Volksmasse heraus vom Fuße des Berges zur Bergeshöhe steigen. Und wie Adolf Hitler am Erntedankfest von der Höhe des Bückeberges wieder zurückschreitet und im Volke untertaucht, so sucht und findet er auch als Führer und Reichskanzler immer wieder die Verbindung mit seinem Volke.

Aber die Arbeiten beschränken sich nicht auf den Berg. Wohin man kommt, wohin man schaut, in einer Umgebung von vielen Kilometern um den Bückeberg herum, ist man mit Vorbereitungen für den großen Tag beschäftigt. Im Schweiße ihres Angesichtes arbeiten die wackeren Arbeitsmänner an der neuen Zufahrtsstraße von Latferde zur Höhe des Bückeberges, auf der die Wagen der geladenen Gäste am Sonntag bis hinter die Ehrentribüne heranfahren können. Hier wieder ist im Buchenwald ein riesiger Parkplatz für mehrere tausend Wagen geschaffen worden. Um eine reibungslose Abwicklung des gewaltigen Sonderzugverkehrs zu gewährleisten, werden diesmal sechs Bahnhöfe der näheren Umgebung den An- und Abtransport besorgen. In Afferde wurde die bisherige Blockstelle zu einem Bahnhof ausgebaut. Auf allen Bahnhöfen im weiten Umkreis mußten An- und Umbauten vorgenommen werden. Auf dem Bahnhof Tündern gegenüber dem Bückeberg hat der Stationsvorsteher selbst den Spaten in die Hand genommen. Er findet kaum Zeit, einige Fragen zu beantworten. Auf den Landstraßen fahren in ununterbrochener Folge die Lastwagen der Reichspost, die Kabel und Baumaterialien zum Festplatz bringen.

Vor den Türen der Bauern-, Kötter- und Arbeiterhäuser aber sitzen Frauen und Kinder und winden Kränze, die den Führer am Sonntag begrüßen und erfreuen sollen.

*Die Stadt des Bückebergs*

Besondere Vorbereitungen trifft die Stadt Hameln, die zwar die „Rattenfängerstadt" bleiben wird, aber in größerem Maße und höherem Sinne heute und für alle Zeiten die Stadt des Bückeberges ist.

Hameln, das im Vorjahre zum Sperrgebiet gehörte, liegt in diesem Jahre vollkommen im Mittelpunkt des riesigen Verkehrs. Der Hauptteil aller ankommenden Sonderzüge wird auf den Bahnhof Hameln entfallen, und zwar werden die zuerst eintreffenden und die zuletzt abfahrenden Züge — insgesamt voraussichtlich 98 Sonderzüge — hier ausgeladen. Aufbauend auf den Erfahrungen des vergangenen Jahres, hat man auch in Hameln die Organisation unter Leitung von Stadtrat Busching neu aufgezogen. Die Quartier- und Verpflegungsfrage ist zufriedenstellend gelöst. 50 000 Volksgenossen werden in der Stadt des Bückeberges in Privat- und Massenquartieren untergebracht. Besondere Sorgfalt wird die Stadtverwaltung der Ausschmückung der Straßen widmen. Dabei sollen vor allem die architektonischen Schönheiten zur Geltung gebracht und eine Ueberladung mit Fahnen- und Grünschmuck vermieden werden. Man erwartet den Führer, der mit seinem feinen Kunstverständnis an der Stadt der Weserrenaissance die größte Freude haben wird, wenn sie sich ihm in ihrer natürlichen Schönheit zeigt. — In der festlich hergerichteten Hindenburg-Kampfbahn wird am Sonntagvormittag ein gewaltiger Festgottesdienst den großen Tag einleiten. Am Samstag, Sonntag und Montag werden dreimal täglich die „Rattenfängerspiele" unter Leitung von Frau Margrete Fischer auf dem Marktplatz gezeigt.

Aber Hameln will auch sich selbst eine Freude bereiten. Das ist der Augenblick, da Oberbürgermeister Schmidt mit den ältesten Parteigenossen Hamelns auf dem Bückeberg vor dem Führer stehen wird, um ihm den Ehrenbürgerbrief der Rattenfängerstadt zu überreichen. Als zweite große Freude erhofft die Stadt, daß sie nach dem Feste ihren Ehrenbürger, den Führer und Volkskanzler, in den Mauern Hamelns begrüßen, ihm danken, ihm zujubeln darf.

## Letzte Kurznachrichten

**Berlin.** Nach einem amtlichen Bericht aus Osaka sind bei dem verheerenden Taifun am 21. d. M. Reichsangehörige nicht zu Schaden gekommen.

**Berlin.** Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach hat aus Anlaß des Sieges der deutschen Wagen im Rennen von San Sebastian ein Glückwunschtelegramm an die Daimler-Benz-A.-G. in Stuttgart-Untertürkheim gerichtet.

**Warschau.** Die Warschauer Polizei hat 48 Mitglieder der illegalen Organisation „Das Lager der nationalen Revolution" verhaftet. Bei den Verhafteten wurden illegale Druckschriften, zwei Handgranaten und zwei Revolver vorgefunden.

**Moskau.** Das Präsidium des Vollzugsausschusses der Komintern hat beschlossen, den siebenten Weltkongreß der Kommunistischen Internationale in der ersten Hälfte des Jahres 1935 stattfinden zu lassen.

## Verleihung der Ehrenkreuze kostenfrei

× **Berlin**, 26. September.

Um Irrtümern entgegenzutreten, weist das Reichsministerium des Innern darauf hin, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges für den Antragsteller mit keinerlei Kosten verbunden ist. Sowohl die Antragsvordrucke wie die Ehrenkreuze und Besitzzeugnisse werden unentgeltlich ausgehändigt. Auch etwaige mit der Verleihung zusammenhängende Verhandlungen, Urkunden und Bescheinigungen sind gebühren- und stempelfrei.

## Rücktritt O'Duffys nicht angenommen

× **Dublin**, 26. September.

Kommandant Stack, der Führer der Blauhemden in Stadt und Grafschaft Dublin, erklärte, der Zentralausschuß der Blauhemden habe den Rücktritt des Generals O'Duffy nicht angenommen. Er sei der Meinung, daß unverzüglich ein Kongreß einberufen werden müßte, und er glaube, daß die Blauhemden sich geschlossen hinter General O'Duffy stellen würden.

General O'Duffy hat sich nach Cork begeben, wo er wahrscheinlich am Dienstag über den Anlaß seines Rücktritts sprechen wird.

# Heranbildung des Führernachwuchses

### Reichsminister Rust über die Aufgaben der nationalpolitischen Erziehung

(Eigener Bericht)

**Berlin**, 26. September.

**In diesen Tagen findet im Wesergebiet das alljährliche Herbsttreffen der zehn Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Preußens statt. In diesem Zusammenhang äußerte sich Reichsminister Rust, auf dessen Gedanken die Schöpfung dieser neuen Anstalten zurückgeht, über Ziel und Aufbau der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sowie über die Heranbildung des Führernachwuchses:**

Das Ziel der Anstalten ist mit ihrem Namen genannt: nationalpolitische Erziehung. Dazu ist zu sagen, daß in Deutschland zwar seit einigen Jahrhunderten eine zusammenhängende militärische Führungstradition besteht, aber noch keine nationalpolitische Tradition. Diese letztere konnte sich auch nicht bilden in einem Lande, das als Nation bis zum Jahre 1933 keine politische Einheit darstellte. Die Landesfürsten und Parteien, Klassen und Konfessionen haben auch im Bismarck-Reich und noch mehr in der Republik von Weimar politische Sonderziele verfolgen können, die eine nationalpolitische Einheit und Tradition verhinderten. **Nationalpolitik im vollen Sinne des Begriffs gibt es in Deutschland erst seit dem Jahre 1933, dem Jahre der deutschen Revolution.**

Die Idee der deutschen Revolution ist also zum Bildungsziel der nationalpolitischen Erziehungsanstalten geworden. An die Stelle des gebildeten humanistischen Privatmannes oder des nur national denkenden, aufgeklärten Wissenschaftlers, tritt die Bildungsidee der „nationalsozialistischen Haltung", die über Verstandesbildung und über Einzelbildung hinaus den ganzen Menschen und diesen als Glied des Volkstums ergreift. Der klassische Dreiklang der gymnastischen, musischen und politischen Erziehung schließt in sich die klassische Frage, ob Tugend lehrbar ist. Die nationalpolitische Erziehungsanstalt ist ein Versuch der positiven Beantwortung dieser Frage.

Die Anstalten sind zunächst höhere Lehranstalten mit normalem Lehrplan und normaler Reifeprüfung, die zu jedem durch die Reifeprüfung erschlossenen Berufe berechtigt, wie der Abschluß jeder anderen höheren Lehranstalt. Darüber hinaus wird die Jungmannschaft dieser Anstalten im Internat zusammengefaßt und schließlich im praktischen Dienst mit beweglichen und vielseitigen Methoden zur „nationalsozialistischen Haltung" erzogen.

Sportliche und geländesportliche Ausbildung, Erwerbung des SA-Sportabzeichens, Ausbildung im Segelflug, im Motorrad- und Autofahren, sowie mehrere größere Geländeübungen im Jahre gehören ebenso wie Fechten, Reiten usw. zum Ausbildungsplan der Anstalten.

Erzieher und Lehrer sollen insbesondere drei Eigenschaften vereinigen: nationalsozialistische und wissenschaftliche Ausbildung, geländesportliche Fähigkeiten und als drittes einen ursprünglichen und lebendigen Sinn für Jugenderziehung.

Der Lehrer, der sich bisher oft dem Gelehrten verwandter fühlte als der Jugend, wird hier zum Jugend-Führer, der als erster Kamerad seiner Gruppe ein deutliches Ziel weisen und vorleben kann.

In bezug auf die Schülerauslese und die Aufnahme handelt es sich darum, ausgesuchte Jungmannen ganz besonders tüchtig und fähig zum Dienst an Staat und Volk zu machen und ihnen die schärfsten Waffen mitzugeben im Kampfe für den Nationalsozialismus. Eine „Führer"-Garantie würde ein ungeeignetes Auslesepringip darstellen, da eine gesunde Auslese letzten Endes in der praktischen Bewährung vor bestimmten Aufgaben liegt und nicht in einer vorweg gegebenen Garantie.

Die Verbindung der einzelnen Gebiete einer so vielseitigen Ausbildung ist zuweilen nicht leicht. Betont muß aber werden, daß in der Einheit der nationalpolitischen Erziehung das wissenschaftliche Element und die theoretische Ausbildung auf keinen Fall zurückgesetzt werden. Im Gegenteil werden gerade die theoretischen Anforderungen an den Anstalten sich in der kommenden Zeit von Jahr zu Jahr steigern. Nationalsozialistische Haltung erfordert — und das hat uns der Führer immer wieder gelehrt — körperliche und charakterliche Festigkeit und Disziplin, aber auch die sichere Beherrschung des übersichtlichen und gebrauchsfertigen Wissens.

# Knox' mißlungener Nötigungsversuch

### Die Schweiz wünscht neutral zu bleiben

(Eigener Drahtbericht der WLZ)

**Bern**, 26. September.

Die Schweiz hat es abgelehnt, für den Präsidenten der Saarregierung, Knox, politische Vorspanndienste zu leisten und die Anwerbung von Schweizer Bürgern für die nach Meinung der Regierungskommission verstärkungsbedürftige Polizei- und Schutzmannschaft des Saargebietes zuzulassen. Die Begründung für diesen Standpunkt ist auch deshalb bemerkenswert, weil sie gleichzeitig die Absicht des Präsidenten Knox und seiner Hintermänner, bisher unbeteiligte Staaten unnötigerweise in die Saarangelegenheit hineinzuzerren, vortrefflich kennzeichnet.

Es sind sowohl rechtliche als auch politische Erwägungen gewesen, die den Bundesrat bestimmt haben, die Anwerbung von Schweizern für die Saarpolizei als unerwünscht zu bezeichnen. Aber das ausschlaggebende Moment war zweifellos die Ueberlegung, daß die Bewilligung des von Knox gestellten Ansinnens nicht mehr mit der schweizerischen Neutralität in Einklang zu bringen gewesen wäre. Diese Auffassung wird zweifellos in weiten Kreisen der Oeffentlichkeit geteilt, denn es ist klar, daß es Herrn Knox u. a. auch darum zu tun gewesen ist, mit der schweizerischen Zustimmung gleichzeitig eine Art Anerkennung der Notwendigkeit seiner Forderungen herbeizuführen. In Bern ist dieser Täuschungsversuch, der die Schweiz gegenüber Deutschland in eine schiefe Lage bringen sollte, rasch durchschaut worden.

Neben dieser rein politischen Ueberlegung haben die rechtlichen Erwägungen nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Vorgesehen waren 25 Offiziere und eine entsprechende Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaften. Die Entsendung einer regulären Truppe aus den Armeebeständen stand von vornherein außer Frage. Im Bundesrat hätte man demnach die Frage zu prüfen gehabt, ob es sich um eine Polizeitruppe oder um eine militärische Schutztruppe handele. In seiner Entschließung hat nun der Bundesrat die Frage, ob Polizei- oder militärische Schutztruppe, absichtlich offen gelassen. Er ist jedoch der Auffassung, daß sich eine Polizeitruppe, die für das Saargebiet zusammengestellt wird, militärischen Disziplinen unterstellen müsse, womit sie den Charakter einer Schutztruppe erhalte. Damit würden auch dem Bundesrat gewisse Verantwortlichkeiten auferlegt, beispielsweise für den Fall, daß einer der diensttuenden Schweizer verletzt oder getötet werden sollte. Die amtliche Verlautbarung des Bundesrates gibt denn auch der unmißverständlichen Auffassung Ausdruck, daß die Bildung einer solchen Schutztruppe aus Schweizern der Neutralität der Eidgenossenschaft widerspreche. Deshalb hat es der Bundesrat in Form eines Wunsches abgelehnt, daß in der Schweiz überhaupt Anwerbungen vorgenommen werden. Eine Mitteilung der amtlichen Schweizerischen Depeschenagentur warnt darüber hinaus alle Schweizer, die dennoch eintrittslustig sein sollten. Eine Anwerbung geschehe ausdrücklich auf eigene Gefahr.

Präsident Knox aber hat mit seinem mißlungenen Versuch, die Schweiz von dem schmalen Pfad der Neutralität zu locken, eine empfindliche Schlappe erlitten.

Der Generalsekretär hat nun die Antworten einiger dieser Regierungen auf sein Rundschreiben erhalten. Die belgische Regierung teilte mit, daß sie bereit sei, Einzelanwerbungen unter geeigneten belgischen Staatsbürgern nicht zu verhindern „und gegebenenfalls zu erleichtern".

Die italienische Regierung hat erklärt, daß sie nicht verfehlen werde, der Regierungskommission des Saargebietes ihre Unterstützung zu gewähren, „indem sie im Gebiete des Königreiches die Verpflichtung italienischer Staatsbürger erleichtert".

Die litauische Regierung hat geantwortet, daß die Vorschläge, die vom Rat angenommen seien, die volle Beachtung der litauischen Regierung gefunden hätten.

# Goslar rüstet zum Empfang Hitlers

### Die zukünftige Reichsbauern-Hauptstadt im Festgewand

× **Goslar**, 26. September.

Der 30. September, an dem Goslar zum ersten Male als Hauptstadt des Reichsnährstandes in Erscheinung tritt, ist für die alte Kaiserstadt von historischer Bedeutung. Die bereits seit einigen Tagen in Gang befindlichen Vorbereitungen lassen erkennen, daß sich die Einwohner der Bedeutung dieses Tages voll bewußt sind. Es wird nichts unterlassen, was dazu beitragen kann, dem Führer einen feierlichen Empfang zu bereiten und die ganze Stadt festlich zu schmücken.

Die organisatorischen und künstlerischen Vorbereitungen unter der Oberaufsicht von Regierungsrat Gutterer und der örtlichen verantwortlichen Leitung von Landesstellenleiter Hurhagen sind im Gange. Bereits im Laufe der vergangenen Woche fanden mehrere Besprechungen zur Vorbereitung des Empfanges der Bauernabordnungen durch den Führer statt. So weilten der Architekt Speer, Referent Weidemann, der stellvertretende Reichssendeleiter Boese, Regierungsrat Gutterer hier und besichtigten die in Frage kommenden Plätze und Straßen, insbesondere das Kaiserhaus, in dem der Empfang der Bauernabordnungen stattfindet, verhandelten mit der Stadtbehörde, der politischen Leitung, der SS und SA, der Reichswehr usw. über die zweckmäßigsten Maßnahmen zur Vorbereitung für den Führerempfang.

Goslar, die Stadt des Reichsnährstandes, die so viele Kunstschätze birgt, wird am 30. September ein der Bedeutung des Tages würdiges Festgewand tragen und zeigen, daß es würdig ist, den Ehrentitel Reichsbauern-Hauptstadt zu tragen.

---

**Berlin.** Am 25. September 1934 ist ein berühmter deutscher Eisenbahner, Exzellenz Professor Dr. von der Leyen, im Alter von über 90 Jahren aus dem Leben geschieden. Mehr als 58 Jahre seines langen Lebens hat er an der Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens mitgearbeitet und war bis an sein Lebensende noch als Schriftleiter des „Archivs für Eisenbahnwesen" tätig.

**Berlin.** Veranstaltungen, die am 30. September 1934 aus Anlaß des Erntedanktages und zu Ehren der deutschen Bauernschaft unternommen werden, sind von der Vergnügungssteuer frei, soweit sie sich im Rahmen des von den zuständigen Stellen bekanntgegebenen Programms halten.

# Landungen im Gordon-Bennett-Flug

### Sieben Ballone in Rußland gelandet / Längste Strecke 1300 Kilometer

**Warschau**, 26. September.

Nach Mitteilungen der sowjetrussischen Behörden sind auf russischem Gebiet jetzt insgesamt sieben Gordon-Bennett-Ballone gelandet. Der Schweizer Ballon „Basel ging in der Nähe von Smolensk, ungefähr 850 Kilometer von Warschau entfernt, nieder. **Er hat keine Gewinnchance. Als nächste Landungsmeldung ging die des amerikanischen Ballons „U. S. Navy" ein. Die Amerikaner landeten in der Nähe von Leningrad, wo auch kurz danach der italienische Ballon „Dux" niederging.** Die Landungsstellen befinden sich ungefähr 1000 Kilometer vom Startpunkt entfernt. Der polnische Ballon und Sieger im vorjährigen Gordon-Bennett-Rennen, „Warszawa", landete in den Abendstunden in der Nähe von Riazan am Oka, d. h. etwa 1300 Kilometer von Warschau entfernt. Der siebente in Rußland gelandete Ballon ist der amerikanische „Buffalo Kurier-Expreß", der schon frühzeitig in der Nähe von Leningrad landete.

Der Freiballon „Polonia", der mit Oberstleutnant Wawszak und Kapitän Janusz als Führer am Gordon-Bennett-Flug teilnahm, ging am Montag um 18 Uhr beim Dorfe Lohilahti im Saima-Seengebiet in Finnland auf dem Wasser nieder. Die beiden Insassen konnten sich schwimmend auf eine Insel retten. Vor der Landung trieb der Ballon, wie die beiden Luftschiffer vermuten, über Sowjetrußland, und zwar wahrscheinlich über Leningrad. Da die Ballonhülle riß, mußten sich die Insassen zum Niedergehen entschließen.

Auch die Landemeldung des deutschen Ballons „Stadt Essen" liegt vor. Nach einem Fluge von etwa 800 Kilomtern entschlossen sich Dr. Kaulen/Pröbsting, in der Nähe von Celin in Estland niederzugehen, zumal das Wetter recht unangenehm wurde und ein Abtreiben auf die See zu erwarten war.

## 109 Kärntner Lehrer gemaßregelt

× **Wien**, 26. September.

Das „Kärtner Tagblatt" vom Montag veröffentlicht eine Liste der Lehrpersonen, die wegen politischer Verfehlungen einstweilen, d. h. bis zur endgültigen Entscheidung der zuständigen Stellen, vom Dienst enthoben wurden. Mit den früher aus dem Schuldienst Entlassenen oder einstweilen Dienstenthobenen sind innerhalb des letzten Jahres insgesamt 109 Lehrkräfte, meist jüngere Leute, der öffentlichen allgemeinen Volks- und Hauptschulen in Kärnten wegen politischer Vergehen dauernd oder vorübergehend vom Schuldienst entfernt worden. Unter den gemaßregelten Personen befinden sich vier Lehrerinnen.

# Parteiamtlich

## WIRD BEKANNTGEGEBEN:

### Die Arbeit der Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums

Der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums gibt bekannt:

1. Verschiedene Vorkommnisse zwingen mich, aus der Reihe der bisher von der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums verbotenen Bücher einige anzuführen.

Es sind dies u. a.:

„ABC des Nationalsozialismus" (Commissionsverlag Schmidt u. Co., Berlin).

„Geschichte der nationalsozialistischen Revolution" (Commissionsverlag Schmidt u. Co., Berlin).

„Vom Bonzentum zum Dritten Reich" (Commissionsverlag Schmidt u. Co., Berlin).

„Reden im nationalsozialistischen Geiste" (August Schultzes Verlag, Berlin).

Verschiedene Bibliographien des nationalsozialistischen Schrifttums.

„Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer" (Pilger H. Verlag, Biesenthal).

„Hitler lebt" (Heim-Verlag A. Dreßler, Radolfzell).

„Das Buch der NSDAP" (Schönfeldt's Verlag, Berlin).

2. Ich weise wiederholt darauf hin, daß die Verleger verpflichtet sind, das bei ihnen erschienene nationalsozialistische Schrifttum zur Prüfung vorzulegen. Verleger, die dieser Vorschrift nicht nachkommen, haben die daraus entstehenden Folgen selbst zu tragen. Schritten, die sich an die Bewegung wenden oder Forderungen von ihr behandeln, kommen für Parteibibliotheken oder für Schulungszwecke innerhalb der Partei nicht mehr in Frage, wenn sie nicht den Unbedenklichkeitsvermerk tragen.

3. In der letzten Zeit ist es verschiedentlich vorgekommen, daß bei Werbungen für Bücher aus Schreiben von Parteistellen, ohne Einverständnis der betreffenden Dienststellen, Sätze herausgegriffen und veröffentlicht wurden. Ein solches Verfahren ist unzulässig und verstößt gegen das Werbegesetz. Verlage, die in Zukunft eine derartige Werbung beabsichtigen, haben vor Veröffentlichung des betreffenden Textes diesen unter Nachweis des Einverständnisses der betreffenden Parteistelle, auf die sie sich berufen, zur Genehmigung bei der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums vorzulegen. Auch jede Anpreisung von Schriften unter Hinweis auf die Verwendung für Gliederungen in der Partei (SA — SS — PO — HJ u. a.) ist ohne Genehmigung der parteiamtlichen Prüfungskommission unzulässig.

4. Es ist wiederholt Klage geführt worden, daß die Verlage gezwungen sind, an die verschiedensten Dienststellen Freiexemplare zu Prüfungszwecken zu versenden. Eine solche Klage ist nicht gerechtfertigt, da eine derartige Verpflichtung der Verlage nicht besteht. Hinsichtlich des nationalsozialistischen Schrifttums und einiger damit zusammenhängender Randgebiete (Geschichte u. a.) besteht nur die Verpflichtung zur Vorlage bei der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS-Schrifttums. Eine Belieferung anderer Parteistellen geschieht freiwillig und kann nicht als Belastung ausgelegt werden.

Mit der Verordnung des stellvertretenden Führers vom 18. April 1934 und der entsprechenden Verfügung des Adjutanten des Führers, Gruppenführer Brückner, und der von mir erlassenen Ausführungsbestimmungen, wurde das gesamte Prüfungswesen der Partei vereinheitlicht, wodurch die bisher bestandenen Einzelprüfstellen in Wegfall kommen.

**München**, den 21. September 1934.

Bouhler, Reichsleiter.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

# Beobachter für das Sauerland

AMTLICHES ORGAN DER KREISE ARNSBERG / MESCHEDE / BRILON / OLPE

3. Blatt
Folge 264
26. Sept. 1934

## Fallende Sterne

Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, welche sogenannten Meteorringen angehören, d. h. Ringen staubförmiger Materie um unsere Sonne, die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen sind. Ueberhaupt sind diese Meteorringe meist Ueberreste von Kometen, die sich im Laufe der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind. Diese Sternschuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn; beim Durcheilen der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf. Im kommenden Monat sind um die Zeit des 9. aus dem Sternbild des „Drachen" und zwischen dem 19. und 25 zahlreiche Sternschnuppen aus den Bildern Orion, Stier und Zwillinge zu erwarten. Im vergangenen Jahre war der „Draconidenfall" am 9. Oktober außerordentlich reich, innerhalb weniger Stunden fielen Tausende und Abertausende von helleren und schwächeren Meteoren, die vom Zusammenstoß der Erde mit Restteilen des Kometen „Giacobini. Zinner" herrührten. Vielleicht beschert der Himmel dem aufmerksamen Beobachter auch in diesem Jahre wieder so ein prächtiges Gratisfeuerwerk.

---

**Müschede.** (Feuerschutzwoche.) Aus Anlaß der Feuerschutzwoche trat die Müscheder Feuerwehr vergangene Woche zu einem Propagandamarsch durch die Straßen unseres Ortes an. Am Kirchplatz wurde eine Schauübung vorgeführt, die bewies, daß die Müscheder Wehr im Ernstfalle ihren Mann stellen wird.

**Müschede.** (Stiftungsfest des Turnvereins.) Am letzten Sonntag beging der Turn- und Spielverein sein traditionelles Stiftungsfest. Gleichzeitig wurden auch die Meisterschaften des Vereins ausgetragen. Um 3 Uhr zogen bei guter Witterung Wettkämpfer und Kampfrichter gemeinsam vom Vereinslokal zum Sportplatz, wo recht annehmbare Leistungen erzielt wurden. Nach Austragung der vielseitigen Wettkämpfe nahm der Vereinsführer Franz Jäger die Siegerehrung vor. Seine Ansprache schloß mit einem Appell, treu zu unserem Führer Adolf Hitler und zur Deutschen Turnerschaft zu stehen. Anschließend wurden das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen. Abends wurde das Stiftungsfest im Vereinslokal Voß mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

## Verteilung von Arbeitskräften

### An alle Betriebsführer • Die Fristen sind einzuhalten

**Arnsberg.** Die Anordnung über die Verteilung von Arbeitskräften vom 28. August 1934 bestimmt, daß erstmalig im Laufe des Monats September jeder Betrieb, gleich ob Groß- oder Kleinbetrieb, Handwerk oder Gewerbe, Verwaltung, jeder einzelne überhaupt, der nur einen Arbeiter oder einen Angestellten beschäftigt, zu prüfen hat, ob jugendliche Arbeiter und Angestellte unter 25 Jahren gegen ältere Arbeiter und Angestellte insbesondere gegen kinderreiche Familienväter, ausgetauscht werden können. Ausgenommen von der Verordnung sind die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, die Haushaltungen und die Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt. Die arbeitstechnischen und wirtschaftlichen Erfordernisse des Betriebes sind dabei selbstverständlich zu berücksichtigen, andere Gesichtspunkte jedoch nicht. Ein bestimmter Personenkreis sowie der notwendige Nachwuchs an Facharbeitern kommt für den Austausch nicht in Frage.

Ein fester Stichtag für die Durchführung ist nicht bestimmt worden. Der Tag kann von den Betriebsführern gewählt werden. Jedoch hat diese erstmalige Prüfung unter allen Umständen im September zu erfolgen. Es ist nicht beabsichtigt, die in der Anordnung vorgesehenen Prüfungen häufiger als halbjährlich vorzunehmen.

Betriebe, für die ein Vertrauensrat gebildet oder noch zu bilden ist, haben auf einem vorgeschriebenen Formblatt, das bei den Arbeitsämtern zu haben ist, dem zuständigen Arbeitsamt bis spätestens zum 1. Oktober 1934 das Ergebnis einzureichen. Die Frist ist in jeder Weise bindend. Gewissenhafte und sorgfältige Ausfüllung sämtlicher Fragen ist unerläßlich.

Alle übrigen Betriebe haben das Ergebnis schriftlich niederzulegen und auf Verlangen dem Arbeitsamt zur Einsicht vorzulegen. Die Ausfüllung eines Formblattes ist in diesem Falle nicht vorgeschrieben.

Der Arbeitsplatzaustausch erfolgt nicht wahllos, sondern ist planmäßig in engster Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern, die allein mit der Durchführung dieser so außerordentlich bedeutungsvollen Aufgabe beauftragt sind, durchzuführen. Deshalb keine voreiligen Kündigungen aussprechen oder Entlassungen vornehmen. Der Austausch darf weder zur Arbeitslosigkeit der Jugendlichen noch zur Verminderung der Gefolgschaft führen.

**Angesichts der großen Bedeutung dieser Anordnung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit wird von den Betriebsführern erwartet, daß sie mit der ganzen Verantwortung ihrer Stellung und mit unbedingter Gewissenhaftigkeit nunmehr prüfen, ob ihre Gefolgschaft so zusammengesetzt ist, wie es das staatspolitische Interesse erfordert. In allen Fragen geben die Arbeitsämter bereitwillig Auskunft.**

---

**Arnsberg.** (70 Jahre alt.) Am gestrigen Dienstag konnte Frau Katharine Liberum, Arnsberg, Mühlenstraße, ihr 70. Lebensjahr vollenden.

**Arnsberg.** (Die Beglaubigung der Rentenquittungen) findet am Donnerstag und Freitag dieser Woche statt und erfolgt nur in den Zeiten von 9 bis 12 Uhr. Im Interesse einer reibungslosen Abwickelung ist es dringend erforderlich, daß die bestimmten Tage und Zeiten genau eingehalten werden.

**Hachen.** (Erntedankfest.) Die politische Leitung der NSDAP, Ortsgruppe Hachen, hatte die Führer der einzelnen Organisationen und der einzelnen Verbände zu einer Sitzung geladen, in der gemeinsam die Vorbereitungen für das Erntedankfest besprochen wurden. Man war sich mit den Ortsbauernführern darüber einig, das Erntedankfest innerhalb der Ortsgruppe gemeinsam in Hachen zu feiern. Der Festzug beginnt um 14.30 Uhr. Die Teilnehmer stellen sich oberhalb Hachens auf der Rönkhauser Straße dazu auf. Zu dem Festzuge haben alle Ortschaften der Ortsgruppe Hachen einige geschmückte Wagen zu stellen. Der Zug bewegt sich durch die Rönkhauser Straße und löst sich am Bahnhof auf. Anschließend erfolgt die Uebertragung der Feierlichkeiten vom Bückeberg im Lohmannschen Saale. Hier findet auch das Erntedankfest mit einem gemütlichen Beisammensein und Tanz seinen Abschluß.

**Hachen.** (Generalversammlung der Konsumgenossenschaft.) Die diesjährige Generalversammlung der Konsumgenossenschaft fand am letzten Sonntag statt und wurde im Auftrage des Ortsbeauftragten Schäfer vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates eröffnet. Bevor man zur Tagesordnung überging, gedachte Schäfer des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Andenken die Mitglieder durch Erheben von den Plätzen ehrten. Der Geschäftsbericht ergab eine Verringerung des Umsatzes um 2314 Mark im ersten Halbjahr des Jahres 1933. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates richtete darauf an die Mitglieder einen dringenden Appell, ihre Waren nur in eigenen Geschäften zu kaufen. Die Neuwahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat ergaben die Wiederwahl der Mitglieder Petter und Stübbecke sowie die Neuwahl des Mitgliedes August Fricke.

---

### Im Dienste der Volksernährung

#### Generalversammlung des Ziegenzuchtvereins

**Sundern.** Der Ziegenzuchtverein Sundern hielt am letzten Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab, die von rund 150 Mitgliedern besucht war. Besonders muß die sehr starke Beteiligung der Frauen hervorgehoben werden. Dieser rege Besuch zeigte, daß in Sundern das Verständnis für die Notwendigkeit der Mithilfe an der Volksernährung Allgemeingut geworden ist. Der Vorsitzende Fritz Schröder eröffnete die Versammlung und dankte den Erschienenen, besonders den vielen Frauen herzlich für ihr Erscheinen. Anschließend erledigte man eine reichhaltige Tagesordnung. Zum Vereinsführer wurde Fritz Schröder bestimmt.

Nach einem Bericht über die Tätigkeit des Ziegenzuchtvereins im vergangenen Jahre ergriff der Kreisleiter für Kleintierzucht, Mörchen aus Arnsberg, das Wort zu seinem Vortrage über die Bedeutung der Kleintierzucht und besonders der Ziegenzucht. Der Redner verstand es, mit praktischen Beispielen den Versammlungsteilnehmern die Pflege, den Schutz und die Krankheiten der Tiere zu veranschaulichen. Während seiner fast zweistündigen Ausführungen zollte man dem Vortrage reges Interesse und dankte zum Schluß dem Redner durch reichen Beifall.

**Sundern.** (Einzelhändler.) Die Monatsversammlung des Bezirksvereins des Einzelhandels, Ortsgruppe Sundern, findet nicht am Montag, dem 1. Oktober, sondern am Montag, dem 8. Oktober, statt. Zu dieser wichtigen Versammlung müssen alle Einzelhändler unbedingt erscheinen. In dieser Sitzung werden auch die Richtlinien des Einheitswertbescheides genau durchgesprochen.



Eingeschmiegt in einen Kranz waldiger Bergeshöhen liegt Oeventrop

## Bezirkssternwanderung des SGV.

### Frohe Stunden am schönen Sorpesee

**Arnsberg.** Der Bezirk „Mittelruhr" des Sauerländischen Gebirgsvereins hatte am vergangenen Sonntag zu einer zweiten Sternwanderung aufgerufen. Die 17 Abteilungen des Bezirks sollten sich 14,45 Uhr am Sorpedamm bei Langscheid treffen. Die Abteilung Arnsberg begann die Wanderung um 11,30 Uhr vom Schützenhof aus. Rund ein halbes Hundert Wanderfreunde marschierten bei dem schönen Septemberwetter über den Jägerpfad zu den Jägerbänken nach Stemel. Von dort ging es dann weiter zu dem verabredeten Treffpunkt. Mit militärischer Pünktlichkeit trafen von allen Seiten die Wanderer am Sorpedamm ein.

Nach kurzer Begrüßung fand dann unter sachkundiger Führung eine eingehende Besichtigung der mächtigen Anlagen des Sorpesees statt. Die Führung ging auch durch die unterirdischen Stollen, wobei Ingenieur Jordan die notwendigen Erläuterungen erteilte.

Es war ein reizvolles Bild, als dann etwa 15 Abteilungen des SGV. mit wehenden Wimpeln unter Vorantritt der Musikkapelle durch das Dorf Langscheid zum Schützenhause marschierten. Dort entwickelte sich bald ein lebhaftes Leben und Treiben. Die Abteilung Langscheid-Sorpesee bot den Teilnehmern eine sehr reichhaltige Unterhaltung. Reizvolle Reigen der Mädel, muntere Spiele der Jungen, gut vorgetragene Chöre des Gesangvereins „Westfalia", flotte Märsche des Musikvereins Langscheid, Ansprachen und gemeinsam gesungene Lieder erfreuten und belustigten die fröhlichen Wanderer. Als kurz nach 19 Uhr die Abschiedsstunde geschlagen hatte und die Musik als letzten Tanz das Lied: „Muß i denn zum Städtle hinaus" spielte, schieden die Wanderer mit der Genugtuung, einige fröhliche und gemütliche Stunden verlebt zu haben. Nach kurzer Bahnfahrt bis Müschede war für die Arnsberger Wanderer eine Vollmondwanderung über Kapune nach ihrem Heimatort angesetzt. Der Mond meinte es gut mit den Arnsbergern. Er lächelte mit vollem Gesicht und hatte sichtlich seine Freude an den Wanderfreunden des Sauerlandes.

---

**Sundern.** (Kirchliches.) Am heutigen Mittwochabend findet um 8 Uhr bei Becker-Joestes der sechste Schulungsabend des Müttervereins statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist unbedingt erforderlich. Am kommenden Sonntag hat der Mütterverein gemeinschaftliche hl. Kommunion, an der sich alle Mitglieder beteiligen müssen. Am Sonntag, dem 30. September, wird das Erntedankfest gefeiert. Es wird dringend gewünscht, daß die Frauen und Jungfrauen die Frühmesse besuchen, damit das Hochamt für die Männer und Jungmänner frei bleibt.

**Sundern.** (Sonder-Omnibusfahrt.) Zu dem großen Erntedankfest auf dem Bückeberg am Sonntag, dem 30. September, läßt das Postamt in Sundern bei genügender Beteiligung einen Sonderomnibus fahren. Die Fahrt beginnt morgens um 4 Uhr und führt über Soest, Paderborn und Horn zum Bückeberg bei Hameln. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt stellt sich auf 5,50 Mk. Anmeldungen, die möglichst sofort abgegeben werden müssen, nimmt das Postamt in Sundern entgegen.

## „Das Paradies und die Peri"

### Eifrige Mitarbeit am Gelingen der Aufführung ist erforderlich

**Arnsberg.** Musikdirektor Hans Kirchhelle bittet um nachstehende Veröffentlichung:

Dank dem Arbeitseifer der Chormitglieder wird die Aufführung des großen weltlichen Oratoriums „Das Paradies und die Peri" von Robert Schumann ein künstlerisches Ereignis für unsere Regierungshauptstadt werden. Die Solisten sind junge, hochbegabte Persönlichkeiten. Für den Orchesterpart ist das städtische Orchester, Witten, verpflichtet worden. Mitglieder des Musikvereins Neheim und Hüsten verstärken den Arnsberger Chor.

Nach den letzten Proben in Neheim waren wohl alle Beteiligten überzeugt, daß die Arbeitsgemeinschaft Arnsberg und Neheim einen Klangkörper darstellt, der höchsten Anforderungen gewachsen ist. Hiermit wäre die Voraussetzung gegeben, die Städte Arnsberg und Neheim zu bedeutenden Pflegestätten echter deutscher Musikkultur zu machen. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es der Mitarbeit weitester Bevölkerungsschichten. Deshalb richte ich an alle Volksgenossen die Bitte: Helft an dem Aufbau unserer deutschen Kultur in der engeren Heimat.

Höret nicht auf die Nörgler und ewig Verneinenden! Vertraut der nationalsozialistischen Führung; denn sie will, daß unsere Winterprogramme vorbildlich sein sollen. In einem Runderlaß macht unsere Staatsregierung allen Behörden und Parteiorganisationen zur Pflicht, die Bestrebungen der Musikvereine zu fördern und zu unterstützen, da diese in Kleinstädten die Hauptkulturträger sind. Uns erwächst dadurch die Pflicht zu intensiver Arbeit. In der Kunst entscheidet nur Leistung. Leistungen aber sind nur durch Arbeit zu erzielen. Aus dieser Erkenntnis heraus bitte ich um eifrige Mitarbeit.

---

**Belecke.** (Vom Kriegerverein.) Nachdem der Kriegerverein Belecke in althergebrachter Weise am 15. und 16. September sein Kriegerfest gefeiert hatte, waren die Mitglieder jetzt zu einer außerordentlichen Generalversammlung im Humpertschen Saale eingeladen. Als Vertreter des verhinderten Kreisverbandsführers Cosack aus Neheim sprach das Vorstandsmitglied des Kreiskriegerverbandes Dassel aus Allagen. Im Anschluß an seine Ausführungen folgte eine rege Aussprache, in der die Beitragsfrage im Vordergrund stand. Der Vereinsführer August Hauß stellte sein Amt zur Verfügung. Bis zur Neuwahl des Vereinsführers wird Hauß jedoch die Geschäfte des Vereins weiterführen.

**Freienohl.** (Erntedank am kommenden Sonntag.) Unter Führung der Ortsbauernschaft begeht auch die Freiheit Freienohl am kommenden Sonntag ihr Erntedankfest. Als äußeres Zeichen der Teilnahme trägt jeder Volksgenosse den Erntestrauß des deutschen Nährstandes. Für 20 Pfg. ist er überall zu haben, und der Erlös schützt unsere armen Volksgenossen im kommenden Winter vor Hunger und Frost.

## Die hauswirtschaftlichen Abendkurse

### Wer will daran teilnehmen?

**Neheim.** Die Hauswirtschaftlichen Abendkurse, die sich in vergangenen Jahren einer außerordentlichen Beteiligung erfreuten, werden auch in diesem Jahre in der Städtischen Haushaltsschule im Lyzeum durchgeführt. Der erste diesjährige Abendkursus zur Erlernung der einfachen Küche ist für Haustöchter und Hausangestellte vorgesehen und beginnt am Montag, dem 1. Oktober. Er umfaßt einen Zeitraum von elf Wochen mit je drei Unterrichtsabenden von 5 bis 8 Uhr. Der zweite, für die Erwerbstätigen, findet nach Weihnachten statt, und zwar kommen hierbei die Abendstunden von 6 bis 9 Uhr in Frage. Die Unkosten betragen 2.50 Mark pro Woche, einschließlich Abendessen. Der Betrag kann im ganzen oder auch wöchentlich im voraus bezahlt werden. Anmeldungen sind zu richten an das Wohlfahrtsamt oder an das St. Ursula-Kloster.

An alle in Frage kommenden Volksgenossinnen, die einen dieser Kurse mitzumachen beabsichtigen, ergeht die Bitte, sich rechtzeitig zu melden, damit die Vorbereitung getroffen und insbesondere die Beschaffung der erforderlichen Materialien erfolgen kann.

---

### Tödlich verunglückt

#### Tragisches Ende eines jungen Turners

**Neheim.** In tiefe Trauer versetzt wurde die Familie des Kaufmanns Wilhelm Markus, Trift 7, durch die Nachricht, daß ihr 26jähriger Sohn Herbert Wilhelm Markus durch einen Unfall beim Turnen tödlich verunglückt sei. Noch am Unglückstage selbst hatte der junge Markus einen ausführlichen Brief an seine Eltern geschrieben, in welchem er über die günstige Entwicklung seines Geschäftes berichtete und seinen baldigen Besuch in der Heimat ankündigte. Den schwergeprüften Eltern bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

---

**Neheim.** (Die Beglaubigung der Rentenquittungen) findet am Donnerstag den 27. September, für die Buchstaben A—K vormittags von 7,30 bis 13 Uhr und für die Buchstaben L—Z von nachmittags 15 bis 18,30 Uhr im Polizeibüro statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Rentenempfänger hier persönlich zur Leistung der Unterschrift erscheinen müssen. Diejenigen Personen, die dieses infolge Krankheit nicht können, müssen dieses melden, die Beglaubigung der Unterschrift wird dann im Hause erfolgen.

**Neheim.** (Zur Einführung der neuen Ratsherren.) Zu unserem gestrigen Bericht über die Einführung der neuen Ratsherren muß noch nachgetragen werden, daß auch der Fabrikant Hans Rösen zu den neuernannten Ratsherren gehört.

**Neheim.** (Deutsche Lebensrettungsgesellschaft.) Bei der letzten Grundscheinprüfung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft haben die SA-Männer Hoffmann, Strätgen und Bredow ihre Prüfung bestanden.

## Der „Hohle Stein" im Sauerland

### Ein vorgeschichtlicher Sammelpunkt in Westfalen ausgegraben

Man verbindet heute nicht nur unter Wissenschaftlern sondern auch in Laienkreisen mit dem Begriff vorgeschichtlicher Forschung etwas anderes als eine bloße Angelegenheit von Spezialisten. Folgende Gründe gibt es dafür: Wie nur wenige Wissenschaftszweige ist die Vorgeschichtsforschung geeignet, völkisches Selbstbewußtsein zu fördern. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, über die Lösung rein fachlicher Fragen hinaus, breiten Kreisen des Volkes einen Begriff von den Lebensgewohnheiten unserer Vorfahren, ihren religiösen Anschauungen und ihrer Kultur überhaupt, zu verschaffen. Nicht nur die Geschichte des deutschen Volkes ist eine Tatsache, die zu stolzem Selbstbewußtsein berechtigt, auch für die vorgeschichtliche Epoche unseres Volkes gilt dies. Man wird nicht einmal zu weit gehen, wenn man dafür hält, daß manches Forschungsergebnis der Vorgeschichtswissenschaft (z. B. altes Brauchtum usw.) für uns heute nicht nur symbolhaften Wert besitzt, sondern darüber hinaus gegenwartsmäßige Bedeutung hat. Um so mehr noch, als der blutsmäßige Zusammenhang zwischen heutigen Generationen und Jahrhunderte und Jahrtausende vor uns lebenden Generationen kein theoretischer, sondern ein nachweislich lebensvoller ist. Diese nur kurz andeuteten Gedanken sollten den folgenden Ausführungen vorausgeschickt werden. In ihnen sehen wir die Berechtigung dafür, an dieser Stelle über ein Ergebnis vorgeschichtlicher Forschung zu berichten, dem insbesondere für Westfalen eine besondere Bedeutung zukommt, nämlich über die Grabungen im Hohlen Stein bei Callenhardt im Sauerland, die von Universitätsprofessor Dr. Julius Andree (Münster) und Rektor Henneböle (Rüthen) seit einigen Jahren ausgeführt werden.

Bei der vom Volksmund als Hohler Stein bezeichneten Höhle im Tale der Lörmecke handelt es sich um eine im devonischen Massenkalk gelegene Höhle, die vor Beginn der Grabungen durch Deckeneinstürze nahezu vollständig verschüttet war. (Grabungsversuche wurden bereits 1929 und 1930 unternommen, neuerdings setzt sich der Arbeitsdienst tatkräftig dafür ein.) Eine Anzahl wertvoller Funde erbrachte den Beweis dafür, daß die Callenhardter Höhle in vorgeschichtlicher Zeit zweimal längere Zeit hindurch als Wohnstätte benutzt worden sein muß. Man nimmt an, daß die Funde der unteren Kulturschicht (Steinzeit) etwa aus der Zeit 10 000 bis 12 000 v. Chr. stammen. Da es sich dabei um eine sonst bisher in Deutschland unbekannte Kulturstufe handelt, die etwa auf der Mitte zwischen älterer und mittlerer Steinzeit steht, hat die Wissenschaft ihr den Namen „Callenhardter Stufe" gegeben. Insbesondere sind es aus Knochen hergestellte Waffen und sonstige Geräte (Wild-Lockpfeifen, dolchähnliche Werkzeuge, Schlagkeulen aus Renntiergeweihen, eine ganze Reihe von Feuersteinwerkzeugen und manches andere), die aufgefunden wurden. Selbst von den Menschen dieser steinzeitlichen Epoche sind Reste entdeckt worden — ein halber Oberkiefer mit guterhaltenem Gebiß sowie einzelnen Zähnen eines etwa vierzigjährigen Mannes. Mahlzeitreste in der Form von Knochen vom Hirsch, Reh, Auerochs, Wildpferd, Eisfuchs, Wildschwein, Höhlenbär, Ur und von Vögeln legen den Beweis dafür ab, daß die steinzeitlichen Bewohner dieser Höhle im Gegensatz zu den späteren eisenzeitlichen Bewohnern Jäger waren. Herdenmäßig muß in jener frühen Zeit im Sauerlande das Renntier gelebt haben. Es scheint das Haupternährungsmittel damals gewesen zu sein. Als Beweis für die Bekanntschaft des Steinzeitmenschen mit Pfeil und Bogen sprechen Funde von Stielspitzen aus Feuerstein. Feuerstein ebenso wie schwarzer Kieselschiefer wurden zur Herstellung mancher Arten von Geräten (Messerklingen, Schaber) verwendet, während Geweihe, Knochen usw. vielfach zur Herstellung von Waffen (Keulen, Dolche) aber auch für handwerkliche Zwecke (Pfrieme zur Lederbearbeitung) zubereitet wurden.

Etwa 9000 Jahre jünger ist die über der steinzeitlichen Schicht gelagerte eisenzeitliche Ablagerung. Die Menschen der Eisenzeit waren im wesentlichen Viehzüchter und Ackerbauer. Insbesondere ist es die Töpferkunst, die zu ihrer Zeit in hoher Blüte stand. Eine Fülle von Topfscherben, daneben aber auch erhaltene Gefäße — u. a. ein solches, das als Abdruck Spuren der Gewandung des Töpfers aufweist — geben uns Zeugnis von dem Formsinn jener Menschen ab. Meist sind es Gebrauchsgefäße. Ungleich bedeutungsvoller sind eine Reihe von Schmuckgegenständen. Man fand u. a. eine Anzahl bronzener Armreifen, einen durch eine Bernsteinperle geschmückten Ohrring aus Bronze, eiserne und bronzene Fibeln, die als Gewandschließen dienten, und noch zwei besonders bearbeitete Fuchszähne. Eine eiserne Schale darf vielleicht als Bruchstück einer eisernen Lampe angesehen werden. Schließlich sei noch ein geschnitzter Kamm erwähnt, der entweder als Kamm oder auch vielleicht als Flachsbechel gedient haben mag. Nadeln aus Eisen und Knochen, Pfrieme und nicht zuletzt die von Mahlzeitresten stammenden Knochen von Haustieren (Schwein, Rind, Schaf) sind der Beweis dafür, daß die Menschen dieser Periode ein weit seßhafteres Leben führten als ihre Vorgänger aus der Steinzeit.

Uebrigens nimmt man an, daß unter den steinzeitlichen Schichten sich auch noch Reste aus früherer Zeit befinden. Künftige Grabungen werden den Beweis erbringen, ob etwa auch die Eiszeit an dieser Stelle charakteristische Spuren hinterlassen hat. Soweit man es bis jetzt überblicken kann, handelt es sich bei der Callenhardter Höhle um eine Art vorgeschichtlichen Sammelpunkt, der nicht nur von einer nur auf Westfalen beschränkten Bedeutung ist, sondern darüber hinausreicht. Letztlich ist der Hohle Stein ein Beweis für die hohe Kultur unserer Vorfahren. Man darf vielleicht nicht mit Unrecht sagen, daß die ältere Vorgeschichtsforschung, insbesondere aber die Geschichtsforschung, sich bei der Beurteilung des kulturellen und zivilisatorischen Standes unserer Vorfahren allzu sehr von fremden Kulturen leiten ließ, fremde und deshalb ungültige Maßstäbe anlegte und daher zu Urteilen kam, die notwendig verbessert werden müssen. Heute sind wir auf dem Wege dazu.

# Aus dem Kreise Meschede

## Errichtung einer Volksschule in Schöndelt

**Sitzung des Schulvorstandes des Eigenschulverbandes Oedingen und der Gemeinderäte der Gemeinde Oedingen**

**Schöndelt.** Das vorhandene alte Schulgebäude in Schöndelt entspricht seit Jahren nicht mehr den Anforderungen. In dem vorhandenen Klassenraum, welcher nach seiner Grundfläche und seinem Kubikinhalt kaum für 30 Kinder ausreicht, müssen zur Zeit über 50 Kinder unterrichtet werden. Auch in baulicher Beziehung entspricht der Klassenraum in keiner Weise mehr den an ihn zu stellenden Anforderungen. Ebenso weist die in dem alten Schulgebäude vorhandene Lehrerdienstwohnung erhebliche Mängel auf. Die Schaffung eines einwandfreien Klassenzimmers und einer angemessenen Lehrerdienstwohnung läßt sich nur durch die Errichtung eines Schulneubaues mit Lehrerdienstwohnung ermöglichen. Bürgermeister Imholte erörterte die bisher mit der Regierung getätigten Verhandlungen.

Als Bauplatz für den geplanten Schulneubau kommt das neben dem jetzigen Schulgrundstück liegende Wiesengrundstück in Frage. Der Besitzer des Wiesengrundstücks hat sich bereiterklärt, den erforderlichen Bauplatz gegen Uebereignung eines anderen Schulgrundstücks an den Schulvorstand abzutreten. Schulvorstand und Gemeinderäte stimmten in der Sitzung dem Erwerb des erforderlichen Baugrundstücks zu. Die Bauplatzfrage kann hiernach als gesichert gelten.

---

**Bestwig.** (Rentenzahlung.) Beim hiesigen Postamt, bei den Zweigstellen Bigge und Nuttlar und bei den zugehörigen Postagenturen und Poststellen werden die Militärrenten am Freitag, dem 28. September, die Invaliden- und Unfallrenten am Montag, dem 1. Oktober, gezahlt.

**Bestwig** (Aus der NSV.) Die Ortsgruppe Bestwig der NSV teilt mit: In der letzten Zeit haben Mitglieder der NSV unserer Ortsgruppe die Annahme der neuen Mitgliedskarte verweigert mit der Begründung, daß das Eintrittsdatum nicht richtig eingetragen sei. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß das Datum von der Reichskartei eingetragen ist und somit nicht abgeändert werden kann. Als Eintrittsdatum in die NSV gilt der Tag der Ausstellung der endgültigen Mitgliedskarte durch die Reichskartei. Auf Wunsch wird die NSV, Ortsgruppe Bestwig, den Volksgenossen, die sich wegen des Eintrittsdatums auf der neuen Mitgliedskarte beschwerten, eine neue Mitgliedskarte zustellen.

**Finnentrop.** (Wer den Schaden hat . .) Der Bauer H. aus dem nahen Weringhausen holte vom Bahnhof Finnentrop drei junge Schweine ab. Nachdem er diese, gut verpackt, auf den Wagen geladen hatte, fuhr er mit seinem Fuhrwerk nach Hause. Dort mußte er jedoch die Feststellungen machen, daß die drei Borstentiere während der Heimfahrt aus ihrem Verschlag entwichen waren. Der Bauer begab sich mit seinen Angehörigen sofort auf die Suche nach den kleinen Ausreißern. Es gelang ihnen zwei der Ausreißer noch am gleichen Abend wieder einzufangen, während das dritte erst am anderen Morgen aufgefunden wurde. — Keines der wanderlustigen Borstentiere hatte sich beim Absprung von dem Fuhrwerk eine Verletzung zugezogen.

**Finnentrop.** (Autounfall.) Sonntag abend ereignete sich in der Nähe von Schloß Bamenohl ein schwerer Autounfall. Ein aus Siegen stammender Lastwagen befand sich mit Angehörigen des NSDFB auf der Heimfahrt. Beim Ausweichen geriet der Siegener Fahrer mit seinem Wagen zu weit nach rechts. Hierbei streifte er mit dem Verdeck die Aeste eines Baumes. Durch diesen Anprall brach das Gestänge des Verdecks und verletzte drei Insassen. Einer davon wurde so schwer verletzt, daß er in das Heggener Krankenhaus überführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die übrigen zwei Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden die Heimfahrt fortsetzen. Die Schuldfrage wird noch von der Polizei geklärt.

**Fredeburg.** (Versammlung der NSKOV.) Am vergangenen Sonntag fand eine gut besuchte Versammlung der NSKOV der Ortsgruppe Fredeburg statt. Beschlossen wurde, am 21. Oktober bei Kameraden Pieper in Dorlar eine Veranstaltung zu organisieren, zu der Kamerad Bierbrauer von der Bezirksleitung in Soest eingeladen wird und einen Vortrag über Arbeitsbeschaffung halten soll. Bekanntgegeben wurde ferner, daß Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes beim Ortsgruppenleiter, Kamerad Finke, vormittags von 10 bis 12 Uhr, gestellt werden können, und zwar bis zum 1. Oktober 1934. Militärpaß und Rentenbescheide müssen mitgebracht werden.

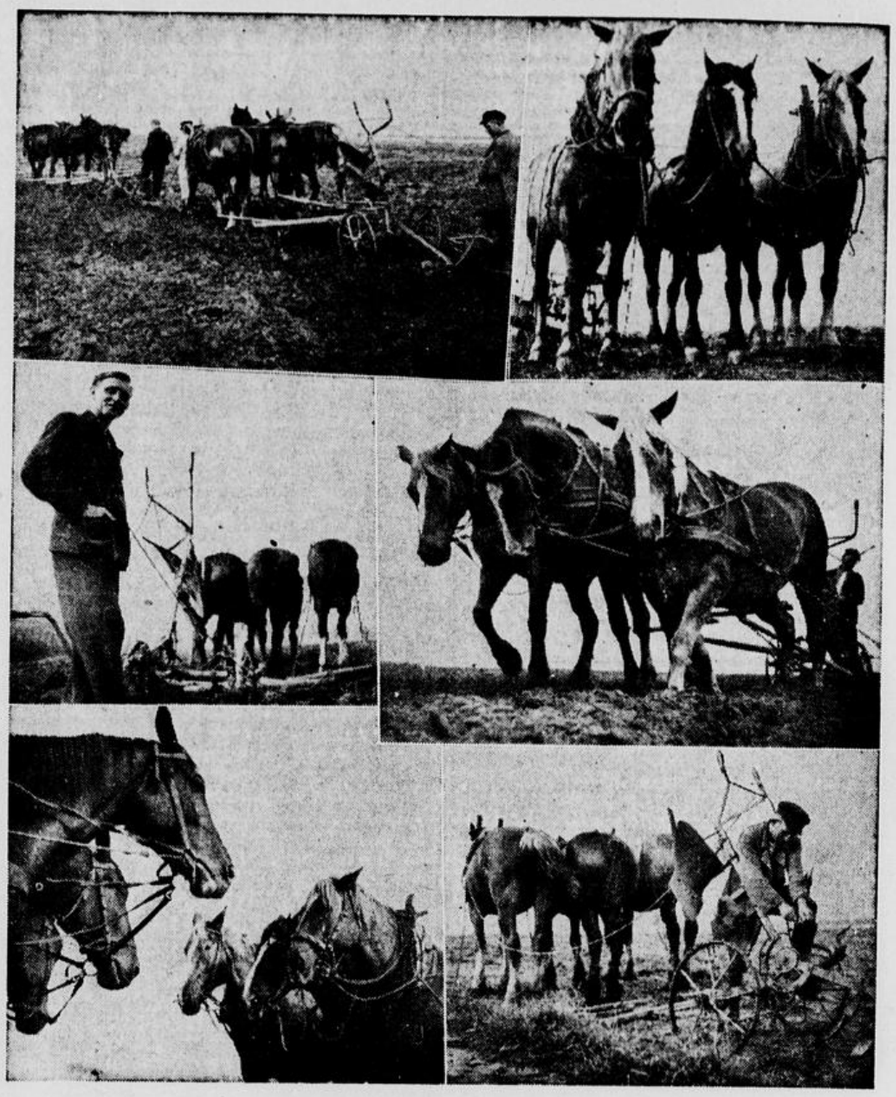
---

## Die Erbhöfe des Amtes Eslohe

**Eslohe.** Gabriel, Hans, Eslohe; Schulte, August, Eslohe; Peitz, Ferdinand, Eslohe; Schulte, Paul, Eslohe; Böhmer, Egon, Eslohe; Eickhoff, Anton; Feldmann, Franz; König, Hubert; Hengesbach, Johann; Wiese, Wilhelm; König, Franz; Molitor, Röhrig, Albert (Eheleute); Wagener, Ferdinand; Wiethoff, Caspar; Winter, Karl; alle in Kükelheim; Eickhoff; Fischer, Eberhard; Altbrod, Josef; Poggel, Franz-Anton; alle in Niedereslohe; Heymer, Eberhard; Feldmann, Wilhelm; Mathweiß, Franz; Bauft, Franz; alle in Sallinghausen; Hochstein, Arnold; Kaiser, Anton, Gotschalk; Pape, Anton; Wiethoff, Ferdinand; Kaiser, Anton; Ketthoff, August (Eheleute); Biskoping, Josef; Wiethoff, Franz-Josef; Oventrop, Heinrich; Wiethoff, Josef; Hoffmann, Franz; alle in Niedersalwey; Huß, Franz; Sievers, Josef, in Obersalwey; Bücker, Friedrich (Eheleute); Mathweiß, Franz; Gieß, Anton; Kaiser, Wilhelm; Sauer, Johann; Hoffmann, Johann Ww.; Röhrig, Anton; Kaiser, Anton; Schauerte; alle in Obersalwey; Böhmer, Anton, und Hufnagel, Anton, in Oberbremscheid; Melcher, Franz, in Bremscheid; Rischen, Bremscheid; Schulte, Ferdinand; Schulte, Franz, beide in Oberbremscheid; Winkelmeier, Johann, Bremscheid; Becker, Franz; Beulke, Franz; Limberg, Franz-Anton; Primes, Johann; Stiesberg, Franz; Stiesberg, Josef; alle in Sieperting; Ehefrau Hufnagel in der Marpe; Dünnebacke, Johann; Wiese, Paul; Plugge, August; alle in Niedermarpe; Funke, Johann, in Dümpel b. Obersalwey; Poggel, Franz, in Niedereslohe, und Fleper, Josef, in Larmecke.

---

## Herbst auf dem Lande



Der Bauer pflügt das Feld

---

### Kreis Olpe

# Die Pflege der Volksmusik

## Vor der Bildung von Volksmusikgruppen im kurkölnischen Sauerland

**Stade.** Nach dem Westfalentag berichtete die „WLZ" bereits über die vorzüglichen Leistungen der Stader Jungspielschar (Musikgruppe des Jungbanns II/143 Olpe), die für ihre Wiedergabe einiger Volkslieder großen Beifall erntete. Der Leiter dieser Kindergruppe, Lehrer Wörenkämper, hat sich durch den unter schwierigsten Verhältnissen durchgeführten Aufbau dieser Spielschar ein Verdienst erworben, wie es wohl im Sinne der Volkstumsarbeit einzig dasteht. Durch den Zusammenschluß der Kinder auf dem Boden der Volksmusik hat Pg. Wörenkämper eine Dorfgemeinschaft geschaffen, die wirklich alle Volksgenossen umschließt. Auf schönen Wanderfahrten wird der Blick der Kinder erweitert. Mit Leib und Seele sind sie bei ihrer Musik und in treuer Kameradschaft hängen sie an ihrem Lehrer, der ebenso wie sie die Uniform des Jungvolks trägt. Durch die Kinder, denen mit dieser Volksmusik so viel geboten wird, hat der Führer der Schar Einfluß auf die gesamte Dorfgemeinschaft. Er erzieht durch die Kinder die Eltern zum nationalsozialistischen Staat. Unendliche Kleinarbeit mußte natürlich geleistet werden, ehe dies große Ziel erreicht war.

In Anerkennung seiner Verdienste hat der Gebietsführer des Reichsbundes Volkstum und Heimat, Pg. Landrat Dr. Evers, dem Pg. Wörenkämper die Leitung der Volksmusik für das gesamte Sauerland übertragen. Im ganzen Kur-Kölnischen Sauerland sollen nunmehr Volksmusikgruppen eingerichtet werden. Im engsten Zusammenarbeiten mit den Spielscharen der HJ und des Jungvolks soll die Pflege der Volksmusik ein Gemeingut des gesamten Kur-Kölnischen Sauerlandes werden.

---

**Olpe.** (Neue Landkarte des Kreises Olpe.) Die im Jahre 1908 hergestellte Kreiskarte des Kreises Olpe ist neu verlegt worden und bei allen Buchhändlern zum Preise von 35 Pfg. zu beziehen. Die in den letzten Jahren eingetretenen Aenderungen in den Ortsbezeichnungen, Wegenetzen usw. sind in die neue Karte aufgenommen worden. Herstellerin ist die Firma Willy Größgen in Dortmund, die für die außerordentlich geschmackvolle Ausführung lobende Anerkennung verdient. Die Amts- und Gemeindegrenzen sind aus der neuen Karte klar ersichtlich.

**Olpe.** (Kreisoberinspektor Bauer tritt in den Ruhestand.) Am 1. Oktober tritt der Personalchef der staatlichen Abteilung am hiesigen Landratsamt, Kreisoberinspektor Edwin Bauer, in den Ruhestand. Seit dem 1. Mai 1902 ist der „Kreisbauer", wie er im Volksmund heißt, in verantwortungsvoller Stellung am hiesigen Landratsamt tätig. Bauer hat sich in dieser Zeit um den Kreis verdient gemacht.

---

## Eine Baubude in Brand gesteckt

**Acht Monate Gefängnis für die Täter**

**Drolshagen.** Am 21. Juni d. J. wurde im Notstandslager Iseringhausen die Arbeitsbude, in der Kleider und Arbeitsgeräte aufbewahrt waren, in Brand gesteckt. Der Verdacht richtete sich gegen zwei entlassene Notstandsarbeiter, die gelegentlich des eintretenden Arbeitsmangels mit anderen der beschäftigten Arbeiter entlassen werden mußten. Da sich die betreffenden beiden Arbeiter, M. aus Heiderhof und Sch., während des Brandes auch in der Nähe der Brandstätte aufhielten, richtete sich der Verdacht gegen sie, so daß Anklage erhoben wurde. Der Staatsanwalt beantragte je 1 Jahr Zuchthaus wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Das Urteil lautete auf je acht Monate Gefängnis.

---

**Drolshagen.** (Segelflugversuche an der rheinisch-westfälischen Grenze.) Bei starkem W-stwind hatte man sich am vergangenen Sonntag den Petersberg bei Wörde (Amt Drolshagen) als Fluggelände ausgewählt. Das Flugzeug konnte sich einige Minuten in der Luft halten.

**Drolshagen.** (Erneuerung der Volksschule.) Wie verlautet, sollen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms endlich auch an der hiesigen katholischen Schule umfangreiche Reparaturen vorgenommen werden. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, daß das gegenüberliegende Jahrhunderte alte Kloster, dessen zerbröckelte und schmutzige Fassade das Straßenbild verunziert, ebenso dringend einer Erneuerung bedarf. Vor allem liegt es aber auch im gesundheitlichen Interesse der Klosterbewohner, wenn hier noch vor dem Winter mit den Maurer- und Anstreicherarbeiten begonnen wird, da der jetzige Zustand wohl unhaltbar ist.

**Grevenbrück.** (Die Mütterberatungsstunde) findet am Donnerstag, dem 27. September, nachmittags, im Gasthof Eduard Heuell in Förde unter Leitung des Kreisarztes Dr. Polle statt.

---

## Luftfahrt tut not!

**An alle, die es angeht!**

**Heggen.** Deutscher Volksgenosse! Lies keinen Artikel oder Werbeaufruf des Deutschen Luftsportverbandes! Du könntest sonst über seine Ziele aufgeklärt werden!

Besuche nie die Flugtage und Werbeveranstaltungen des Deutschen Luftsportverbandes; denn Dein dafür ausgegebenes Geld könnte sonst zum weiteren Ausbau der deutschen Fliegerei Verwendung finden. Laß Dich auf keinen Fall als aktives oder förderndes Mitglied im Deutschen Luftsportverband aufnehmen; denn Du würdest sonst in die Verlegenheit kommen, am Wiederaufbau der deutschen Luftfahrt mitzuhelfen.

Wenn Du, lieber Leser, diese Zeilen befolgen solltest, so darfst Du versichert sein, daß Dein Verhalten mit dazu beiträgt, die Vorwärtsentwicklung der deutschen Luftfahrt in weite Ferne zu rücken.

Willst Du aber, deutscher Volksgenosse, für die Zukunft keine Zurückstellung Deutschlands und seiner Luftfahrt, so laß Dich noch heute bei der Fliegerortsgruppe Heggen als aktives oder förderndes Mitglied im Deutschen Luftsportverband aufnehmen. Du hilfst so mit am Wiederaufbau der deutschen Luftfahrt.

Wende Dich an die Fliegerortsgruppe, sie ist zu jeder Auskunft gern bereit. Zeige, daß Du ein Deutscher bist, der das Wort unseres Ministerpräsidenten und Luftfahrtministers Hermann Göring wahr macht: **„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!"**

---

**Rothemühle.** (Als Gemeinderäte) der Gemeinde Römershagen wurden bestätigt: 1. Stellmacher F. Wilh. Schmidt, Rothemühle; 2. Kaufmann Josef Stahl, Rothemühle; 3. Bäckermeister Josef Klein, Rothemühle; 4. Bauer Josef Stracke, Huppen. Ihre Vereidigung wurde am Montag durch Bürgermeister Wiemers, Menden, vorgenommen. Jedem wurde eine Anstellungsurkunde ausgehändigt.

---

### Kreis Brilon

# Werbt alle für deutsche Kunst!

## Veranstaltungen der NS-Kulturgemeinde Olsberg

**Olsberg.** Mit erfreulicher Tatkraft und Energie rührt der Ortsverband Olsberg der NS-Kulturgemeinde die Werbetrommel für die kommende Spielzeit. Standen noch im vergangenen Jahre manche Volksgenossen und Bestrebungen der „Deutschen Bühne" fremd gegenüber, so ist doch das Interesse an den Bestrebungen der heutigen Organisation „NS-Kulturgemeinde" sehr rege geworden. Die zahlreichen Neuanmeldungen aus allen Kreisen der Bevölkerung beweisen, daß alle willens sind, im kulturellen Aufbau gemeinsam mitzuarbeiten. Durch die Neuregelung der Mitgliederbeiträge und Eintrittsgelder (Mitglieder mit steuerfreiem Einkommen und Jugendliche bis 21 Jahren zahlen nur 20 Pfennige Jahresbeitrag und für jede Vorstellung 45 Pfennige Eintrittsgeld) ist auch den weniger bemittelten Volksgenossen die Gelegenheit geboten, echtes deutsches Kulturgut zu schauen und kennenzulernen. Sämtliche Vereine und Organisationen des Ortsverbandes Olsberg werben in ihren Reihen freudig mit. Und wenn in diesen Tagen unsere Amtswarte und Helfer noch einmal von Haus zu Haus gehen, dann zeigt, daß ihr Bewohner von Olsberg und des gesamten Amtes Bigge die kulturellen Bestrebungen der NS-Kulturgemeinde zu würdigen wißt und tragt euch in die Listen ein. Wir müssen zeigen, daß wir anderen benachbarten Städten und Gemeinden in keiner Weise nachstehen. —

Der Ortsverband Olsberg umfaßt alle Gemeinden des Amtes Bigge. Die Organisation ist bis in das kleinste Dorf hineingetragen worden. Innerhalb des Ortsverbandes sind folgende Ortsgruppen und Stützpunkte organisiert: Olsberg, Bigge, Antfeld, Helmeringhausen, Elleringhausen, Bruchhausen, Assinghausen, Wiemeringhausen, Brunskappel und Wulmeringhausen. Mitglieder aus weit entfernt liegenden Ortschaften ist gegen Zahlung eines Fahrpreises von nur 30 Pfennig Fahrtgelegenheit geboten. Die Vorstellungen finden so früh nachmittags statt, daß nötigenfalls auch noch zurück die Eisenbahn benutzt werden kann. —

Der Spielplan der Wintersaison läßt Schauspiel, Operette, Konzert in bunter Reihenfolge zu Worte kommen. Das Westfälische Landestheater beginnt am 14. Oktober mit Calderons „Richter von Zalamea". Weiter bringt das Westfälische Landestheater dann im Dezember ein Lustspiel von Shakespeare und zu Anfang nächsten Jahres Hebbels „Nibelungen", I. und II. Teil. Im Monat November soll ein berühmtes Puppenspiel aufgeführt werden, gleichzeitig auch für Kinder. Von den heimischen Musik- und Gesangvereinen ist ein reiner Konzertabend in das Winterprogramm übernommen. Der Monat Februar sieht die Aufführung einer guten Operette vor. Zum Abschluß der Saison wird dann die NS-Kulturgemeinde einen Heimabend veranstalten, an dem alle schaffenden Kräfte und Vereine des Ortsverbandes ihr Bestes zeigen können. —

Dieses reichhaltige Programm wird der Bevölkerung manchen Kunstgenuß bieten, auf den sie sonst verzichten müßte. Achtet auf die ausgehängten Werbeplakate und Ankündigungen der NS-Kulturgemeinde!

---

**Niedermarsberg.** (Beichweg für Radfahrer wieder freigegeben.) Der Verbindungsweg von dem Ende der Niedermarsberger Hauptstraße zur Westheimer Landstraße, der bislang für den Fahrradverkehr gesperrt war, ist durch eine Verfügung der Ortspolizeibehörde mit sofortiger Wirkung wieder für den Radfahrverkehr freigegeben worden. Es handelt sich um den sogenannten Bleichweg an den Diemelbleichwiesen entlang.

**Canstein.** (Sportwettkämpfe des Deutschen Jungvolkes.) Vor einigen Tagen hielt das Fähnlein „Eurich", Obermarsberg, hier seine Sportwettkämpfe ab. Fähnleinführer Hoffmann betonte zu Beginn der Veranstaltung in seiner Ansprache, daß das Ziel der Wettkämpfe des Deutschen Jungvolkes die Förderung von Kraft, Gesundheit und Leistungsfähigkeit sei. Dann nahmen die Wettkämpfe, 25-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballweitwurf, ihren Anfang. Die beste Jungenschaft stellte Canstein mit 2696 vor Obermarsberg mit 2583 Punkten. Zum Schluß betonte der Fähnleinführer noch einmal, daß der Wettkampf nicht der Abschluß einer Uebungsperiode, sondern erst der Anfang derselben sei, um bei dem nächsten Treffen allseitig gesteigerte Leistungen zu zeigen. Dann übergab er dem Führer der Siegermannschaft den errungenen Wanderpreis.

---

# Vorsicht bei Mäusevertilgung!

## Wildvergiftungsgefahren durch Mäusevertilgungsmittel

**Meschede.** Vom kommissarischen Kreisjägermeister wird mitgeteilt: Durch die außerordentliche Trockenheit in diesem Jahre treten zum Teil ungeheure Mengen Feldmäuse auf. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei der Bekämpfung dieses Uebels von den Bauern und Landwirten leicht Fehler begangen werden, die jeder Wildheger mit Bitterkeit empfinden muß. Außer den sogenannten „Zelio-Körnern" werden vielfach auch Mäusetyphusbakterien zur Bekämpfung benutzt. Beide Bekämpfungsmittel werden ihres von Mäusen sehr geschätzten Geschmackes wegen stark angenommen, leider aber auch vom Wild. Die einzige Methode, die es dem Wild unmöglich macht, an die Zeliokörner heran zu kommen, ist das Legen mit sogenannten Legeflinten, d. h. einzelne oder mehrere Zeliokörner werden durch einen Stock direkt in den Bau hineingedrückt, so daß eine Aufnahme durch das Wild verhindert wird. Auch die häufig übliche Futterplatzmethode ist von außerordentlicher Gefahr für den Wildbestand, da Fasanen, Feldhühner und anderes Niederwild diese Futterplätze annehmen.

Die Auffassung über den Wert der freilebenden Tierwelt hat sich grundlegend geändert. Die Hege des Wildes ist nicht nur aus sittlichen, sondern auch aus volkswirtschaftlichen Gründen Pflicht. Der Ertragswert der Jagd und deren Nebenbetriebe stellt anerkanntermaßen einen wichtigen Faktor der Gesamtwirtschaft dar. Wie die Hege des Wildes halt macht vor den Bedürfnissen der Landeskultur, insbesondere der Landwirtschaft, so wird auch der deutsche Bauer die Schutzbedürftigkeit eines artenreichen und gesunden Wildstandes anerkennen.

Es wird an die Einsicht der Bauernschaft appelliert, in gemeinnütziger Weise nur die Mäusevertilgungsmethoden anwenden zu wollen, die sowohl für das Wild als auch für die mäusevertilgenden Tierarten am ungefährlichsten sind. Insbesondere ist das achtlose Ausstreuen des Giftes durch Kinder zu verhüten.

---

## Der Beamte als Diener des Volkes

**Versammlung des NDB in Meschede**

**Meschede.** Unter Leitung des Ortsgruppenamtsleiters Pg. Bokel fand im Lokal von Korff die Monatsversammlung des Reichsbundes der Deutschen Beamten statt. Der Redner, Kreisamtsleiter Pg. Riegert aus Hagen, wußte in treffender Weise den Beamten der Vorkriegszeit, den in der Nachkriegszeit und im Anschluß hieran die Aufgaben des Beamten am nationalsozialistischen Führerstaat zu schildern.

Eine ernste Mahnung richtete er an diejenigen Berufsbeamten, die immer noch nicht Sinn und Zweck des Opfergeistes kennen wollen, der ein Stück Nationalsozialismus bedeutet. Solange es noch Volksgenossen ohne Arbeit und Brot gibt, ist es heilige Pflicht gerade auch der Beamten, als die Diener des Volkes, die Not armer Volksgenossen tatkräftig lindern zu helfen. Seine vorzüglichen Ausführungen fanden reichen Beifall. Das Schlußwort sprach Kreisamtsleiter Pg. Voß, Meschede. Er geißelte den schlechten Besuch der Versammlung und richtete an die Anwesenden den Appell, dafür zu sorgen, daß auch die noch abseitsstehenden Beamten zur Mitarbeit im NDB gewonnen werden. Nur so sei es möglich, daß alle Beamten ihre hohen Aufgaben im Dritten Reich restlos erfüllen würden.

---

**Meschede.** (Das Finanzamt Meschede, Finanzkasse) teilt mit, daß die Finanzkasse am Samstag, dem 29. September 1934, geschlossen ist und eine Abfertigung des Publikums nicht stattfindet.

**Meschede.** (Gausängertag in Hagen.) Der Führer des Sängerkreises Meschede teilt mit: Trotz wiederholter Aufforderung haben noch längst nicht alle Gesangvereine die Anmeldung zum Gausängertag in Hagen am 13. und 14. Oktober eingereicht. Der Gauführer erwartet mit aller Bestimmtheit, daß sämtliche Gesangvereine an dieser großen westfälischen Sängerkundgebung teilnehmen und betrachtet es nach seinem letzten Schreiben als Disziplinlosigkeit, wenn Gesangvereine etwa aus Bequemlichkeit oder sonstigen nichtssagenden Gründen der Tagung fernbleiben oder nur ungenügend vertreten sind. Die Gesangvereine, die ihre Anmeldung bisher noch nicht eingereicht haben, werden daher letztmalig gebeten, das Versäumte bis spätestens Freitag, den 28. ds. Mts., mittags, nachzuholen. Es gilt hier zu beweisen, daß alle Sänger von unserer großen Kulturaufgabe durchdrungen und gewillt sind, zur Verwirklichung des Gemeinschaftsgedankens auch durch die Tat beizutragen. Die Kosten für die Teilnehmer können bei gutem Willen durch eine freiwillige Sammlung aufgebracht werden, sofern die eigenen Mittel oder diejenigen der Vereinskassen zur Bestreitung der Kosten nicht ausreichen.

---

# Aus dem Kreise Altena

## Vergeßt die teuren Toten nicht!

**Gemeinschaftsfahrt zu den Kriegsgräbern der Westfront**

**Marienheide.** Unter dieser Devise tagten im benachbarten Marienheide im Hotel Wirth die Mitglieder der Ortsgruppe des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge zur Besprechung einer beabsichtigten Gemeinschaftsfahrt zu den Kriegergräbern an der Westfront. Damit eine möglichst große Verbilligung eintritt, ist es erwünscht, daß außer den vorliegenden zehn Meldungen noch weitere zur Teilnahme eingehen; es können sich auch Interessenten aus den benachbarten Gemeinden anschließen. Etwaige Meldungen mit genauer Angabe der Adresse sowie Ortsangabe der in Frage kommenden Kriegergräber wolle man an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Marienheide, Volksgenossen G. Schürfeld in Marienheide bis zum 28. September richten.

---

**Mönsahl.** (Zum Erntedankfest!) Zu einer Sitzung im Gasthof Ising hatten sich die politischen Leiter und Amtswalter vereinigt, um über die Ausgestaltung des Erntedanktages in Mönsahl zu beraten. Nach dem hier festgelegten Programm gestaltet sich der hiesige Festtag zu einem würdigen, großen Erlebnis. Vormittags 10 Uhr beginnt der Erntedanktag mit dem Kirchgang sämtlicher NS-Formationen. Nachmittags 14 Uhr wird sich ein großer Erntefestzug nach besonderer Zusammenstellung und Beteiligung aller Berufsgruppen in Bewegung setzen. Das hiesige Arbeitslager wartet mit Vorführungen auf und wird zur Verschönerung des Festes beitragen. Nach dem Anhören der Führerrede vom Bückeberg tritt ein allgemeines Volksfest in seine Rechte.

**Rönsahl.** (Die DAF) hielt im Restaurant Haarhaus eine Amtswalter-Sitzung ab unter Leitung des Ortsgruppenwalters Pg. Zelwis. Eingegangene Verfügungen und Rundschreiben kamen zur Verlesung und Erörterung. Der Kassirer Honsel erteilte Bericht über die Neuordnung der Beitragserhebung und gab den Blockwaltern entsprechende Anweisugn.

In Nr. 218 der Halverschen Zeitung „Das Sauerland" ist u. a. über den am 15. September bei der hiesigen Ortsgruppe der DAF stattgefundenen Schulungsabend von unbefugter Seite unwahr berichtet worden. Für die politische Berichterstattung ist nur der hiefür bestimmte NS-Presse- und Propagandawalter zuständig.

**Rönsahl.** (Der Alpenverein Gruppe Wuppertal) hat das bisher von der Familie Dörschlen in Ober-Heukelbach bewohnte Bauernhaus von der Stadt Barmen gemietet und richtet dasselbe zu einem Wochenendhaus ein. Die Renovierung und der Umbau sind in vollem Gange.

# Großer Festtag in Schalksmühle

## Einweihung des neuen Steigerturms und der Ehrentafel

**Schalksmühle.** Die Feuerschutzwoche wurde mit der Einweihung des neuen Steigerturmes und der Ehrentafel für die im Weltkriege gefallenen Kameraden abgeschlossen. Nach einem großen Propagandaumzug nahmen die Abteilungen vor dem Steigerturm Aufstellung. Der Ehrenvorsitzende der hiesigen Wehr, Gustav Schröder, ergriff das Wort. Er begrüßte die Vertreter der Behörden, die Kameraden der benachbarten Wehren, die Sanitätskolonne, den Vertreter der NSDAP, die SA, NSA, die Vorstände der Ortsvereine usw. Er führte dann aus, wie es, nachdem die Wehr vier Jahre lang ohne Steigerturm habe verbringen müssen, nach vielen Schwierigkeiten und Bemühungen unter tatkräftigster Mithilfe der Amts- und Gemeindebehörde nun gelungen sei, den Steigerturm mit Gerätehaus in dauerhaftester Ausführung aus Backsteinmauerwerk vollständig schuldenfrei erstehen zu lassen. Damit sei auch ein würdiger Platz für die Ehrung der gefallenen Kameraden geschaffen. Der nunmehr enthüllten Ehrentafel mit den Namen der für das Vaterland gefallenen Kameraden Fritz Schröder, Willi Ihne, Ernst Schmidt, Wilhelm Eicker, Albert Diergarten, Paul Schaffland und Justus Nebe ist der Spruch aus Hitlers „Mein Kampf": „Wanderer, der Du nach Deutschland kommst, melde der Heimat, daß wir hier liegen, treu dem Vaterland und gehorsam der Pflicht" vorangesetzt.

Ehrenvorsitzender Schröder übergab dann den Turm in die Obhut des Gemeindeschulzen Göderssmann, der ihn mit Dank für die bisher bewiesene Treue und Arbeit und dem Wunsche, daß es auch in Zukunft so bleiben möge, übernahm. Brandmeister Diergarten stattete im Namen der Wehr allen denen, die sich um den Bau des Turmes bemüht haben, seinen Dank ab. Nach Uebungen der Steigermannschaft, einem schneidigen Fußexerzieren und einem tadellosen Parademarsch der gesamten Schalksmühler Wehr folgte ein Sturmangriff auf den angenommenen Brand der Rektoratschule. Nach kurzer Zeit ergossen sich die Wassermassen aus einer Hydrantleitung und der an der Hälvermündung eingesetzten Motorspritze auf den Brandherd. Bei der nachfolgenden Zusammenkunft im Saale des Hotels „Zur Post" hielt Bürgermeister Watermann, Halver, eine kurze Kritik über die Uebungen und gab seiner Zufriedenheit darüber Ausdruck, daß er über die Schlagfertigkeit der Schalksmühler Wehr beruhigt sein könne.

### Schalksmühles erster Gemeindevorsteher gestorben

**Abschied eines verdienten Volksgenossen**

**Schalksmühle.** Am Samstagabend ist als einer der ältesten Mitbürger der erste Gemeindevorsteher von Schalksmühle, Peter Groll, im 88. Lebenjahre stehend, nach längerem Kranksein verschieden. Durch sein langjähriges Wirken im öffentlichen Leben erfreute er sich auch über die Grenzen der engeren Heimat hinaus allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Was ihn unserer Gemeinde aber besonders teuer machte, war sein offener und ehrlicher Charakter, seine vorbildliche Lebensführung, eine stete Hilfsbereitschaft, vor allem aber eine stete Sorge um das Gemeinwohl und das Einsetzen seiner ganzen Kraft für den Dienst an der Allgemeinheit.

Er nahm teil am Kriege 1870/71 und gründete im Jahre 1878 den Landwehrverein, dessen langjähriger Vorsitzender und späterer Ehrenvorsitzender er war. Nachdem er seit 1887 der Gemeindevertretung von Halver angehört hatte, wurde er 1895 Ortsvorsteher von Schalksmühle, um dann im Jahre 1912 die Leitung der nunmehr selbständigen Gemeinde Schalksmühle zu übernehmen. Er verwaltete auch mit großer Treue und Gewissenhaftigkeit das im Jahre 1903 errichtete Standesamt Schalksmühle. Mit Umsicht und Tatkraft vertrat er die Interessen der Gemeinde, er förderte das Schulwesen, leitete den Bau der Gemeindewasserleitung, die elektrische Stromversorgung, Kanalisierung, Pflasterung, Wegebauten ein und legte so den Grund für die Sauberkeit unseres Ortes. Bis zum 1. November 1923 bekleidete er das Amt des Gemeindevorstehers. Im Herbst 1927 hatte er das hohe Glück, mit seiner jetzt noch lebenden Gattin bei bestem körperlichen und geistigem Wohlbefinden unter der Anteilnahme des ganzen Ortes das Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu können. Nun, nachdem er noch den Aufbruch der Nation mit ganzem Herzen erleben durfte, hat ihn der Allmächtige nach langem und segensreichem Leben heimgerufen.

---

**Schalksmühle.** (Prüfung im Sanitätskursus.) Der unter der Leitung des Sanitäters Karl Eversberg stehende Sanitätskursus für junge Mädchen fand mit der Prüfung der 19 Teilnehmerinnen am Samstag seinen Abschluß. Die Prüfungskommission bestand aus dem Sturmbannarzt Dr. Feldermann, Schalksmühle, dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, Pg. Mesenhöller und der stellvertretenden Leiterin der NS-Frauenschaft, Frau Karl Schmidt. Die Teilnehmerinnen lernten die Grundbegriffe für die Krankenpflege und erste Hilfe bei Unglücksfällen. Auch Verbände aller Art wurden praktisch vorgeführt. Die Prüfungskommission bestätigte die guten Leistungen der Prüflinge. Zum Schluß richteten Dr. Feldermann und Pg. Mesenhöller noch ernste Worte an die Prüflinge und sprachen den Wunsch aus, das Gelernte stets freudig in den Dienst der Mitmenschen zu stellen.

**Kierspe.** (Die Ortsgruppe der NSDAP) hatte ihre Mitglieder zu einem Ortsgruppenabend ins Lokal W. Becker-Schnörrenbach eingeladen. Ortsgruppenleiter Schroeder ging eingangs auf den Reichsparteitag ein und gab bekannt, daß ein Teilnehmer der hiesigen Ortsgruppe am nächsten Ortsgruppenabend einen ausführlichen Vortrag über das große Erleben in Nürnberg halten werde. — Pg. Bremicker betonte, daß der diesjährige Parteitag bewiesen habe, daß in Zukunft jedem Parteigenossen es einmal möglich gemacht werden müsse, eine solche Veranstaltung zu besuchen. Die zahlreichen, auf dem Parteitag hergestellten Aufnahmen sollen bei nächster Gelegenheit den Pgg. vorgelegt werden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden aktuelle Fragen erörtert und besprochen.

**Kierspe.** (Bestandene Prüfung.) Der Polizeioberwachtmeister Homrighausen, Sohn des Kaufmanns Karl Homrighausen, bestand an der Höheren Polizeischule Eiche-Post Wildpark in einem Lehrgang für Offiziersanwärter die Abschlußprüfung.

**Kierspe.** (Vom Reichsbund der Deutschen Beamten.) Am Mittwoch, dem 26. d. M., findet in Wildenkuhlen eine Pflichtversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Deutschen Beamten statt. Die Teilnehmer am Reichsparteitag in Nürnberg werden ihre persönlichen Eindrücke schildern.

**Kierspe.** („Die letzte Kompanie.") Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP wird am Samstag, dem 29. September, nachmittags um 16 und abends um 20 Uhr in der Kuhbierschen Festhalle in Kierspe der Tonfilm „Die letzte Kompanie" laufen. Eintrittskarten sind bei den Blockwarten zum Vorverkaufspreise von 0,40 Mk. zu haben. Die Preise an der Kasse betragen 0,50 Mk. und 0,20 Mk. für Erwerbslose. Der Besuch dieses grandiosen Filmwerks kann jedem Volksgenossen nur empfohlen werden.

# Fahrpreisermäßigung für Theaterbesucher

## Eine wesentliche Erleichterung zum Besuch des Hagener Stadttheaters

**Schalksmühle-Dahlerbrück.** Für die Besucher des Volkstheaters von hier wird die Reichsbahn in aller Kürze wesentliche Erleichterungen schaffen. Bisher mußte wochentags der volle Fahrpreis bezahlt werden. Da diese Tatsache viele Theaterfreunde aus Schalksmühle und Dahlerbrück von dem Besuch des Theaters in Hagen zurückhält, sind vor kurzem von der NS-Kulturgemeinde Verhandlungen mit der Reichsbahn aufgenommen worden, die aller Wahrscheinlichkeit nach schon in wenigen Tagen zum Abschluß kommen werden. Die Erleichterung ist wie folgt gedacht: Die Ermäßigung soll nach jedem Besuch des Volkstheaters in Hagen für die Rückreise nach Dahlerbrück bzw. Schalksmühle gewährt werden. Der Theaterbesuch muß durch einen Ausweis nachgewiesen werden, der beim Lösen der Fahrkarte auf Verlangen kostenlos ausgehändigt wird. Dieser Ausweis muß bei Inanspruchnahme der Fahrpreisermäßigung für die Rückreise mit der Eintrittskarte des Theaters oder einem Gutschein der NS-Kulturgemeinde versehen sein. Die Fahrpreisermäßigung für die Rückreise beträgt 50 Prozent des Personenzugfahrpreises. Auf die ganze Fahrt umgerechnet beträgt die Ermäßigung demnach 25 Prozent. Das bedeutet für die Theaterbesucher aus Schalksmühle und Dahlerbrück eine wesentliche Vergünstigung.

---

**Werdohl.** (Achtung für Eigenheiminteressenten.) De Geschäftsführer O. Görlitzer von der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot, G.m.b.H., hält am Mittwoch, dem 26. September, abends 8 Uhr, im Lokale Landscrone, Bahnhofstraße 8, einen Vortrag über die Förderung des Eigenheimbaues durch die nationalsozialistische Regierung. Interessante Fragen, wie Zuweisung von Millionenbeträgen an Bausparkassen zum Zwecke des Eigenheimbaues im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Steuerbefreiung der Eigenheime usw. werden an diesem Abend zur Sprache kommen. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei.

**Werdohl.** (Wanderung des SGV.) Die hiesige Abteilung des Sauerländischen Gebirgsvereins unternahm am Sonntag einen Ausflug über Affeln nach Ohle. 30 Wanderfreunde hatten sich eingefunden und alle Teilnehmer waren am Abend froh, daß sie es sich nicht hatten entgehen lassen, den schönen Spaziergang durch unsere heimatlichen Berge zu versäumen.

**Bärenstein.** (Motorradunfall.) Auf eine nicht alltägliche Art kam ein hiesiger Motorradfahrer zu Fall. Als er aus der Richtung Lüdenscheid kam, sprang plötzlich ein Reh direkt vor das Rad. Der Fahrer konnte einen Sturz nicht vermeiden. Ein in der Nähe stehender Personenwagen brachte den Verunglückten nach Lüdenscheid ins Krankenhaus. Verletzungen ernstlicher Natur wurden zum Glück nicht festgestellt.

---

## Lüdenscheid

**Lüdenscheid.** (Sonderveranstaltung zum Erntedankfest.) Wir verweisen noch einmal auf die Sonderveranstaltung der NS.-Kulturgemeinde am kommenden Sonntag. Anläßlich des Erntedankfestes wird ein Abend für Musik und Volkstanz veranstaltet werden. Die Eintrittspreise von 50 und 30 Pfg. sind so gering bemessen, daß jeder Volksgenosse daran teilnehmen sollte. Karten sind in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, in der Buchhandlung Dalichow Nachf., Wilhelmstraße (Fernruf 2478) zu haben.

### Große Kundgebung der DAF

**Heute abend 20 Uhr in der neuen Schützenhalle!**

**Lüdenscheid. Pg. Ernst Stein (MdR), Bochum spricht heute über das Thema: „Allen zum Trotz — wir schaffen es doch!" Kein Mitglied der DAF darf fehlen — alle Betriebsführer werden geschlossen mit ihren Gefolgschaften erscheinen!**

# Lüdenscheider Berufsschüler in Köln

## Besichtigung der Motorenfabrik Deutz durch die WO I der Berufs- und Fachschule

**Lüdenscheid.** Unter Führung des Gewerbeoberlehrers Schulte besichtigte dieser Tage die WO I der hiesigen Berufsschule die Motorenfabrik Deutz in Köln.

Für die nicht leichte Aufgabe der Berufsschule, in enger Verbindung mit der Praxis zu bleiben, diese zu vervollständigen und zu ergänzen und ihrer hohen Zielstellung, das Blickfeld der Schüler über ihren speziellen Beruf hinaus zu erweitern, ihnen die Verbundenheit mit allen schaffenden Volksgenossen erleben zu lassen und eine gute Allgemeinbildung zu geben, war die Besichtigung dieses Werkes von großer Bedeutung.

Es liegt heute in unserer Zeit und ist unsere besondere Aufgabe, alles von der Ganzheit aus zu betrachten und zu erleben. Diese Ganzheitsbetrachtung gilt selbstverständlich auch für das Leben im praktischen Beruf. In der Motorenfabrik Deutz-Köln erlebten unsere Schüler diese Ganzheit. Während einer sehr guten dreistündigen Führung durch das Werk wurde der Werdegang der Diesel- und Gasmotoren vom Rohmaterial bis zum Versand gezeigt.

Zuerst wurde die Formerei besichtigt, in der die gewaltigen Formen der dünnwandigen Motorengußkörper und die komplizierten Kerne besonderes Interesse erweckten. In der Gießerei konnte man den Guß dieser Formstücke beobachten und bald darauf ihre Bearbeitung auf den zum Teil in ihren Dimensionen riesigen Werkzeugmaschinen. Hier erlebte man besonders die enge Verbundenheit der Werksgemeinschaft. Erstaunlich war auch die Herstellung der unendlich vielen Einzelteile auf den Automaten- und Revolverdrehbänken. Von Prüfern, die besondere Examina abgelegt hatten, wurden alle Einzelteile kontrolliert. Durch optische Apparate war die Möglichkeit gegeben, mit Leichtigkeit und großer Schnelligkeit die Einzelteile bis zu eintausendstel Millimeter Genauigkeit zu prüfen. Das Zusammensetzen aller Einzelteile bis zum fertigen Dieselmotor erfolgte auf dem Fließband. Im Prüfraum sah man dann Dieselmotoren von 2 bis 1000 PS laufen, die das Beste leisten mußten, bevor sie zum Versand kamen.

Bei der anschließenden Besichtigung der Funkausstellung hatte unsere Klasse das Glück, als 4000. Besucher einen Volksempfänger für die Sammlung der Elektroabteilung unserer Berufsschule als Geschenk zu erhalten.

### Zusammenschluß der Körperbehinderten

**Gründung einer Ortsgruppe in Lüdenscheid**

**Lüdenscheid.** Der Reichsbund der Körperbehinderten hat vom Amt für Volkswohlfahrt bei der Obersten Leitung der PO der NSDAP die Aufgabe gestellt bekommen, alle Körperbehinderten ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes zusammenzuschließen, um durch eine umfassende Werbung und Schaffung einer echten Gemeinschaft der Schicksalsgefährten und durch selbstlose Mitarbeit aller die echte Selbsthilfegemeinschaft zu schaffen.

Zweck ist die gemeinsame, auf eigene Erfahrungen aufgebaute Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen der amtlichen und privaten Fürsorge, Erziehung und Berufsausbildung auf individueller Grundlage, Förderung und Weiterbildung der erwachsenen Behinderten, um früher entgangene Ausbildung zu überbrücken, damit alle Körperbehinderten als Krönung ihres Strebens einen Posten in Beruf und Leben ausfüllen können. Grundsatz aller Arbeiten ist: Vom Almosenempfänger zum Steuerzahler! Um auch in Lüdenscheid eine Gruppe des Bundes ins Leben rufen zu können, werden alle Körperbehinderten, sofern sie keine Kriegs- oder Arbeitsopfer sind, zum Beitritt und zur Mitarbeit aufgefordert. Für jugendliche Körperbehinderte erwerben die Eltern oder gesetzlichen Vertreter die Mitgliedschaft. Mitgliederanmeldung und Auskunft erteilt Wilhelm Nockemann, Lüdenscheid, Marienstraße 17.

---

**Lüdenscheid.** (Die Kreisfilmstelle der NSDAP) hatte die Vorführung der Filme „Arbeit bricht Not — Arbeit schafft Brot" und „Der Bauer als Künstler" vorgesehen. Die Filme konnten aber infolge eines „Regiefehlers" nicht frühzeitig geliefert werden. Der Besitzer des Zentraltheaters, Bruckmann, war jedoch so liebenswürdig, mit einigen andern Filmen in die Bresche zu springen, die nicht nur als leidige Lückenbüßer dienten, sondern vollste Anerkennung fanden. Der Film „Eine Tasse Kaffee" führte uns ins Kaffeeland Brasilien und zeigte die Gewinnung der Genußbohne aus der schwarzroten Frucht des Kaffeebaumes und seine verschiedenen Behandlungsphasen bis zur Verschickung. „Das deutsche Volkslied" brachte Landschaftsbilder und Volkslieder aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes. Ein Film über das Geländespiel der Motor-SA Schweinfurt zeugte von dem Mut und der Entschlossenheit, von der Leistungsfähigkeit der MZ. Zum Schluß sahen wir Ausschnitte aus Verdis unsterblicher Oper „Rigoletto", die von dem Berliner Philharmonischen Orchester und einigen Mitgliedern der Mailänder Scala gespielt und gesungen wurden.

**Lüdenscheid.** (Hohes Alter.) 74 Jahre alt wird heute Witwe Hugo Schlösser, Marie geb. Pleuger, Honselerstraße 14 b.

**Lüdenscheid.** (Zur Anzeige gelangte) ein Lebensmittelhändler, der künstlichen Rum verkaufte, ohne ihn als Kunsterzeugnis bezeichnet zu haben.

# Lüdenscheider Sportkalender

## Die sportlichen Ereignisse der Woche

**Lüdenscheid.** Im Handballsport sieht es in Lüdenscheid im Augenblick nicht gerade zum Besten aus. Nachdem der Lüdenscheider Turnverein von 1861 durch eigenes Verschulden den Anschluß an die Gauklasse verpaßt hat, werden die nun bald wieder einsetzenden Bezirksklassenspiele auch keine besondere Belebung bringen. Es fehlt allenthalben an Nachwuchsspielern, und das ist in erster Linie auf das Versagen der letztjährigen Verbandsleitungen zurückzuführen, die sich um den Handballjugendbetrieb überhaupt nicht gekümmert haben. So fanden die wenigen Jugendmannschaften kaum noch Gegner, so daß der Spielbetrieb vollständig einschlief. Heute hat der TV. Jahn wieder eine sehr gute Jugendmannschaft, von ihm darf man auch in absehbarer Zeit erwarten, daß er an seine großen Leistungen wieder anknüpft, die ihm damals den Titel eines Westfalenmeisters einbrachten.

Um so lebhafter geht es im Fußballager zu. Hier hat in der 1. Kreisklasse der alte Bezirksligist Lüdenscheid 08 mit 6:0 Punkten und 8:0 Toren die Tabellenführung eingenommen, nachdem er am Sonntag seinen alten Widersacher, den RSV. Höh, in einem ganz überlegenen Spiel zunächst ausschaltete. Das Resultat von 2:0 besagt in diesem Falle nicht viel, um so deutlicher war der Unterschied in technischer und taktischer Hinsicht zu sehen. In der 2. Kreisklasse sammelt TuS. Grünewald eifrig Punkte auf Punkte und versucht in diesem Jahre mit hoffentlich größerem Glück den Aufstieg in die 1. Kreisklasse. Auch der TV. Jahn ist überraschend gut ins Spiel gekommen, der zweite Tabellenplatz ist bestimmt verdient, er dürfte auch gehalten werden, wenn sich die Mannschaft weiterhin so anstrengt.

Aus der Leichtathletik ist noch nachzutragen, daß die Sportfreunde 08 im Gauklassement der Klubkämpfe den zehnten Platz einnehmen; wenn man überlegt, daß in dieser Rangliste Hagen und Siegen überhaupt nicht vertreten sind, dafür aber der SC. „Rote Erde" Iserlohn, so darf man nicht die unermüdliche Arbeit eines Willy Collet vergessen, der sich um die Förderung gerade der Leichtathletik im Kreise Iserlohn sehr verdient gemacht hat und dessen Arbeit nun auch Erfolge erzielt. Im nächsten Jahre, so wollen wir hoffen, wird man diese Basis nach eifrigem Wintertraining als Sprungbrett für noch bessere Leistungen benutzen.

Im Hockeysport gab es ebenfalls einen Lokalkampf, den bei den Herren die Hocken- und Tennisgesellschaft, früher Sportfreunde 08, mit 4:0 über den LTV. von 1861 gewann, während die Turnerinnen den Spieß umdrehten und die 99er mit 2:0 besiegten.

Am nächsten Sonntag gibt es in der 1. Kreisklasse im Fußball wieder zwei wichtige Spiele unserer Lüdenscheider Mannschaften. Der RSV. Höh hat Bärenstein zu Gast, die ebenfalls noch keinen Punkt verloren haben. Für beide Vereine ist dieses Spiel von größter Bedeutung, es gilt, den Anschluß zu halten, und so wird es auf der Höh wieder zu einem wichtigen Kampfe kommen. Schwer, sehr schwer hat es Lüdenscheid 08 in Eiringhausen. Bis jetzt konnte man von dort nicht mehr als einen Punkt mitnehmen, und da zur weiteren Tabellenführung zwei weitere Punkte unbedingt notwendig sind, wird man am Sonntag wohl mit dem nötigen Ernst und Eifer bei der Sache sein.

# Wer will mit nach Berlin?

## Von der großen Berufsschau „Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft"

**Schalksmühle-Dahlerbrück.** Die Deutsche Angestelltenschaft, Ortsgruppe Schalksmühle, teilt uns mit: Am 12. Oktober 1934 wird in Berlin in den Räumen der „Neuen Welt" eine große Berufsschau „Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft" eröffnet, die von den Reichsberufsgruppen der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wird. Der Bezirk Niederrhein-Westfalen will möglichst vielen Kameraden und Kameradinnen Gelegenheit geben, diese Ausstellung zu besuchen. Um das zu erreichen, führt der Bezirk Niederrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gau Düsseldorf, einen Sonderzug durch. Abfahrt Freitag 12.10 (in der Abendstunde) ab Düsseldorf. Rückfahrt Sonntag 14. Oktober. Durch die Benutzung eines Sonderzuges wird eine Fahrpreisermäßigung von 75 Prozent erreicht, das bedeutet sicher einen Anreiz, daß viele Berufskameraden und -kameradinnen sich beteiligen werden. Die Verhandlungen mit der Reichsbahndirektion über Abfahrtzeiten usw. sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Die Fahrtkosten belaufen sich von Düsseldorf bis Berlin und zurück auf ungefähr 11 Mk., da die Teilnehmer aus Schalksmühle und Dahlerbrück aber in Dortmund einsteigen werden, ermäßigt sich für diese der Fahrpreis natürlich noch. Die Teilnehmerkarte (Verpflegung und Unterkunft in Berlin, zweimal Mittagessen, zweimal Frühstück, einmal Abendbrot, Eintrittskarte für eine gesellige Veranstaltung) wird ungefähr 6,50 Mk. kosten. Wer mit will, wende sich bitte unverzüglich an den Zahlstellenleiter der Deutschen Angestelltenschaft, Ortsgruppe Schalksmühle, Wilhelm Berges, Schalksmühle, Hälverstraße, Telephon 237. Teilnehmer-Meldungen müssen bis zum 5. Oktober dort vorliegen. Es wird sich so leicht nicht wieder die Gelegenheit bieten, in so glücklicher Weise die Möglichkeiten miteinander zu verbinden, das berufliche Wissen zu steigern und zugleich die Reichshauptstadt zu sehen. Neben den Berufskameraden sind natürlich auch deren Angehörige als Teilnehmer herzlich willkommen.

---

**Dahlerbrück.** (Jubilar der Arbeit.) Der Scherenvorarbeiter Karl Willms, wohnhaft an der Warmwalze, konnte in der vergangenen Woche auf eine 25jährige ununterbrochene treue Dienstzeit bei der Firma C. Kuhbier und Sohn, Eisen- und Stahlwalzwerke, Dahlerbrück, zurückblicken. Seine Arbeitskameraden von der Grobstraße ließen es sich nicht nehmen, ihren Arbeitskameraden durch Ueberreichung einer goldenen Uhr zu ehren.

**Dahlerbrück.** (Eigenartiger Unfall.) Zwei Landwirte von Dahlhausen, die in der Nähe von Stallhausen mit Steinefahren beschäftigt waren, erlitten mit ihren Pferden einen eigenartigen Unfall. In einem unbewachten Augenblick versetzte das ausgeschirrte Pferd dem angeschirrten mit dem Hinterlauf einen wuchtigen Tritt gegen die Brust, wobei das arme Tier eine klaffende Fleischwunde erhielt, die es sofort arbeitsunfähig machte. Man hofft, das geschlagene Tier am Leben zu erhalten.

**Halver.** (Pflichtabend der NSDAP.) Im Saale der Karlshöhe fand der Pflichtabend der NSDAP, Ortsgruppe Halver, statt. Ortsgruppenleiter Pg. Steller begrüßte die Parteigenossen. Pg. Scharf als Nürnbergfahrer schilderte sodann die Tage des „politischen Konzils von Nürnberg". Als zweiter Sprecher schilderte dann Pg. Lutter seine Eindrücke aus der Freimaurerloge Erlangen. An Hand von mitgebrachten Lichtbildern und schriftlichem Beweismaterial erklärte er den interessiert lauschenden Parteigenossen das verwerfliche Tun und Treiben der Logenbrüder. Ja späteren Abenden wird Pg. Lutter auch über die politische Tätigkeit der Freimaurer einen Ueberblick geben. Der Ortswalter der NS-Kulturgemeinde, Pg. Köhler, erklärte Aufgaben und Zweck dieser Gemeinschaft. Im nächsten Monat wird das Volkstheater Hagen in Halver einen Bunten Abend veranstalten. Mehrere Volksgenossen ließen sich in die NS-Kulturgemeinde aufnehmen. Schließlich gab der Ortsgruppenleiter neuere Anordnungen bekannt. Er appellierte, auch weiterhin in der Opferbereitschaft nicht nachzulassen, bis das große Ziel des Führers erreicht sei.

**Werdohl.** (Mitgliederversammlung des Vogelschutz- und Zuchtvereins.) Die im Verlauf des Abends aus der Versammlung heraus gestellten Fragen wurden vom Vorsitzenden Fenner zufriedenstellend beantwortet. Die Aufnahme der neuen Mitglieder war schnell erledigt und ergab, daß die Mitgliederzahl des eben erst ins Leben gerufenen Vereins bereits 15 beträgt. Es wurde noch bekannt gemacht, daß die Tiere durch den Verein vorschriftsmäßig bei der hiesigen Polizeibehörde angemeldet seien.

**Nachrodt.** (Aus der NSDAP.) An der am Sonnabend den 22. September stattgefundenen Sitzung nahmen außer sämtlichen Amtswaltern auch andere Volksgenossen teil. Es wurde angeregt, das bevorstehende Erntedankfest in noch größerem und schönerem Rahmen als im Vorjahre zu begehen. Die örtliche Bürgerschaft und der näheren Umgebung wird aufgefordert, sich rege an der Gestaltung des Festes zu beteiligen. Das zur Ausschmückung der Straßen und Häuser erforderliche Tannengrün wird spätestens am Freitag dieser Woche angeliefert. Durch diesen Schmuck und das Beflaggen der Häuser soll auch in unserem Ort das Erntedankfest würdig begangen werden. — Der Pflichtabend der hiesigen NS-Frauenschaft findet am Mittwoch, dem 26. September, 8 Uhr, im Nachrodter Hof statt.

# Sportfest der Lüdenscheider SA

## Die Prüfungen für das SA-Sportabzeichen

**Lüdenscheid.** Die Erlangung des SA-Sportabzeichens ist der Wunsch und der Wille eines jeden SA-Mannes. Nicht Höchstleistungen sollen erzielt werden, sondern die Gesamtheit soll Leistungen vollbringen, die ein Nachweis sind für die sportliche und geländekundliche Fähigkeit einer Truppe. Der Sturmbann II/131 (Lüdenscheid) hatte allen SA-Kameraden die Gelegenheit zur Erlangung des Abzeichens gegeben. Im Rahmen eines Sportfestes wurden die Wettkämpfe ausgeführt, die am Sonnabend mit dem Kleinkaliberschießen in den Schießständen Kropp-Peddensiepen und Kellermann-Station Noell begannen. Die sportliche Leistungsprüfung fand auf der Kampfbahn am Nattenberg statt.

Gegen 18 Uhr abends wurden die Fahnen eingeholt, und mit Spiel und Gesang marschierte man zum Saale Streppel, wo dann die Preisverteilung vom Sturmbannführer Bürtsch vorgenommen wurde. Die besten Mannschaften und die besten Einzelwettkämpfer erhielten als Belohnung für ihre Leistungen eine Plakette mit dem Porträt des Führers.

**Die Ergebnisse**

**Mannschaftskampf:** 1. Sturm 12/131 F 643 Punkte, 2. Sturm 11/131 F 578, 3. Sturm 14/131 546.
**Einzelkampf:** 1. Mönch (12/131 F) 83 Punkte, 2. Dahlmann (12/131 F) 76, 3. Pieper (12/131 F) 75.
**100-Meter-Lauf:** 1. Mönch (12/131 F) 12,3 Sek., 2. Holzappl (Marine 84/9) 12.4, 3. Buck (11/131 F) 12.5.
**Weitsprung:** 1. Dahlmann (12/131 F) 5,87 Meter, 2. Holzappl (Marine 84/9) 5,70, 3. Flohr (Marine 84/9) 5,55 Meter.
**Kugelstoßen:** 1. Schnücker (Marine 84/9) 10,25 Meter, 2. Pieper (12/131 F) 9,83, 3. Funke (11/131 F) 9,78.
**Keulenweitwurf:** 1. Funke (11/131 F) 64,45 Meter, 2. Schnücker (Marine 84/9) 64,30, 3. Flohr (Marine 84/9) 60,85 Meter.
**3000-Meter-Lauf:** 1. Schulz (Marine 84/9) 9.48 Min., 2. Mönch (12/131 F) 9.55, 3. Haarmann (12/131 F) 10 Minuten.
**Dienstgradstaffel:** 1. Sturm 12/131 F 2.22 Minuten, 2. Sturm 14/131 2.23,8, 3. Marine 84/9 2.24.1.
**4×100-Meter-Staffel:** 1. Sturm 12/131 F 48.4 Sek., 2. Sturm 11/131 F 50,2, 3. Marine 84/9 50.4.

Im Handballspiel standen sich eine kombinierte Mannschaft aus Rahmede und Werdohl und eine Lüdenscheider Mannschaft gegenüber. Ein schwaches Spiel, das Lüdenscheid, da sie bedeutend überlegen waren, mit 3:1 gewann.

### Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein!

**Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Mitte**

**Lüdenscheid.** In der letzten Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Lüdenscheid-Mitte wurden die roten Mitgliedskarten an die neuen Parteigenossen verteilt. Die Uebernahme der roten Mitgliedskarte bedeute für den einzelnen Parteigenossen nicht die Uebernahme von Rechten, sondern diese rote Karte schließe im Gegenteil ganz besondere und große Verpflichtungen in sich. Ueber den Worten und einzelnen Ausführungen, die Pg. Borlinghaus in seiner fast zweistündigen Rede machte, stand die erste und letzte Mahnung, die der Stellvertreter des Führers den Parteigenossen in Nürnberg mit auf den Weg gegeben hat: Wenn Du Mitglied dieser Bewegung bist, dann bedeutet das, daß Du das Vielfache der Pflichten trägst wie jeder andere und daß diese Pflichten mit der Verantwortlichkeit Deiner Stellung wachsen.

Verantwortlich für das Sauerland:
Adolf Weber Dortmund

# Aus der Bewegung

## Mittwoch, den 26. September

**Kreis Arnsberg**

**Ortsgruppe Neheim.** 20.30 Uhr: Versammlung der Zelle F bei Hillmann.

## Mittwoch, den 26. September

**Kreis Meschede**

**DAF Finnentrop.** 20.15 Uhr: Schulung der Amtswalter im Lokal „Deutsches Haus".

**Kreis Olpe**

**Ortsgruppe Attendorn.** 20.30 Uhr: Ortsgruppenversammlung
**Ortsgruppe Oberelspe.** 20.30 Uhr: Ortsgruppenversammlung im Saale Ivo.
**Stützpunkt Sondern.** 20 Uhr: Mitgliederversammlung im Lokale Kühn.

## Anzeigenteil

Wegen der Verlängerung der Gashauptrohrleitung wird die hintere Worthstraße von Kaiserallee bis Ende von heute ab für die Dauer von 14 Tagen für jeden Kraftfahrzeug- und Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Kraftwagenverkehr Mark Sauerland wird durch die Werdohler Str. umgeleitet.
**Lüdenscheid,** den 25. Sept. 1934.
**Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.**

**Werben und Wirken** durch Anzeigen in der **Westfälischen Landeszeitung Rote Erde**
**Das lohnt sich!**

**Zwangsversteigerung**
Donnerstag, den 27. Sept., 11 Uhr, werde ich in Altenhundem, Hotel Hoffmann,
1 Chaiselongues,
um 11.45 Uhr in Kirchhundem, Gasthof Cordes,
17 P. Herrenschuhe
um 14 Uhr in Langenei, Gasthof Heines,
1 Schnellwaage
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.
**Brick,** Obergerichtsvollz. in Fredeburg.

**Ennepe-Ruhrkreis**

# Schwelmer Gemeinderäte tagten

## Papierkästen sollen angebracht werden / Noch keine Aufhebung der Getränkesteuer

**Schwelm.** Die Gemeindeväter der Stadt Schwelm stimmten in ihrer letzten Gemeinderatssitzung der Anbringung von Reklame-Papierkästen in verschiedenen Straßen der Stadt Schwelm zu. Denn es gibt ja leider immer noch Volksgenossen, die alle möglichen Sachen, Papierschnitzel, Obstreste usw. auf die Straße werfen. Abgesehen davon, daß diese Ungezogenheit wenig zur Verschönerung des Stadtbildes beiträgt, werden durch die achtlos weggeworfenen Obstreste Gesundheit und Leben unserer Mitbürger aufs Spiel gesetzt. Eine Firma hat sich nun erboten, an verschiedenen Stellen der Stadt kostenlos Reklame-Papierkästen anzubringen, die manchen Volksgenossen zu Ordnung und Sauberkeit ermahnen werden.

Die Gemeinderäte billigten weiter die Bereitstellung außerplanmäßiger Ausgaben, die in erster Linie die Instandsetzung der hiesigen Markgrafenstraße von der Kaiserstraße bis zur Eisenbahnbrücke betreffen. Die in sehr schlechtem Zustande befindliche Straße soll eine neue Teereinstreudecke erhalten. Die Kosten betragen 5000 Mark, die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms außerplanmäßig bereitgestellt werden. Bürgermeister und Gemeinderäte waren sich einig in der Auffassung, daß zukünftig nur noch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Notstandsarbeiten ausgeführt werden sollen, die unbedingt zur Rettung vom Verfall bedrohten oder zur Erhaltung gemeindlichen Vermögens erforderlich sind. Die Kosten dieser Arbeiten werden aber nur aus laufenden Etatmitteln bestritten. Eine weitere Aufnahme von Anleihen müsse vermieden werden. Eine begrüßenswerte, gesunde Einstellung, die wohltuend von dem Geltungsbedürfnis mancher Bürgermeister der Systemzeit absticht, die mittels einer ausgewachsenen Schuldenwirtschaft Arbeiten über Arbeiten ausführen ließen, unter deren Auswirkungen die meisten Städte heute noch zu leiden haben.

Die Gemeinderäte nahmen ferner Kenntnis von der Jahresrechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1932. Die außerordentliche Haushaltsrechnung schließt in Einnahmen und Ausgaben gleichlautend mit 156 819 31 Mark ab. Der Vorschuß ist auf das Rechnungsjahr 1933 vorgetragen worden. Die Jahresrechnung ist von dem örtlichen Rechnungsprüfungsamt vorgeprüft und später aufsichtsbehördlich durch das Gemeindeprüfungsamt des Ennepe-Ruhr-Kreises geprüft worden. Der Landrat hat auf Grund des Prüfungsberichts die Entlastung aus der Führung der Verwaltung der Stadt Schwelm im Rechnungsjahr 1932 erteilt.

Anschließend nahmen die Gemeinderäte Kenntnis von der Jahresrechnung der städtischen Sparkasse Schwelm für das Rechnungsjahr 1933. Es ist ein Reingewinn von 207 435,66 Mark erzielt worden. Die Jahresrechnung und sämtliche Anlagen sind vom Sparkasseninnenrevisor vorgeprüft und vom Sparkassenvorstand bezüglich der Schlußsummen der einzelnen Abschnitte und der Gesamtsumme nachgeprüft und vorschriftsmäßig bescheinigt worden. Da außerdem eine gründliche fachmännische Prüfung des Rechnungsabschlusses und der Bilanz durch einen Revisor des Westfälischen Sparkassen- und Giroverbandes stattgefunden hat, hielten die Gemeinderäte eine weitere Prüfung nicht für erforderlich. Sie waren damit einverstanden, daß die Unterlagen der Aufsichtsbehörde zur Genehmigung und Entlastung des Sparkassenvorstandes vorgelegt werden.

Auf verschiedene Anträge hin befaßten sich die Gemeinderäte mit der Frage der Aufhebung der Gemeindegetränkesteuer. Er wurde jedoch zum Ausdruck gebracht, daß an eine Aufhebung der Steuer im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt vorläufig nicht zu denken ist.

---

**Schwelm.** (Automatenräuber.) Am Montag mußte in der Josef-Wagner-Straße ein hiesiger Einwohner beim Entleeren eines am Hause angebrachten Zigarettenautomaten die unangenehme Feststellung machen, daß eine sehr große Anzahl von Zigaretten mit kleinen Messingplättchen aus dem Automaten geholt worden waren. Es wurde Anzeige erstattet.

### Lebensmüder im Straßengraben aufgefunden

**Mit Rasierklingen den Unterarm zerschnitten**

**Rummenohl.** Am Samstagabend wurde von Straßenpassanten ein fremder Mann blutüberströmt im Straßengraben liegend gefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um einen Lebensmüden handelt, der sich mit Rasierklingen den Unterarm zerschnitten und dabei die Pulsader verletzt hatte. Dr. Müller aus Priorei leistete dem Lebensmüden die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung ins Krankenhaus an. Der Grund zur Tat soll in schlechten Familienverhältnissen zu suchen sein. Der Mann ist verheiratet und will, wie er angab, aus Lüdenscheid stammen.

---

**Rummenohl.** (Ein nicht alltägliches Schauspiel) bot sich am Sonntag oberhalb der Bauernschaft Bühren im Jagdbezirk des Fabrikbesitzers Kuhbier. Man war dabei, eine Dachshöhle auszugraben. Einen Dackel hatte man in dte Höhle geschickt, der die Höhlenbewohner heraustreiben sollte. Der Hauptausgang und die Nebenausgänge wurden bewacht. Schließlich kam ein Dachs ans Tageslicht. Während dieser zur Strecke gebracht werden konnte, konnten glücklicherweise drei Dachse entkommen. Die Ausgrabung dieser Dachsfamilie ist den Bauern nicht besonders dienlich. Viel wichtiger würde es zweifellos sein, wenn der Bestand der Füchse in den Bührener Waldungen verringert würde, da solche immer lästiger werden und im kommenden Winter die Hühnerhaltungen nicht schonen werden.

**Kreis Iserlohn**

# Die Jugend macht dem Alter Platz

## Was muß jeder von dem Gesetz zum Arbeitseinsatz wissen? Eine Mitteilung des Arbeitsamtes

**Iserlohn.** Erfaßt werden durch die Verordnung über die Verteilung der Arbeitskräfte Betriebe jeder Art, Groß- und Kleinbetriebe, Industrie, Handel, Gewerbe usw., selbst wenn sie nur eine Arbeitskraft beschäftigen. Also auch der Handwerker und der Rechtsanwalt mit nur einer Kraft hat die Bestimmungen zu beachten. Ausgenommen sind die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, soweit in der Anordnung nichts anderes bestimmt ist, die Haushaltungen und die Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt.

Die schleppende Anforderung der Vordrucke, welche die größeren Betriebe (Verwaltungen) für die ein Vertrauensrat zu bilden ist (das sind in der Regel Betriebe die mehr als 19 Arbeitskräfte beschäftigen) für den vorgeschriebenen Bericht über das Ergebnis der Prüfung bis zum 1. Oktober an das Arbeitsamt zu benutzen haben, gibt Veranlassung, auf die Strafbestimmungen des § 21 der Anordnung hinzuweisen. Hiernach wird u. a. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark der Führer des Betriebes bestraft, der vorgeschriebene Mitteilungen und Erklärungen vorsätzlich oder fahrlässig, nicht oder nicht rechtzeitig oder unrichtig oder unvollständig abgibt. So ist z. B. der Zeitraum in dem der Austausch vorgenommen werden soll, unter allen Umständen anzugeben; Vermerke wie: „auf Wunsch" oder: „nach Ersatzgestellung" genügen nicht. Der Austausch hat nach Ablauf der Kündigungsfrist erst dann zu erfolgen, wenn den zur Entlassung kommenden Arbeitern und Angestellten andere offene Arbeitsplätze in der Wirtschaft, besonders in der Landwirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe, bei weiblichen Arbeitskräften auch in der Hauswirtschaft, angeboten werden können. Wegen der anderweitigen Beschaffung von Arbeitsplätzen für die zum Austausch vorgesehenen Jugendlichen und wegen der Zuweisung der zur Besetzung der freigewordenen Stellen nötigen Arbeitskräfte hat sich der Führer des Betriebes (der Verwaltung) rechtzeitig und möglichst schriftlich mit dem Arbeitsamt in Verbindung zu setzen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß der Vordruck: „Antrag auf Zustimmung zur Einstellung von Personen unter 25 Jahren" vom Arbeitsamt nur in beschränkter Anzahl abgegeben wird. Darüber hinaus werden die einschlägigen örtlichen Geschäfte durch die vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes Westfalen für den Druck des Formulars zugelassene Firmen beliefert, so daß dieser Vordruck künftig dort gekauft werden kann. Die übrigen Vordrucke sind auch weiterhin beim Arbeitsamt kostenlos zu haben.

### Helft den Auslandsdeutschen!

**Schulfest in Hemer**

**Hemer.** Das „Fest der deutschen Schule" wurde, wie wohl überall in deutschen Gauen, auch in Hemer in würdiger Weise begangen. In der Turnhalle der Turngesellschaft Hemer, die der Bedeutung des Tages entsprechend festlich geschmückt war, hatten sich unter der Leitung des Obmannes der VDA, Schulgruppe Hemer, das Lehrerkollegium und die oberen Klassen der gesamten Schulen Groß-Hemers versammelt.

Studienrat Deidert eröffnete die Feierstunde mit Begrüßungsworten und legte dann in kurzen und klaren Worten die Aufgaben und die Arbeit um die Erhaltung des Deutschtums im Auslande dar. Nachdem das Kampflied „Sachs, halt die Wacht" gemeinsam gesungen und einige Gedichte von Maria Kahle, Schenkendorf und Freiligrath vorgetragen waren, ergriff der für diesen Tag verpflichtete Pg. Ernst Walter, Berlin von der Leitung des Vereins für das Deutschtum im Auslande, das Wort zu einem zu Herzen gehenden Vortrage. Er schilderte die Not der durch den Fünfjahresplan heimatlos gewordenen Deutschen in Rußland. Heimatlos geworden, gehetzt und verfolgt, irren zahllose Brüder in Rußland umher, vor allem haben die Kinder unter dieser Not zu leiden. Ihre Zahl wird auf 11 Millionen geschätzt, die elternlos und ohne Obdach umherirren und ein elendes Dasein fristen. Diesen deutschen Brüdern müssen wir mit aller Kraft helfen, wo wir nur können.


**WERDE MITGLIED DES REICHS-LUFTSCHUTZBUNDES**


---

**Hemer-Sundwig.** (Motorradunglück.) In der starken Kurve bei Meise stießen zwei Motorradfahrer so unglücklich zusammen, daß ihre Räder schwer beschädigt wurden. Die Fahrer selbst kamen bei ihrem Sturz mit dem Schrecken davon.

---

**Iserlohn.** (Den Verletzungen erlegen.) **Die bei dem kürzlich stattgefundenen Fabrikbrand bei der Firma Doßmann verletzte 21jährige Arbeiterin ist nunmehr ihren schweren Verletzungen erlegen.**

---

**Esborn.** (Auf Diebesfahrt.) Diebe brachen in einer der letzten Nächte bei dem Bauer H. Schm. im Lichtenböcken ein und entwendeten dort eine ganze Reihe noch sehr gut erhaltener Bekleidungsstücke, wie Mäntel, Herrenjacken etc. Die gestohlenen Sachen gehörten zumeist Verwandten, die dort zu Besuch weilten und dadurch erheblichen Schaden erlitten. Weiter haben die nächtlichen Räuber sich noch Lebensmittel angeeignet, die sie dann in nächster Nähe des Hauses verzehrt haben. Teile von Küchengeschirr fand man im angrenzenden Walde wieder.

# Das Erntedankfest in Schwelm

## Eingehende Besprechung über die Durchführung des großen Volkstages

**Schwelm.** Am Montagabend fand im Märkischen Hof in Schwelm eine Sitzung statt, in der das Programm für die Durchführung des Erntedankfestes in der Kreisstadt festgelegt wurde, das in besonderem Maße die Verbundenheit von Stadt und Land zum Ausdruck bringen wird. Das Fest wird durch die Teilnahme des Kreisleiters der NSDAP und des Kreisbauernführers über den Rahmen der übrigen Feiern im Ennepe-Ruhr-Kreis hinausgehoben. Zu der vorbereitenden Sitzung waren der Landrat, Bürgermeister, die Ortsbauernführer, Vertreter des Handwerks und die Gliederungen der Partei eingeladen worden.

Einleitend wies der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Schwelm, Pg. Brodmann, darauf hin, daß die beteiligten Organisationen alles daran setzen müßten, der Erntedankfestfeier der Kreisstadt ein würdiges Gepräge zu geben. Propagandaleiter Pg. Siepmann verlas dann kurz die vom Gau erlassenen Richtlinien zur Ausgestaltung des Erntedanktages, die wir bereits veröffentlicht haben. Fußend auf diese Richtlinien wurde anschließend das Programm für das Erntedankfest in Schwelm festgelegt. Als äußeres Zeichen der Feier werden ab heute überaus geschmackvolle Festabzeichen zum Kauf angeboten. Die Feier selbst beginnt am Sonntag, dem 30. September. Um 14 Uhr treten die teilnehmenden Organisationen und Verbände am Winterberg zum Festzug an, der seinen Weg durch die Kölner-, Bahnhof-, Josef-Wagner- und die Hermann-Göring-Straße zum Kaiser-Friedrich-Platz nimmt. Der Festzug erhält folgendes Bild: Die Spitze bildet eine Musikkapelle (Kreiskapelle der NSDAP), nach dieser marschieren der Kreisleiter der NSDAP und der Kreisbauernführer. Es folgen die Fahnen der SA, der PO und der übrigen teilnehmenden Gliederungen und Organisationen, Abordnungen der Ortsbauernschaften, die übrigen Angehörigen des Reichsnährstandes, Bäcker, Fleischer usw. Der Zug wird mit Ernte- und anderen Festwagen, sowie Trachtengruppen ausgestaltet. SA und SS bilden den Schluß des Zuges.

Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz findet gegen 16 Uhr die Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bückeberg mit der Rede des Führers durch Großlautsprecher statt. Nach der Uebertragung löst sich der Zug auf. Um 20 Uhr treffen sich Bauern und Städter im großen Saal der Wilhelmshöhe zu einer gemeinschaftlichen Feier.

---

**Schwelm.** (Auftakt zu neuer Arbeit.) Heute, Mittwoch, um 20 Uhr, findet im Märkischen Hof in Schwelm die erste Mitgliederversammlung der NSDAP, Ortsgruppe Schwelm, nach dem Reichsparteitag in Nürnberg statt. Da diese Versammlung gleichzeitig als Auftakt für die Arbeit des kommenden Winters anzusehen ist, soll sie in besonders würdigem Rahmen durchgeführt werden. Als Redner des Abends sind Ortsgruppenleiter Pg. Brodmann und Kreiskulturwart Pg. Schultheiß vorgesehen. Zur musikalischen Ausgestaltung ist die Kreiskapelle der PO herangezogen werden.

---

**Gevelsberg.** (Kaninchenausstellung.) Der Kaninchenzuchtverein „Einigkeit" veranstaltete am Samstag und Sonntag in der „Schützenburg" eine Kaninchenausstellung, die von über 130 Kaninchen beschickt worden war. Die Schau gab in geschickter Form eine Uebersicht der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Kaninchenzucht und die verschiedensten Verwendungsmöglichkeiten der Produkte.

---

**Herdecke.** (Schulpersonalien.) Die Verfügung der Regierung in Arnsberg über die Berufung des Oberschullehrers Welter von der Realschule Wetter in eine Klassenlehrerstelle der evangelischen Volksschule in Herdecke, die auf Grund des Runderlasses des Herr Kultusministers Rust vom 16. August zwecks Unterbringung von Studienassessoren (innen) erfolgte, ist aus dienstlichen Gründen zurückgenommen worden.

---

**W.-Barmen.** (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute August Rüssing und Karoline geb. Werth aus Schwelm, Nordstraße 16, feiern am Mittwoch, dem 26. September, das Fest der diamantenen Hochzeit.

# Betriebssatzung für das Lichtwerk

## Aus der Sitzung des Gemeinderates Wetter

**Wetter.** Am Montagnachmittag traten die Gemeinderäte zu einer Sitzung zusammen. Bürgermeister Müller gab zunächst von dem Erlaß einer Betriebssatzung für das städtische Lichtwerk Kenntnis. Diese Satzung lehnt sich eng an das für alle deutschen Gemeinden maßgebliche Muster an.

Gegenstand der Beratung war sodann der Ankauf eines Grundstückes. Der Ankauf des Grundstückes, der im Interesse des Ausbaues der Zugangswege am Harkortberg liegt, erfolgt zu günstigen Bedingungen. Einwendungen gegen den Ankauf wurden nicht erhoben.

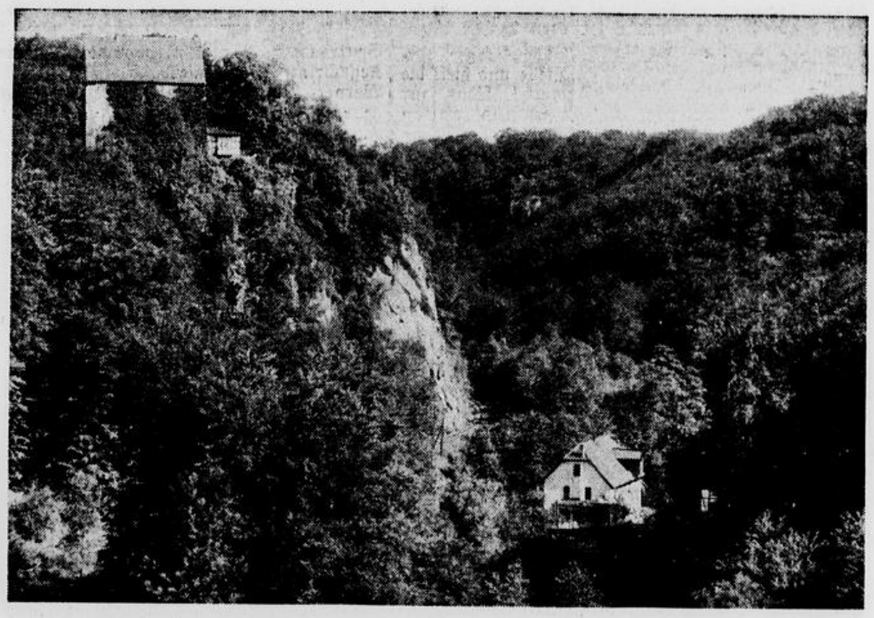
Der Rechnungsabschluß der Sparkasse für das Jahr 1933 lag vor. Der Reingewinn wird der Sicherheitsrücklage zugeschrieben. Es ist erst dann möglich, die Stadt an dem Reingewinn zu beteiligen, wenn die Liquiditätsreserve die vorgeschriebene Höhe erreicht hat, was noch nicht der Fall ist.

Die Zahlung der Zehrkostenzulage an Polizeibeamte hat für alle Gemeinden eine einheitliche gesetzliche Regelung erfahren. Durch diese gesetzliche Verpflichtung entsteht im Haushalt 1934 eine überplanmäßige Ausgabe von geringfügiger Höhe.

Die Vereinigung der Realschule mit der Mädchenschule bedingt die Errichtung einer Oberschullehrerinnenstelle. Diese Stelle wurde bisher von einer Schulamtsbewerberin aushilfsweise verwaltet. Das Provinzial-Schulkollegium beordert zum 1. Oktober eine Oberschullehrerin nach Wetter, die dann die Stelle endgültig verwalten wird.

Unter „Verschiedenes" der Beratung kam die Sprache auf die Tätigkeit der Pflichtarbeiter, die wöchentlich 16 Stunden Pflichtarbeit leisten. Die Verwaltung betonte, daß sie mit der Tätigkeit der Pflichtarbeiter als im Interesse der Gemeinde liegend sehr zufrieden sei.

Zum Schluß der Sitzung der Gemeinderäte fand eine Aussprache über die wirtschaftliche Lage der Stadt Wetter statt, die noch schwierig ist. Es bleibt jedoch die erfreuliche Feststellung, daß im Rahmen der Gesamtbelebung unserer deutschen Wirtschaft auch in Wetter ein Rückgang der Erwerbslosigkeit zu verzeichnen ist. Der Stand der Erwerbslosigkeit zeigt gegenüber dem Vorjahr ein günstigeres Bild, wenn auch die hiesige Industrie an dem Rückgang einen weniger großen Anteil hat. Die Stadt Wetter ist auf ihre Industrie angewiesen, und ihre Lage wird besonders bestimmt durch das Wohlergehen zweier Werke, des Schöntaler Werkes und der Demag. Die Struktur der Industrie in Wetter ist so, daß nur langsam eine Besserung eintreten kann. Mit der Zeit muß und wird nationalsozialistische Aufbauarbeit auch der Industrie in Wetter neue Möglichkeiten geben. Der Glaube hieran ist unerschütterlich. Die Sitzung der Gemeinderäte bewies, daß die Stadtverwaltung und ihre Ratgeber um das Wohl der Gemeinde und der Bevölkerung nach wie vor mit aller Kraft ringen und keine Möglichkeit versäumen, die geeignet ist, zu der Besserung beizutragen.



Die Burg Klusenstein mit der Mühle im romantischen Hönnetal

# Fußball im Kreis Hagen-Iserlohn-Siegen

**SC. Linderhausen — Milspe-Büttenberg 2:3**

Linderhausen hatte den Gegner wohl etwas unterschätzt und besann sich erst, als es zu spät war. Linderhausen hatte technisch zwar leichte Vorteile, aber die Gäste waren außerordentlich schnell und mit ihren Aktionen im Sturm auch recht glücklich. Gegen Schluß kämpften die Linderhauser mit verbissener Energie um den Ausgleich, aber die aufopfernd kämpfende Hintermannschaft der Gäste hielt den einmal eroberten Vorsprung bis zum Schluß.

**Rotweiß Schwelm — TuS. Asbeck 3:2**

In Schwelm kam es zu einem interessanten Kräftevergleich. Die Rotweißen hatten den Gegner zunächst unterschätzt, mußten sich dann aber gewaltig strecken, um nicht die Punkte einzubüßen. Asbeck verfügte über eine sehr schnelle und kampffreudige Angriffsreihe, die die Schwelmer Hintermannschaft auf eine harte Probe stellte. Erst auf Grund des besseren Spieles in der zweiten Halbzeit kam Rotweiß zum knappen Siege.

**SV. Hattingen 04 — VfB. Henrichshütte 4:1**

Das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der beiden rivalisierenden Nachbarn endete mit einer Ueberraschung insofern, als die Hattinger wider Erwarten hoch mit 4:1 siegreich bleiben konnten. Die erste Halbzeit sah einen vollkommen ausgeglichenen Kampf; Hattingen führte bis zur Pause 1:0. Nach der Pause spielte Hattingen mit dem Wind im Rücken, kam schnell zu dem zweiten und dritten Tor, und erst dann gelang den Hüttenleuten der Gegentreffer. Kurz vor Schluß erzielte Hattingen auch noch den 4. Treffer.

**SV. Altendorf — SV. Welper 2:2**

Auch diesmal konnte die Leistung der Welperaner nicht sonderlich überzeugen. Altendorf war vollkommen gleichwertig. Was Welper technisch voraus hatte, ersetzte Altendorf durch den größeren Eifer und die größere Schnelligkeit. Auf beiden Seiten überragten die Halbreihen und namentlich der Mittelläufer konnte bei Altendorf sehr gut gefallen. Das Spiel verlief durchweg ausgeglichen, das Ergebnis ist gerecht.

**SV. Bredenscheid — Haßlinghausen 62 1:3**

Bredenscheid mußte sich auf eigenem Platze geschlagen bekennen. Haßlinghausens Sieg ist nicht unverdient, die Mannschaft zeigte unstreitig das bessere Können. In der ersten Halbzeit verlief die Partie ziemlich ausgeglichen, aber nach dem Wechsel setzte sich das systemvollere Spiel der Gäste durch und das Ende war ein wohlverdientes 3:1 und zwei wertvolle Punkte.

**Witten-Heven — VfB. Annen 1:2**

Die beiden Nachbarn lieferten sich einen spannenden Kampf. Der technisch bessere VfB. aus Annen entschied den Kampf knapp, aber nicht unverdient, zu seinen Gunsten. Die entscheidende Wendung fiel nach der Pause, als Annen zum zweiten Treffer einsandte. Gegen Schluß versuchte Heven mit aller Energie zum Ausgleich zu kommen, scheiterte aber an der sicheren Abwehr der Annener, die sich als außerordentlich schlagsicher erwies und alle Angriffe der Hevener matt setzte.

**Haßlinghausen 07 — SV. Sprockhövel 0:0**

Hier gab es ein Spiel mit nur mittelmäßigen Leistungen. Auf beiden Seiten überragten die Hintermannschaften. Die Sturmreihen waren schwach, zu langsam und unbeweglich, um zum Erfolg kommen zu können. Die erste Halbzeit gehörte dem Gastgeber, der sich aber nicht durchsetzen konnnte. In der zweiten Halbzeit das umgekehrte Bild, aber auch hier triumphierte eine sichere Deckung über einen entschlußarmen Sturm.

**VfL. Winz-Baak — SV. Herbede 2:3**

Abermals enttäuschte Winz-Baak und ließ sich sogar auf eigenem Platze von Herbede mit 3:2 schlagen. Damit dürften die Gastgeber vorerst aus dem Wettbewerb um die Tabellenführung ausscheiden. Die Elf ist technisch sehr gut, aber es fehlt der Mannschaft der Führer, der die einheitliche Linie wahrt und die Mannschaft zu einer Einheit zusammenfaßt. Herbedes Sieg ist ein Sieg des Eifers, der Kampfkraft und der Zähigkeit. Technisch waren sie dem Gastgeber nicht einmal gewachsen.

**Ballfreunde Ardey — FC. Voßkuhle 3:2**

Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, die glücklichere Mannschaft konnte auf Grund des Platzvorteils sich mit 3:2 behaupten und beide Punkte an sich bringen. Es wurden recht gute Leistungen gezeigt und namentlich der Sturm der Ballfreunde wußte zu gefallen durch sein schnelles und produktives Spiel. Voßkuhle stellte eine sehr schlagsichere Verteidigung, die sich aufopfernd wehrte, aber schließlich doch dem besseren Sturm des Gegners den Sieg überlassen mußte.

**VfL. Sümmern — SV. Lendringsen 2:1**

Beide Manschaften waren in ihrer Gesamtleistung gleichwertig. Sümmern nutzte den Platzvorteil zu einem knappen Siege aus. Die Mannschaft des Gastgebers fand sich schneller, erwarb sich einen knappen Vorsprung, den die Gäste trotz großen Eifers und zähen Kampfgeistes nicht mehr aufzuholen vermochten. Sümmerns aufopfernd kämpfende Hintermannschaft machte sich um diesen eindrucksvollen Sieg verdient.

**SV. Deilinghofen — SV. Landhausen 3:2**

Hier kam es zu einem interessanten Gefecht, in dem beiderseits mit Einsatz besten Könnens gekämpft wurde. Deilinghofen war in der ersten Halbzeit im Vorteil, erwarb sich einen Vorsprung, mußte sich aber nach der Pause gewaltig strecken, um die nunmehr stark aufkommenden Gäste niederzuhalten. Mit 3:2 kam Deilinghofen zu einem knappen, aber dem Spielverlauf nach verdienten Sieg.

**VfL. Iserlohn — Westig 08 6:0**

Westig 08 weilte in Iserlohn und kehrte von dort mit einm eindrucksvollen 6:0-Sieg heim. Westigs Mannschaft ist wieder in ausgezeichneter Verfassung und Iserlohn kam nicht einen Augenblick für einen Sieg in Frage. Westig war in allen Mannschaftsteilen besser besetzt, zeigte eine gute Zusammenarbeit und produktives Stürmerspiel und das 6:0 wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht.

**SV. Sundwig — Tuspo. Hohenlimburg 2:6**

Die Hohenlimburger hatten einen sehr guten Tag und überraschten mit einer hervorragenden Gesamtleistung. Sundwig wehrte sich mit anerkennenswertem Eifer, war aber technisch und taktisch dem Gaste klar unterlegen. Schon bei der Pause hatte Hohenlimburg sich einen sicheren Vorsprung herausgespielt und konnte in der zweiten Halbzeit nach weiter überlegenem Spiel bis auf 6:2 schrauben.

**Borussia Dröschede — TV. Oestrich 5:1**

Die Borussen haben aus der letzten Niederlage gelernt und warteten diesmal mit weit besseren Leistungen auf. Namentlich der Sturm zeigte diesmal Energie, Wucht und Schnelligkeit und damit auch Durchschlagskraft. Die Oestricher Hintermannschaft wehrte sich recht tapfer, mußte sich aber nach dem Wechsel doch dem überlegenen Können des besseren Sturmes beugen. Schon beim Seitenwechsel stand der Sieg der Borussen außer Zweifel.

**TuS. Ergste — VfL. Wesselbach 4:3**

Die beiden Rivalen kämpften mit dem Einsatz besten Könnens um den Sieg und die Punkte. Das Glück entschied den Kampf zugunsten der Platzherren, die sich in der zweiten Halbzeit zum Sieger qualifizierten. Die erste Halbzeit verlief vollkommen ausgeglichen und beide Mannschaften erwiesen sich gleichwertig. Auch in der zweiten Halbzeit war die Partie lederzeit offen, aber der glücklichere Sturm der Ergster sicherte sich einen knappen Vorsprung, den die Wesselbacher nicht mehr aufzuholen vermochten.

**VfB. Westhofen — Reichsbahn Schwerte 1:1**

Westhofen und die Reichsbahner aus Schwerte lieferten sich den erwarteten hartnäckigen Kampf um die Punkte. Westhofen war in der Hintermannschaft besser, Schwerte hatte den schnelleren und entschlosseneren Angriff. So waren sich die Mannschaften gleichwertig und das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf und auch dem Können beider Mannschaften.

**SV. Eschenbach — SuS. Hilchenbach 3:5**

Eschenbach traf auf die spielstarken Hilchenbacher, die sich auch diesmal wieder behaupteten und die Punkte an sich brachten. Hilchenbachs Angriff entschied den Kampf. Er war dem des Gegners klar überlegen. Eschenbachs Sturm war im Feldspiel gleichwertig, aber vor dem Tore fehlte es an der Uebersicht und auch Entschlossenheit, während der Sturm der Gäste jede Erfolgsmöglichkeit auszunutzen verstand.

**Sportfreunde Birkelbach — SV. Raumland 6:2**

Die Sportfreunde erwiesen sich dem Gegner in allen Belangen überlegen und siegten sicher. Trotzdem muß anerkannt werden, daß in der Mannschaft der Gäste sehr gutes brauchbares Material vorhanden ist. Es fehlt der Elf nur an der Geschlossenheit und an der notwendigen Spielerfahrung. Die Sportfreunde hatten zeitweise zwar bange Momente zu überstehen, aber die größere Routine behielt immer wieder die Oberhand und am Schluß gab es einen klaren Sieg der Birkelbacher.

**SuS. Berleburg — SV. Feudingen 5:3**

Es kam zu einem wechselvollen Kampf. Berleburg hatte einen schnellen und schußfreudigen Sturm während Feudingens Angriff es wiederholt sehr an Durchschlagskraft fehlen ließ. Hätte der Feudinger Sturm auch alle Möglichkeiten ausgenutzt, wäre ein Unentschieden möglich gewesen. Feudingens Hintermannschaft war zeitweise unsicher und fehlt es ihr noch an Erfahrung.

**Tura Kabel — Germania Boelerheide 2:3**

In diesem Freundschaftsspiel wurden recht gute Leistungen geboten. Auf beiden Seiten gefielen die schnellen und schußfreudigen Sturmreihen, die aber auf ebenso gute und entschlossene Hintermannschaften trafen. So verlief der Kampf jederzeit spannend. Die letzte halbe Stunde sah die Germanen leicht im Vorteil, sie nutzten ihre größere Körperkraft und Ausdauer und erzwangen einen knappen 3:2-Sieg.

**BC. Benolpe — VfB. Meggen 1:7**

Das Spiel war eine ziemlich einseitige Angelegenheit zugunsten der Gäste, die dem Gegner fast um eine ganze Klasse überlegen waren. Benolpe spielte ohne jeden Zusammenhang, machte in der Hintermannschaft bedenkliche Schnitzer und der Meggener Sturm ließ solche Gelegenheit nie unausgenutzt vorübergehen. In der ersten Halbzeit wehrte sich der Gastgeber noch recht tapfer, fiel dann aber nach der Pause ab und kapitulierte ziemlich bedingungslos.

**VfB. Hagen 31 — DSC. Hagen Ref. 6:4**

Die 31er trafen im fälligen Punktespiel auf die Reservisten des DSC. und bezwangen diese nach wechselvollem Spielverlauf mit 6:4. Der Sieg der 31er ist nicht unverdient. Die Mannschaft zeigte den größeren Kampfgeist und auch die größere Ausdauer. Nach ausgeglichener erster Halbzeit setzte sich der Gastgeber nach der Pause dann erfolgreicher durch und behielt zum Schluß mit 6:4 die Oberhand.

**TG. Altenhagen — Hagen 72 Ref. 2:2**

Die Turngemeinde Altenhagen traf auf die Reserve-Elf der 72er, mußte sich aber mit einem sehr mageren Unentschieden zufrieden geben. Das Spiel brachte keine besonderen Leistungen. Das Tempo war sehr lasch und man kam über mittelmäßiges Können nicht hinaus. Ueberlegenheitsperioden beider Mannschaften wechselten miteinander ab und schließlich teilte man sich mit 1:1 die Punkte.

**TV. Niederbonsfeld — Witten 92 Ref. 2:8**

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen die Reservisten des FC. 92 Witten. Niederbonsfeld kam nicht einen Augenblick für einen Sieg in Frage und wurde glatt überspielt. Schon vom Beginn an rissen die Wittener das Kommando an sich, spielten während des ganzen Spieles überlegen und der schußkräftige Sturm sorgte dafür, daß das Stärkeverhältnis beider Mannschaften mit 8:2 auch zahlenmäßig richtig zum Ausdruck kam.

**Hammertal — Wetter 1910 Ref. 4:1**

Die Reservisten von Wetter waren in Hammertal weniger erfolgreich und glücklich. Die Hammertaler leisteten nicht nur zähen Widerstand, sondern lieferten ein wohldurchdachtes und überlegtes Spiel, waren technisch recht gut durchgebildet und hatten bei der Pause sich bereits eine sichere Führung herausgespielt. Nach dem Wechsel kam Wetter zwar zeitweise besser auf, scheiterte aber an der sicheren Verteidigung der Hammertaler und das Ende war ein wohlverdienter 4:1-Sieg für die Hammertaler.

**SV. Niederndorf — TV. Eisern 12:2**

Die Gäste hatten in Niederndorf nichts zu bestellen und wurden ganz glatt überfahren. Das Ergebnis spricht für die Leistungen beider Mannschaften und gibt auch den Spielverlauf gerecht wieder.

Westfälische Landeszeitung-Rote Erde

# Westfalen / Rheinland

Folge 264 • 26. September 1934

## Deutsche Angestelltenschaft

**Sonderzug nach Berlin**

Wie in der Presse bereits bekanntgegeben, veranstalten die Reichsberufsgruppen der Deutschen Arbeitsfront in der Zeit vom 12. bis 24. Oktober in den Gesamträumen der „Neuen Welt" in der Deutschen Angestelltenschaft: „Der Angestellte in der deutschen Angestellte in der deutschen Wirtschaft". Die Bezirksleitung Niederrhein-Westfalen der Deutschen Angestelltenschaft hat den Wunsch, daß auch aus dem hiesigen Wirtschaftsgebiet eine große Zahl von Personen diese für das Wirtschaftsleben wichtige Ausstellung besucht und beabsichtigt, am Freitag, dem 12. Oktober, in Düsseldorf einsetzend, einen Sonderzug nach Berlin fahren zu lassen. Zwischenstationen sind in den Orten Duisburg, Essen, Bochum, Dortmund, Hamm und Bielefeld vorgesehen. Die Fahrtkosten für den Sonderzug betragen ab Düsseldorf RM. 11,—. Die Rückfahrt wird am Sonntagabend in Berlin angetreten. Die Fahrtteilnehmer haben also Gelegenheit, neben dem Besuch der Ausstellung am Samstagvormittag, Samstagnachmittag wie auch am Sonntag die Reichshauptstadt Berlin kennenzulernen. An gemeinsamer Verpflegung ist vorgesehen: Samstag Frühkaffee, Frühstück und Mittagessen in der Ausstellung, Abendessen und Besuch einer Vorstellung im „Clou", Uebernachten mit Frühstück und Sonntags Mittagessen. Die Gesamtkosten hierfür betragen 6,90 RM., so daß einschließlich des Fahrpreises eine Ausgabe von etwa 17,90 RM. entsteht. Angesichts dieser Vergünstigung kann der Besuch der Ausstellung und die Besichtigung Berlins unter diesen günstigen Verhältnissen nur empfohlen werden. Anmeldungen sind sofort an die Geschäftsstelle der Deutschen Angestelltenschaft, Dortmund, Kaiserstraße 19, Fernsprecher 22941/43 zu richten.

## Deutscher Orthopäden-Kongreß

**Vom 8. bis 10. Oktober in Dortmund**

**Dortmund.** Vom 8. bis 10. Oktober d. J. wird in Dortmund der diesjährige Kongreß der Deutschen Orthopädischen Gesellschaft tagen. Zu den Sitzungen, die in den Räumen der Hochschule für Lehrerbildung stattfinden, werden mehr als 400 Fachärzte für Orthopädie des In- und Auslandes erwartet. Der Kongreß ist eingeteilt in einen „Tag der Forschung", einen „Tag der Klinik" und einen „Tag der Technik und Praxis". Mit ihm ist eine Ausstellung von orthopädischen Apparaten, ärztlichen Instrumenten, medizinischer Literatur usw. in der Hochschule für Lehrerbildung verbunden. Vorsitzender des Kongresses ist Professor Brandes, der Leiter der Orthopädischen Klinik der städtischen Krankenanstalten in Dortmund. Die Teilnahme an den wissenschaftlichen Sitzungen ist außer den Mitgliedern und geladenen Gästen allen Aerzten gegen Lösung einer Teilnehmerkarte gestattet.

**Duisburg.** Am Montag konnte die Leiche des vor einigen Tagen an der Essenberger-Fähre ertrunkenen Johann van Marwick geborgen werden. Marwick, der, wie gemeldet, beim Milchaustragen verunglückte, lag noch an der Absturzstelle und hielt die gefüllte Milchkanne fest umklammert, sodaß zur Bergung der Leiche ein Taucher eingesetzt werden mußte.

# Die Castroper Juden und ihr „Stadtanzeiger"

**Eine unwahre Anzeige der Synagogen-Gemeinde im „Stadtanzeiger" für Castrop-Rauxel**

**Castrop-Rauxel.** Eindreiviertel Jahre ist die nationalsozialistische Regierung jetzt an der Macht. Das ganze deutsche Volk führt einen erbitterten Kampf um seine Gleichberechtigung und seine Geltung in der Welt. Dieser heroische Kampf — von vielen in seiner Größe noch gar nicht erkannt — richtet sich gegen eine Flut von Lügen und Hetze, die das Weltjudentum über das neue Deutschland ausströmt. Der ganze Haß Judas richtet sich gegen den Nationalsozialismus, den man mit Boykott, Krieg und anderen Mitteln ausrotten will. Die gemeinsten Mittel sind den Juden im Ausland recht, unser Deutschland zu beschmutzen und zu vernichten. Ein jüdischer Weltkongreß proklamiert die restlose Vernichtung des deutschen Volkes.

Das deutsche Volk in seiner Anständigkeit gewährt hunderttausenden von Juden in seinem Lande Gastrecht, trotzdem deren Rassegenossen auf den Untergang unseres Volkes hinarbeiten. Anstatt sich nun mit seiner ein für allemal ausgespielten Rolle in Deutschland zufriedenzugeben, dankt der Jude in Deutschland die Gutmütigkeit des deutschen Volkes dadurch, daß er in letzter Zeit in verstärktem Maße versucht, sein

**„Geschäftchen" zu machen.**

Frech und dreist, mit echt jüdischer Rabbulistik, versucht er wieder, sich überall dazwischen zu mischen, und wie in früherer Zeit seine Gastgeber über die Ohren zu hauen.

Aber nicht nur in geschäftlicher, sondern auch in anderer Beziehung versucht der Jude in Deutschland wieder die Rolle zu spielen, in der er sich vor dem 30. Januar 1933 gefiel. Wie unglaublich der Jude da vorgeht, wie wenig er dabei die Gefühle der deutschdenkenden Bevölkerung achtet, zeigt folgendes Vorkommnis, das uns aus der Nachbarstadt Castrop-Rauxel berichtet wird.

Im „Stadtanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung", der sich im redaktionellen Teil vor Nationalsozialismus überschlägt, in seinem Anzeigenteil jedoch Anzeigen von jüdischen Kaufhäusern aufnimmt, erschien am Dienstag, 25. September, eine Bekanntmachung mit folgendem Wortlaut:

### Bekanntmachung.

**Die Vornahme der Ersatzwahl von Repräsentanten und Vorstandsmitgliedern nud deren Stellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde, im Sinne des § 42 des Gesetzes vom 23. 7. 1847, findet am Donnerstag, dem 27. September 34, 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses, Ringstraße 29, statt, wozu die wahlberechtigten Gemeindemitglieder unter Hinweis darauf, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Erschienenen gesetzlich gebunden sind, eingeladen werden. Die Wahlliste liegt vom 20. d. M. bis zum Wahltage auf Zimmer 1 des Rathauses, Ringstraße 29, zur Einsichtnahme der Beteiligten aus.**

**Castrop-Rauxel,** den 17. September 1934.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**

Nicht die Tatsache an sich, daß der Vorstand der hiesigen Synagogengemeinde eine Neuwahl seiner Mitglieder vornimmt, ist wert festgehalten zu werden, denn das deutsche Volk kümmert sich im Gegensatz zum internationalen Judentum, dem ja bekanntlich das „arme, verführte deutsche Volk" sehr am Herzen liegt, nicht um die privaten Angelegenheiten des Judentums in Deutschland. Unseres Wissens ist es in früheren Jahren nie der Fall gewesen, daß eine Sitzung zur Wahl von Mitgliedern der Synagogengemeinde im Rathause stattgefunden hat.

Es ist selbstverständlich, daß diese Bekanntmachung bei allen deutschbewußten Einwohnern, vor allem aber in den Kreisen der alten Parteigenossen,

**eine ungeheure Empörung**

ausgelöst hat.

Wie wir nun von zuständiger Stelle erfahren, beruht die Bekanntmachung des „Stadtanzeigers" auf Unwahrheit. **Die Sitzung der Juden am Donnerstag findet nicht im Rathaus statt.** Durch die leichtfertige Veröffentlichung einer jüdischen Anzeige hat die genannte Zeitung, die bekanntlich fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit erscheint, eine große Erregung in die Bevölkerung getragen und die Oeffentlichkeit in gröbster Weise getäuscht.

Die gesamte Bevölkerung der Stadt steht wie ein Mann geschlossen in der Abwehr gegen eine derartige Provokation der hiesigen Juden und des mit diesen verbündeten „Stadtanzeigers".

**Es ist ganz gleich, wo die Juden ihre Vorstandsmitglieder wählen, der „Stadtanzeiger" hätte sich aber sagen können, daß diese Wahl nicht in einem Raume vor sich gehen würde, über dem die Weihe der unsterblichen Größe deutscher Männer liegt. Unter den Bildern Hindenburgs, Hitlers und des erschossenen SS-Mannes August Pfaff werden niemals Juden tagen!**

## Gautagung der NS-Juristen

**Am 20. und 21. Oktober in Hagen / Teilnahme des Reichsjuristenführers Dr. Frank**

**Hamm.** Der Gau Hamm des Bundes Nationalsozialistischer deutscher Juristen veranstaltet am 20. und 21. Oktober in Hagen eine Gautagung, für die folgendes Programm vorgesehen ist:

**Sonnabend, den 20. Oktober**

17 Uhr: Kundgebung in der Stadthalle mit Ansprache des Reichsjuristenführers Dr. Frank, des Gauführers Dr. Römer, sowie der Gauleiter Wagner, Terboven und Dr. Meyer; 20½ Uhr: Aufführung im Stadttheater Hagen: „Die Rückkehr des Matthias Bruck" von Graff.

**Sonntag, den 21. Oktober**

11 Uhr: Vorbeimarsch vor dem Reichsjuristenführer und den Ehrengästen; 12 Uhr: Große öffentliche Kundgebung mit Ansprache des Reichsjuristenführers; 16 Uhr: Gaufachgruppentagungen.

**Bielefeld.** Die Neuorganisation der Bielefelder Hitlerjugend ist vollzogen. Der Unterbann I/158 ist nunmehr in die zwei Unterbanne I/158 und V/158 aufgeteilt worden. Der neue Unterbann I/158, Führer Geff. Fritz Marten, umfaßt die Bezirke der vier Ortsgruppen der NSDAP Sparrenberg, Königsbrügge-Sieker, Pottenau und Kesselbrink. Der Unterbann V/158, Führer Geff. Werner Zänker, umfaßt die Bezirke der Ortsgruppen der NSDAP Siegfried, Wittekind, Kamphof-Schildesche, Johannisberg und Jahnplatz. Am Mittwoch tritt die gesamte Bielefelder Hitlerjugend ihren Dienst wieder an.

**Bielefeld.** Die Theaterausstellung im Städtischen Kunsthaus schließt am Donnerstag ihre Pforten. Fast 6000 Bielefelder haben die Ausstellung, die einen Ueberblick über die künstlerischen Leistungen des Bielefelder Stadttheaters in den 30 Jahren seines Bestehens gibt, besucht.

**Bielefeld.** Auf der Herforder Straße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer fuhr ohne Licht und war nach den Feststellungen der Polizei angetrunken.

**Münster.** Auf einer hiesigen Baustelle sah ein Arbeiter seinen Kollegen beim Mischen von Kalk zu. Dabei spritzte ihm Kalkmilch ins Gesicht, besonders in die Augen. Mit schweren Verbrennungen der Augen mußte der Bedauernswerte in ein Krankenhaus gebracht werden.

### Schweres Verkehrsunglück

**Eine Frau getötet, drei schwer verletzt**

**Osnabrück.** Auf der Natruper Straße, Ecke Piesberger Straße, ereignete sich am Sonntagnachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. Eine Taxe geriet in schneller Fahrt beim Ueberholen eines andern Personenkraftwagens auf den Bürgersteig und fuhr in eine Gruppe Fußgänger. Dabei wurde eine Frau gegen einen Baum gedrückt und so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. Drei andere Frauen wurden gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen und erheblich verletzt; sie fanden Aufnahme im Krankenhaus. Der Wagen wurde durch den Anprall stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

### Erfolg eines westfälischen Malers

**Ankauf eines Gemäldes vom Reichserziehungsminister**

**Münster.** Das Gemälde „Das Gildehauser Venn" des aus Münster stammenden Malers Clemens Wieschebrink, das z. Zt. auf der Berliner Ausstellung westfälischer Künstler ausgestellt ist, ist vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung angekauft worden. Der Genannte ist ein Bruder des Direktors des Bischöflichen Diözesanmuseums in Münster. Das Bild zeigt einen charakteristischen Ausschnitt aus der Moor- und Heidelandschaft des nördlichen Westfalen.

**Bielefeld.** Nach der von der Stadt herausgegebenen Bevölkerungsübersicht hatte Bielefeld am 1. August 121 576 Einwohner. Im Monat August sind 852 Einwohner zugezogen und 713 verzogen. 134 Geburten standen 90 Sterbefälle gegenüber. Am 1. September wurden 121 759 Einwohner gezählt. Der Einwohnerzuwachs beträgt also 183.

## Der Chef des Stabes in Rheine

**Teilnahme an der Weihe eines Ehrenmals**

**Rheine.** Am 6. Oktober soll das Ehrenmal des Gymnasiums und Realgymnasiums an der Langemarckstraße feierlich eingeweiht werden. Der Chef des Stabes der SA, Viktor Lutze, ein früherer Schüler der Anstalt, hat sein Erscheinen zu dem Tage zugesagt.

### Tagung der Kleintierzüchter

**Bezirksfachgruppe „Rhein-Ruhr"**

**Duisburg-Hamborn.** Die Bezirksfachgruppe „Rhein-Ruhr" im Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter hielt in der Städtischen Tonhalle eine Tagung ab. Verbandsleiter Schwalbe, Duisburg, übermittelte die Grüße des Landesgruppenführers, Rittmeister Dr. von Burgsdorf. Unter den Ehrengästen befanden sich Inspektor Schneider, der Leiter der Lehranstalt für Geflügelzucht in der Rheinprovinz, und Dr. Hoffmann, Direktor der Landwirtschaftlichen Schule Kettwig. Verbandsleiter Schwalbe teilte mit, daß der Plan für die Gründung des Gaues Essen im Reichsverband nunmehr endgültig beschlossen sei, womit die Bezirks-Fachgruppe „Rhein-Ruhr" ihre Aufgabe erfüllt habe. Die Konstituierung des Gaues Essen soll am 18. November in Duisburg erfolgen.

Die Tagung war mit einer Ausstellung verbunden, in der Kaninchen, Hühner und Gänse in besonderen Zuchtexemplaren sowie heimische Futterstoffe und Geräte gezeigt wurden.

### Rheinischer Genossenschaftstag

**Am 7. und 8. Oktober in Siegburg**

**Köln.** Der Rheinische Genossenschaftsverband hält am 7. und 8. Oktober in Siegburg den 44. Rheinischen Genossenschaftstag ab. Die öffentliche Hauptversammlung beginnt am Sonntag, dem 7. Oktober, um 10 Uhr vormittags. Nach den Begrüßungsansprachen wird der Vorsitzende, Dr. Conradt, den Geschäftsbericht erstatten. Sodann wird Direktor Fohrbeck, Vorstandsmitglied der Zentralbank nordwestdeutscher Genossenschaften in Hannover, einen Vortrag halten über das Thema „Die Kreditgenossenschaft als Träger mittelständischer Aufbauarbeit", worauf Dr. Pelletier, Essen, zum Thema „Die Stellung der Einkaufsgenossenschaften in der deutschen Wirtschaft" spricht. Am Montag, dem 8. Oktober, ist um 10 Uhr vormittags die geschlossene Mitgliederversammlung, auf der die geschäftlichen Angelegenheiten beraten werden.

## Der Prozeß gegen Essener Judenärzte

**Zweiter Verhandlungstag / Heymann, der dritte Angeklagte, muß vor Gericht erscheinen**

**Essen.** Am gestrigen zweiten Verhandlungstag wurde die Beweisaufnahme gegen die drei Essener Judenärzte fortgesetzt. Wie schon im zweiten Stadium des ersten Verhandlungstages, drehte sich auch die gestrige Verhandlung ausschließlich um den Hauptangeklagten, Dr. Goldberg, der überhaupt im Mittelpunkt des ganzen Prozesses steht, während der Mitangeklagte Stern im Laufe der bisherigen Beweisaufnahme völlig in den Hintergrund getreten ist. Das hat seinen Grund in der Tatsache, daß zunächst alle diejenigen Fälle erörtert und erledigt werden, die von der Staatsanwaltschaft auf das alleinige Konto Goldberg gesetzt worden sind.

Der Angeklagte Goldberg hielt auch in der gestrigen Verhandlung beharrlich an seinem bisherigen Verteidigungsstandpunkt fest, der aufgebaut ist auf dem guten Glauben, auf dem Gedanken der subjektiv nicht rechtswidrigen Handlungsweise. Und wenn ihm dann an Hand des Sachverständigen-Gutachtens bedeutet wird, daß er in diesen oder jenen Anklagefällen

**dennoch rechtswidrig gehandelt**

hat, dann zieht er sich in die subjektive Deckung zurück und beruft sich auf den vom Aerzteverein bestimmten Kommissionsarzt, mit dem er zuvor über den Fall verhandelt hat, und der nach seiner Auffassung den Fall übereinstimmend beurteilt habe. So wickelte sich auch in der gestrigen Verhandlung ein Fall nach dem anderen ab. Nachdem am ersten Verhandlungstage die ersten drei Fälle unter Vernehmung der entsprechenden Zeuginnen, die von dem Angeklagten Dr. Goldberg behandlte worden sind, abgeschlossen waren, begann der Gerichtsvorsitzende gestern mit der Erörterung des vierten Falles.

Der Angeklagte selbst gab gestern und gibt auch sonst grundsätzlich zu, die ihm zur Last gelegten Handlungen vorgenommen zu haben, und da gilt es nun mit Hilfe der Zeugen und der ärztlichen Sachverständigen nachzuprüfen, ob seine Handlungsweise sich mit den vom ärztlichen Standpunkt aus zulässigen Richtlinien und mit den Gewissenspflichten des Arztes vereinbaren läßt oder nicht. Bei diesen Erörterungen decken sich nicht immer haarscharf die medizinischen Auffassungen; es zeigt sich auch, daß mitunter die Auffassung der Medizin und der Strafjustiz stark von einander abweichen. Goldberg verteidigt sich außerordentlich geschickt und macht der Anklagebehörde viel zu schaffen. Insgesamt konnten in der gestrigen Verhandlung sieben Fälle abgeschlossen werden, so daß bislang

**11 Anklagepunkte erledigt sind.**

Im übrigen wird allem Anschein nach der Prozeß im fortschreitenden Verlaufe insofern eine Ueberraschung bringen, als die Zahl der Angeklagten sich um den dritten im Bunde bald vermehren dürfte. Die Staatsanwaltschaft hat den Beteuerungen des dritten Angeklagten, des Dr. Heymann, der sich im südbadischen Schwarzwald aufhält, von Anfang an recht skeptisch gegenübergestanden und hat schon bei Beginn des Prozesses die Erklärung abgegeben, die Angaben des Angeklagten und die eingereichten ärztlichen Atteste nachprüfen zu lassen. Der Staatsanwalt hat unverzüglich die geeigneten Schritte unternommen und sich mit dem zuständigen badischen Bezirksarzt ins Benehmen gesetzt. Allem Anschein nach werden die ergriffenen Maßnahmen von Erfolg begleitet sein, so daß schon bald mit der einer Verhandlungsfähigkeit des in Erholung befindlichen Angklagten zu rechnen ist. Falls es gelingen sollte, den Angeklagten, der sich einstweilen die Sache, die im Essener Schwurgerichtssaal vor sich geht, aus angemessener Entfernung betrachtet, noch rechtzeitig

**wieder verhandlungsfähig zu machen**

und vor allen Dingen noch rechtzeitig nach Essen zu bekommen, dann wird seine Rolle gleich mit zu Ende gespielt werden können; denn es wird sich ohne größere Schwierigkeiten ermöglichen lassen, den Angeklagten auch im weiter fortgeschrittenen Verlaufe der Beweisaufnahme noch in den Prozeß einzugliedern.

## Der Fall Nagel vor Gericht

**Anklage wegen Unterschlagung und Vermögensaneignung**

**Münster.** Unter ungewöhnlich starkem Andrang des Publikums begann am Dienstagvormittag vor der großen Strafkammer in Münster der Prozeß gegen den ehemaligen Bezirksleiter der NSBO des Gaues Westfalen-Nord, Walter Nagel. Mitangeklagt sind der frühere Gaubetriebszellenobmann Adolf Uhle, der frühere Abteilungsleiter bei der Obersten Leitung der politischen Organisation der NSDAP, August Piontek, der frühere Gaubetriebszellen-Kassenwart Erich Nagel, der frühere Kreisleiter der NSBO, Wilhelm Riemenschneider und der frühere Amtswalter Xaver Bühl.

Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Bergmann. Die Anklage wurde durch Staatsanwaltschaftsrat Altenburg vertreten, während als Verteidiger der Angeklagten, die sich sämtlich seit Ende Juni in Haft befinden, die Rechtsanwälte Dr. Deckwitz, Dr. Rohr, Ammermann, Lühn, Peus jr. und Gröttker-Schnettmann fungierten. Es wurde zunächst die Anklageschrift verlesen, in der den Angeklagten

**Unterschlagung, Vermögensaneignung**

bzw. Untreue vorgeworfen wird. Dann wurden die Personalien der Angeklagten festgestellt.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses stellte Staatsanwaltschaftsrat Dr. Altenburg sofort den Antrag gemäß § 172 des Gerichtsverfassungsbeschlusses die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung auszuschließen, da durch eine öffentliche Verhandlung eine Gefährdung der Staatssicherheit befürchtet werden müsse. Die Oeffentlichkeit habe, so führte der Staatsanwalt dann weiter aus, zu dieser Angelegenheit schon Stellung genommen. Das Gericht habe nichts zu verbergen, aber in diesem Prozeß ständen andere Fragen auf dem Spiel. Es sei selbstverständlich, daß viele Volksgenossen den Wunsch haben, an dieser Verhandlung teilzunehmen, zumal die Taten der Angeklagten besonders unter der Arbeiterschaft böses Blut erregt haben. Es sei aber andererseits aus der jüngsten Erfahrung heraus bekannt, daß Verhandlungen wie jetzige, Emigranten und sonstige Persönlichkeiten Gelegenheit und Veranlassung sind, gegen das nationalsozialistische Deutschland im Ausland in übler Weise Propaganda und Stimmung zu machen.

**Das Staatsinteresse**

müsse daher allen anderen Erwägungen vorangestellt werden und aus diesem Grunde müsse der Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragt werden.

Die Verteidiger nahmen zu diesem Antrag des Staatsanwalts keine Stellung, nur Rechtsanwalt Dr. Deckwitz schloß sich dem Antrag an und verwies darauf, daß es sich nicht vermeiden lasse, innerdienstliche Fragen zu erörtern, die für die Oeffentlichkeit ohne Interesse seien. Die große Strafkammer beschloß darauf nach kurzer Beratung, dem Antrag des Staatsanwalts stattzugeben und die Oeffentlichkeit, auch die Presse, während der ganzen Dauer der Verhandlung auszuschließen. Die Oeffentlichkeit werde in objektiver und ausreichender Weise unterrichtet werden.

Der Dienstag war mit der Vernehmung der Angeklagten ausgefüllt, während am Mittwochmorgen die Zeugenvernehmung beginnen soll. Die Plädoyers werden am Donnerstag erwartet; das Urteil wird voraussichtlich am Freitag gefällt werden.

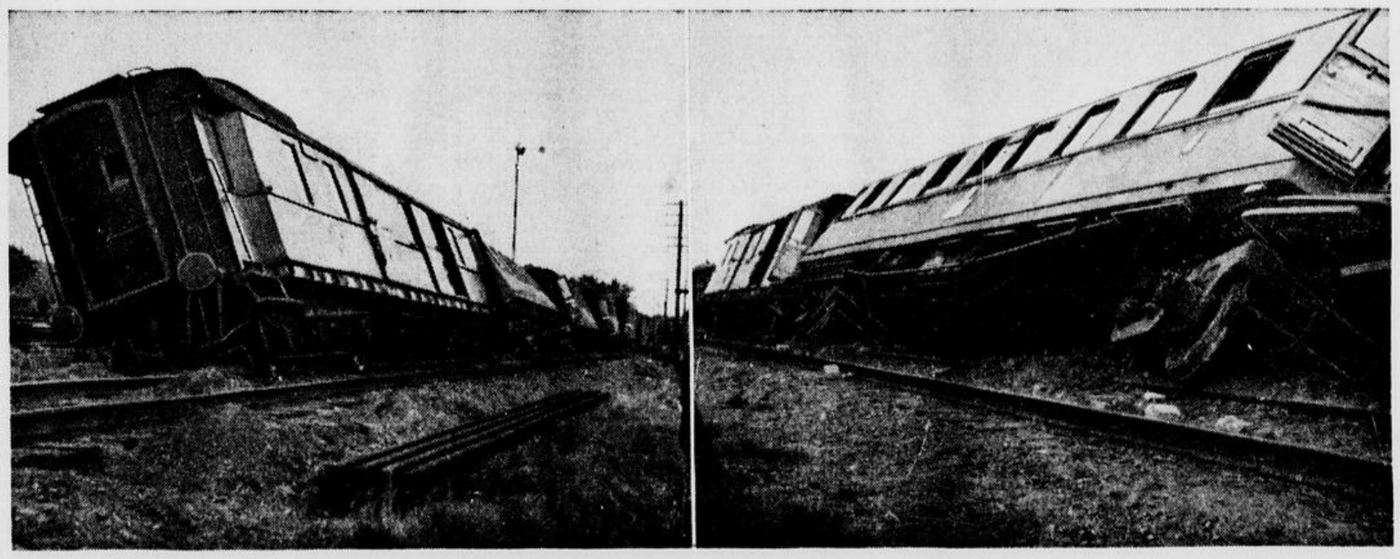
### Reichsschulungsburg Vogelsang

**Feierliche Einmauerung der Grundsteinurkunde**

**Gemünd (Eifel).** Der Stabsleiter der PO und Führer der DAF, Staatsrat Dr. Ley, nahm am Samstagnachmittag die feierliche Einmauerung der Grundsteinurkunde in den Turm der Schulungsburg Vogelsang am Urftsee in der romantischen Nordeifel vor. An der Baustelle waren Abordnungen aller Parteigliederungen versammelt, der SS, SA, PO, HJ, des BdM, des Jungvolks und des Arbeitsdienstes. Hakenkreuzbanner wehten von den Baugerüsten, die der Stadt ein festliches Gepräge gaben. Nach Begrüßungsworten des Kreisleiters des Kreises Schleiden, Binz, ergriff Dr. Ley das Wort. Er betonte, daß hier ein Werk im Werden sei, das dereinst Kunde geben werde von dem gewaltigen Wollen und der Wiedergeburt Deutschlands. Die im Entstehen begriffene Burg sei ein Wahrzeichen des Nationalsozialismus. Hier sollen Führer für das Volk erzogen werden. Menschen, die mit dem Volke Verbindung haben und der ruhende Pol inmitten des Volkes sind. Wenn das Volk wieder zurückfallen sollte in Kleingläubigkeit, dann müssen diese Menschen unerschütterlichen Glaubens sein. Dann führte Staatsrat Dr. Ley die ersten Hammerschläge zur Einmauerung der Urkunde mit dem Wunsche aus, daß der Segen des Himmels auf diesen Berg liegen möge und auf unserem Volke. Solange unser Volk sich selber treu und einig bleibe, werde es nie untergehen, müsse leben das ewige Deutschland. Mit dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß der feierliche Einmauerungsakt.

**Bielefeld.** Das Vorstandsmitglied des Bielefelder Musikvereins, Bankdirektor Albert Osthoff, wurde von der Reichsmusikkammer, Amt für Konzertwesen, Abteilung ernste Musik, zum Beauftragten für die Provinz Westfalen ernannt.

## D-Zug Köln-Norddeich entgleist



Bei der Station Lathen an der Ems entgleiste am Sonntagmittag der D-Zug Köln—Norddeich. Die Ursache ist noch nicht geklärt. Menschenleben sind wie durch ein Wunder nicht zu beklagen, nur einige Reisende erlitten durch Glassplitter leichte Verletzungen. Unsere Bilder geben die ungeheure Wucht wieder, mit der sich die D-Zugwagen in den Bahndamm eingewühlt haben.

# Wieder Sachlieferungsprozeß Falk

## Fortsetzung der Verhandlungen vor dem Volksgericht in Berlin

**Düsseldorf.** Der Düsseldorfer Sachlieferungsprozeß gegen den Kommerzienrat Max Falk, der die Düsseldorfer Gerichte sieben Jahre beschäftigt hat, wird jetzt vor dem Volksgericht in Berlin fortgesetzt. Der für Landesverratssachen zuständige 3. Senat dieses Gerichtes trat Dienstag morgen in die Verhandlung ein, deren Dauer vorläufig noch nicht abzusehen ist. Die Große Düsseldorfer Strafkammer hat den Prozeß an das Volksgericht abgegeben mit der Begründung, daß hinreichender Verdacht bestehe, Falk habe sich nicht nur der angenommenen Straftaten — Betrug, Urkundenfälschung und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung — schuldig gemacht, sondern auch gemeinschaftlich mit anderen der Beihilfe zur landesverräterischen Untreue, einer Straftat, die in die Zuständigkeit des Volksgerichtes falle.

Gegenstand des Verfahrens bilden die Sachlieferungsschiebungen, die bei den Unternehmungen Falks, der Rhein-Handelskonzern-A.-G., der Minerva-Handelsgesellschaft und der Wolff G. m. b. H., aufgedeckt wurden und seit 1927 die Düsseldorfer Gerichte in einer endlosen Kette von Zivil- und Strafprozessen beschäftigt haben. Dabei spielten auch Falks französischer Schwiegersohn Joseph Noblot und der Graf de Herbemont (Paris) eine Rolle. Bei einer Zuckerlieferung stellte sich heraus, daß der Ladebrief von 1100 auf 11 000 Tonnen gefälscht worden war. Falk und Noblot wurden wegen Betruges verurteilt, Falk zu einem Jahr zehn Monaten und Noblot zu zwei Jahren Gefängnis. Beide wurden gegen Kautionen von je 40 000 Mark aus der Haft entlassen. Während Noblot seine Kaution opferte, legte Falk Berufung ein, die dann an das Volksgericht abgegeben wurde.

Am Schluß des ersten Verhandlungstages vor dem Volksgericht beschloß das Gericht, den Angeklagten wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr in Haft zu nehmen. Der Angeklagte sei der Beihilfe zur landesverräterischen Untreue verdächtig, einer Straftat, die mit einer Mindeststrafe von zwei Jahren Zuchthaus bedroht sei. Falk wurde nach Schluß der Sitzung in das Untersuchungsgefängnis nach Moabit gebracht.

### Die Kirchhellener Schwarzbrenner

**Das Urteil des Essener Landgerichts rechtskräftig**

**Essen.** Das Urteil des Essener Landgerichts gegen die Kirchhellener Schwarzbrenner ist durch Reichsgerichtsentscheidung rechtskräftig geworden. Das Essener Landgericht verurteilte am 18. April die Angeklagten Körner und Grömping wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu je rund einer halben Million Mark Geldstrafe und als Gesamtschuldner zur Erlegung eines Wertersatzes für den entgangenen Monopolaufschlag in Höhe von 125 000 Mark. Außerdem erhielten Körner sechs und Grömping drei Monate Gefängnis zudiktiert. Diese Strafen sind nunmehr rechtskräftig geworden, da das Reichsgericht die von den Angeklagten nachgesuchte Anwendung des Straffreiheitsgesetzes vom 20. Dezember 1932 in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Reichsanwalts ablehnte.

Wie in den Entscheidungsgründen ausgeführt wurde, hätten die Angeklagten keineswegs in wirtschaftlicher Not gehandelt, sondern ihr gutes Auskommen gehabt. Der Bruder Paul des Angeklagten Ludwig Körner unterhielt in Kirchhellen eine landwirtschaftliche Brennerei, in der Ludwig Körner als Betriebsleiter und Grömping als Brennmeister tätig waren. Eine von Zollfahndungsbeamten vorgenommene Revision hatte das überraschende Ergebnis, daß mindestens 32 000 Liter reiner Alkohol und Weingeist schwarzgebrannt waren. Darauf wurden die gesamten Brenneinrichtungen und die noch vorgefundenen 700 Liter Alkohol beschlagnahmt. Das Verfahren gegen den Besitzer der Schwarzbrennerei mußte infolge plötzlicher Erkrankung des Hauptangeklagten abgetrennt werden; dieser Angeklagte wird in einem gesonderten Verfahren abgeurteilt werden.

### Urteil vom Reichsgericht aufgehoben

**Das Schützenfest an der holländischen Grenze**

**Essen.** Der Polizeihauptwachtmeister Wilhelm Nüttgens nahm am 5. August v. J. in Elten am Niederrhein einen niederländischen Staatsangehörigen wegen unbefugter Grenzüberschreitung fest, der zum Schützenfest über die Grenze gekommen war. Nach der Behauptung des Holländers hatte ihm Nüttgens bei der Protokollaufnahme erklärt, er wolle ihn gegen Zahlung von 15 holländischen Gulden freilassen. Der Polizeibeamte hatte dann nach Erhalt des Geldes keine Anzeige erstattet. Vor dem Landgericht Cleve bestritt der Angeklagte diese Darstellung und behauptete, es handelte sich nur um die Hinterlegung einer Sicherheitsleistung, einem durchaus ortsüblichen Vorgang, da sich auf dem Eltener Schützenfest häufig Holländer ohne Ausweise einfanden, weil bei solchen Gelegenheiten in dem sogenannten kleinen Grenzverkehr auf Pässe verzichtet würde. Das Gericht sah den Angeklagten jedoch für überführt an, die Anzeige unterlassen zu haben, um das in amtlicher Eigenschaft erhaltene Geld für sich behalten zu können. Nüttgens wurde am 15. März wegen Amtsunterschlagung und pflichtwidriger Freilassung eines Festgenommenen zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte griff dieses Urteil vor dem Reichsgericht an und hatte mit seinem Rechtsmittel auch einen vollen Erfolg. Da die Vorinstanz einen vom Angeklagten zu seiner Entlastung gestellten Beweisantrag nicht beschieden hatte, wurde das Urteil am Montag antragsgemäß aufgehoben und die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

### Der Lebensretter ertrunken

**Die Leiche noch nicht geborgen**

**Kleve.** Einem tragischen Geschick fiel der Anstreicher Josef Gietmann aus Kleve zum Opfer, der mit seinem Paddelboot eine Fahrt auf dem Rhein unternommen und seine Braut hierzu eingeladen hatte. Heftiger Wellengang brachte das Fahrzeug zum Kentern, sodaß beide ins Wasser fielen. Der Anstreicher bemühte sich zunächst um seine Braut, die zwar gut schwimmen konnte, von dem dicken Wollzeug ihrer Trainingskleidung aber stark behindert wurde. Nachdem sich das Mädel in Sicherheit befand, schwamm Gietmann hinter seinem Boot her. Bei dem Versuch, dieses aufzurichten, müssen ihn anscheinend seine Kräft verlassen haben, sodaß er unterging. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

### Reichstagung der Philologen

**Vom 27. bis 31. Oktober in Trier**

**Trier.** Vom Samstag, dem 27. Oktober bis Mittwoch, dem 31. Oktober, einschließlich findet in Trier die 58. Tagung deutscher Philologen und Schulmänner im Rahmen des NS-Lehrerbundes statt. Träger der Veranstaltung sind die Reichsfachschaften I und II des NS-Lehrerbundes im Verein mit der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn und der Stadt Trier.

**Bielefeld.** Wie Bürgermeister Budde in einer Pressebesprechung mitteilte, haben sich die Kosten für den Polizeilastenausgleich, die im Bielefelder Haushaltsplan mit 250 000 RM. veranschlagt waren, auf 233 000 RM. ermäßigt.

## Neue Ausgrabungen in Xanten

**Die historischen Zusammenhänge der Siegfried-Sage**

**Xanten.** Nachdem die bedeutsamen Grabungen im Xantener Domchor durch das Landesmuseum in Bonn mit Ablauf des Sommers in vorbildlicher Weise durchgeführt sind, ist mit einer neuen großen Grabung in Xanten begonnen worden. Auf die Initiative von Dr. Spethmann, Essen, werden auf dem Gelände der Colonia Trajana Grabungen vorgenommen mit dem Ziel, die historischen Hintergründe und Zusammenhänge der Siegfried-Sage aufzudecken. Ist sie doch, wie die bekannte Stelle im Nibelungenlied beweist, mit Xanten aufs engste verbunden. Da sich erfahrungsgemäß die Spuren des geschichtlichen Germanentums vielfach bei älteren römischen Niederlassungen finden, so ist unter diesem Gesichtspunkt zunächst mit der Aufdeckung des Amphitheaters begonnen worden. Die neuen Ausgrabungen laufen bereits seit dem 1. September und versprechen gute Erfolge.

Zur Durchführung des Unternehmens hat sich am Montag die „Gesellschaft der Freunde zur Erforschung der Geschichte der Siegfriedstadt Xanten" gebildet, deren Vorsitz der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Heinz Haake, bereitwilligst übernommen hat. Die für den ersten Abschnitt benötigten Mittel sind durch Zuwendungen aus öffentlichen und privaten Kreisen zur Verfügung gestellt worden. Es konstituierte sich weiter ein Arbeitsausschuß mit dem Abteilungsdirigent Landesverwaltungsrat Dr. Apfelstädt, Düsseldorf, als Leiter, Dr. Spethmann, Essen, als stellvertretender Leiter, Professor Dr. Oelmann, Bonn, Direktor des Rheinischen Landesmuseums Bonn, Landrat Bollmann, Mörs, und Bürgermeister Schöneborn, Xanten.

Dei besonderen wissenschaftlichen Aufgaben wurden einer Kommission unter Führung von Museumsdirektor Professor Dr. Oelmann übertragen. Ihr gehören an als örtlicher stellvertretender Leiter der Ausgrabungen Dr. Stoll, für die Festlegung der historischen Rheinläufe seit Christi Geburt Dr. Steeger, Krefeld, für die Sagen- und Flurnamenforschung Professor Dr. Bach, Dr. Meyer und Bodens, sämtlich aus Bonn, für die archivalischen Studien Dr. Wilkes, Xanten. Ueber den Gang der Grabung wird die Oeffentlichkeit laufend unterrichtet.

# Siedlungstagung in Essen

## Im Rahmen der Ausstellung „Deutsche Arbeit im deutschen Westen"

**Essen.** Im Rahmen der großen Essener Herbstausstellung „Deutsche Arbeit im deutschen Westen" veranstaltet der Bund technisch-wissenschaftlicher Verbände, Sitz Essen, am Donnerstag, dem 27. und Freitag, dem 28. September, 16.15 bis 19 Uhr, im Kinosaal der Ausstellung eine Siedlungstagung, auf der sprechen werden:

**Donnerstag:**

Beigeordneter Staatskommissar J. Dillgardt, Essen, über „Die Aufgaben des Ingenieurs in der Siedlung", Baurat Lange vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk über „Die Entwicklung der Siedlung im Ruhrgebiet und ihre zukünftigen Aufgaben", Architekt Batz von der Beratungsstelle für Stahlverwendung, Düsseldorf, über „Die Stahlbauweise für den Kleinwohnungs- und Siedlungsbau" und Gartenbaudirektor Korte, Essen, über „Technische Hilfsmittel im Gartenbau".

**Freitag:**

Baurat Prüß, von der Emschergenossenschaft, Essen, über „Wasserversorgung und Entwässerung von Siedlungen im Industriegebiet", Dr. Rheinländer, von der Handelskammer Hagen, über „Versorgung der Siedlung mit Wärme, Kraft und Licht", Oberingenieur Dr.-Ing. Dr. Schultes, Verein zur Ueberwachung der Kraftwirtschaft der Ruhrzechen, Essen, über „Haustechnik" und Dr.-Ing. W. Pohl, Rhein.-Westf. Kohlensyndikat, Essen, über „Heiz-, Koch- und Warmwasserbereitungsanlagen für Siedlungswohnungen".

Wie aus der Wahl der Vorträge ersichtlich, ist das Hauptgewicht auf die Technik und nicht auf die eigentlichen Siedlungsfragen gelegt. Die Tagung stellt eine Ergänzung zu der im Juni 1934 im Haus der Technik veranstalteten Siedlungstagung dar.

### Osnabrücker Hengstparade

**Osnabrück.** Die Hengstparade 1934 des Landesgestüts Osnabrück-Eversburg bekam durch die Anwesenheit des Chefs des Stabes, Oberpräsident Lutze, und durch die Mitwirkung der Reichswehr, nämlich der 6. Batterie des 6. Artillerie-Regiments Minden eine besondere Note. Außerdem war es die letzte Hengstparade, die unter Leitung des Landstallmeisters Kuhse stand, der zum 1. Oktober Osnabrück verläßt und die Leitung des Gestüts in Wickrath übernimmt. Innerhalb der bunten Folge von Schaunummern des Reit- und Fahrsportes interessierten besonders das Patrouillenspringen, der Aufmarsch und die Parade der SA-Reiterstandarte 164 und das glänzende Gefechtsexerzieren der obenerwähnten Reichswehrformation.

### Nationaltheater Osnabrück

**Osnabrück.** Am kommenden Sonntag begeht das Deutsche Nationaltheater Osnabrück die Feier des 25jährigen Bestehens des neuen Theaters am Domhof. An besonderen Veranstaltungen sind vorgesehen eine Morgenfeier, auf der der Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser und Intendant Wolf Leutheiser vom Propagandaministerium sprechen werden. Als Festvorstellung wird Richard Strauß' „Rosenkavalier" in der Inszenierung des Intendanten Dr. Walter Storz aufgeführt.

**Bielefeld.** Das Krankenauto der Berufsfeuerwehr brachte den Wilhelm Grube aus Ubbedissen zum Städt. Krankenhaus. Grube war als Soziusfahrer von einem Motorrad gestürzt und hatte eine Gehirnerschütterung und Rippenbrüche erlitten.

**Minden.** Wie die Regierungspressestelle mitteilt, ist der seit dem 1. September 1933 bei der Regierung in Minden beschäftigte Regierungsrat Dr. Freiherr von Campenhausen zum 1. Oktober 1934 an die Regierung in Gumbinnen versetzt.

### DAS Wetter

Ein umfangreiches und starkes Tiefdrucksystem liegt immer noch im Nordwesten des Erdteils. Infolge fortgesetzter Einbrüche erheblich kälterer Luft von Grönland her entwickeln sich bei Island Teilstörungen, die von der Westströmung über unseren Erdteil hinweggeführt werden. Zwischen zwei solchen Störungen bildete sich am Dienstag ein umfangreicher Hochdruckteil aus, der auf seiner Ostwärtswanderung auch in Nordwestdeutschland vorübergehende Bewölkungsauflösung verursachte. Die neue Störung nähert sich aber schon den Westküsten Englands und Frankreichs, so daß ihr Aufgleitregengebiet bald auch unseren Bezirk erreichen wird.

**Vorhersage für Mittwoch:**

Westliche, später auf Südwest zurückdrehende Winde. Nach heiterer, sehr kühler Nacht tagsüber wechselnd wolkig und wieder vereinzelt leichte Regenschauer. Temperaturen etwas ansteigend.

**Vorhersage für Donnerstag und Freitag:**

Fortdauer der raschen Bewölkungs- und Temperaturschwankungen. Bei heiterer Nacht sehr kühl.

# Treffen der Baltikum-Kämpfer

## Gedenkfeier der westfälischen Teilnehmer in der Senne

**Bielefeld.** Auf dem Oerlinghauser Segelflugplatz in der Senne fanden sich auf Einladung der Ortsgruppe Bielefeld des Reichsverbandes der Baltikum-, Freikorps- und Grenzschutzkämpfer die ehemaligen Freikorpsangehörigen aus der ganzen Provinz Westfalen zu einem Sennetreffen zusammen. Bürgermeister Möller hieß die alten Kameraden im Namen der Bergstadt Oerlinghausen herzlich willkommen. Am Abend standen die Männer, die sich in Deutschlands schwerster Zeit selbstlos dem Vaterlande zur Verfügung stellten, am lodernden Lagerfeuer. Kamerad Greifenhagen von der Bielefelder Ortsgruppe lenkte in seiner Feuerrede die Gedanken zurück in jene Zeit von 1919—1923. Der Geist der Freikorps bewahrte damals Deutschland vor dem Schlimmsten. Auf dem Kameradschaftsabend wurden Erinnerungen ausgetauscht und alte Freundschaften neu geschlossen.

Unter sachkundiger Führung besichtigten am zweiten Tage des Sennetreffens die alten Kameraden die altgermanischen Stätten in der Senne, die zahlreichen Hügelgräber und die germanische Siedlung am Barkhauserberg. Auf dem Tönsberg fand vor dem Gefallenen-Ehrenmal der 145er eine schlichte Gedenkfeier statt, bei der der Führer des Landesverbandes Westfalen-Niederrhein, Dr. Wiemers, und Bürgermeister Möller Gedenkworte sprachen. Auch Staatsminister Riecke, Detmold, fand sich im Laufe des Tages auf dem Flugplatz ein und wurde von den Baltikumkämpfern herzlich begrüßt. Mit einem zwanglosen Zusammentreffen im „Kyffhäuser" in Bielefeld fand das erste Sennetreffen der westfälischen Baltikumkämpfer, das ganz im Zeichen der Kameradschaft und Erinnerung stand, seinen Abschluß.

### Tragischer Tod eines Arbeiters

**Oberhausen.** Samstagmorgen erlitt der im Martinwerk II auf Neu-Oberhausen der Gutehoffnungshütte AG., Oberhausen, beschäftigte Vorarbeiter Stephan Schulz einen schweren Unfall. Schulz überschritt, in seinem Notizbuch schreibend, das an der Mischwaage vorbeiführende Gleise, wobei er von einer Lokomotive erfaßt wurde. Er erlitt hierbei einen Becken- und Rippenbruch sowie Kopfverletzungen. Schulz wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er wenige Stunden darauf seinen schweren Verletzungen erlegen ist.


Pelikanol
klebt gut
riecht gut
hält gut


# Rundfunkprogramm vom 26. bis 29. September

## Donnerstag, 27. September

### Reichssender Köln

**5.30** Morgenruf. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten). — **6.05** Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen. — **6.25** Morgenkonzert. Uebertragung aus dem Ibach-Saal, Düsseldorf. Das Düsseldorfer Konzert-Orchester. Leitung: Kapellmeister Carl Maria Artz. Der kleine Reiter, Marsch (Lincke) — Idyll (Fibich) — Fünf-Uhr-Tee im Froschteich (Ailbout) — Schwäbische Volksmusik (Esterl). — **6.50** Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachrichten. Anschließend: Fortsetzung des Konzerts. — **8.00** Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen. — **8.05** Hilde Bremus: Frauenturnen. — **8.20** Aenne Wirtz: Ein Pfund Zucker auf 10 Pfund Früchte? — **10.00** Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen. — **10.10** Wir und die Welt. Erlebnisse in fremden Zonen. — **11.10** Oberstleutnant a. D. Schramm: Infant.-Regt. Frhr. von Sparr (3. Westf.) Nr. 16. — **11.30** Funkwerbung der Reichssportreklame (ohne Verantwortung des Intendanten). — **12.00** Musik am Mittag. Das Westdeutsche Kammer-Orchester. Leitung: Rolf Hartmann. — **12.45** Mittagsmeldungen, Glückwünsche. Anschließend: Fortsetzung des Konzerts. **14.00** Allerlei Humor und zwischendurch Musik (Schallplatten). — **15.00** Was die Führer von Betrieben und Verwaltungen beim Austausch von Arbeitsplätzen Jugendlicher unter 25 Jahren gegen Aeltere wissen müssen. Direktor Opitz, Direktor des Landesarbeitsamtes Köln. — **15.15** Reichsbahnoberinspektor Th. Klein: Die Reichsbahn im nationalsozialistischen Staat. — **15.30** Wirtschaftsmeldungen. — **15.50** Stimme der Zeit. — **16.00** Nachmittags-Konzert. Das Große Orchester. Leitung: Otto Jul. Kühn. Solistin: Margot Gripekoven (Sopran). — **17.00** Fortschritt in Technik und Wissenschaft. Kurzberichte aus aller Welt. Berichterstatter: Otto Garbe VDJ. — **17.20** Wilh. Strienz singt. Am Flügel: Egbert Grape. — **17.50** Volk erzählt. Plattdütschet Kränzken vom Fromme Fränzken. Verse in Bochumer Mundart. — **18.00** Jugendfunk. Westdeutsche HJ-Führer besuchen Danzig. — **18.20** Musik, die wir heimbrachten. Lieder unserer Jugend. Manuskript: Heinz Häuschen. — **18.40** Vom Tage. — **18.50** Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht. — **19.00** Perlen im Wein. Spielleitung: Curt Baumgarten. Mitwirkende: Willi Stassar, Ludwig Gürtler, Hanns August Herten, Paul Apel, Kurt Ehrhardt, Emmy Harald, Martha Walter, Mia Felten, Eugen Lundt. Hilfsregie: Richard Müller. — **19.30** „Er" singt sich in „ihr" Herz hinein (Schallplatten). — **20.00** Erste Abendmeldungen. — **20.10** Siegerland. Funkbild einer deutschen Landschaft (mit vielen Schallaufnahmen des Reichssenders Köln, vorbereitet in Gemeinschaft mit den Kreisrundfunkstellen der NSDAP Siegen-Stadt und Siegen-Land). Verantwortlich: Wilfrid Schreiber. Aufnahmen und Spielleitung: Hermann Probst. — **21.10** Olav Trygvason. Drei Szenen von Edvard Grieg, Werk 50. Dichtung von Björnsterne Björnson. Verbindender Text von Paul Heinrich Gehly. Musikalische Leitung: Josef Breuer. — **22.00** Zeit, Wetter, Nachrichten und Wochenvorschau. — **22.40** Von London: Tanzmusik. Das Casani-Club-Orchester unter Leitung von Charles Kunze aus Casanis Club. — **23.25** Von Budapest: Zigeunermusik aus dem Hotel Britannia: Zigeunerkapelle Dezsoe Csorba.

### Deutschlandsender

**5.45** Wetterbericht für die Landwirtschaft (Uebertragung Hamburg). — **5.50** Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. — **6.00** Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik (Willy Driske). — **6.15** Tagesspruch. — **6.20** Uebertragung Kiel: Morgenmusik. Kieler Orchestergemeinschaft. Leitung: Hans Doering. Choral: Die helle Sonne leuchtet jetzt herfür — Ouvertüre zu „Der schwarze Domino" (Auber) — Ich hört ein Vöglein pfeifen, Paraphrase (Schauß) — Stelldichein mit Colombine (Heykens) — O Magali, Serenade (Mouton) — Aus der Hussitenzeit (Dreyer) — Blumen aus Spanien, Walzer (Ailbout) — Herbststimmung (Rust) — Fantasie aus „Romeo und Julia" (Gounod) — Tarantella (Richter) — Fantasie über „Santa Lucia" (Löhr) — Arabella, Paso doble (Flemming) — Grenzmarkgruß, Marsch (Schurdel) In einer Pause gegen **7.00** Neueste Nachrichten. — **8.00** Sperrzeit. — **8.45** Leibesübung für die Frau. — **9.00** Volksliedsingen. Lönslieder. Leitung: Wolfgang Stumme. Der Dragoner — Grenadier — Ulanen einmal eins. — **9.40** „Haltet den Acker fest". Geschichten von Joseph Stollreiter. Sprecher: Horst Lommer. — **10.00** Neueste Nachrichten. — **10.10** Von deutscher Arbeit: Schallplatten im Funk. Ein kleiner Blick hinter die Kulissen. Roderich Dietze. — **10.50** Spielturnen im Kindergarten. Leitung: Ruth Neumann-Neurode. — **11.15** Deutscher Seewetterbericht. — **11.30** Frauenwünsche beim Hausbau. Dreigespräch von Else Steup. — **11.55** Wetterbericht für die Landwirtschaft. — **12.00** Uebertragung München: Mittagskonzert. Es spielt das Kleine Funkorchester. Leitung: Erich Kloß. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle" (Reißiger) — Cantabile (Cui) — Exotische Stücke (Knümann) — Traumlandwalzer (Fucik) — Die Puppenfee, Potpourri (Bayer). — **12.55** Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — **13.00** Südliches Feuer (Schallplatten). Marsch aus „Carmen" (Bizet) — Malaguena (Albeniz) — Der Abschied, spanisches Lied (Alvarez) — Sevillana (Albeniz) — Goyescas (Granados) — Spanischer Tanz (Granados — Habanera (Sarasate) — Jota Navarra (Sarasate) — Tango (Albeniz) — Capriccio espagnole (Rimsky-Korsakoff); anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. — **13.45** Neueste Nachrichten. — **14.00** Sperrzeit. — **14.45** Glückwünsche und Programmhinweise. — **15.00** Wetter- und Börsenberichte. — **15.15** Frauen um große Männer. Frau Aja, die Goethemutter. Plauderei von Theamaria Lenz. — **15.40** „Die Regensburger Domspatzen singen" (Schallplatten). Schlafe, mein Prinzchen (Mozart) — Kindelein zart — Drunten im Unterland — Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren. — **16.00** Uebertragung München: Vesperkonzert. Es spielt das Kleine Funkorchester. Leitung: Erich Kloß. Ouvertüre zu „Eleonora" (Donizetti) — Abendlandschaft (Halvorsen) — Fantasie aus „Der Maskenball" (Verdi) — Schwert und Leyer, Walzer (Josef Strauß) — Wiener Operettenrevue, Potpourri (Robrecht) — Zwei Stücke: a) Zwei Temperamente, b) Bubis Traum (Kar) — Träume der Nacht (Schmalstich) — Eine Schachtel Soldaten (Siede). — **17.30** Bücherstunde: „Führergestalten im neuen Reich". Walter Frank: „Franz Ritter von Epp", der Weg eines deutschen Soldaten. Hanseatische Verlags-Anstalt, Hamburg. Hans Henning Freiherr Grote und Herbert Erb: „Konstantin Hierl". Brunen-Verlag, Willi Bischof, Berlin. Hermann Reischle: „Reichsbauernführer Darré". Verlag Zeitgeschichte, Berlin. G. Altensteig: „Wilhelm Kube". Verlag Weicher, Leipzig. Waldemar Wenzel: „Dr. Julius Lippert". Verlag Zeitgeschichte, Berlin. Wilhelm Löbsack: „Albert Forster, Danzigs Gauleiter". Hanseatische Verlags-Anstalt, Hamburg. Besprochen von Friedrich Ekkehard. — **17.45** Neues deutsches Filmschaffen. Deutsche Kulturfilme erobern die Welt. Dr. Johannes Eckardt und Luis Trenker. — **18.10** Lieder unserer Zeit. Armin Knab: Schlafend trägt man mich — Weiße Schafe — Mich besingt die Zeit mit Schall — Winterabend — Das ist nicht Zeit. Hans Pfitzner: Lockung — Das verlassene Mägdlein — Leuchtende Tage — Hast Du von den Fischerkindern — Frieden. Josef Haas: Die Schnitterin — Kuckuck und Schäferin — Gutzgauchs Fall. Gesang: Adelheid Armhold. Am Flügel: Sebastian Peschko. — **18.35** Das Gedicht: anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — **18.40** Das Gespenst auf dem Dach. Ein Jungen-Abenteuer von Walter Kasten. Spielleitung: Heinz Ohlendorf. — **19.10** Elly Ney spielt Beethoven und Schubert. Beethoven: 32 Variationen c-moll — Sonate As-Dur, op. 110. Schubert: moments musicaux, op. 94 — Impromptu As-Dur aus op. 90. **20.00** Kernspruch; anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — **20.15** Reichssendung: Stunde der Nation. Uebertragung Frankfurt: Die Landschaft spricht. Herbstlicher Taunus. — **20.55** Orchesterkonzert. Klavier-Konzert B-Dur (K.-V. Nr. 450) (W. A. Mozart) — Symphonie in F-Dur (H. Goetz). Solistin: Elly Ney (Klavier). Das Große Orchester des Deutschlandsenders unter Leitung von Edwin Lindner. — **22.00** Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — **22.30** Zeitfunk. — **22.45** Deutscher Seewetterbericht. — **23.00** bis **24.00** Uebertragung Köln: Nachtmusik. Gespielt von Leo Eysoldt mit seinem Orchester.

## Freitag, 28. September

### Reichssender Köln

**5.30** Morgenruf. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten). — **6.05** Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen. — **6.25** August Elges: Festpreise, eine Kurzgeschichte für Bauer und Städter. — **6.35** Morgenkonzert. „Was sich unsere Hörer wünschten" (Schallplatten). — **6.50** Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachrichten. — **8.00** Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen. — **8.05** Hilde Bremus: Frauenturnen. — **8.20** Julie Lucas: Die Stiefmutter. — **10.00** Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen. — **10.10** „Wie einst der Städter den Bauer sah" Dr. Depenheuer, für Schüler vom 12. Lebensjahre an. — **10.45** Aus unserer Heimat. Das Land um Melle. Auf der Wasserburg Gesmold. Schallaufnahmen des Reichssenders Köln. Aufnahmeleitung: Hermann Probst. — **11.00** Chopin — Brahms. — **11.30** Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten). — **12.00** Musik am Mittag. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. — **12.45** Mittagsmeldungen, Glückwünsche. — **13.00** Das Kleine Orchester. Leitung: Leo Eysoldt. — **13.45** Mittagsmeldungen. — **15.15** Emil Grüber: Die Kleineisenindustrie in Westfalen. — **15.30** Wirtschaftsmeldungen. — **15.45** Für fröhliche Leute von 9 bis 90 Jahren. Eine Besprechung von Jugendschriften von Dr. Karl Holzamer. — **16.00** Nachmittags-Konzert. Das Westdeutsche Kammer-Orchester. Leitung: Rolf Hartmann. — **17.00** Dichter als Künder. Dr. Ludwig Friedrich Barthel: Wesen und Würde politischer Dichtung. — **17.15** Nordischer Reigen. Skandinavische Volksmusik. Eine Plauderei mit Schallplatten, von Ingeborg Hesse. — **17.45** Namen niederrheinischer Landschaft erzählen. Feste bäuerlicher Urahnen von H. E. Pfeiffer. — **18.00** Musik der Jugend. Leitung: Hugo Schmidt. — **18.20** Englische Unterhaltung. — **19.00** Spinnstube. Eine Volksliederstunde von Johannes Hatzfeld. Leitung: Gustav Kneip. Mitwirkende: Margret Flecken (Mezzosopran), Hans Remagen (Bariton), Willi Jansen (Akkordion). Der Kammerchor des Reichssenders Köln. Leitung: Josef Breuer und mehrere Sprecher. — **19.45** Reichssendung: Politischer Kurzbericht. — **20.00** Reichssendung: Erste Abendmeldungen. — **20.15** Reichssendung: Stunde der Nation. Die Landschaft spricht: Herbstlicher Taunus. Leitung: Paul Laven. — **20.55** Orchester-Konzert. Das Große Orchester. Leitung: Wilhelm Buschkötter. Solist: Ludwig Hoelscher (Cello). — **22.00** Zeit, Wetter, Nachrichten. — **22.20** Theater im Westen. — **23.00** Tanzmusik, gespielt von Leo Eysoldt mit seinem Orchester.

### Deutschlandsender

**5.45** Wetterbericht für die Landwirtschaft (Uebertragung Hamburg). — **5.50** Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. — **6.00** Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik (Willy Driske). — **6.15** Tagesspruch. — **6.20** Uebertragung Königsberg: Frühkonzert. Kapelle der SA-Reserve 1. Leitung: Musikführer Kosemund. Choral: „Es ist das Heil uns kommen her" — Kaiser-Friedrich-Marsch (Friedemann) — Das Modell, Ouvertüre (Suppé) — Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer (Strauß) — Deutsches Gebet (Hackenberger) — Vom Rhein zur Donau (Rhode) — Wenn wir marschieren (Rhode) — Freut Euch des Lebens (Lincke) — Zeller-Abende (Thielde) — Die kleinste Truppe (Loehr) — Wir präsentieren, Marsch (Ailbout). In einer Pause gegen **7.00** Neueste Nachrichten. — **8.00** Sperrzeit. — **8.45** Leibesübung für die Frau. — **9.00** Funkstille. — **9.40** Sportfunk. — **10.00** Neueste Nachrichten. — **10.10** Kinderfunkspiele: Rumpelstilzchen. Ein Märchenspiel nach Grimm von Oscar Freund. Musik: Georg Blumensaat. Spielleitung: Heinz Tietze. — **10.40** Fröhlicher Kindergarten. Leitung: Elfi von Cranach. — **11.15** Deutscher Seewetterbericht. — **11.30** Ein Bergarbeiter erzählt. Georg Schlepitzki: „Glück auf, Kumpel Schwetz". Sprecher: August Richter. — **11.45** Die Wissenschaft meldet. Neueste Forschungen über flüssige Luft. Dipl.-Ing. Fritz Appelmann. — **11.55** Wetterbericht für die Landwirtschaft. — **12.00** Uebertragung Breslau: Mittagskonzert des Funkorchesters. Leitung: Ernst Josef Topitz. Heil Europa, Marsch (Blon) — Ouvertüre zu „Semiramis" (Rossini) — Serenade aus „Die Millionen des Harlekin" (Drigo) — Nordseebilder, Walzer (Joh. Strauß) — Rosengavotte (Osterhold) — Fantasie aus „Zar und Zimmermann" (Lortzing). — **12.55** Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — **13.00** Wochenendunterhaltung auf Schallplatten; anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. — **13.45** Neueste Nachrichten. — **14.00** Sperrzeit. — **14.45** Glückwünsche und Programmhinweise. — **15.00** Wetter- und Börsenberichte. — **15.15** Kinderbastelstunde: Basteleien aus allerlei Früchten. Leitung: Max Graeser. — **15.40** Wirtschaftswochenschau. Karl Emil Weiß. — **16.00** Uebertragung Frankfurt: Buntes Nachmittagskonzert. Ausführung: Das Rundfunk-Orchester. Solistin: Madlen Madsen (Sopran). Leitung: Willy Naue. Tanzkapelle Franz Renner. Emil Seidenspinner (Tenor). — **18.00** Sportwochenschau. — **18.20** Arbeitskamerad, Du bist gemeint. — **18.45** Der deutsche Rundfunk bringt . . . — **18.55** Das Gedicht; anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — **19.00** Im Wald und auf der Heide (Blasmusik auf Schallplatten.) — **19.40** Was sagt Ihr dazu? Gespräche aus unserer Zeit. — **20.00** Kernspruch; anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — **20.10** Uebertragung München: Rund ums Oktoberfest. Ein Rummel über die Festwiese mit Elise Aulinger, Otto Willner, Otto Willi Gail und vielen unbekannten, einheimischen und auswärtigen Festbesuchern durch alle Sehenswürdigkeiten. Abnormitäten und Spezialitäten, Schiffsschaukeln und Achterbahnen, nebst fröhlicher Einkehr bei Starkbier, Brathendln, Schweinswürsteln und anderen Münchnern Schmankerln. Gesamtleitung: Heinrich Cassimir. — **22.00** Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — **22.30** Der Kanusport, eine starke deutsche Olympiawaffe. Sprecher: Willy Ganzen. — **22.45** Deutscher Seewetterbericht. — **23.00** bis **24.00** Uebertragung München: Der Wiesenbummel endet in einem lustigen musikalischen Durcheinand, wo man alles hört, was nach der Wiese noch zu hören ist. Leitung: Bruno Aulich.

## Sonnabend, 29. September

### Reichssender Köln

**5.30** Morgenruf. Anschließend: Frühkonzert (Schallplatten). — **6.05** Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen. — **6.25** Morgenkonzert der Kapelle „Glückauf". Leitung: Emil Gielnik. — **6.50** Morgenruf, Zeit, Wetter, Nachrichten. — **7.05** Heute ist Lostag (Michaelis). — **8.00** Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen. — **8.05** Hilde Bremus: Frauenturnen. — **8.20** Edith Worringen — Hella Schwörbel: Praktisches Allerlei. — **10.00** Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen. — **10.10** Liselotte Hoppe: Kindergarten. — **10.30** Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport?" — Dr. Laurenz Odendahl: „Eine Nacht im Bahnpostwagen." — Hubert Steyrer: „Steirische Anekdoten." — **11.30** Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten). — **12.00** Musik am Mittag. Bunte Musik. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. Die sechs frohen Sänger. Ludwig Dauner (Violine). Willi Jansen — Willi Meyer (Akkordion). Michael Agnes (Klavier). — **12.45** Mittagsmeldungen, Glückwünsche — **13.45** Mittagsmeldungen. — **14.00** Wochenend-Konzert auf Schallplatten. — **14.45** Kleines Kunterbunt. Weltgeschichte, durch ein Stück Kohle gesehen und Mythen vom Mond. — **15.30** Wirtschaftsmeldungen. — **15.45** Arbeitsbeschaffungsfront. Dir. Dipl.-Ing. Nerreter, Essen: Die Stellung des Gases in der neuzeitlichen Energiewirtschaft. — **16.00** Volkslieder, die alle kennen. Friedrich Eugen Engels (Tenor) Hans Remagen (Bariton), Ida Gille (Gitarre), Egbert Grape (Klavier). Der Kammerchor des Reichssenders Köln. Leitung: Josef Breuer. Der Kinderchor des Reichssenders Köln. Leitung: Rektor Hüsch. — **17.00** Westfälische Heimatmuseen erzählen. Dr. Kubisch-Gemen: Drei Plastiken aus dem Borkener Heimatmuseum. Zeugnisse deutschen Geistes im Mittelalter. — **17.15** HJ singt und musiziert. Leitung: Hugo Schmidt. — **17.45** Rabenkomödie. Eine Schilderung von Augustin Senge. — **18.00** Wir sagen den neuen Monat an. Das funkische Kalenderblatt: Der Oktober im Garten, im Tierreich, im Jagdrevier, am Sternenhimmel, in Brauchtum und Volkskunde. Manuskript: H. Kohlhaas. Spielleitung: Heinz Häuschen. — **18.40** Vom Tage. — **18.50** Wirtschaftsmeldungen, Sportvorbericht. — **19.00** Orchesterkonzert. Aus Bellinis Opern. Zum 100. Todestag (gest. am 24. September 1834). Das Große Orchester und der Kammerchor. Leitung: Otto Jul. Kühn. Solisten: Olga Schramm-Tschörner (Sopran), Fr. Eugen Engels (Tenor), Artur Rood (Bariton). Sprecher: Paul H. Gehly. — **20.00** Erste Abendmeldungen und Saarrundschau. — **20.15** Großer bunter Abend. Leitung: Curt Baumgarten. Mitwirkende: u. a. Irene de Noiret (Volkslieder und Chansons aller Länder), Georg Neumüller (der bayrische Komiker), Friedrich Eugen Engels (Tenor), Leo Eysoldt mit seinem Orchester. — **22.00** Zeit, Wetter, Nachrichten. — **22.20** Nachtmusik und Tanz, übertragen aus den Gaststätten Schloß Horst in Gelsenkirchen-Horst. Es spielen die Kapellen: J. Harvey und Wirtz vom Lehn.

### Deutschlandsender

**5.45** Wetterbericht für die Landwirtschaft (Uebertragung Hamburg). — **5.50** Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. — **6.00** Uebertragung Berlin: Funk-Gymnastik (Willy Driske). — **6.15** Tagesspruch. — **6.20** Uebertragung Berlin: Musik am Morgen. Einleitung: Das ist der Tag des Herrn — Frisch voran, Marsch (Blankenburg) — Ouvertüre zu „Der König von Yvetot" (Adam) — Transaktionen, Walzer (Jos. Strauß) — Fraureuther Porzellan-Püppchen (Lincke) — Pizzikato-Polka (Joh. Strauß) — Ouvertüre „Die beiden Husaren" (Doppler) — Ein Walzer für Dich (Meisel) — Struzzel (Siede) — Melodien aus „Der Obersteiger" (Zeller) — Vor meinem Vaterhaus (Stolz) — Lustiges Intermezzo (Lindemann) — Liebesserenade (Becce) — Kärtner Liedermarsch (Seifert). In einer Pause gegen **7.00** Neueste Nachrichten. — **8.00** Sperrzeit. — **8.45** Leibesübung für die Frau. — **9.00** Berufs- und Fachschulfunk: Wirtschaftskundliche Streifzüge durch Newyork. Manuskript: Fritz Sotke (Aufnahme). — **9.40** Hauswirtschaftlicher Lehrgang. Wintergemüse. Ein Besuch in einer wirtschaftlichen Frauenschule auf dem Lande. — **10.00** Neueste Nachrichten. — **10.10** Deutsche Volksmusik: Altdeutsche Tänze. Arbeitskreis für Haus- und Volksmusik. Verbindende Worte und Leitung: Manfred Ruetz. — **10.50** Körperliche Erziehung. Sommer- und Herbstspiele in der Volksschule. Leitung: Arthur Köchel. — **11.15** Deutscher Seewetterbericht. — **11.30** Stunde der Scholle. Aus der Geschichte der Bienenzucht. Dr. Karl Heinz Kikisch. — **11.55** Wetterbericht für die Landwirtschaft. — **12.00** Uebertragung Köln: Mittagskonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. Leitung: Rolf Hartmann. Vorspiel zu „Die Najaden' (Bennet) — Aquarellen-Walzer (Strauß) — Melodien aus „Die Favoritin (Donizetti) — Nocturne Nr. 3 — O lieb so lang du lieben kannst (Liszt) — Ein Fest im Gnomenteich, Folge (Witteborn) — a) Tanz der Geisha aus der japanischen Folge (Niemann-Spieß) — b) War ein fahrender Gesell, Lied aus dem Singspiel „Die Serenade" (Spieß). — **12.55** Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — **13.00** Wenn auf der Alm die Zither klingt (Schallplatten) — Zugspitz-Ländler — Watschen-Plattler — Auf der Alm da gibt's ka Sünd — Die Dirn auf der Alm — Werdenfelser Ländler — Kirchweih-Schottisch — O du mein Edelweiß — Verlassen bin i (Koschat) — Gruß aus Schliersee — A paar aus' Rucksack, Ländler (Damberger) — Grüße an die Heimat — Sama zümpfti, Ländler — Bayrischzell — Tölzer Schützenmarsch; anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. — **13.45** Neueste Nachrichten. — **14.00** Sperrzeit. — **14.45** Glückwünsche und Programmhinweise. — **15.00** Wetter- und Börsenberichte. — **15.15** Tierschutzfunk für Kinder: Was war das für ein Tier? Tierstimmen auf Schallplatten. Eine Rätselstunde. Dr. Hermann Nagel, Fritz Winter-Rudloff. — **15.40** Julius Patzak singt Wiener Lieder (Schallplatten). Ich hab' amal a Räuscherl g'habt (Kapeller — Du guater Himmelvater — Mei Muatterl war a Wienerin — Wiener Fiakerlied. — **16.00** Uebertragung Leipzig: Nachmittagskonzert der Dresdener Philharmonie. Leitung: Bruno C. Schestak. Solist: Hans Garvens (Violine). I. Ouvertüre zu „Cosi fan tutte' (Mozart) — Violinkonzert Nr. 8 (Gesangs-Szene), Werk 47 (Spohr) — Kleine Lustspiel-Suite: a) Heldische Fabel, b) Ruheszene, c) Intrigenspiel, d) Finale — Happy end (Wunsch); II. Ouvertüre zur Oper „Maritana' (Wallace) — Zsambeki-Csardas (Gungl) — Ländliche Szenen: a) Idylle, b) Ländlicher Tanz, c) Unter Bäumen, d) Scherzo-Walzer (Chabrier) — Aus der Ballett-Suite „Esmeralda' (Drigo). **17.40** Der siebenbürgische Dichter Heinrich Zillich liest: „Mein erstes Buch im Ledereinband". — **18.00** Perlen nordischer Volkslieder. Eine musikalische Rundreise durch Europa. Verbindende Worte: Dr. Heinrich Möller. Gemischtes Doppelquartett des Deutschlandsenders. — **18.30** Zeitfunk. York von Wartenberg. (Zum 175. Geburtstag). Funkbericht vom Geburtshaus in Potsdam. — **18.55** Das Gedicht; anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — **19.00** Ernstes und Heiteres aus 100 Jahren deutscher Musik. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" (Gluck) — Menuett aus der Militär-Symphonie (Haydn) — Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro" (Mozart) — Larghetto aus der Zweiten Symphonie (Beethoven) — Ouvertüre zu „Preziosa" (Weber) — Zwischenaktmusik aus „Rosamunde" (Schubert) — Radetzky-Marsch (Joh. Strauß). Das Kleine Orchester des Deutschlandsenders unter Leitung von Jos. Felix Heß. — **20.00** Kernspruch; anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — **20.15** Unser Dorf. Ringsendung zwischen Hamburg, Königsberg, Frankfurt, Stuttgart, München. — **22.00** Wetter-, Tages- und Sportnachrichten; anschließend: Nachrichten aus dem kulturellen Leben. — **22.25** Ueber das Staatsbürgerideal des Freiherrn vom Stein (III). Ob.-Reg.-Rat Dr. Joachim Dalchow. — **22.45** Deutscher Seewetterbericht. — **23.00** Uebertragung London: Tanzmusik. Das Orchester unter Leitung von Charles Kunze. — **23.25** bis **24.00** Uebertragung Budapest: Zigeunermusik aus dem Hotel Britannia. Zigeunerkapelle Dezsoe Csorba.

Mittwoch, 26. September 1934

# Deutsche Volkssport

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

## Sportjugend geht zur HJ

### Der Reichssportführer teilt mit:

Nachdem die Sportjugend auf meinen Befehl bis zum Abschluß des Abkommens zwischen dem Reichsjugendführer und mir den Zeitpunkt des Uebertritts in die HJ abgewartet hat, ist nunmehr der Augenblick der Eingliederung der Jugendlichen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen in die HJ gekommen. Anweisungen zur Durchführung durch meine Beauftragten sind abzuwarten.

Ich bin stolz darauf, der HJ die Turn- und Sportjugend als körperlich und charakterlich wohl geschulte Truppe zuführen zu können. Ein weiterer entscheidender Schritt zur Einigung der ganzen deutschen Jugend ist damit getan.

Ich erwarte von den Führern der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, daß sie ihre Ehre darin setzen, mit ihrer ganzen jungen Gefolgschaft diesen Schritt in die Einheit der deutschen Jugend mitzutun. Die Einsicht in die Bedeutung der Stunde soll die Triebfeder für die Eingliederung sein. Nach den Ausführungen des Reichsjugendführers in seiner Rundfunkrede an die deutschen Eltern steht die HJ auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Entsprechend meinem Abkommen mit dem Reichsjugendführer vom 25. Juli 1934 ist dieses Prinzip auch für die Eingliederung der Turn- und Sportjugend zur Anwendung zu bringen.

Reichssportführer von Tschammer und Osten.

### Die Ausführungsbestimmungen

Zu dem Vertrag über die Eingliederung der Sportjugend in die HJ zwischen dem Reichssportführer und Reichsjugendführer sind folgende Ausführungsbestimmungen erlassen worden:

Der in dem Verordnungsblatt vom 4. August bekanntgegebene Vertrag zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer vom 25. Juli 1934 ist sinngemäß auch für den BdM gültig. Entsprechend der Zugehörigkeit zum BdM bis zum 21. Lebensjahr ist in § 2 Absatz 2 des Vertrages „zwischen 10 und 18 Jahren" durch „zwischen 10 und 21 Jahren" zu ersetzen.

Sämtliche Abkommen, die bisher von den Beauftragten des Reichssportführers oder Führers der Turn- und Sportverbände usw. mit den HJ- und BdM-Einheiten abgeschlossen worden sind, sind damit ungültig. An ihre Stelle tritt der zwischen dem Reichssportführer und dem Reichsjugendführer abgeschlossene Vertrag vom 25. Juli 1934.

Die Eingliederung der Turn- und Sportjugend hat bis zum 30. November 1934 zu erfolgen. Meldung über die erfolgte Eingliederung erstatten die Beauftragten des Reichssportführers bis zum 1. Januar 1935. Die Beauftragten des Reichssportführers setzen sich umgehend mit den Gebieten der Reichsjugendführung in Verbindung und erlassen auf Grund des § 3 des Vertrages die weiteren Anweisungen über die Eingliederung der Turn- und Sportjugend. Die unteren HJ-, DJ- und BdM-Einheiten gliedern nicht selbständig, sondern nur nach den Richtlinien und Anweisungen der Gebiete ein, wobei der Wohnort ausschlaggebend ist.

Ab 1. Oktober 1934 werden jugendliche Mitglieder der Vereine des Reichsbundes für Leibesübungen keine geländesportliche und politische Schulung mehr betreiben. Eltern-, Deutsche und Festabende werden hiervon nicht betroffen.

Nach dem 31. Dezember 1934 wird von jugendlichen Mitgliedern der Vereine des RfL keinerlei Gleichtracht mit Ausnahme des HJ-Dienstanzuges und der bei turnerischen und sportlichen Veranstaltungen üblichen Turn- und Sportkleidung getragen werden.

Die HJ-, DJ- und BdM-Einheiten setzen sich nach Anweisungen des Gebietes mit den zuständigen Vereinen des RfL wegen der Zurverfügungstellung von Uebungsplätzen, Turnhallen und Sportgeräten in Verbindung. Ferner ist auf Grund von örtlichen Verhandlungen der von den HJ-Einheiten an die Vereine des RfL zu zahlende Beitrag für die Benutzung von Uebungsgeräten und -stätten zu vereinbaren.

Die Grundschulung in den Leibesübungen wird im Einernehmen mit dem Reichssportführer wie bisher nach den gegebenen Richtlinien durchgeführt.

Einen Dienstgrad erhalten die übernommenen Jugend- und Uebungsleiter vorerst nicht, sie tun als Uebungsleiter für die Grundschule in den Leibesübungen Dienst. Richtlinien über die Verleihung von Dienstgraden erfolgen später durch die RJF, Abteilung II.

Der Reichssportführer wird an die Jugend- und Uebungsleiter einen Aufruf erlassen, daß sie sich weitgehendst der HJ für die Ausbildung in der Grundschule in den Leibesübungen zur Verfügung stellen. Die übernommenen Uebungs- und Jugendleiter haben nach Möglichkeit an Sportwart-Lehrgängen auf den Gebietsführerschulen teilzunehmen.

Nach dem Willen des Reichssportführers und des Reichsjugendführers sollen in Zukunft die Gliederungen des Reichsbundes für Leibesübungen und der HJ in freundschaftlicher Weise zusammenarbeiten. Oertliche Differenzen gehören der Vergangenheit an und sind zu beseitigen.

Der Reichsjugendführer erwartet nunmehr eine verstärkte sportliche Betätigung der HJ in den Vereinen des Reichsbundes für Leibesübungen.

Der Eintritt in die HJ-Gliederungen ist von den Vereinen des RfL zu fördern.

Der Reichssportführer, i. V.: Breitmeyer.

## Unsere Voraussagen

### Heute in Horst-Emscher

1. R.: Feuerwerk — Stauffen — Wappenschild
2. R.: Coronell — Fix — Falcade
3. R.: Feuerzauber — Hagestolz — Jahrtausend
4. R.: Liebschaft — Alp — Perlenschnur
5. R.: Nuschy — Gräfin Mariza — Obersteiger
6. R.: Sonnenzeit — Stall Weltmann — Feuerwerk
7. R.: Lösegeld — Strachan — Hatz

### Heute in Maisons-Laffitte

1. R.: Border Rose — Listrac
2. R.: Massipee — Birmah
3. R.: Lavandine — Castel Naudary
4. R.: Astronomer — Anatolie
5. R.: Blue Roc — Margeville
6. R.: King of the Forest — Kant
7. R.: La Gabelle — Minos II

### Rennen in Karlshorst am 25. September

1. R.: 1. Die Heide (R. Plätke), 2. Mary, 3. Palfrey. Ferner liefen: Lordmajor, Extra, Frechdachs, Witekind, Sendlitz Kürassier, Bola, Consuela, Grasblüte. Toto: 91, Pl. 30, 27, 41.

2. R.: 1. Orphee (R. Eder), 2. Gori, 3. Was Ihr wollt. Ferner liefen: Pera, Ramsau, Palladio, Parsenn, Ausschreibung, Majo, Sicambria. Toto: 24, Pl. 12, 13, 26.

3. R.: 1. Mahadöh (W. F. Peters), 2. Leierschwanz, 3. Tell. Ferner liefen: Al Raschid, Inga. Toto: 40, Pl. 19, 77.

4. R.: 1. Creolin (J. Unterholzner), 2. Rosella, 3. Tl. Ferner liefen: Rodrigo, Sonnenuhr, Liberto, Saint Cloud. Toto: 97, Pl. 25, 19, 27.

5. R.: 1. Rücktritt (G. Dolff), 2. La Géralda, 3. Ratsherr. Ferner liefen: Meine Freundin, Toller Junge, Peter Paul, Neapolis, Milliardär, Wolke, Harrietta. Toto: 18, Pl. 16, 18, 23.

6. R.: 1. Wanderlied (J. Rastenberger), 2. Reichspost, 3. Gemma. Ferner liefen: Kameradin, Maust, Petrarca, Marschblume. Toto: 29, Pl. 13, 13, 15.

7. R.: 1. Nomos (W. Pochnow), 2. Kerner, 3. Arbogast. Ferner liefen: Violine, Crasi, Gaufeier, Karfunkel, Sesam, Alfaha, Wunderblume, Greifer. Toto: 83, Pl. 20, 19, 19.

Doppelwette: Creolin — Wanderlied 272 : 10.

### Rennen in Rambouillet am 25. September

1. R.: 1. Oh Boy (G. Bridgland), 2. Diamanka, 3. Dame du Turf. Ferner liefen: Présent, Madeleine II, Palestra, Ma Kitty, Jalouse, Champion du Midi, Delightful, Bridoie, Loulette, Bételgueuse IV. Toto: 34, Pl. 14, 16, 37.

2. R.: 1. Lena (A. Dupuit), 2. Ingré, 3. Vert et Fort. Ferner liefen: Robe de Bure, Berline, Neucourt, Starlet, Noeib, Azoni, Rose Reine, Yvoire. Toto: 106, Pl. 32, 100, 89.

3. R.: 1. Xuanloc (R. Ricard), 2. Caennaise, 3. Trisma. Ferner liefen: Le Boffroi, Imonora. Toto: 14, Pl. 12, 19.

4. R.: 1. Fantéria (L. Niaudet), 2. Pic de la Mirand, 3. Condor. Ferner liefen: Feu du Ciel, Green's Secret, Ultra Violet, Ol Man River. Toto: 25, Pl. 15, 38.

5. R.: 1. Belmon II (C. Maubert), 2. Bristol II, 3. Bon Jus. Ferner liefen: Quadine, La Captive, Stanz, Music Hall, Prend le Vent, Wulfrad, Mon Crédit. Toto: 35, Pl. 17, 67, 17.

6. R.: 1. Révérende II (R. Tremeau), 2. Anthéor, 3. Lochinvar. Ferner liefen: Diplomat, Cotillon III, Valencia, Bellone II, Cracovienne, Orange Blossom, Tous Vents, Dilénie, M'as tu Vu. Toto: 21, Pl. 14, 28, 32.

### Deutsche Fußball-Elf gegen Dänemark

Für den Fußball-Länderkampf Deutschland—Dänemark am 7. Oktober in Kopenhagen wurde die deutsche Mannschaft wie folgt aufgestellt:

Buchloh
(VfB. Speldorf)

Janes (Fort. Düsseldorf) — Schwartz (Vikt. Hamburg)

Gramlich (Eintr. Frankfurt) — Szepan (Schalke 04) — Cielinski (Hamborn)

Lehner (Schwab. Augsb.) — Hohman (Benrath) — Conen (Saarbr.) — Rohwedder (Eimsbüttel) — Fath (Worms)

Der bevorstehende Länderkampf ist die siebte Begegnung zwischen Deutschland und Dänemark. Von den bisher ausgetragenen sechs Kämpfen gewannen die Dänen vier, Deutschland nur zwei. Die letzte Begegnung im Jahre 1931 in Hannover endete mit dem zweiten deutschen Siege von 4:2.

## Stabhochspringer Wegner verläßt Halle



Gustav Wegner, der Stabhochspringer und Mehrkämpfer, verläßt im Oktober seine Vaterstadt Halle und folgt einer Berufung als Erzieher und Sportlehrer an die Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Naumburg. Damit dürfte auch die aktive sportliche Laufbahn Wegners beendet sein. Wegner gewann fünfmal die deutsche Meisterschaft im Stabhochsprung und verbesserte den deutschen Rekord in dieser Uebung im Laufe der Jahre von 3,82 Meter auf 4,12 Meter.

## Das Kartellrennen der Zweijährigen

### Heute Pferderennen in Horst-Emscher

Der Renntag in Horst-Emscher am heutigen Mittwoch hat als Zugnummer das Kartellrennen der Zweijährigen aufzuweisen. Im übrigen hält sich der Wochenrenntag in bescheidenen Grenzen. Von den insgesamt sieben Prüfungen sind zwei Rennen dem Hindernissport vorbehalten. Immerhin werden jedoch die Felder wieder groß ausfallen, so daß auch diesmal die Besucher in sportlicher Hinsicht auf ihre Kosten kommen sollten.

Im 1. Preis der Roten Erde über 1600 Meter haben Feuerwerk und Stauffen die meisten Aussichten. Weiter kommen noch Wappenschild und Perlmuschel in erster Linie für den Sieg in Frage.

Im 2. Rheinisch-Westfälischen Jagdrennen über 3000 Meter sind die Dreijährigen unter sich. Fix zeigte sich über die Sprünge bereits von einer guten Seite; man wird ihn deshalb stark beachten müssen. Auch von Gnade, Monarchist, Coronell und Falcade ist ein gutes Abschneiden zu erwarten.

Im 3. Preis vom Sauerland über 1600 Meter müßte es formgemäß für Feuerzauber reichen. Der Fünfjährige hat allerdings viel Gewicht zu schleppen. Hagestolz verfügt über eine achtbare Gesamtleistung und verdient ebenfalls über Fürstin, Egon und Fichtennadel gestellt zu werden. Der alte Jahrtausend könnte hier ebenfalls sein Rennen finden. Paul Feminis wird es unter 63 Kilogramm sehr schwer haben.

Fünf Pferde starten im 4. Kartellrennen der Zweijährigen über 1200 Meter, das die Graditzerin Liebschaft, die auf der gleichen Bahn bereits das Criterium gegen Gratianus und Alp gewann, kaum verlieren kann. Alp, der in Düsseldorf zum Siege kam, wurde bereits von Liebschaft geschlagen. Perlenschnur und Fünfkampf sowie der ewige Zweite Gnusemong werden sich mit Plätzen begnügen müssen.

Im 5. Preis vom Münsterland über 1400 Meter wird man Nuschy eine große Chance einräumen müssen. Obersteiger lief zuletzt nach vorne und müßte sich, ebenso wie Gräfin Mariza und Steinbruch, in dieser nicht allzu guten Gesellschaft bemerkbar machen können. Auf seiner Heimatbahn wird auch mit Prior zu rechnen sein, dagegen kommen Mixer, Fahrt, Pfalzgraf und Holsatia erst in zweiter Linie in Betracht.

Im 6. Preis vom Emschertal über 1800 Meter greifen wir aus dem großen Feld Sonnenzeit, Galsworthy, Stall Weltmann mit Orion und Charmante, Feuerwerk, Mario und Geländeritt als die chancenreichsten Anwärter heraus.

Im 7. Preis vom Ruhrland, einem Hürdenrennen über 2800 Meter, debütieren die meisten Pferde über Sprünge. Lösegeld, Hatz, Strachan, Karachi, Vicky und Berna sollten in der Hauptsache um den Sieg streiten.

### Fußball-Gesellschaftsspiel

**Schwarz-Weiß Essen — Germania Bochum 5:0**

Vor ungefähr 1500 Zuschauern lieferten sich die besten Vertreter aus dem Westfalen- und Niederrheingau einen interessanten Kampf. Schwarz-Weiß stellte erneut seine ausgezeichnete Form unter Beweis. Bochum hatte seine treibende Kraft im Rechtsaußen, der es allein aber auch nicht schaffen konnte, da der Sturm zu hilflos spielte.

## Blum gegen Bernlöhr unentschieden

### Die deutsche Olympia-Kernmannschaft in Wiesbaden

Der Start unserer Olympia-Kernmannschaft der Boxer in Wiesbaden war ein ganz besonderes Ereignis. Der große Saal des Kurhauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Reichssportführer von Tschammer und Osten hatte es sich nicht nehmen lassen, diesem Ereignis beizuwohnen; auch der Führer der Schwerathleten, Dr. Heyl, war gekommen. Unter den Zuschauern sah man zahlreiche Engländer und Amerikaner, die von den Leistungen der deutschen Amateure begeistert waren. Unstreitig waren die beiden schönsten Kämpfe im Fliegen- und Mittelgewicht zu sehen, wo sich Brofazi-Hannover und Stasch-Kassel bezw. Bernlöhr-Stuttgart und Blum-Altena unentschieden trennten.

Der Fliegengewichtskampf zwischen Brofazi und Stasch bildete eine dramatische und mitreißende Einleitung. Brofazi mußte sich mächtig ins Zeug legen, um mit dem glänzend arbeitenden Kasselaner auf gleicher Höhe zu bleiben. Das Urteil unentschieden war gerecht.

Im Bantamgewicht kam der Hannoveraner Wilke zu einem hohen Punktsieg über den Kölner Kremer. Der Hannoveraner war schlagstärker als sein Gegner, der sich aber tapfer aufrecht hielt und über die Runden kam.

Unentschieden endete auch der Kampf im Federgewicht zwischen dem Frankfurter Schöneberger und dem Berliner Biesel. Obwohl der Berliner in der ersten Runde kurz zu Boden mußte, kam er noch mit dem Südwestdeutschen gleichauf, da er in den folgenden Runden viele Punkte gut machte.

Das Publikum war mit dem im Leichtgewicht ausgesprochenen Urteil: Punktsieger Schmedes! nicht einverstanden. Der Kölner Fluß war seinem Gegner durchaus ebenbürtig. Der Dortmunder schien nicht in Form zu sein. Fluß kam mehrmals sehr gut durch und hatte ein Unentschieden bestimmt verdient.

Im Weltergewicht verlief der Kampf zwischen Murrach-Schalke und Hachenberger-Wiesbaden unentschieden. Hier machte der Wiesbadener eine gute Figur, denn er kämpfte unentwegt weiter, obwohl ihm schon in der ersten Runde eine Augenbraue aufgeschlagen worden war.

Den schönsten Kampf des Abends sah man im Mittelgewicht Bernlöhr-Stuttgart und Blum-Altena. Beide Boxer waren technisch auf der Höhe. Bernlöhr überzeugte durch seine Kaltblütigkeit und seine genauen Treffer. Blum durch seinen Angriffsgeist und Ueberlegenheit im Nahkampf. Das Urteil unentschieden wurde beifällig aufgenommen.

Im Halbschwergewicht war der Frankfurter Jost weit besser als der Singener Maier. Der Punktsieg der Frankfurters stand nie in Frage.

Schließlich kam der Recklinghäuser Schnarre im Schwergewicht zu einem verdienten Punktsieg über den Essener Lutz. Der Westfale zeigte recht gute Arbeit und solides Können. Seine Schnelligkeit war hervorragend.

## Wer kommt nach Metze, Dülberg, Lohmann?

### Acht Dauerfahrer bei den Eröffnungsrennen in der Westfalenhalle

Am kommenden Sonntagnachmittag um 5 Uhr wird in der Dortmunder Westfalenhalle die Saison mit einem Programm eröffnet, das nicht nur die Zuschauer anlocken wird, sondern das sportlich allein schon einzigartig ist. Es ist nicht einmal zuviel gesagt, wenn man bemerkt, daß der Weg, den jungen Kräften unter den Dauerfahrern den Weg zu ebnen, wie es die Westfalenhalle in der großzügigsten Weise vorhat, einzig in der Welt ist. Man vergesse nicht, daß in Deutschlands größter und schönster Sporthalle ein nachmaliger Weltmeister Metze zum ersten Male das Steherrad bestieg, man bedenke, daß Franz Dülberg in Dortmund seine Laufbahn begann, und daß hier auch einer unserer jüngsten, fähigen Fahrer, Lohmann, als Dauerfahrer entdeckt wurde. Die Frage, wer diesem Dreigestirn nun folgt, ist allzu berechtigt, und vielleicht sind wir schon am kommenden Sonntag der Antwort nahe.

Die acht Steher Iffland, Düsseldorf, Kirmse, Halle, Wesoly, Halle, Guzek, Bochum, Trosch und Gröning, Berlin, Mathäus, Hohenlimburg, und Lukas, Dortmund, sind samt und sonders durch die Steherschule gegangen, die bei ihren Starts in Bochum, Köln, Bonn, Düsseldorf, Stettin usw. immer einen großartigen Erfolg hatte. Man darf nicht vergessen, daß alle diese jungen, aufstrebenden Fahrer nicht Neulinge sind, sondern durch eine strenge Schule gingen, und die nun in den Rennen sich die notwendige Kampferfahrung auf Winterbahnen aneignen sollen und aneignen werden.

Auch die Frage der Schrittmacher löste die Westfalenhalle gut, denn es stehen der jungen vielversprechenden Garde unserer Dauerfahrer neben den international bewährten Schrittmachern Geppert, Schadebrodt usw. auch die besten Kräfte des Nachwuchses zur Verfügung. Wie gut unsere jungen Schrittmacher aus der Steher- und Schrittmacherschule Elberfeld sind, das hat ja neulich das Rennen in Köln bewiesen, wo der bisher völlig unbekannte Merkens, ein Bruder unseres Fliegermeisters, einen solchen Klassenfahrer wie Kremer zu einem sensationellen Siege über Metze, Möller, Hille und Wißbröcker führte. Die Schrittmacher für die einzelnen Fahrer werden für jeden Lauf ausgelost, so daß also eine völlige Gleichheit der Chancen gegeben ist.

Es wird interessieren, daß die verpflichteten Fahrer bereits das Training in der Westfalenhalle aufgenommen haben, daß sie also wohl vorbereitet in die ihnen bevorstehenden Kämpfe gehen, denn jeder der Teilnehmer hat natürlich das Interesse, so gut wie möglich abzuschneiden, um eben weitere Verträge für die nächsten Renntage zu erhalten.

## Verbandstag der Radfahrer

### Gute Bilanz des Deutschen Radfahrer-Verbandes

In der Dortmunder Westfalenhalle fand der Verbandstag des Deutschen Radfahrer-Verbandes statt, der überhaupt der erste des neuen Einheitsverbandes war, und an dem der Verbandsführerring und die 16 Gauführer teilnahmen.

Die zweitägige Tagung, die also unmittelbar vor dem am 1. Oktober ablaufenden ersten Geschäftsjahr des Verbandes vor sich ging, nahm einen guten Verlauf. Die Gauführer tauschten ihre Erfahrungen aus. Der Führer des Verbandes, Generaldirektor Ohrtmann, gab einen Gesamtüberblick über die bisher geleistete Arbeit und umriß das Ziel der künftigen Aufgaben. Er betonte vor allem die großen Erfolge, die der deutsche Radsport im vergangenen Jahre erzielen konnte und die mächtige Aufwärtsentwicklung im Leistungsvermögen unserer Amateure, die gerade in letzter Zeit auf den internationalen Fernfahrten, wie Berlin — Warschau und Basel — Cleve, zu überlegenen Siegen kamen. Die Entwicklung des Verbandes ist außerordentlich günstig. Nachdem die Aufbauarbeit zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, soll nun mit allen Kräften an den Ausbau des Verbandes gegangen werden, der bekanntlich auch führend in der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Radfahr-Wegebau ist.

Ein Ueberblick über die Ergebnisse der praktischen Arbeit des ersten Verbandsjahres gab der Geschäftsführer Schirmer, der mitteilte, daß es bei den zu erwartenden organisatorischen Neuordnungen sich lediglich um die Anwendung der gesammelten Erfahrungen handele, die nunmehr eine Vereinfachung des Verbandswesens in den Gauen ermöglichen. Das sportliche Ergebnis des ersten Verbandsjahres zog der Leiter der Sportabteilung, Eggert.

Zusammenfassend kann man sagen, daß der Deutsche Radfahrer-Verband nach dem ersten Jahre seines Bestehens eine Bilanz vorweisen kann, auf die er mit Stolz hinweisen darf. Vor allem, wenn man bedenkt, welche besonderen Schwierigkeiten bei der Verwirklichung des Einheitsverbandes im Radsport zu überwinden waren, da die sportlichen und wirtschaftlichen Interessen hier enger als in anderen Verbänden verknüpft sind.

# Kunst und Wissenschaft

## Festlicher Opernbeginn in Dortmund

### „Die Walküre"

Mit dieser Aufführung setzte die Dortmunder Oper den großen Schlußpunkt in der Reihe der westdeutschen Spielzeit-Eröffnungen. Wie die meisten benachbarten Bühnen war auch das Dortmunder Haus von der anspruchsvollen Haltung ausgegangen, daß ein Eröffnungs-Abend nicht feierlich, nicht qualitativ vielversprechend genug sein kann, weil jedes Theater mit künstlerischem Ehrgeiz sozusagen seinen dringendsten Empfehlungsbrief mit der Eröffnungs-Aufführung abgibt.

Trotz der Einheitlichkeit in der Wahl Wagners war der Sondercharakter der in Westdeutschland die Spielzeit beginnenden Werke (mit einer Ausnahme) recht unterschiedlich ausgefallen. Wenn die Dortmunder Oper unter den gegebenen Möglichkeiten „Die Walküre", dies lust- und leid-, fluch- und trotzdurchhetzte gewaltigste Liebesdrama der germanischen Mythologie, herausgriff, so kann diese Wahl als die Aeußerung eines künstlerischen Gestaltungswillens gewertet werden, der sich bis an die angespannteste, letztmöglich musikalisch wie gestisch darstellbare Dramatik heranwagt, eines Spielwillens also, der mit dem feierlichen Pathos eines Fanfarenstoßes von der unbedingten Hingabe an Werk und Gemeinaufgabe überzeugen soll.

Bei der leidenschaftlich vordrängenden Spieldämonie, von der Bühne und Orchester ergriffen schienen, und die zwangstark das gefüllte Haus zu sich herüberriß, kann von einem unbedingten Sieg dieses Bekenntnis-Willens gesprochen werden.

Das Orchester unter der gestrafften Leitung von Hans Trinius sprach ganz die farbendurchglühte, wuchtig-eindringliche Sprache des Seelendramatikers Wagner. In vollendeter Plastik baute und formte und färbte der Dirigent das zarte Gespinst des Lyrischen sowie das schroff feindliche Gegen- und Ineinander der reichen dramatischen Motivik. Die Bühnenbilder Dr. Mahnkes hatten göttersagenhafte Monumentalität und die Menschen ferne der einsam heroischen Landschaft. Wunderbar die balladeske Romantik der Feuerzauber-Szene!

Die Walküre der Melitta Amerling war im Spiel und Gebärde ganz das „kühne, herrliche Kind" des Heervaters. Groß, klingend, sieghaft in allen Gefühlsschwingungen, die Szene beherrschend ihr leuchtend schöner Sopran. Kostbarkeiten der Aufführung waren die dramatisch durchpulsten Szenen zwischen ihr und dem Wotan Josef Lex', der sich mit einer künstlerischen Gesamt-Leistung höchst anspruchsvollen Formats überzeugend einführte.

Hendrik Appels fühlte sich zunehmend in die künstlerischen Ansprüche seiner Siegmund-Rolle hinein. Sein Tenor blüht in warmer, heller, metallischer Färbung. Hervorragend im Charakterspiel wie in der Größe seines Basses Hans von Stenglin als Hunding. Margarete Hoffmanns Sieglinde war von leidenschaftlich aufgewühlter Weibstärke wie von rührender Weibschwäche ganz durchzittert. Reich in seiner Stimmungselastizität ihr füllig fließender großer Sopran. — Grete Ackermanns Fricka beherrschte gesanglich stärker als darstellerisch (in ihrem Edelfräulein-Kostüm) ihre Kampfsituationen. — Ein wahrer Genuß, das vokalisch klangvolle wie darstellerisch bewegte Spiel der Walküren.

Der Inszenator Dr. Georg Hartmann darf nach dieser hochwertigen, bis in letzte Feinheiten jeder künstlerischen Forderung durchgefeilten Eröffnungs-Aufführung den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, durch seine personalregieliche Betreuung dieses großen Walküren-dramas, wie durch die Schaffung einer echt mythologischen Zauber-Atmosphäre eine der künstlerisch anspruchsvollsten, ausgereiftesten Wagner-Aufführung des Westens in Szene gesetzt zu haben.

Dieser Ausnahme-Leistung entsprach der herzhafte, in eine Serie von Verehrungen sich ausjubelnde Dank eines begeisterten Publikums.

Dr. B.

### Lustspiel in Bochum: „Das lebenslängliche Kind"

Robert Neuners Lustspiel „Das lebenslängliche Kind" ist auch in den Spielplan der Bochumer Bühne aufgenommen worden und erlebte dank der gut ausgewogenen Ensemblekunst eine beifällige Aufnahme. Willi Schröder spielte den Geheimrat Schlüter als rechten Trottel. Inge Thiesfeld gefiel durch die reiche Anmut ihres Spiels. Liesel Alex stellte als Hausdame Mensing ihre ausgesprochene Begabung für die komische Rolle unter Beweis. Die Rolle des Dr. Scheinpflug gab Willi Mayenknecht mit viel Temperament ein echtes Porträt. Kurt Bartz zeichnete als Spielleiter und sorgte für eine regiegewandte Abwicklung.

Neuners Lustspiel gestaltete sich auch in Bochum zu einem angenehmen Unterhaltungsabend, für den mit Beifall gedankt wurde.

W. Schü.

## Musik:

### Pfitzner dirigiert in Berlin

#### Erstes Philharmonie-Konzert

Es war eine schöne Geste, Hans Pfitzner das Eröffnungskonzert des Philharmonischen Orchesters zu übertragen, diesem Stillen im Lande, der so unerschütterlich an der Sicherheit seines Ichs festhält. Es ist etwas Eigenartiges um diese Erscheinung, und ihres Charakters wegen müssen wir sie besahen, auch wenn wir die Abkapselung einer Persönlichkeit vor der Welt der Tatsachen und des Gemeinschaftssinns der Gegenwart bedauern, weil sie fruchtbar zu wirken imstande wäre, wenn sie sich aufgeschlossener gezeigt hätte. Pfitzner als Dirigent ist der saubere, unvirtuose Kapellmeistertyp, der lange ausgestorben, heute allerdings wieder auf anderer Ebene im Entstehen ist. Er meistert das Technische, weil es eben da ist und er tut nichts dazu, es hervorzukehren. Eine Symphonie wie Schumanns „Rheinische" (Es-Dur Nr. 3), an die sich wegen ihrer vermeintlichen Sprödheit im Orchestralen sogar verweichlichende Instrumentatoren gewagt haben, muß einer herben Dirigentenpersönlichkeit liegen, und es war eine Freude, dieser männlich unproblematische Musiziergeist, mit dem Pfitzner die Philharmoniker in die fünf Sätze schickte. Stärkere Vitalität hätte die Durchführung des ersten Satzes sowie das Finale vertragen. Mit länzerisch jubilierendem Schneid beendete Pfitzner die klanglich gut organisierte „Oberon-Ouvertüre" und das Vorspiel zu „Christeflein", ein liebenswürdiges Bild der romantischen Poesie des Dirigenten-Komponisten. Der Solist des Abends, Gerhard Hüsch, sang drei Arien in italienischer Sprache, mit schöner gesanglicher Kultur: die dreiteilige durch ein rezitativisches Mittelstück gebundene „Augellin vago e canoro" von Gasparini, die auf monodischem Ausdruck bewegte „Amarilli, mia bella" von Caccini und die mit „kämpferischer" Rhythmik geladene „Quel torrente, che cade dal monte" von Händel.

Dr. J. Fr.

## Uraufführungen:

### Uraufführung in Leipzig

#### Weitbrecht: „Soldatenballade"

Im Leipziger Schauspielhaus wurde in Gegenwart des Dichters eine Neubearbeitung von Georg Weitbrechts „Soldatenballade" zur Uraufführung gebracht. Das Stück spielt in der Zeit, als es deutsche Fürsten gab, die ihre Landeskinder an ausländische Machthaber als Kanonenfutter verkauften.

Die von Otto Werther inszenierte Aufführung hatte Atmosphäre und Charakter. Sie brachte den dichterischen Gehalt der Ballade klar zur Geltung. Außer Heinrich Berg, Hildegard Seffak und Bernhard Wildenhain, den Spielern der Hauptrollen, waren die malerischen Bühnenbilder Franz Nitsches die Hauptstützen des Erfolges.

Gg.

### Uraufführung in Braunschweig

#### Josef Wenter: „Der deutsche Heinrich"

Josef Wenter hat zur Gestaltung seines im Braunschweigischen Landestheater zur Uraufführung gelangten Schauspiels „Der deutsche Heinrich" den Gegensatz Heinrichs IV. und Papst Gregors benutzt. Er weiß mit den Mitteln der Bühne umzugehen. Jedes der zwölf Bilder seines Schauspiels ist voll dramatischer Bewegung. Nur ist ein Drama aus dieser Aneinanderreihung nicht entstanden. Wir stellen an ein Schauspiel andere Anforderungen als an einen Film, der es sich eher gestatten darf, einfach die Ereignisse abrollen zu lassen. Es wäre noch manches besser, wenn Wenter die Notwendigkeit des historischen Ablaufs mehr herausgearbeitet hätte. Er zeigt fast nur die Wende- oder Höhepunkte, bleibt dem Zuschauer aber die Erklärung dafür schuldig, wie es zu Canossa kam, warum für Heinrich ein anderer Weg nicht blieb, warum er die zweite Belehnung mit dem Bann nicht wieder mit einer Bußfahrt, sondern mit einem Feldzug gegen Rom beantwortete. Ja, er sagt uns letzten Endes nicht einmal, warum es überhaupt zum Zusammenstoß zwischen Reich und Kirche kommen mußte.

Der große Vorzug des Stückes ist, daß es keine Historie alten Stils ist. Seine Menschen sind nicht wandelnde Kostüme oder ideale Standbilder, sondern Männer und Frauen voll Temperament und voller Schwächen. Vielleicht sind sie sogar zu modern. Die Spielleitung Julius Eserwinkas unterstrich das unpathetische Wesen des Dramas noch. In der Riesenrolle des Heinrich, der eigentlich einzigen des Stückes, übertraf sich Christian Lennbach selbst.

Dr. W.

## Theater im Reich:

### Spielzeitbeginn in München

Mit einer lebendig bewegten, herrlich beschwingten Aufführung von Shakespeares „Viel Lärm um Nichts" haben die Bayerischen Staatstheater in dem köstlichen Rokokoraum des Residenztheaters die neue Spielzeit begonnen. Und wieder schlug uns der alte, so tief um das Menschenherz wissende Zauberer Shakespeare ganz in seinen Bann. Die Spielführung von Hans Schweikart, der nach dem Weggang von Brügmann an die Bayerischen Staatstheater geholt wurde, war nur am Anfang etwas hastig und gehetzt, löste und steigerte sich dann immer mehr zu beschwingender Heiterkeit. Und von beschwingter Leichtigkeit war auch fast aller Darsteller Spiel. So konnte eine Aufführung entstehen, die wahrhaft beglückte und die unserem Staatstheater immer zum Ruhme gereichen wird. Albert Lippert ist ein großartiger Frauenverächter Benedict, übersprudelnd von Witz und fröhlicher Laune, hoffnungslos verstrickt in die Bande der geistreichen Beatrice, die von Anne Kersten, einer in München neuen Darstellerin, mit starkem Temperament gegeben wurde. Nach ihnen müssen zuerst die herrlichen Typen der beiden „einfältigen Gerichtsdiener" Holzapfel und Schlehwein von Otto Wernicke und Rudolf Hoch genannt werden. Die vornehme Welt der edlen Herren wurde von Albert Fischel, Armand Zäpfel und Werner Siegert würdig und mit Eleganz verkörpert. Gefion Helmke, ebenfalls neu, war als Hero schön und lieb anzusehen. Zauberhaft schön die Bühnenbilder von Leo Pasetti in der strahlend aufleuchtenden Pracht ihrer Farben.

Das Münchener Volkstheater, das unter seinem neuen Direktor Ferd. Dörfler einer licht- und farbenfreudigen Umgestaltung unterzogen wurde und das künftighin neben seinen volkstümlichen Stücken wie den oberbayerischen Bauernlustspielen vor allem auch Werke moderner Autoren bringen will, eröffnete mit Harald Bratts bekanntem, jetzt auch schon verfilmtem Schauspiel „Die Insel (Der Fall des Hauptmanns Rist)" und hatte damit leider keinen glücklichen Beginn. Die Spielleitung Dörflers gab das Stück breit, durchgehend schwer und gewichtig, mit Bedeutung und Pathos, und nahm ihm dadurch jede Wirkung. Die Darsteller des neuen Ensembles konnten so auch aus ihren an sich schon genug schemenhaften Rollen nicht viel machen, selbst der ausgezeichnete Walter Lantsch nicht. Doch müssen als Hoffnungen für später Willi Gallwitz, Käthe Itter, Elsa Brabandt und Fritz Schröder wenigstens genannt werden.

D—r.

## Hagener „Sommernachtstraum"

### Schauspielbeginn im Stadttheater

Die Geschichte der Sommernachtstraum-Inszenierungen zu schreiben, hieße die Geschichte des westeuropäischen Theaters von einer besonderen Blickrichtung darstellen. Allein von der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts an hat dieses Shakespearesche Traumgedicht ewig neue Gestaltungen erfahren: vom Meininger Illusionsstil über den Brahmschen entpoetisierenden Naturalismus bis zu Reinhardts künstlichen Stimmungseffekten.

*

Das neue deutsche Theater fordert auch hier neue Zielsetzungen der Regie. Die Wege des alten Illusionstheaters sind nicht mehr gangbar, der ganze pseudoromantische Bilderbuchzauber vorjahrhundertlicher Theater-Sommernacht mit bemaltem Versatzstück würde weniger die poetischen als die ironischen Empfindungen des Zuschauers wachrufen. Ebenso ist der falschverstandene Naturalismus eines echten Waldes auf der Bühne nicht mehr möglich.

Wir müssen wieder zum echten, urtümlichen Shakespeare zurück, zu seiner unwirklichen Wirklichkeit, zum Spiel im Spiele, zur poetischen Heiterkeit; zu seiner spielfreudigen Stillosigkeit. Dieses Hochzeits-Festspiel ist ein Spielfest der Liebe, der Melancholie, der Heiterkeit, des Wissens und des Traumes.

*

Und jene beiden Elemente, das Spielerische und das Festliche, hat der Inszenator von heute in der Szene zu vereinen. Der neue Hagener Spielleiter, Horst Hoffmann, hat das sehr wohl empfunden. Er stellt das Waldintermezzo in einen glänzenden festlichen Rahmen, dem er höfischen Glanz und Atmosphäre gibt. Wenn im letzten Bilde die drei Paare vereint sind und das Spiel der Akteure erwarten, genießt man für Augenblicke den vollen Shakespearschen Szenenzauber.

*

Ebenso hat Hoffmann die Rüpelsszenen im Gegensatz zum festlichen und lyrisch-poetischen Element in derber, burlesker Ausbreitung erstehen lassen. Das Rüpelspiel von Pyramus und Thisbe und die humorige Geschichte seiner „Inszenierung" atmet wirklich Shakespearschen Geist und ist ganz in derber, mittelalterlicher Holzschnittmanier aufgezäumt.

Während so das Höfisch-Festliche und das Burleske in der Hagener Aufführung kräftig und regielich klar angelegt zum Ausdruck kamen, war der Wald mit seinem irrlichternden Traumzauber, mit seinen Zwischentönungen, mit seiner exotischen Grazie, mithin also das poetische Kernstück der ganzen Komödie, schlecht beraten. Hoffmann will diesen Wald verdeutschen, und er hat fraglos recht damit. Diese Geister- und Traumwelt ist deutsche Natur. Aber er macht — um uns auf musikalische Art auszudrücken, aus einem hinhuschenden Allegretto einen Rheinländer. Es ist nicht die romantisch-poetische Waldstimmung Karl Maria von Webers (dessen Musik in den Drehbühnenverwandlungen geschickt verwandt wird), sondern mehrfach vergröberter Lortzing — womit nicht das geringste gegen diesen echt deutschen Kleinmeister gesagt werden soll. Kurzum: der verzauberte Geisterwald ist verbiedert, die Geisterwelt ist allzu kompakt beschworen, sie lärmt, statt zu kichern. Es ist die Poesie des deutschen Familienalbums.

*

Das liegt jedoch nicht allein am Regisseur und an den Darstellern, sondern auch an dem Text. Man hat nicht die alte Schlegelsche Uebertragung benutzt, sondern die neue Rothesche. Nun haben wir Rothes Shakespeare-Bearbeitungen, vor allem der Komödien, immer anerkannt. Wir fanden sie — zuletzt in Essen die Komödie der Irrungen — immer als stilgerecht und befreiend von dem Staub des vorigen Jahrhunderts. In diesem Falle aber geben wir Schlegel vor Rothe den Vorzug. Schlegels Uebertragung hat den ganzen Stimmungsgehalt des Werkes eingefangen, während Rothe ihn trivialisiert, indem er ihn unserem Sprachempfinden näherzubringen sucht.

Auch darstellerisch waren die Waldszenen am unzulänglichsten besetzt — welches Theater übrigens hat heute noch die Möglichkeit, die Vielzahl der Rollen vollgültig zu besetzen. So waren der Oberon des Peter Blamk und die Titania der Hedda Brahms sprachlich und gestisch allzu pathetisiert. Durch körperliche Lebendigkeit bekam wenigstens der Puck der Hildegudrun Emmel etwas Irrwischhaftes.

*

Das Sextett der Rüpel, das übrigens völlig überflüssig die berühmten Namen, die Gryphius ihnen gab, bei Rothe verloren hat, fand in Hönig, Loose, Rohr, Brune, Ulmer und Brünninghaus humorige Darsteller.

Von den Personen der Rahmenhandlung nennen wir zunächst den Theseus des Walter Sepler und die Hippolyta der Friedel Adrian, beide sprachlich gepflegt. Die beiden Liebhaber sind mit Kurt Wilcke und Heinz Sauermann ausreichend besetzt, während die beiden Mädchen, Hermia und Helena (Erika Zweigert und Mona Seiling), weniger das Sentimental-Gefühlsbetonte, als das Kokett-Weibchenhafte hätten betonen müssen.

Hans Gaßner hat, vor allem für die Interieurs, recht hübsche Entwürfe angefertigt. Weiterhin waren an der fleißigen Aufführung Aenne Zimmermann (Tanzleitung) mit ihrer Gruppe und Kurt Nichterlein beteiligt.

*

Wir nahmen zwar nicht den Eindruck einer künstlerisch endgültigen Aufführung mit nach Hause, aber den weit wertvolleren, daß in Hagen ernsthaft gearbeitet wird. Das neue Ensemble und sein Spielleiter wird in kommenden Aufführungen seine besonderen Qualitäten zeigen.

T—s.

### Spielzeitbeginn im Bielefelder Stadttheater

#### „Die Braut von Messina"

An den Beginn seiner Jubiläumsspielzeit setzt das Bielefelder Stadttheater einen Schillerzyklus, mit dem es den 175. Geburtstag des Nationaldichters feiert. Man mag den ersten Abend als eine gute Verheißung für das Schauspiel nehmen, als den Beginn eines neuen Aufstiegs, nachdem es hier jahrelang hinter der Oper hatte zurückstehen müssen, und sich auch im vorigen Winter noch nicht hatte auswirken können. Der nunmehrige Oberspielleiter Fritz Brünske hat mit dieser seiner ersten großen Klassikerinszenierung gezeigt, daß er ein Regisseur von starkem Stilwillen und ein zielbewußter Ausdeuter seelischer Werte ist. Und da die weiteren Pläne für diesen Winter ebenfalls eine klar erfaßte große Linie aufzeigen, darf man hoffen, daß das Schauspiel nun endlich zu seinem Recht kommt.

Brünske stellt seine Inszenierung ganz auf das Wort. Es wird zum klingenden Träger des Dramas und er hat es bei den Chören sowohl wie bei den Sprechern sehr intensiv geformt, er hat tatsächlich eine sprachliche Einheit des Ensembles erzielt. Diesem „gefüllten Pathos" des Wortes ist die Bewegungsregie in großen, klaren und sparsamen Linien untergeordnet und es ist eine Synthese zwischen der Idee der klassischen Tragödie, wie sie Schiller vorschwebte, und einem neu sich anbahnenden Kunstempfinden hergestellt. Dies prägt sich namentlich auch in den Sprechchören aus, die, sparsam eingesetzt, sehr intensiv geformt sind. Sehr geschickt ist die dramaturgische Bearbeitung, die das Geschehen auf zweieinhalb Stunden zusammendrängt und sehr konzentriert wirkt. Ungewöhnlich schön das Bühnenbild von Georg Weiß, monumental und unmittelbar die Stimmung festlegend.

Katharina Holger (Isabella) erwies sich zum erstenmal in einer großen Fachrolle hervortretend, als Sprecherin von hoher Intelligenz, die der Gestalt der Mutter großes Format gab. Hermann Wedekind zeigte als Don Manuel, daß er sprachlich in bemerkenswerter Weise herangereift ist, er war ebenso wie der flammend leidenschaftliche Don Cesar Fritz Aulingers eine gewinnende Verkörperung Schillerscher Ritterlichkeit. Nicht minder eindrucksvoll in ihrer keuschen Mädchenhaftigkeit die Beatrice Ingebord Walters. Wilhelm Schramms Diego, die Chorführer Willy Herrmanns (Cajetan) Hans Grünhages (Berengar), Ewald Kipps (Bohemund) und Frank Baruffkis (Roger) taten das Ihre, um dieser eindrucksvollen Aufführung ihr Gepräge zu geben.

Dr. R.

### Deutsche Philologen-Tagung in Trier

Die Reichsfachschaften I und II des NS-Lehrerbundes und die philosophische Fakultät der Bonner Universität halten in Trier die 58. Tagung der deutschen Philologen und Schulmänner ab. Die Veranstaltung wird in der Zeit vom 27. bis 31. Oktober durchgeführt.

db.


## Kleiner Anzeigenmarkt

Einspaltige Anzeigen privater Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Mietgesuche, Vermietungen, Tauschverkehr, Tiermarkt, Verloren und Gefunden u. s. kosten in dieser Rubrik nur 14 Pfg. je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

### Vermietungen

**Gewerbl. Raum** od. Lager m. Hofraum u. Einf. sof. zu verm. Ang. u. J. 3796 an die WLZ., Dortmund

**Ladenlokal** i. Dortm., Heroldstr. 6, direkt an d. Münsterstraße, preiswert zu vermieten. 24390

— Ladenlokal — mit Wohnung in Gevelsberg (Mittelpunkt) zu vermieten. Ang. unt. R. S. 12 an die Ortsvertretung Otto Winterhoff, Gevelsberg.

**Ladenlokal** in Dortmund, Schwanenstr. 63 sofort günstig zu vermiet. Ang. u. R. W. 9317 an WLZ. Dortm.

**Ladenlokal** mit 2 Schaufenst. und 3 Wohnräum f. 85 Mk. zu vm. Dortm., Ostermärsch- u. Stahlwerkstr.-Ecke.

**Ladenlokal** 30 qm groß, i. d. 15 Jahre lg. gute Schuhsohlerei betrieben wurde m. od. ohne Wohng. (2—3 Zimm.) zu vermieten. Laden und 2 Zimm. 56 Mark Miete. Kirchmeyer, Wattenscheid, Bahnhofstraße 22.

**4-Zimmerwohnung** in 2-Fam.-Haus an Grenze Lüdenscheids zu verm. evtl. Haus bei kl. Anzahl. zu verkf. Anfr. Lüdenscheid, Heedfelderst. 17 p.

**Geschäftshaus** 3stöck., i. Huckarde gelegen, sof. günst. zu vermieten. Schriftl. Ang. u. H. U. 9318 an die WLZ., Dortmund

In N.-Marsberg i. Sauerland, ist e. **Einfamilienhaus** 5 Zimm., 1 klein. Zim., Badezim., Küche mit Vorrat und Veranda, sowie einem großen Gemüse- u. Obstgarten zu vermiet. Angeb. unt. 11891 a. WLZ. Bochum

**Wohnung** i. Landhaus Stadtgrenze Bad Ems, herrl. an d. Lahn gel., 4 gr. Zim., Küche u. Zubeh., sofort f. 45 RM. i. Monat zu vermieten. Etwas Gartenland, G., W., elektr. Licht und sonst. Annehmlichkeit, vorhand. Anfrag. an Wiegand, Bad Ems, Haus Weißenburg.

In Neubau in Meißen bei Minden i. Westf., eine Viertelstunde vom Zentrum d. Stadt Minden entfernt, Verbindung mit d. Straßenbahn, gute 4-Zim.-Wohnung mit Bad u. Küche nebst Zubehör zu sofort für 50 Mk. monatl. zu verm. Näheres Sparkasse des Amtes Hausberge zu Hausberge a. d. Porta.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** m. Manf., Stall u. Gart., Bochum, Wagnerplatz 25. Umstände halb. z. 1. 10. 34 z. verm.

3 Zimmer, 1. Etg. Nähe Borsigplatz, zu vermiet. Auskunft Lambeck, Dortmund, Hoher Wall Nr. 6.

3 Manf. an ruh. Mieter z. 1. Okt. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. Dortm. (24411

Leeres sep. Zim. 1. Etg., a. alleinsteh. Pers. z. vm. Dtm., Stahlwerkstraße 37, II.

L. Manf. an allst. P. z. v. Dortm., Helligerweg 2, II. l.

In nächster Nähe von Dortmund finden Invaliden, Rentner usw. bill.

**Kost- und Logis** zum Preise von 40 Mk. monatlich. Einzelzimmer, mit elektr. Licht und Dampfheiz. vorh., Bäder im Hause. Off. u. K. O. 9320 an WLZ. Dtm.

Sep. möbl. Zim. mit Herd, Speisekammer, Wasser, Licht zu vermiet. Dortmund, Ublandstr. 56, II.

Möbl. Zim. an Rentn. b. Fam.-Anschl. zu verm. Dtm., Schlüchtermannstr. 54, I, r.

Frdl. möbl. Zim. z. v. Dtm., Dorotheenstr. 19, III. l

Gut mbl. Z. z. v. Dortm., Westerbleichstr. 70, I. l.

Mbl. Z. m. Herd z. verm. Dortm., Holsteinerstr. 30.

Möbl. Z. m. Herd a. Ehel. z. v. Dtm. Blumenstraße 21.

M.-Manf. 18 Dtm. Gerichtsstr. 19, p.

### Mietgesuche

Frostfreies **Lager** part. von Fruchtgroßhandl. gesucht, Nähe Südbahnhof oder Großmarkt. Angeb. u. L. G. 9319 WLZ., Dtm.

Suche ein kl. leer. Ladenlokal f. Kolonialwaren, m. 3-Zim.-Wohn., evtl. auch außerh. Dortm., daß kann auch jemand bis zu seinem Tode freundl. Aufnahme finden. Angeb. u. L. A. 7709 an die WLZ., Dortmund

Pens. Reichsbahnbeamter sucht in Witten o. Umgeg. bis zum 1. 11. 34 kleinen **Kotten** oder ländliche 3—4-Zim.-Wohn. zu mieten. Preisangeb. u. 3064 an Agentur Horn, Witten-Ruhr, Poststraße 6.

**3 Zimmer** part. Nähe Actien-Brauerei evtl. m. Hofraum u. Lager gesucht. Dtm., Ruf 36839

Jg. Ehep. sucht sofort eine **2—3-Zimmerw.** in Dortmund od. Umgeb. Zahle 30 bis 32 Mk. Miete. Angeb. u. S. 3804 a. WLZ. Dortm.

**2-Zimmer-Wohnung** sofort oder später gesucht. Preisang. u. U. 3806 an die WLZ., Dortm.

Arzt sucht zum 1. Oktober d. Jrs. geeignete **Wohnung** (m. Praxisräum.) in Dortmund am Horst-Wessel-Platz bzw. dessen nächst. Nähe. Gefl. Angebote mit Preisangabe u. G. B. 9302 a. d. WLZ., Dortmund.

**Landwohnung** Aelt. Ehep. sucht per sofort schöne 3-Zim.-Wohnung m. Gart., a. liebsten i. Sauerland. Angeb. u. B. 890 an die WLZ. in Barmen, Adolf-Hitlerstraße 378.

**2- oder 3-Zimmer-Wohnung** v. älterem Ehep. (sicherer Mietzahler) i. Dortmund, evtl. Gartenstadt, z. 1. 11. gesucht. Gefäll. Angebote unter W. O. 7718 a. WLZ. Dortm.

Suche 2—3 Zim. in- oder außerh. Dortmunds. Hermann Dortm., Paulinenstraße 33

Union-Arbeiter sucht sof. oder z. 1. November eine **2- od. 3-Zimm.-Wohnung** Norden bevorz. Off. u. O. 3779 a. WLZ. Dortm.

Kaufm. Angest. (kinderlos) sucht für sof. od. spät. in Bochum **2-Zimmer-Wohnung** i. Neu- oder Altbau. Angeb. u. O. J. 222 WLZ. in Bochum.

Junges Ehepaar sucht z. 1. 10. ein leeres Zimmer. Off. u. B. 3785 an WLZ. Dtm.

Suche z. 1. Okt. 2-Zim.-Wohnung evtl. Manf. Sich. Mietezahl. Füller, Dortmund, Wilhelmstr. 15, III.

2 gr. od. 3 kl. Z. mögl. abgeschloss., zu mieten gesucht. Absolut sicherer Mietzahler. Angeb. u. R. 3800 a. WLZ. Dortm.

### Immobilien

**Bauplatz** ca. 710 qm groß, in schöner Wohnlage, an staubfrei. Straße zwischen Schwerte u. Westhofen bill. zu verk. Anfragen sind zu richten an die Firma Karl Frage & Sohn, Baugeschäft, Schwerte (Ruhr), Freiherr-von-Stein-Straße 8.

14-Zimmer-Haus, mit Lebensmittelgeschäft für 12 000 b. 3000 Mk. Anz., Zweifamilienhaus Neub., Bad, Garten, f. 13 500 bei 3000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Freiberger, Dtm., Hohestraße 25.

**Ein- oder Zweifamilienhaus** in Dortm. oder Umgeb. zu kaufen gesucht. Off. unt. W. 3808 an die WLZ. Dortmund.

**Schöne Villa** mit Vor- u. Gemüsegarten, 9 Z. und Bad, sof. beziehbar, in Witten käuflich für 12 500 Mk. b. 3- b. 4000 Mark Anzahlung zu erwerben. Schild, Witten, Körnerstraße 24.

Gute **Kapitalanlage Haus** 20 Zim., mit zwei Bauplätz., Obst- u. Gemüsegarten, 10 Min. v. d. Zeche Monopol gel., mit freistehend. Geschäftsraum u. Wohng., Umstände halber billig z. verk. Anzahlg. 3- bis 4000 Mk. Angeb. u. U. S. 7710 an die WLZ., Dortmund.

In Dortmund o. näh. Umgeb. sol. gebautes **2-Familienhaus** Etg. 4—5 Zim. mit freiw. Wohn. u. Gart., alles in gut. Zustande b. 5000 Mk. Anzahl. zu kf. ges. Ausf. Ang. u. W. 3786 an WLZ. Dtm.

**Wirtschaft** geg. Bierauffschlag zu verp. Freiberger, Dortmund, Hohestraße 25.

**Geschwisterpaar** sucht ein Büfett, Bier- oder Weinstube zu übernehmen. Barmittel genügend vorh. Angeb. unt. B. U. 7706 an die WLZ., Dortmund

Erstkl. Fachmann sucht zu mieten evtl. kaufen **Konditorei mit Café** in lebhaft. Lage. Es kommt nur besserer Betrieb in Frage. Eigen. Kapital genügend vorhanden. Ausf. Off. u. A. 3788 an WLZ. Dtm.

Kleine Konditorei und Café krankheitshalb. sofort z. verm. Off. u. 5865 an Ann.-Exped. Gebelhoff, Gelsenkirchen, Georgstraße 15.

20jährig. Herrenfriseurgeschäft mit fester Kundschaft, gute Lage, sehr preiswert zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst. (24375

Gutgehendes **Lebensmittel-Geschäft** z. verk. Erforderl. für Ware u. Einricht. ca. 3000 Mk. Miete für Laden, Wohn. u. Garten 50 Mk. Off. u. A. Z. 7716 an die WLZ., Dortmund

**Lebensmittel-Geschäft** m. groß. Zimmer sof. zu verk., gute Lage. Off. u. T. 2 Agentur Brockers, Witten.

**Lebensmittelgeschäft** u. im Nebenlokal Heißmangelbetrieb mit Wäschereiannahme (Bargesch.) Nähe Wanne-E. ist krankheitshalb. zu verk. Monatl. Gesamtmiete mit 4 Zimm. 60 Mk. Zur Uebernahme 1800 Mark erforlich, monatl. Einnahme der Heißmangel ca. 180 M. Längere Probezeit u. Einarbeit gestattet. Bernhard Heckmann, Herten i. W., Kaiserstr. 53 Ruf: Recklinghausen Nr. 2568.

**Metzgerei** mit Wohnung altershalb. sofort oder spät. zu vermieten. Off. u. Z. 3787 WLZ., Dtm.

Gute **Metzgerei** in Dortmund, mit Wohn., Kühlhaus, masch. Einrichtg., krankheitshalb. zu vermieten oder zu verkaufen. Angeb. unter L. 3798 an d. WLZ. Dortm.

Geräumige **Wurstküche** evtl. mit Laden, zu verm. Wurstkessel, Maschinen u. Motor vorhd. Wurstküche kann auch für andere Zwecke gebr. werden. Ang. u. D. L. 1093 a. d. Agt. Dunke, Halve.

**Metzgerei** in guter Lage, m. vollst. Einrichtg., zu vermiet. Ang. unter S. E. 9324 a. WLZ. Dortm.

Seit 12 J. best., gutgehendes **Tabakw.-Geschäft** zu verk. Wohn. vorh. Erf. 5-6000 Mk. Offert. unt. D. 3791 a. WLZ. Dortmund.

**Existenz.** Krankheitshalber verkaufe ich günst. meine moderne **Heißmangel** Off. u. C. 3790 an WLZ. Dtm.

**Darlehn** beschafft schnellst. ohne Vorkosten Aug. Wolff, Herne in Westfal., Herm.-Göringstr. 8 Rückporto. (Vertreter gesucht)

**Geld** durch Zweckspar-vertrag, monatl. Spar- u. Tilgungsrate 4,90 bei 500 Mk., 9,80 bei 1000 Märk Darleben. Kostenl. Auskunft (Rückporto) durch: Generalagentur Dortmund: Concordia-Zweckspargesellschaft Löcher & Co. G.m.b.H., Hamm, Dortmund, Postfach 413. Unter Aufs. d. Reichsbeauftragten.

### Heiraten

Wwe., g. Ersch., i. best. Alt., erfahr. i. Geschäft u. im Haushalt, w. ält. Herrn, Besitz. ein. Gesch. od. landw. Betr. kennenzul. zw. spät. Heirat. Off. u. 255 a. d. WLZ., Bochum.

Junger Mann, 28 J., i. sich. Stellg., sucht Bekanntsch. einer netten gebildeten Dame zw. Heirat Wwe. od. Anhang nicht ausgeschloss. Zuschr. mögl. mit Bild unt. B. 3789 a. WLZ., Dortm.

Köchin, 24 J., gr. dunkelblond, sucht Beamt. od. Herrn mit Tageswirtschaft zw. Heirat kennenzulernen. Off. u. 191 a. d. Agt. WLZ., Lippmann, Schwerte.

Frl., 38 J., evgl., tücht. Hausfrau, wünscht charaktervoll. Herrn kennenzulernen zw. spät. Heirat Off. unt. B. 3802 a. d. WLZ., Dtm.

Frl., 28 J., kath., Mittelschulbild., m. Ersparn., sucht d. Bek. ein. solid. Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat. Ang. u. T. 3805 a. WLZ., Dortm.

Olsberg-Öfen DEUTSCHE WERTARBEIT




Besichtigen Sie die große Auswahl der „Allesbrenner" in den Ofengeschäften!

Empfehlenswerte Brennstoffe: Ruhr-Anthrazitkohlen, Ruhr-Eßkohlen, Ruhr-Fettkohlen, Ruhr-Eiformbriketts

# Die Feierstunde

ILLUSTRIERTES UNTERHALTUNGSBLATT

## Ein Lied der Heimatliebe

Erzählung von Friedrich Franz Goldau

Der Dampfer, an dessen Reeling Hans Romeik lehnte, stellte die Schrauben ab. Der Leib des starren Riesen vibrierte wie der eines Trakehners nach scharfem Galopp und dann lag der Dampfer tief eimend im Heimathafen.

Hans Romeik, noch nicht ganz dreißig, knöpfte den Ulster zu und schwenkte die blaue Schirmmütze. Es war ihm, als wäre er nicht der Ingenieur Hans Romeik, heimkehrend von Kaliforniens reichen Oelfeldern, sondern der fröhliche Hans, das Herz und den Kopf voll von harmlosen Streichen. Die Heimat, die aus dem Nebel stieg, warf ihn zurück in die Jahre, da er mit Trude, der Jüngsten des Meinert, manch liebes Stündchen verlebt, und da er geträumt hatte von großen Dingen.

Der Notar, zu dem sich Hans Romeik in die Stadt begab, erklärte Romeik, er habe den Ankauf des Dünenstreifens für Romeik besorgt und werde, wenn er es wünsche, sich für die Gesellschaftsgründung verwenden. Doch er äußerte Bedenken: „Wir werden, wie ich fürchte, auf Widerstand stoßen. Die Alten sind zäh wie die Bullensehnen und werden losknallen wie Lenzgewitter."

„Nach denen der lieblichste Blauhimmel ist", lächelte Hans und erreichte mit dem Zuge gegen Mittag sein Heimatdorf. Jetzt mußte er sich Gewalt antun, das Kribbeln in der energischen Nase zu unterdrücken. Rührseligkeit war sonst nicht sein Fall, doch Heimatluft ist ein starkes Fluidum und greift das Herz an. Die Arme der nahen Windmühle winkten Hans zu, als stehe der Vater auf dem Hügel, von Dehlstaub geweißt, wie eine von Blütenstaub überpuderte Arbeitsbiene. Wie würde der Vater ihn wohl mit seinen Plänen empfangen? Die Romeiks waren Dickschädel und knorrige Stämme. Sie konnten wohl brechen, aber sie bogen sich nicht.

In der Nähe der Mühle, von einem Föhrenstreifen begrenzt, schmauchte der Schornstein des Bauern Meinert die Patrizierpfeife. Hans war es, als habe ihm Trude eine Fahne ausgesteckt, die in den lichtblauen Himmel wehte. Graublau und weiß, und ein wenig schwarz, wie Jahre der Sehnsucht, der bangenden Hoffnung, der Traurigkeit und des halben Vergessens. Ein weiteres Wölkchen löste sich von dem Dache und schwebte ins Blau. Herr Adebar war's. Er kreiste und setzte sich wieder zu seiner Frau auf das Nest, ihr etwas vorplapperнd von Reisen, wodurch man klug werden könne, und von der Heimatsehnsucht, die einem das Herz schier zerbreche.

„Hurra . . .!" Hans warf die Mütze hoch in die Luft, und als er sie aufhob und den graugelben Staub davon klopfte, ging der Bauer Meinert an ihm vorüber, halb spöttelnd, halb scherzend: „Er hat wohl den Narren im Oberstübchen?"

„Schon möglich, Herr Meinert", erwiderte der Ingenieur lachend. „Den sollen die Hänse im Glück doch in Erbpacht haben. Bin auch so ein Hans. Sie kennen den Hans Romeik wohl nicht mehr, Herr Meinert?"

Der Bauer blinzelte, rieb sich ein wenig die kräftige Nase, die sich nichts weismachen ließ, strich über die wettergebräunten Backen, legte die schwieligen Hände auf den Rücken und konstatierte, bekräftigend nickend: „Wahrhaftig, der Hans Romeik, wie er leibt und lebt. Da schau einer an. Potz Donner. Du hast Dich gemacht wie ein Major mit dem Schnauzbart. Und in der Tracht machst Du was Feines. Da soll einer staunen."

In grauen Socken und Holzklumpen neben dem noblen Herrn dahinstampfend, antwortete der Bauer, sie habe die Dreiundzwanzig. Sei etwas still, die Marjell, aber sie taue wohl auf, wenn der Inspektor sie nehme. „Mir ist es gleich", setzte er fort. „Einer soll's Erbe doch einmal haben. Kann auch ein Knecht sein. In Herzensdingen red' ich keinem darein, wenn ich auch sonst meine Meinung hab'."

Das hatte Romeik nicht erwartet. Gewiß, fünf Jahre war er in der Fremde gewesen. In den letzten zwei Jahren hatte er nicht geschrieben. Was wollte er also. „So will sie den freien?" fragte er, über das nahe Meer schauend. „Ist es so weit mit den beiden?"

Der Bauer lud ihn ein, zum Abend zu kommen. „Um sechs, wenn es paßt. Kannst mit der Trude dann reden." Und Hans sagte zu. Nach zehn Minuten stand er ergriffen am Hügel seines Vaters am Fuße der alten Mühle. Der Müller war vor einem Jahre gestorben. Auf den Herbstastern und Dahlien, den Reseden und Spätrosen lag grauweißer Mehlstaub und bedeckte auch wie ein hauchdünner Seidenschleier den gepflegten Hügel. Hier empfing die greise Mutter den heimgekommenen Sohn. Trotz ihrer Sechzig schaffte sie emsig mit einem Gehilfen. Sie war in Schürze und Arbeitskleid, die schweren Holzschuhe an den Füßen, daran sie Mannssocken trug.

„Ach Heiland! Der Hans!" Mehr wußte der faltige Mund nicht zu sagen. Vor Freude die feuchten Augen wischend, nahm sie seinen Kopf in die Hände, küßte ihm Mund, Stirn und Backen, rief die Magd und den Gehilfen herbei und brachte Hans in die gute Stube. Wie ein kleines Bübchen nötigte sie ihn auf das Sofa hinter den Eichentisch, streichelte ihm Haar und Backen und gab der Magd den Auftrag, für Hans noch Kartoffeln zu reiben. „Ein halbes Pfund Bauchspeck tue in die Pfanne."

Hans konnte nicht schnell genug sein Erleben erzählen. Während die Klöße mit Speck auf den Tisch kamen, sprach er von seinen Plänen. Doch als er sagte, daß er ein Bergwerk aufmache, und daß sie bald nicht mehr zu schaffen brauche, weil die Gesellschaft die Mühle für schweres Geld kaufe, trat in die seelentiefen, soeben noch strahlenden Augen ein jähes Erschrecken. „Hans!" kam es gequält aus der Brust der Greisin, „das kann Dein Ernst nicht sein, Kind. Die Mühle, meinst Du, kommt weg? Und das Grab des Vaters kommt weg?" Die Gabel, die nach den Klößen zielte, fiel auf das Tischtuch, und die Hände übereinander reibend, bewegte sie verneinend das schöne Haupt, da er sagte: „Du mußt das nicht so tragisch nehmen, liebe Mama. Freue Dich doch, daß es so kommt. Die Gesellschaft wird Dir bedingungslos sechzigtausend Mark zahlen. Für die Hälfte bekommst Du eine stattliche Villa. Wir lassen den Sarg des Vaters heben."

„Bei Gott nicht, Kind", wehrte sie ab. „Wo der Vater begraben liegt, ist heiliges Land. Sein Grab ist gesegnete Stätte. Hat sich bei Lebzeiten so plagen müssen, und jetzt soll er weg von hier, wo der Herrgottsodem in den Flügeln singt mit Engelsharfen, und wo es sich anhört, als wär's grad die Stimme des Vaters? Kind! Kind! Das wäre mein Tod. Das stößt mir das Herz ab. Das darfst Du nicht gutheißen, Hans! Und wie ich keinen Mann mehr nehme, denn eine Frau, die einem Mann alles gab, die bleibt ihm, weil ihre Seele doch ganz in ihm ist, so bin ich auch mit ihm im Tode. Ich sterb doch dem Vater ins Grab. Und den Boden, die Erde, die um ihn ist, soll einer entweihen? So lange ich lebe, geb' ich's nicht zu."

Ihr Schluchzen überwältigte sie. Sie ging in ihr Schlafzimmer und weinte sich aus. Konnte ihr Sohn, ihr Fleisch und Blut solche Pläne hegen? Blendete ihn das Geld, das er verdienen wollte?

Hans ging an den Strand, um einen Konflikt zu lösen, in den er geraten war. Sollte man wirklich so prüde sein und an einer alten Mühle hängen, wenn man sie gegen Gold tauschen konnte? Er redete sich schließlich ein, daß die Mutter zur Einsicht kommen werde und erschien am Abend beim Bauern Meinert. Im Garten traf er Trude. Sie saß bei einer Handarbeit in der Efeulaube, erhob sich und kam auf ihn zu. In seiner Größe, war sie zu reicher Schönheit erblüht und sie bot ihm die Rechte zum Gruß.

Hans empfand ihre Wärme, die ihm zum Herzen drängte, doch er dachte an den anderen und sagte ihr ein paar höfliche Worte. Er fand nicht den Mut, sie in die Arme zu schließen und zu küssen, wie er es vorgehabt hatte und folgte ihr in die Wohnstube, hoffend, hernach die Brücke vom Herzen zum Herzen zu schlagen.

Meinert empfing seinen Gast mit mehreren Flaschen. Bei der zweiten Flasche kam Hans mit seinen Plänen heraus. Er hatte aber nicht mehr Erfolg als bei der Mutter. Der Bauer verteidigte die Heiligkeit des ererbten Bodens. „Und daran schneiden?" Er fuhr erregt auf und schalt Hans Romeik einen Schänder der Heimat, dem gar nichts mehr heilig sei. „Ein Bergwerk hier? Was? Sind noch nicht Pracher genug in den Fabriken? Bleib mir nur weg mit dem Satansbergwerk. Der Mensch braucht Nahrung und Kleidung, Wohnung und Wärme und Licht. Gegen das Bernsteinbergwerk leg' ich Verwahrung ein. Wärst besser in Kalifornien geblieben, wenn Du so versessen bist auf den Dollar, daß Du die Heimat d'rum schändest. Für mich bist Du abgetan, Du, wenn Du das weiter treibst. Und jetzt hab ich mit Dir nichts weiter zu schaffen."

Hans ging hinaus. Im Schatten einer alten Kirsche hielt Trude ihn an: „Mir ist das Land gerade so lieb wie dem Vater. Hier schläft die Mutter. Und wenn Du das Bergwerk aufmachen willst, zerbrichst Du dem Vater das Herz. Das darf nicht sein, Hans. Entsage Deinen Plänen."

„Du kannst das wahrscheinlich nicht miterleben", antwortete Hans. „Der Gedanke an mein Werk quält mich Tag und Nacht. Aus mir geboren, gebietet es mir. Ich muß, und ich will."

„Du liebst Dein Werk, Hans?"

„Mehr als sonst etwas."

Trude fühlte das Blut in den Schläfen pochen. Sie hatte auf Hans gewartet, obwohl der Inspektor um sie warb. Doch jetzt wurde ihr Herz plötzlich leer. Noch hielt sie die Augen geschlossen, doch nun hob sie wieder die Lider und sagte: „Du liebst Dein Werk über alles. Das ehrt Dich als Mann. Ich hatte kein Recht, auf Dich zu warten. Nun ist es aus, Hans!"

„Trude!" Er hielt ihre Hände, aber sie bat: „Laß es nur, Hans. Gegen den Vater handeln kann ich nicht. Wo die Mutter schläft, ist mir heiliges Land. Du gehörst Deinem Werk und ich gehöre dem Lande."

Nun bäumte der Trotz sich in ihm auf. Er sollte sich ducken vor diesem Bauern? „Ich kann es nicht lassen," sagte er hart. „Und wenn das Land Deines Vaters enteignet werden muß, ich schaffe mein Werk, Trude." Er grüßte und wandte sich ab.

Die Sitzung führte zur Gesellschaftsgründung. Auf dem erworbenen Gelände wurden Messungen vorgenommen. Der Hof des Bauern Meinert wurde zwangsweise enteignet. Nur ein Stückchen Land und das ehemalige Gesindehaus ließ man ihm. Das brach dem Alten das Herz. Hans sah es nicht. Er stürmte zu seinem Ziele und sah nicht, daß Trude, völlig verlassen, sich mit dem Inspektor verlobte. Da seine Mutter die Mühle nicht preisgab, drohte auch ihr die Enteignung. Sie mied ihren Sohn, und Hans wohnte seitdem in der Stadt.

So kam ein lieblicher Sommermorgen über die See, von dröhnenden Böllern empfangen. Es war der Tag der Eröffnung des Werkes. Die Großen der Stadt und des Dorfes kamen zur Feier. Auch Trude mit ihrem Manne erschien. Da sie, die Blicke gesenkt, ihm die Hand reichte, zerriß etwas in ihm. Es wurde ihm heiß und dann eisig im Kopfe. Die Seilscheibe, die ihn mit den Ehrengästen hinabbringen sollte, begann sich in seinem Kopfe zu drehen. Der Boden unter seinen Füßen wurde eine Schaukel. Er fühlte, sein Werk hatte ein stählernes Herz und diesem Herzen hatte er das Herz des Meinert, das Herz der Trude und den Frieden der Mutter geopfert. Da schlug er hin und man trug ihn davon.

Hans Romeik erwachte zwar noch einmal, aber nach wenigen Tagen nahm ihn die Erde auf. Und einige Tage später wurde die alte Mühle gesprengt. Mutter Romeik, die zum Grabe ihres Mannes kam, fand dabei den Tod. Man hatte sie nicht gesehen und konnte sie nicht mehr warnen. Die Trümmer der Mühle deckten sie zu. Nun schlief sie bei ihrem Müller, den sie geliebt, wie seine Mühle, und dem sie blieb, getreu bis zum Tod.



## Bruder der braunen Erde

Von Grete Corzilius

Du schreitest neben mir über die stille Heide,
Die Heide prangt glühend im roten Blütenkleide,
Löns . . . du Herrlicher . . . .
Deine segnende Bruderhand
Weist deutend über das schimmernde Land.

Es wellt sich die Erde in breiten und fernen
[Hügeln,
Darüber der Wind schlägt mit sanften und
[schwingenden Flügeln,
Eine Dommel plaudert irgendwo
Geduckt im Schutze des dunklen Moors
Zwischen den spitzen Schwertern des Rohrs.

Neben den gelben Wegen und krummen Pfädchen
Laufen mit wehenden Brautschleiern
[Birkenmädchen,
Liebe summt ein scheues Lied . . . .
Deine Augen werden blau und tief.
War's eine Drossel, die lockend rief?

Wir wandern stumm nebeneinander her.
Die Heidebrust atmet beklommen und schwer,
Verlassen klagt ein Reh.
Geh nicht so schnell durch den gelben Sand!
Bruder, verläßt du das braune Land?

Er eilt, verschwindet, verließ die Heide,
Die steht erstarrt in blutendem Leide!
Löns . . . . der Tauber ruft!
Wacholder flüstert ein wehes Nein —' —
Spurlos will er vergangen sein!

## Abschied ❖ Von Kurt Varges

Still und heimlich ging ich von dir. Glaub mir, Ilse, ich bin nicht undankbar. Ich kenne deine Seele und weiß um deine seelischen Spannungen. Jetzt fühle ich, daß du dich in deiner gezwungenen Atmosphäre nicht zurecht finden kannst. Du möchtest studieren. Dein Vater will es nicht; er möchte dein Leben schön gestalten.

So oft wir uns sahen, so oft ich deine Hand berührte, spürte ich das Ticken deines Herzens, Du weißt ja, daß man nicht auf die Universität gehen muß, um seinem Herzen, seinem Geist, seiner innersten Regung zu genügen. Nein, gehe hinaus in die Natur, in euren Park und nimm dir einen lyrischen Gedichtband. Lese genau, was der Dichter sagt, wie die Dichtung selbst gepriesen wird, wie sie in das Herz dringt, wie sie dich aufmuntern will.

Das ist doch das Schöne, Reine, Wahre unsrer Weltanschauung, daß wir mit allem billigen Formalismus, mit Bildungsfimmel und Aeußerlichkeiten aufräumten! Wir bedanken uns, Ilse, für den toten Bildungsdünkel. Wenn du dich an deinen rundgewölbten Tisch setzt und das Licht auf deinen Gedichtband leuchten läßt, dann hast du das Gefühl, selbst einen Gedanken zu fassen und zu kritisieren. Dann spürst du einem Verse nach und zählst die Strophen, dann reimst du selber und schreibst über das Leben, über die Liebe, über Tändeleien und Kleinigkeiten, über Ziele und Aufgaben der Literaturwissenschaft. Nicht wahr, Ilse, darüber haben wir lange gesprochen, haben immer wieder die späten Abendstunden dazu benutzt, um in die letzten Sphären des geistigen Eigenlebens zu steigen. Du bist weit von mir. Du lebst im langweiligen Mittelgebiet mit Zuckerrüben und Flachland; ich atme die Atmosphäre des Rheins mit seiner wohligen Sinnlichkeit und dem Schönklang, mit der Unruhe des Stromes und dem schönen Gefühl des Sichgebens, der Leichtigkeit, Zufriedenheit und Geborgenheit. Ich spüre deinen Atem. Aber glaub' es mir, kleine Ilse, ich weiß, daß dich Dünkel und Ueberschätzung plagen, die in deinem Hause groß sind. Löse dich von dieser ziellosen Lebensweise, bleibe deinem Charakter treu und vertraue auf den Dichter, auf den Dichter, der die Sorgen und Lasten deines Alltages nimmt und dich in das Reich der Vollkommenheit führen will. So wird deine Seele ganz in das Reich der ewigen Sehnsucht geführt werden.

## Philine

(30

Ein Komödiantenroman von Olly Boeheim

„Sie wollen doch nicht etwa sofort abreisen, mitten in der Nacht?" rief die Prinzessin, deren muntere Aeuglein vor Sensationslust funkelten. „Wir können doch ganz gemütlich Verlobung feiern!"

„Ich bin eigentlich noch gar nicht müde", sagte der Graf. „Es wäre doch am Platz, die Verlobung zu feiern. Im Keller liegt, so viel ich weiß, manche köstliche Bouteille —". Die Gräfin zog die Türe hinter dem Grafen zu, so daß seine weiteren Apercus nicht mehr vernehmbar wurden.

„Manchmal hat Amadeus gar keine schlechten Einfälle", sagte die Prinzessin, die vor Vergnüglichkeit ganz rot angelaufen war. „Eine alte verstaubte Flasche aus dem Schloßkeller wäre wohl am Platze. Wie denkt der Herr Vormund darüber?"

Der Vormund schritt als Antwort zum Klingelzug, verneigte sich und bat, ihn gütigst entschuldigen zu wollen und alle Wünsche bezüglich Küche und Keller dem Personal mitteilen zu wollen. Die Stiftsdame war nach eisigem Gruß in ihre Gemächer gerauscht.

„Also da wären wir endlich unter uns", sagte die alte Dame, ihrem Neffen vergnügt eine Prise anbietend, „und sieh mal an, da kommt schon die gute Bouteille. Gieß Er ein, Armin!"

Der Wein floß dunkel und ölig in die geschliffenen Pokale. Die alte Dame schnupperte kritisch das Aroma auf, kostete, schnalzte mit der Zunge und fuhr fort: „Der Wein ist würdig, daß wir ihn auf das Glück des jungen Paares trinken!"

Die Gläser klangen zusammen: „Euer Glück, Kinder", sagte die alte Dame, „ist mein Glück. Philine, Du hast die Einsamkeit von mir genommen, die Einsamkeit, die unsere Herzen vereist, auch wenn wir ständig von Menschen umgeben sind, Menschen, die uns nichts zu sagen haben. Die Leere, die plötzlich aufsteht, wenn man alt und allein ist. Ich weiß, Kind, Du wirst mich bald verlassen, aber Deine Liebe wird bei mir bleiben, das fühle ich, und darauf wollen wir trinken!" Sie leerte das Glas in einem Zuge. „Und damit", sagte sie, „ist es genug der erhebenden Worte und der Sentiments. Baut Euch Euer Leben, Kinder, fast könnte ich Euch darum beneiden, aber ich habe nicht das geringste Talent dazu! Und nun gebt Euch den Gute-Nacht-Kuß, ich werde derweil den Rest der Bouteille auf Eure Liebe leeren!"

### XXIV.

„Wißt Ihr das Neueste", rief die Lorenzen glühenden Gesichts in die Garderobe stürzend, „Philine, ihr Bräutigam und die Prinzessin sind im Theater."

„Mein Gott, ist das ein Erfolg!" schrie Suppig, mit dem Puderbüschel über die Perücke fahrend.

„Ich hörte, wie Gottsched zur Neuberin sagte: „Ich gratuliere Ihnen, Madame, das deutsche Lustspiel ist heute geboren!"

„Der junge Student Lessing rennt vor lauter Erregung hinter der Bühne auf und ab. Er hat Leibschmerzen vor Angst um seinen Erfolg."

„Rasch zum dritten Akt," rief die Neuberin, in die Garderobe rauschend, „plappert nicht so viel! Und damit Ihrs wißt, die Prinzessin hat uns nach der Vorstellung zum Souper eingeladen, ja, die ganze Bande! Philine feiert ihren Abschied, in wenigen Tagen findet die Hochzeit mit dem jungen Perkhammer statt!"

„Kommt Lessing auch mit?" forschte die junge Christiane Lorenz verliebt.

„Ja, auch er ist eingeladen! Aber rasch, Du mußt noch etwas mehr Rot auflegen, Viktorine, und Suppig war zu innerlich, man hat in den letzten Reihen nichts mehr von ihm verstanden. Also bitte etwas lauter! Und nun auf die Bühne."

*

Die Komödianten drängten sich etwas verlegen um die reichbesetzte Tafel, an der die Prinzessin die Bande zu Gaste lud.

„Ihr braucht nicht schüchtern zu sein, Kinder," sagte die alte Dame herzlich, „auch Ihr seid Könige in Eurer Welt, Könige der Kunst. Nein, das ist nicht zu viel gesagt! Dieser Abend, Karoline, war Euer Meisterstück. Und Ihr, Herr Studiosus," sie wandte sich an Lessing, der schüchtern in der Türe stand und sehnsüchtig der Christine Lorenz zublinzelte, „Ihr seid ein ganzer Dichter. Ihr habt Geist, Schwung und vor allem Humor. Ihr habt einen ganz neuen Stil erfunden, Herr Lessing, den Stil des deutschen Lustspiels, und darauf wollen wir anstoßen."

Die Gläser klangen aneinander, Philine umarmte und küßte ihre Kolleginnen. Ihr Glück war von der Melancholie des Abschieds umschattet. Die Schauspieler hatten bald ihre Hemmungen überwunden. Der Erfolg berauschte sie fast noch stärker als der schwere Wein. Lessing hatte sich neben Christiane Lorenz gesetzt, die ganz weich und verträumt vor lauter Verliebtheit war. Madame Feige schwamm in Seligkeit und Rührung und die kokette Viktorine machte den jungen Studiosus Fischer völlig liebestoll. Neubers Gesicht glänzte, weil viele angenehme Zahlen hinter seiner Stirne tanzten. Die Einnahmen waren gut, der Erfolg ungeheuer. Suppig hielt sich tapfer an die guten Speisen, Kohlhardt träumte in das Weinglas hinein und ließ den dunklen Saft im Kerzenlicht schillern. Karoline saß zwischen Philine und der Prinzessin. Sie hielt die schmale Hand des Mädchens, an der ein kostbarer Brillantring in tausend Farben spielte, in der ihren. Auch sie hatte ein ähnliches Liebespfand getragen, um es endgültig abzustreifen. Ein müder enttäuschter Zug grub sich um ihren Mund. Sie sah in die Runde. Alle waren mit sich selbst beschäftigt, jeder hatte ein bißchen Glück neben sich, selbst Kohlhardt, wenn er auch nur in seine eigene Traurigkeit verliebt war und sich an ihr berauschte. Karoline war allein. Ganz allein. Der letzte kleine Hauch von Zärtlichkeit war mit Philine von ihr gegangen. Sie hob ihr gefülltes Glas und stand auf. „An diesem Abend", sagte sie, und niemand ahnte die Traurigkeit hinter ihrem strahlenden Lächeln, „sind wir alle überreich beschenkt worden. Ein junger Dichter hat uns das erste Deutsche Lustspiel geschenkt, das Publikum beschenkte uns mit seiner Gunst und seinem Applaus! Unsere verehrte Gönnerin schenkt uns ihre Anwesenheit und diesen Abend. Was haben wir Komödianten dafür zu geben? Unsere Kunst ist ein Hauch, das gesprochene Wort, das ertönt und verfliegt, wird nirgends festgehalten. Worte mit Herzblut getränkt, kaum unseren Lippen entflohen, schon weggeweht flüchtiger als ein welkes Blatt im Herbst. Wir alle haben eine Melodie darzubringen, es kommt nur darauf an, ob sie angenommen wird. Heute ist sie angenommen worden, und wenn die Worte, die erfüllt sind von unserem Blut, unserem Schmerz, unserem Lächeln und unseren Tränen, wenn diese Worte dem Zuschauer ins Herz gedrungen sind, wenn nur ein Ton, ein Seufzer davon haften blieb, ihn nachdenklich machte oder gar erschütterte, dann ist unser Ziel erreicht. Mehr können wir Komödianten nicht darbringen als uns selbst. Das haben wir getan und darauf hebe ich mein Glas, um unsere verehrte liebe Gönnerin leben zu lassen, und wir bitten sie, das Geschenk der Spielerbande gnädigst annehmen zu wollen, ihre Kunst und ihr ganzes Herz!"

„Das hat Sie schön gesagt, Karoline", rief die alte Dame, ihr Glas hebend, um mit den Schauspielern anzustoßen. „Ich bin keine Rednerin, aber ich will neben der Bande unseren jungen Dichter ehren. Der Studiosus Lessing, er lebe hoch!"

Die Schauspieler jubelten dem jungen Manne zu, der erfreut auf die Prinzessin zuging. Die junge Christiane Lorenz stand errötend auf: „Weil wir so glücklich sind", sagte sie und ihre Augen glitten zärtlich über Lessings Gesicht, „möchte ich ein paar Worte zu Philine sprechen. Sie hat treu zu uns gehalten, wir haben sie lieb und wünschen ihr von ganzem Herzen Glück!"

Die Feigin begann zu schluchzen und verschluckte sich, von Koch zur Raison gebracht.

„Ich kann es nicht gutmachen", sagte Armin, „daß ich Euch Philine wegnehme, aber ich bitte Euch, am Vorabend meiner Hochzeit auf Schloß Perkhammer zu kommen. Ihr steht meinem Herzen näher als ein Teil meiner Familie. Sie sind doch damit einverstanden, gnädigste Tante?"

„Abgemacht! Die Bande soll zugegen sein. Bei den vielen Stürmen der Entrüstung wird dieser kleine Wirbelwind auch noch von der gräflichen Familie überlebt werden. Aber meine Lieben", die Prinzessin wandte sich an die Schauspieler, „wir müssen leider bald aufbrechen."

Die Neuberin erhob sich. „Untertänigsten Dank, Hoheit, für die Einladung, aber wir reisen in den nächsten Tagen nach Oschatz, auch würden dem jungen Baron Armin Unannehmlichkeiten aus seiner Einladung entstehen, die so schnurstracks aus seinem Herzen kam, daß sie uns ebenso glücklich macht, als wenn wir sie annehmen dürften."

„Sie ist doch wirklich das patenteste Frauenzimmer, das ich kenne", sagte die Prinzessin und erhob sich, „komm Sie her, Karoline!" Sie packte die erstaunte Neuberin und drückte ihr einen herzlichen Kuß auf die Wange.

„Ich sehe Euch doch noch, Karoline, Euch und die andern", rief Philine mit Tränen in den Augen.

„Unser Weg führt über Schloß Perkhammer", sagte die Neuberin, das junge Mädchen innig umarmend. Die Schauspieler umringten Philine. Die Mädchen drückten sie an sich, die Männer küßten ihr zärtlich die Hand.

„Der Wein ist erst zur Hälfte geleert", rief die Prinzessin, „ich bitte mir aus, daß weiter getafelt wird, ohne sich durch unseren Aufbruch stören zu lassen."

### XXV.

Die Winterkälte war milden Vorfrühlingslüften gewichen. Die Spatzen badeten in den Pfützen und die Abendsonne warf schräge Streifen über den Park in das Zimmer hinein, wo Philine über eine Näherei hinträumte. Neben ihr lag das Brautkleid in seidiger Weiße, der große Schleier und der Kranz aus bunten Blümchen und Lorbeer geflochten. Die Prinzessin polterte durch das Schloß und rüstete selbst zu der Hochzeitsfeierlichkeit, die in kleinem Kreise stattfinden sollte. (Schluß folgt.)



# Die Dame mit dem Otterpelz

10) **Die Geschichte eines rätselhaften Falles / Von Caren**

Die Tür fiel zu. Und Grau glaubte ein Geräusch zu hören, als ob von außen der Schlüssel umgedreht würde. Die rücksichtslose Energie des andern lähmte seine Willenskraft. Wie angewachsen blieb er mitten im Zimmer stehen, unfähig, auch nur einen Schritt zu tun, als ob er Blei in den Schuhsohlen gehabt hätte. Nur sein Gehör arbeitete fieberhaft. Er hörte Fuchs zur Haustür gehen und wieder zurückkommen. Und es war ihm, als mische sich in die schwerfälligen Tritte der leichte Rhythmus eines Frauenschrittes. Dann wurde es eine Weile still. In seinen Ohren war nur noch das dumpfe Brausen seines Blutes. Seine Hände wurden eiskalt vor Spannung. Die Viertelstunde des Wartens dehnte sich ihm ins uferlose . . .

Endlich ächzte die Treppe unter plumpen Stiefeln, und in der nächsten Minute betrat Fuchs die Wohnstube.

„Sie können jetzt hinaufgehen, meine Nichte ist bereit." Sein glasheller Blick drang gebieterisch auf Grau ein. „Sie haben drei Stunden Zeit. Ich sehe mich inzwischen in der Stadt um. Um halb sechs bin ich zurück und hole meine Nichte ab. Bis dahin ist das Bild so weit, daß Sie die weitere Ausführung nach dem Gedächtnis machen können! Prägen Sie sich aufs genaueste alles ein! Und sorgen Sie dafür, daß niemand das Bild zu sehen bekommt! Niemand! Verstanden?"

Wenn Donald Grau sich diese Szene später ins Gedächtnis zu rufen versuchte, hatte er aufs neue jenes Gefühl vollkommener Wehrlosigkeit, das ihn diesem Mann gegenüber schon damals im Zug befallen hatte. Er hätte nicht erklären können, warum. Er fühlte nur dunkel — gleichsam an der Peripherie seines Bewußtseins —, daß irgendeine unerbittliche Gewalt sich seiner bemächtigt hatte. Alle Einwände, die er gegen diese einmalige Sitzung vorzubringen entschlossen war, blieben unausgesprochen. Sie schienen ihm auf einmal selbst gegenstandslos. Eine große Sicherheit war plötzlich über ihn gekommen. Ein nie empfundenes Selbstvertrauen. Die unerschütterliche Gewißheit, daß er dieser Aufgabe gewachsen war. Jeder Nerv spannte sich ihm in Schaffensdrang. In Sätzen jagte er die Treppe hinauf und klopfte an die Tür.

Niemand sagte „Herein". Nichts rührte sich hinter dieser Tür. Die Stille hatte etwas Atemloses. Sie senkte sich wie ein dünner, singender Nebel auf sein Denken. Wieder verspürte er diesen Schwindel, dieses süße Vergehen. Wie die letzte Bewußtseinssekunde vor einem Aetherrausch . . .

Dann stand er im Zimmer.

In der Nähe des Fensters saß regungslos eine Frau. Die gleiche Frau, die er bereits von der Photographie her kannte. In demselben schweren und kostbaren Kostüm eines vergangenen Jahrhunderts: über starrem Faltenfall von malvenfarbenem Brokat eine weite Mantille aus Otterfell. Unter dem Pelzbarett quoll rotflimmerndes Geringel um eine Stirn von bezaubernder Klarheit. Dunkle Brauen spannten sich in stolzem Bogen über einem Auge, das stark und golden leuchtete wie alter Tokaier — mit einem unvergeßlich zärtlichen und zugleich melancholischen Blick. Aber das ergreifendste war der Mund. Feucht und rot, wie eine fremde Blume, blühte er in dem zarten Gesicht. Die Mundwinkel waren zu einem Lächeln vertieft. Einem Lächeln, das etwas seltsam Verhülltes hatte, wie hinter einem Schleier. Aber eine unvorstellbare Gewalt ging von diesem Lächeln aus. Ein unentrinnbarer Zauber, der die Wirklichkeit auslösche und alle Vernunft . . .

Donald Grau empfand diese Begegnung wie etwas Körperliches. Wie einen tödlichen Schlag auf sein Herz, der ihm für Sekunden den Atem abschnürte. Er wußte — mit einer überwachen und schmerzlichen Gewißheit — daß diese Frau sein Schicksal war. Daß er ihr verfallen war. Bis zur Besessenheit. Bis zur Verzweiflung . . .

Es dauerte lange, bis er sich zu einer Begrüßung aufraffen konnte.

„Guten Abend, Frau Gräfin," sagte er leise. Er wußte selbst nicht, warum er diese Anrede wählte. Aber es wäre ihm als ein Unding vorgekommen, diese Frau mit einem bürgerlichen Titel anzusprechen. Sie dankte ihm nur mit einem stummen Neigen des Kopfes. Doch diese Gebärde hatte etwas tief Vertrauliches. Und ihr Lächeln glitt dabei wie eine Liebkosung über ihn hin. Donald Grau geriet in einen Zustand hilfloser Verwirrung. Mit schweren Knien zwang er sich zur Staffelei. Die Palette zitterte in seiner Hand. Wie im Traum begann er die Farben zu mischen.

Aber auf einmal erwachte in ihm der Künstler. Die Flamme einer nie erlebten Inspiration schlug in ihm hoch. Ein beglückender Rausch riß alle seine Hemmungen mit fort und schleuderte ihn mit magischer Kraft über sich selbst hinaus. Er begann zu malen. Eine Raserei ergriff ihn. Ein Taumel der Verzückung. Seine Hand zitterte nicht mehr. Mit rastlosen Pinselstrichen gestaltete er das Erlebnis seiner Seele. Traumhaft war in ihm die Erkenntnis, daß diese Stunde sein Genie gebar. Daß er aus einem kleinen mittelmäßigen Maler plötzlich zum Künstler geworden war. Vielleicht nur vorübergehend. Nur für die Dauer dieser Stunde. Und die unklare Angst vor dem Rückschlag, vor einer plötzlichen Entzauberung, steigerte seine schöpferische Glut.



Seine Hand zitterte nicht mehr. Mit rastlosen Pinselstrichen gestaltete er das Erlebnis seiner Seele

Längst hatte die hereinbrechende Dämmerung alle Farben verlöscht. Von der Frau am Fenster war kaum mehr zu sehen als eine dunkle Silhouette. Aber Grau hörte nicht auf zu arbeiten. Das Haar klebte ihm an der feuchten Stirn. In röchelnden Stößen flog sein Atem. Er hatte schon lange aufgehört, nach dem Modell zu sehen. Er schaute gleichsam in sich hinein. Er schöpfte aus den Tiefen einer Impression, die ihm das Bild der vergötterten Frau in die Seele gebrannt hatte — bis zur letzten Genauigkeit, bis zur delikatesten Farbenschattierung.

Auf einmal aber stockte ihm die Hand. Er glaubte, einen Seufzer gehört zu haben. Und plötzlich kam aus der Dämmerung eine kindlich klagende Stimme.

„Fuchs hat Sie belogen. Ich bin gar nicht seine Nichte."

Der Ton dieser Stimme hatte etwas Ergreifendes. Die Kehle wurde ihm eng.

„Ich — habe es — geahnt —," murmelte er beklommen.

„Man hat mich an ihn verschachert. Als Pfand gegen ein hohes Darlehn. Meine Familie stand vor dem Ruin. Fuchs ist ein Schuft! Er hat Böses mit mir vor."

Die Stimme zerbrach in einem hohen, kindlichen Weinen.

Donald Grau hatte plötzlich ein Gefühl, als erwache er aus einer Narkose. Der Hinterkopf schmerzte ihn wie von einem betäubenden Schlag. Wie ausgeblutet, wie erdrosselt von namenlosem Mitleid, lag ihm das Herz in der Brust. Er machte ein paar taumelnde Schritte gegen das Fenster zu. Und lag in der nächsten Sekunde vor der weinenden Frau auf den Knien. Niedergerissen. Ertrunken in seinen Gefühlen . . .

Plötzlich fühlte er sich am Rockkragen hochgezerrt. Die gelben Haifischzähne Caspar Fuchs' bleckten ihn höhnisch an. Er mußte, ohne anzuläuten, ins Haus gekommen sein. Feindselig starrte er den Maler an.

„Halb sechs Uhr! Wir müssen jetzt Schluß machen, Herr Grau!" sagte er eiskalt. „Denken Sie an unsere Abmachung. Bis spätestens 12. November muß das Bild in meinen Händen sein! Und jetzt machen Sie, daß Sie da hineinkommen! Meine Nichte will sich umkleiden."

Er stieß den jungen Mann mit brutalem Griff ins Nebenzimmer. Und wieder glaubte Grau das metallische Knirschen des Schlüssels zu hören. Als er, eine Viertelstunde später, vorsichtig nach der Klinke tastete, leistete die Tür keinen Widerstand. Das Atelier war leer. Das elektrische Licht brannte. Fetzen von braunem Packpapier lagen am Boden herum. Und nur das Bild der Geliebten erfüllte den Raum mit magischer Gegenwart.

„Und damals haben Sie also den Entschluß gefaßt, Fuchs aus dem Leben zu schaffen?"

Dr. Morris stellte diese Frage mit so ruhiger Selbstverständlichkeit, als handle es sich um die alltäglichste Sache der Welt. Er saß neben Grau auf dem Rande des Divans und hielt noch immer seine Hand. Der Maler schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Damals noch nicht, glaube ich — wenigstens nicht mit Bewußtsein."

„Aber Sie haßten ihn doch?"

„Ja, ich haßte ihn. Rasend haßte ich den Mann! Vielleicht wünschte ich ihm auch den Tod. Ich weiß es nicht. Aber an einen Mord habe ich nicht gedacht."

„Das ist erstaunlich. Der Gedanke hätte ja ziemlich nahegelegen. Denn so, wie Sie für die Frau empfanden, mußte doch Ihr ganzes Sinnen darauf konzentriert sein, sie aus den Händen dieses Menschen zu befreien — nicht?"

Donald Grau lehnte sich erschöpft in die Kissen zurück. „Ich weiß nicht. Vielleicht habe ich auch gefühlt, daß mir das nie gelingen würde."

Der Arzt bemerkte, daß das durchs Fenster eindringende Tageslicht den Patienten blendete. Er zog geräuschlos die Vorhänge zu und entzündete eine grüne Stehlampe. Dann ließ er in einem Glas Wasser eine Tablette zerfallen und reichte Grau das Getränk. Der Patient trank gehorsam die bittere Medizin und verzog dabei mit einer kindischen Wehleidigkeit den Mund. Morris nickte ihm aufmunternd zu, bis das Glas geleert war. Dann fuhr er in seinem Examen fort.

„Sie haben Kommissar Kling gesagt, daß Sie das Porträt zu dem vereinbarten Termin an Fuchs abgeliefert haben, ohne auch nur eine Kopie davon zurückzubehalten. Warum haben Sie das getan?"

„Warum ich das getan habe?"

„Ja, ich sehe darin einen psychologischen Widerspruch! Dieser Mann war doch sozusagen Ihr Feind. Zum mindesten doch von dem Augenblick, als Sie erfuhren, daß die Frau, die Sie liebten, unter ihm zu leiden hatte. Nicht wahr? Wie konnten Sie ihm dann auch noch dieses Bild ausliefern? Ein Bild, an dem Sie doch sicher mit ganzer Seele hingen! Die einzige Erinnerung, die Ihnen von der Geliebten geblieben war! Das ist absolut unverständlich." Der junge Mann grübelte in sich hinein.

„Sie haben recht. Jetzt erscheint es mir auch auf einmal ganz unbegreiflich. Aber damals — mußte ich es wohl tun." Sein Blick heftete sich starr an die Zimmerdecke.

„Und es ist Ihnen auch niemals der Gedanke gekommen, ich meine, die Versuchung, das Bild einfach zu behalten?"

„Niemals!"

„Merkwürdig! Erst nachdem Sie es weggeschickt hatten, kam Ihnen die Reue?"

„Ja, eine unbezähmbare Sehnsucht nach dem Bilde! Seit es aus dem Hause war, hatte ich keine Ruhe mehr. Tagelang irrte ich wie ein Besessener in meinem Atelier herum. Ich konnte weder essen noch schlafen. Ich glaube, ich wäre verrückt geworden oder gestorben, wenn ich es nicht getan hätte."

(Fortsetzung folgt).

# Obstpflanzungen nach neuzeitlichen Grundsätzen

## Baumform, Veredlungsunterlage und Sortenzusammenstellung entscheiden über den Erfolg

„Hast Du einen Raum — so pflanze einen Baum . . ." So sagte ein altes Sprichwort und trug viel dazu bei, daß Obstbäume um jeden Preis gepflanzt wurden. Nach Jahren aber wurde festgestellt, daß bei planloser Pflanzung allzuviele Fehler gemacht worden sind. Es sei hier nicht einmal die vielfache übliche, zu enge Pflanzung, die nach und nach Wälder entstehen ließ, besonders behandelt. Denn auch in solchen Fällen, in denen dieser Fehler beseitigt oder nicht gemacht wurde, befriedigte die Obstpflanzung oft wenig. Da nahm sich die obstbauliche Forschung dieser Erscheinungen an. Sie hat zwar noch vieles zu untersuchen, immerhin aber schon festgestellt, daß die Auswahl der Veredlungsunterlage, passend zu Baumform und Obstsorte, sowie die Zusammenstellung der Obstsorten, für den Erfolg ausschlaggebend ist. Wohlverstanden: es genügte nach diesen Erkenntnissen nicht, die für eine Gegend passenden Sorten anzupflanzen, sondern auch die Zusammenstellung solcher Sorten unter sich spielt eine große Rolle. Weil jetzt die Pflanzzeit für Obstbäume herangerückt ist, sollen die wichtigsten Fragen heute näher betrachtet werden:

### Welche Baumform kommt in Frage?

Der Bauer verfügt über große Flächen, betrachtet die Obstkultur als Nebenbetrieb und pflanzt für Kindeskinder. Wir unterscheiden uns hier grundsätzlich von ihm: wir haben nur wenig Pflanzraum, wollen die Obstpflanzung intensiv ausnützen und selbst schon Vollernten erleben! Der Bauer pflanzt Hoch- und Halbstämme, wir aber pflanzen (mit Ausnahme der Süßkirschen und Pflaumen) deshalb nur Busch- und Schnurbäume! Diese erfordern nur wenig Gartenraum, bringen frühzeitig Erträge edelsten Obstes und damit uns Pflanzern schon Obstfreuden. Das diese Formen leichter zu pflegen sind und die Ernte einfacher erfolgen kann, sind nicht zu unterschätzende Vorteile. Sollen diese Kleinformen uns aber restlos befriedigen, dann müssen sie auf der passenden Unterlage stehen!



**Ein 2jähriger senkrechter Schnurbaum der Sorte „Goldrenette von Zlenheim", der herrliche Früchte trägt**



**Auf der richtigen Unterlage trägt auch der „Booskop" frühzeitig. 6jähriger Busch, auf „Gelbe Metzer Paradies-Aepfel" veredelt**

### Was ist über die Unterlage zu sagen?

Es kann hier nicht eingehend auf dies umfangreiche Fragengebiet eingegangen werden. Das aber sei angeführt, daß es nicht gleichgültig ist, auf welcher Unterlage die Kleinformen und die einzelnen Sorten veredelt sind! Gewiß: bei Aepfeln z. B. wählt man allgemein den Paradies- und den Splittapfel (Doucin) als Unterlage für kleine Baumformen. Daß es bei den angeführten Unterlagenarten aber verschiedene Spielarten — mit oft sehr verschiedenem Charakter — gibt, ist sehr wenig bekannt. Es gibt hier schon etwa 20 verschiedene Typen, die von Fall zu Fall verwendet werden. Die Untersuchungen über dieses hochwichtige Gebiet sind noch nicht endgültig abgeschlossen. Große Verdienste auf diesem Gebiete kann der bekannte Obstzüchter Schmitz-Hübsch für sich in Anspruch nehmen. Aus Vorstehendem mag hervorgehen, warum selbstveredelte Bäume oft gar nicht tragen wollen, oder nicht in der vorgesehenen Form zu halten sind. Es ist schon richtiger, wenn wir von der Selbstveredelung ganz absehen; aber auch beim Einkauf der Obstbäume heißt es vorsichtig sein; denn auch aus Baumschulen ist nicht immer garantiert, daß die Sorten auf die wirklich passenden Unterlagen veredelt wurden!

### Etwas über Sortenzusammenstellungen

Wir meinen jetzt nicht die für unsere Gegend bewährten Sorten; diese sind weiter unten angeführt. Wir wollen vielmehr die Mischpflanzung verschiedener Sorten empfehlen. Die Obstbauforschung hat nämlich ermittelt, daß manche Sorten — für sich allein gepflanzt — trotz herrlichster Blüte keine Frucht ansetzen! Worauf das zurückzuführen ist? Nun — es gibt Sorten, deren Blütenanlagen in sich selbst unfruchtbar sind. Da mögen die Bienen — die bekanntlich 90 Prozent der Obstblüten durch ihren Besuch zur Fruchtung bringen — die Blüten solcher Bäume noch so oft besuchen: der Fruchtansatz bleibt dennoch aus! Solche Blüten müssen unbedingt mit Blütenstaub (Pollen) anderer Sorten befruchtet werden — erst dann setzen sie zur Frucht an! Diese anderen Sorten gelten als „Vatersorten". Ein Beispiel mag dies erklären: Der „Schöne aus Booskop" gilt als „selbstunfruchtbar" (in der Fachsprache: „selbststeril"). Wenn nun eine ganze Obstplantage nur mit dieser Sorte bepflanzt ist und keine Vatersorten in der Nähe sind — dann gibt es trotz herrlichster Blüte und reichstem Bienenbesuch keine Aepfel! Es müßten für den Booskop schon Bäume der Sorten Goldparmäne, Baumanns Renette, Weißer Klarapfel, oder Schöner von Nordhausen als „Vatersorten" für die Bienen erreichbar sein, die deren Pollen auf die Blüten des Booskop übertragen. Gravensteiner, Jakob Lebel, Kaiser Alexander, Gelber Edelapfel, Landsberger Renette, Berlepsch Goldrenette, Ontario u. a. gelten ebenfalls als „selbstunfruchtbar", sind also auf „Vatersorten" angewiesen. Für Birnen gelten dieselben Naturgesetze. (Siehe Fragenbeantwortung, am 19. 9.) Andererseits gibt es aber auch Sorten, die in sich selbst fruchtbar („selbstfertil") sind, also keine Fremdbestäubung nötig haben. Es mögen hier Weißer Klarapfel, Potts Seedling, Goldparmäne, Cox Orangenrenette, Halberstädter Jungfer, Baumanns Renette und Trierer Weinapfel angeführt sein. Wir sehen aus Angeführtem klar, daß bei der Sortenauswahl sorgfältige Ueberlegung notwendig ist; wenn unsere bisher gepflanzten Obstbäume auch ohne diese Ueberlegung getragen haben, dann haben wir wirklich „Glück" gehabt und rein zufällig das Rechte getroffen!

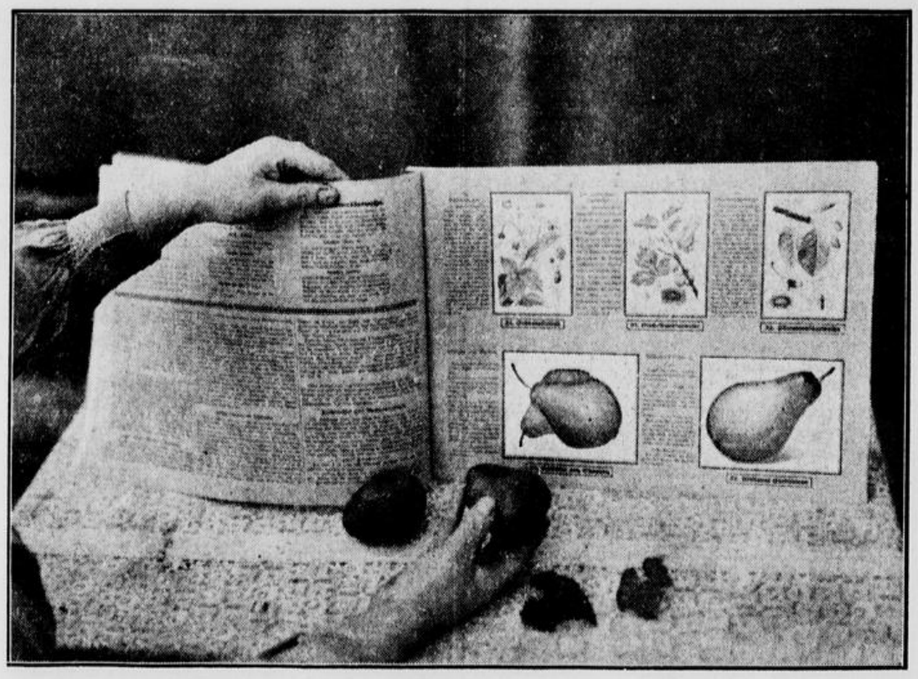
### Sorten für unsere Gegend

Nach unseren Notierungen haben sich in Westfalen folgende Sorten gut bewährt: a) Aepfel, nach der Reifezeit geordnet: Weißer Klarapfel; Charlamowsky; Apfel aus Croncels; Prinzenapfel; Biesterfelder Renette; Jakob Lebel; Kaiser Alexander; Peasgoods Goldrenette; Graue Herbstrenette; Geheimrat Oldenburg; Harberts Renette; Cox Orangenrenette; Landberger Renette; Berlepsch Goldrenette; Ananas Renette; Blenheimer Goldrenette; Adersleber Calvill; Baumanns Renette; Schöner von Nordhausen; Minister von Hammerstein; Westfälischer Gülderling; Schöner aus Booskop und Ontario. Empfohlen werden können noch: Rote Sternrenette und Dülmener Herbstrosenapfel; b) Birnen, nach der Reifezeit angeführt: Frühe von Trevoux; Dr. Jules Guyot; Clapps Liebling; Andenken an den Kongreß; Williams Christbirne; Triumph de Vienne; Gellerts Butterbirne; Gute Luise; Köstliche von Charneu; Bosc's Flaschenbirne; Neue Poiteau; Herzogin von Angouleme; Alexander Lucas; Diels Butterbirne; Pastorenbirne; Le Lectier; Comtesse de Paris und Baronsbirne.

Sortenauswahl und Einkauf der Obstbäume sollten stets nach den angeführten Gesichtspunkten erfolgen; wir pflanzen dann nach neuzeitlichen Grundsätzen und können sicheren Erfolg erwarten. Es ist zweckmäßig, guten Kontrollbaumschulen das Pflanzvorhaben zwecks Beratung mitzuteilen; gegebenenfalls steht auch **unsere Auskunft** ratend zur Seite.

# Sammeln Sie Bilder?

## Einiges über Bilder, deren Sammlung lohnt



**Studium im Sammelalbum „Unsere Gartenschädlinge"**

Die sogenannten Zigarettenbilder haben einen Sammeleifer angefacht, der vielfach schon zur Leidenschaft wurde. So gibt es zum Beispiel schon eine „Bilderbörse"; sind sogar etliche Sammelvereine vorhanden. Die Sammler treiben hier lebhaften Austausch. Wenn wir nun aber Bilder sammeln, dann auch solche, die entweder der Belehrung, oder auch der Unterhaltung dienen!

Interessant und belehrend für den Obst- und Gartenfreund sind stets solche Bilder, die Krankheiten und Schädlinge der Nutzgewächse darstellen, oder auch gute Obstsorten aufzeigen. Viel zu wenig bekannt sind hier die Bilder, die zu den Pflanzenschutzmitteln der Fa. Schacht-Braunschweig gratis beigegeben werden. Wer diese Bilder bei seinen Einkäufen erhält, der muß noch lange kein leidenschaftlicher Sammler sein, aber ein leidenschaftlicher Gartenfreund, das sollte er sein.

Denn jedes dieser Bilder gibt Aufschluß über einen wichtigen Schädling oder eine häufig vorkommende Krankheit an Gemüse- und Obstpflanzen. Manches Bild wiederum stellt eine gute Obstsorte dar. Wer also seine Pflanzen liebt, der kann auf kostenlose Art auch die Feinde der Pflanzen kennenlernen. Daß dazu noch die wirksamen Bekämpfungmittel angegeben werden, ist ein weiterer Vorzug.

Bilder wollen selbstverständlich gesammelt und geordnet sein. So gibt es hier auch ein Sammelalbum — das auch bildgefüllt zu haben ist — in dem für jedes Bild der Platz vorgesehen ist. Zu jedem Bild ist darin auch die Lebensgeschichte des gezeigten Schädlings, und auch das zur Bekämpfung brauchbare Mittel angegeben. Das Album wird somit zum wertvollen Nachschlagewerk, das darüber hinaus die Kenntnis von Obstsorten vermittelt.

Durch das ganze Album zieht — wie ein „roter Faden" — sich die Beschreibung „Das Gartenjahr", verfaßt von dem bekannten Fachschriftsteller Herpers (Düsseldorf). Hier wird jede vorkommende Gartenfrage, jede notwendige Gartenarbeit eingehend behandelt. Ein Gartenfachbuch im kleinen wurde hiermit noch dazu gegeben. Es ist eine Freude, in dem Album zu blättern. In freien Stunden wird darin studiert, werden Pflanzenteile, Schädlinge und Obstsorten prüfend mit den Bildern verglichen, wie wir es auch bei unserer Kleingärtnerin sehen.

# Das WR-Rätsel

**Silben-Rätsel**

Aus den 34 Silben:
a — aa — bau — bung — da — dah — die — dril — e — ei — ein — ern — ga — ge — gut — kin — li — lich — man — men — mis — nach — nar — ni — nor — pi — ron — schuh — se — se — sip — sis — zis — zur
sind 12 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Vers aus Schillers „Der Handschuh" ergeben.

Die zu suchenden Wörter bedeuten: (ch ein Buchstabe) 1. Pflanze. 2. Inspiration. 3. Blume. 4. Weibliches Kleidungsstück. 5. Farbenbezeichnung. 6. Französische Landschaft. 7. Fluß in Deutsch-Ostafrika. 8. Gewebe. 9. Biblische Person. 10. Strom in Nordamerika. 11. Stadt in Sachsen. 12. Grundbesitz.

**Auflösung in der morgigen Nummer**

*

**Lösung aus der gestrigen Nummer**
Rübe, Zahl, Rübezahl.


**Anzeigenteil**

**Blumenzwiebeln**
Große Knollen, garantiert blühfähig und doch **preiswert**
im Dortmunder Samenhaus
**NEBELUNG**
Ostenhellweg 35 — Liste gratis
Qualitäts-zeichen



**Blumen für den Winter**
auserlesene Qualitäten nur aus dem Fachgeschäft
R. A. KRETZ
SAMENHANDLUNG
Lutgebrückstr. 2
Ruf 37038
DORTMUND
Katalog gratis!

Westfälische Landeszeitung
Rote Erde

# Wirtschaftliche Nachrichten

26. Sept. 1934
Folge 264

## Sparbücher - ein Vertrauensspiegel

### 11,7 Milliarden Spareinlagen in Deutschland, der Rekordstand nach Krieg und Inflation / Außer Polen sinkende Zahlen im Ausland

In Deutschland wird wieder gespart. Anderthalb Jahre politischer und wirtschaftlicher Ordnung haben den deutschen Sparkassen fast 1,8 Milliarden RM. Einlagen zugeführt. **Mit einem Spareinlagenbestand von 11,7 Milliarden RM. ist jetzt nicht nur der Abfluß seit Ausbruch der Kreditkrise wieder voll aufgeholt, sondern der damalige Höchststand ist sogar um eine halbe Milliarde RM. überschritten, so daß wir gegenwärtig einen Rekordstand der Spareinlagen nach Krieg und Inflation melden können.** Kennzeichnend ist, daß gerade in den Großstädten die Kapitalzuflüsse zu den Kassen sehr bedeutend gewesen sind, also dort, wo vorher wegen Währungsbefürchtungen die Abzüge am stärksten gewesen sind. So mancher Strumpf hat sich seit dem Frühjahr des vorigen Jahres wieder geleert, nachdem der große Kreis der deutschen Sparer die Einsicht endgültiger Sicherheit wiedergewonnen hat. Denn nur so ist der überraschend starke Wiederzufluß an Sparguthaben zu erklären.

Die Größe dieses Erfolges wird aber erst offenbar, wenn wir uns die Sparbücher des Auslandes in ihrer jüngsten Entwicklung näher betrachten. **Nirgends im Ausland ist auch nur ein annähernd günstiges Bild der Sparkurve zu erkennen, im Gegenteil: Verschiedentlich sind die Rückforderungen sogar größer gewesen als die Neueinzahlungen.**

Unser westlicher Nachbar verzeichnet beispielsweise Ende Juli 1934 rund 58,3 Milliarden Francs Einlagen bei seinen Sparinstituten im Vergleich zu 58,1 Milliarden Francs im Januar 1933. Wohl hat sich in jüngster Zeit das französische Staatsbudget gebessert, wohl ist damit wieder etwas Beruhigung in die Herzen der französischen Sparer eingezogen. Fachmännische Schätzungen gehen aber dahin, daß trotzdem das französische Volk gegenwärtig noch etwa 30 bis 35 Milliarden Francs im Strumpf stecken hat (und zwar zu einem erheblichen Teil in Gold). Da infolge des Einkommensabbaus, überhaupt infolge des Deflationskurses der Regierung, die Spartätigkeit in Frankreich gehemmt bleiben wird, dürften die französischen Sparkassen auch in den kommenden Monaten kaum ihren Einlagenbestand wesentlich vermehren können.

Nicht viel anders sieht es in den Vereinigten Staaten aus. Auch dort liegen die Spareinlagenbestände Ende Juli 1934 nicht höher als zu Beginn des vorigen Jahres. Auch dort sind die Hamsterbeträge an Noten und an Gold sehr beträchtlich. Und trotz der starken Lohnsteigerungen werden nicht mehr Gelder zu den Sparkassen getragen. Der große Textilstreik wird übrigens zu neuen Abzügen von Spargeldern führen. Wenn man schließlich die Entwertung des Dollars noch in Rechnung zieht, so ist der Bestand bei den amerikanischen Kassen gar um 40 v. H. geringer als Anfang 1933.

In England sind die Sparverhältnisse noch relativ am günstigsten. Die Einlagen bei den Savings Banks und bei der Post sind in anderthalb Jahren um rund 50 Millionen Pfund gestiegen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß sich jetzt — wie die Arbeitslosenkurve deutlich bestätigt — die allgemeine Wirtschaftskonjunktur in Großbritannien verflacht und daß auch die Spartätigkeit nicht mehr im gleichen Maße durchhält wie bislang.

Unser österreichisches Brudervolk hat im Vergleich mit dem Anfang des Vorjahres sogar einen Teil seines damaligen Spareinlagenbestandes verloren. Im Januar 1933 waren bei den Postkassen und bei den Sparkassen zusammen 1.07 Milliarden Schilling ausgewiesen, im Juli 1934 nur 1.05 Milliarden Schilling.

Die Tschechoslowakei hat gleichfalls einen Teil ihrer Spargelder von den Kassen verloren. Anfang 1933 waren 21.84 Milliarden Kronen Einlagenbestand gemeldet, im Juli 1934 aber nur noch 20.37 Milliarden Kronen, also fast 1,5 Milliarden Kronen weniger.

Eine leichte Zunahme ist dagegen bei den polnischen Sparinstituten, vor allem bei der Postsparkasse, auf den Einlagenkonten zu melden. Hier hat sich besonders auch in jüngster Zeit noch der Auftrieb fortgesetzt. Im Juli sind bei den Post- und Kommunal-Sparkassen zusammen 1.13 Milliarden Zloty Spareinlagenbestand vorhanden gegenüber 1.04 Milliarden Zloty Anfang 1933.

**Entwicklung der Spareinlagen seit Anfang 1933 bei 12 Ländern**

(in Millionen der betr. Landeswährung)

| | Januar 1933 | Juli 1933 | Juli 1934 |
|---|---|---|---|
| Deutschland | 9 917[1] | 10 490 | 11 675 |
| Belgien | 9 909 | 9 795 | 10 102 |
| Dänemark | 2 127 | 2 146 | 2 157 |
| England | 469,1 | 486,1 | 520 |
| Frankreich | 58 132 | 57 597 | 58 320 |
| Niederlande | 812 | 832 | 837 |
| Oesterreich | 1 071 | 1 054 | 1 050 |
| Polen | 1 042 | 1 068 | 1 126 |
| Schweden | 450 | 437 | 444 |
| Schweiz | 2 640 | 2 633 | 2 694 |
| Tschechoslowakei | 21 841 | 20 754 | 20 372 |
| Verein. Staaten | 6 260 | 6 262 | 6 200 |

[1]) Monatsanfang.

**An dieser Vertrauensbilanz, die für Deutschland das beste Zeugnis unter 12 führenden Wirtschaftsstaaten ausspricht, kann sich vor allem das Ausland einmal orientieren, inwieweit es in Deutschland „drunter und drüber" geht, inwieweit das deutsche Volk seinem Führer und dem Nationalsozialismus Vertrauen entgegenbringt und inwie weit die Festigkeit der deutschen Mark etwa zu Besorgnissen Anlaß gibt.** E. H.

## Eisen- und Schrottmarkt

Auf dem Eisenmarkt hält die stetige Entwicklung der letzten Monate an. Die Erzeugungsziffern haben im August das Ergebnis des Vormonats noch überschritten, und auch die Belegschaft der Eisenwerke hat weiter zugenommen. Die Eisenindustrie verzeichnet andauernd gute Abschluß- und Spezifikationstätigkeit. Besonders lebhaft ist das Geschäft mit Stabeisen; rege Nachfrage herrscht vor allem nach Moniereisen für den Baumarktbedarf, der wieder größere Ausmaße angenommen hat. Gut gefragt ist auch Formeisen und zwar nicht nur vom Baumarkt, sondern im vermehrten Umfange auch von den Konstruktionswerkstätten und Brückenbauanstalten, die auch erhöhte Anforderungen in stärkeren Abmessungen stellen. Da die Werke meist 2—3 Wochen Lieferzeit verlangen, ist der Kleinverkehr vom Händlerlager recht rege; er bildet eine starke Stütze des Eisenmarktes, da die Händler zur Befriedigung des prompten Bedarfs fortdauernd zu größerer Lagerhaltung und zu steten Lagerergänzungen gezwungen sind. Die Maschinenindustrie meldet aus verschiedenen Betriebszweigen erhöhte Beschäftigung aus Inlandsbestellungen. Ueberhaupt sind es nach wie vor in der Hauptsache Binnenmarktkräfte, die die Belebung tragen. Die Maschinenausfuhr liegt noch sehr im argen und damit auch der Bedarf für die industrielle Eisenausfuhr. Im unmittelbaren Eisenausfuhrgeschäft hat sich die Lage erfreulich gebessert. Auf verschiedenen überseeischen Marktgebieten hat sich eine rege Geschäftstätigkeit entwickelt. Die deutsche Eisenausfuhr hat auch im August weiter zugenommen; sie liegt 25 % über der entsprechenden Monatsausfuhr des Vorjahres. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Ausfuhrschwierigkeiten nach wie vor sehr groß sind. Unsere Eisenhandelsbilanz ist anhaltend aktiv, so daß die Eisenausfuhr dem Reiche regelmäßig bedeutende Devisenbeträge einbringt, dem gegenüber die Erzeinfuhr wertmäßig nur eine geringe Rolle spielt. Dadurch daß die deutsche Eisenindustrie mit einem guten Auftragsbestand in den Herbst hineingeht, erhält die Zuversicht für eine befriedigende Entwicklung in den kommenden Herbst- und Wintermonaten eine sichere Stütze.

Auf dem Schrottmarkt ist die bisherige Zurückhaltung etwas gewichen. Die Abgabefreudigkeit ist größer geworden, und es kommt etwas mehr Material heraus, das auch vom Markt restlos aufgenommen wird. Nach Gußbruch hat die Nachfrage zugenommen. Die Schrott-Großhandelspreise halten sich auf der Basis von etwa 39 RM für Stahlschrott frei rhein.-westf. Verbrauchswerk.

## Warenmärkte

### Wochenbericht

**über den Lebensmittelmarkt im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet**

Butter. Die Warenknappheit auf dem Buttermarkt nimmt täglich zu. Deutsche Marken- und Molkereibutter ist nicht in genügendem Maße zu beschaffen. Kühlhausbutter ist auch nur noch wenig am Markt. Das ausländische Angebot ist ebenfalls knapp, so daß der Bedarf nur schwer befriedigt werden kann. Die Nachfrage ist unverändert.

Käse. Die Lage auf den Käsemärkten hat sich nicht verändert.

Eier. Die Anlieferungen an deutschen Frischeiern sind weiter zurückgegangen. Das Auslandsangebot ist ebenfalls noch knapp, so daß der Bedarf der Verbraucherschaft nur schwer befriedigt werden kann. Die Preise sind unverändert.

**Hamburger Warenmarkt**

**Hamburg**, 25. Sept. Brasil-Kaffee: Während die Reichsmark-Offerten der brasilianischen Ablader unverändert blieben, wurden die Dollarangebote um 20 Cents erhöht. Kostfracht-Geschäft weiter ruhig. Für greifbare Kaffees bekundet das Inland laufend Interesse zur Deckung des üblichen Bedarfs. Preisveränderungen sind nicht eingetreten. — Gewaschener Kaffee: Unveränderte Markt- und Preislage. — Schmalz: stetig. Amerik. Steamlard 23¼, Purelard 24½ bis 25 Dollar.

**Hamburger Kautschuk-Terminbörse**

Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk
Preise: RM per kg — Kontraktmenge: 1000 kg

**Hamburg**, 25. Sept. (Erste Ziffer Brief, zweite Geld.) Jan. 1,10, 1,06¼; Febr. 1,12½, 1,08¾; März 1,15, 1,11¼; April, Mai 1,16¼, 1,12½; Juni, Juli 1,17½, 1,15; Aug. 1,20, 1,16¼; Sept. 1,00, 0,97½; Okt. 1,01¼, 0,98¾; Nov. 1,02½, 1,00; Dez. 1,02½, 1,00. Tendenz: ruhig.

## AUS DER SCHIFFAHRT

## Wenig zu tun an der Ruhr

### Reederei- und Partikulierraum stark angeboten

**Duisburg-Ruhrort.** In der Geschäftsentwicklung scheint der September, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dem ungünstigen August nichts nachzustehen. Mengenmäßig ist bis heute noch keine Zunahme zu verzeichnen und die Aussichten hierfür sind gleich Null. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Schiffe hat in den letzten Wochen eher weiter zugenommen. Nicht allein in Partikulierschiffen, sondern auch in Reedereiraum steht Schiffsraum übergenug zur Verfügung. Wartezeiten über vier Wochen sind für Partikulierschiffer durchaus keine Seltenheit. Es ist verständlich, wenn die unfreiwillige Muße wieder mehr als bisher die Schiffer dazubringt, sich mit Verbandsfragen, insbesondere dem Schifferbetriebsverband für die deutsche Rheinstrecke, zu beschäftigen, und besonders in der Frage der Leitung des Verbandes sind die merkwürdigsten Vorschläge zu hören. **Die Bestimmung des Leiters erfolgt indessen nicht in Ruhrort auf dem Damm, sondern in Berlin auf der Wilhelmstraße, und sicherlich nicht ohne Fühlungnahme mit dem Reichsausschuß der deutschen Binnenschiffahrt, dessen Präsident Welker seine Pappenheimer in Ruhrort kennt.**

Man soll sich keinen Illusionen hingeben, mit der Errichtung des Schifferbetriebsverbandes beginnt noch keineswegs das goldene Zeitalter für die Rheinschiffahrt, insbesondere der Partikulierschiffahrt. Zur Zeit legt man jedenfalls auch auf Reedereiseite Kähne still, wie z. B. auch in Holland der größte Schiffahrtskonzern wieder Kähne aufgelegt hat und auch an der Ruhr zu beobachten ist, daß Reedereikähne wieder wochenlang stilliegen wie z. B. von Reitz usw., wenn sie auch noch nicht wieder außer Betrieb gesetzt worden sind. **Die gedrückte Stimmung auf dem Rhein-Ruhr-Frachtenmarkt, die sich auch auf andere Plätze erstreckt, ist daher begreiflich.** Die Frachten sind schon wochenlang unverändert.

**Existierten die Meldestellen nicht, und hätte man nicht im Laufe der Zeit doch ein wenig soziales Verständnis sich angeeignet, die auch in der Rheinschiffahrt nicht unbekannten Baissiers hätten die Frachten wieder auf 60 RPf. die Tonne nach Rotterdam gebracht,**

denn der Wasserstand ist für die Jahreszeit außerordentlich günstig.

Mit einer Verbesserung der Berg- und Talfrachten ist vorerst nicht zu rechnen, obschon der Umlauf der Fahrtbetriebsmittel durch die kürzer werdenden Tage und auch schon durch gelegentliche Nebelstörungen verlangsamt wird. **Fast durchweg wird in Tonnenfracht angenommen.** Tagesmiete kommt selten zur Anrechnung und dann höchstens für Flettreisen oder wie kürzlich für kleine Schiffe und mehrere Reisen. Als durchschnittliche Liegezeit für Kähne mittlerer Größe und große Schiffe ist immerhin vier Wochen anzunehmen.

Spezialschiffe oder Schiffe, die im Kanal liegen, kommen mit kürzeren Liegezeiten davon. Schiffe für Getreidelagerzwecke, die hin und wieder verlangt werden, erzielten etwa 2.5 RPf. die Tonne. Für Bergkohlenreisen von der Ruhr werden nur wenig Partikulierschiffe genommen.

Zu Tal ist die Lage für Partikulierschiffer im Kohlenverkehr und auch in anderen Gütern etwas besser, ohne aber im entferntesten befriedigen zu können. Lediglich nach Paris und um Umgebung besteht Interesse für Raum und wird manchmal mehr Raum gesucht als angeboten wird, da die für diese Fahrt geeigneten Schiffe weniger zur Ruhr kommen infolge der schlechten Fracht, die z. B. auch nach Paris mit 47/48 Fr. bezahlt wird. Nach Belgien ist das Geschäft klein, so daß auch die Firmen die sonst ohne viel Eigenarbeit bei der KTG. ihren Raum abgeben konnten. Auch die Nachfrage nach Schiffsraum für Kies und Sand nach westdeutschen Kanalplätzen ist nur klein bei gedrückten Frachten. Draht nach Hamm erzielte letzthin 0.55 RM die Tonne. Nach kleinen holländischen Binnenstationen ist das Ladungsangebot auch gering, so daß auch hier die Schiffe lange liegen müssen, bis ihre Nummer der Meldeliste an die Reihe kommt.

Im **Schleppgeschäft ab Rhein-Ruhr-Häfen** spiegelt sich berg- und talwärts auch das Transportgeschäft wider, indessen hat hier das Geschäft einigen Rückhalt in den Kähnen, die von den Seehäfen kommen und für den Oberrhein bestimmt sind. Für Partikulierboote ist sehr wenig Schleppgut auf dem Markt, was auch die Schleppagenten spüren. Die Reedereien haben alle Dampfer, die sie seinerzeit bei dem anziehenden Transportgeschäft in Betrieb genommen haben, nach wie vor in Fahrt, so daß die auf den freien Markt angewiesenen Schleppbootsbesitzer recht wenig zu tun haben und warten müssen, bis ein Zug komplett ist, was auch aufmerksame Beobachter auf dem Rhein im Bergschleppverkehr beobachten können, wo in der Hauptsache Reedereiboote fahren. Zu Tal liegen die Verhältnisse nicht günstiger. Hier rechnet man 8 RPf. die Tonne nach Rotterdam. Leere Kähne von der Ruhr nach dem Mittelrhein kann man bei mittlerer Größe zu 60 RM abgenommen erhalten.

Etwas Leben herrscht indessen im Rheinseeverkehr in direkten Verfrachtungen oder mit Umladung in Rotterdam. Allerdings weniger in großen Partien als in kleinen und kleinsten Mengen. Es konnten einige Dampfer und Motorsegler mit Ammoniak ab Köln, Heerdt usw. beladen werden, wie auch mit Sammelladungen einige Schiffe abgefertigt werden konnten. Alle leerwerdenden Küstenfahrer konnten wieder ausgehend befrachtet werden. Die Frachten konnten sich halten. So wird nach Hamburg ab Niederrhein mit Motorschiffen 5.75—6 RM die Tonne bezahlt.

### Reges Rheinseegeschäft

**Düsseldorf.** (Eigener Bericht.) Das Rheinseegeschäft ab niederrheinischen Plätzen, aber auch ab Weseling und Neuwied, hat sich weiter gut entwickeln können. Alle am Niederrhein leerwerdenden Seedampfer und Küstenfahrer konnten ausgehend wieder befrachtet werden, teilweise wurden sogar Schiffe leer von holländischen Häfen und hier nicht nur Küstenmotorschiffe bis zu 250 To., sondern auch größere Seeschiffe bis zu 800 To. leer nach dem Niederrhein beordert um hier Ladung einzunehmen. Hinzu kommt noch ein reges Leichtergeschäft ab niederrheinischen Stationen nach Rotterdam, wo die Güter in Seedampfer übergeladen werden. In der Hauptsache herrscht Verladung von deutschen Rhein-Häfen nach deutschen Seehäfen vor.

### Rotterdamer Frachtenmarkt

Oberrhein. Der Wasserstand war Montag fallend. Kahnraum stand in allen Größen reichlich zur Verfügung und da die Chartertätigkeit gering blieb, so entschlossen sich nicht wenige Partikulierschiffer, leer zur Ruhr zu schleppen. Die Stimmung war bei stetiger Preistendenz ruhig. Man bezahlte nach Mannheim 45 Cents pro Tonne bei einer Löschzeit von 150 To. pro Tag.

Niederrhein. Der Wasserstand war fallend. Bei genügendem Angebot von leeren Reederei- und Partikulierschiffen blieb die Stimmung ruhig. Die Nachfrage nach Leerraum war mäßig. Man bezahlte für Erz nach den Ruhrhäfen 17½—22½ Cents pro Tonne bei 4 bzw. 8 Löschtagen. Der Schlepptarif war für beladene Kähne 20 Cents. In der vergangenen Woche sind in Rotterdam bis zum 22. d. M., 11 Uhr vormittags, 224 Seedampfer eingetroffen, davon unter deutscher Flagge 63, holländische 47, englische 38, italienische 11, französische 14 usw. Beladen waren die Seedampfer wie folgt: 107 mit Stückgütern, 19 mit Getreide (hauptsächlich für Deutschland bestimmt), 15 mit Holz, 19 mit Erz für die rheinisch-westfälische Hütten-Industrie usw. In Amsterdam sind in der vergangenen Woche 50 Seedampfer eingetroffen.

## Berliner Wertpapiermärkte

Die gestrige Börse unterschied sich von den letzttägigen nur insofern, als sich das Tempo der Abwärtsbewegung der Kurse auf einigen Märkten etwas verschärfte. Das Geschäft blieb weiterhin gering. Es scheint sich zu bestätigen, daß man es bei den Verkäufen an den Aktienmärkten mit Abgaben zu tun hat, die durch den herannahenden Ultimo zu erklären sind. Wenn auch das Angebot nicht erheblich war, so führte es doch zu den erwähnten Abschwächungen, da augenblicklich die Aufnahmebereitschaft seitens des Bankpublikums nicht allzu groß ist und der an der Börse vertretene berufsmäßige Handel sich zu starker Reserve veranlaßt sieht und zum Teil selbst zu Abgaben schreitet, da er nicht annimmt, daß sich die Börsenlage vor Beginn des nächsten Monats ändern wird. Der Bankenkunde verkauft, um sich zum Ultimo Geld zu beschaffen, während der berufsmäßige Händler Ware abstößt, weil er augenblicklich keine Bewegung an der Börse erwartet, durch die er, sei es durch Vermittlungsgebühr oder Kursgewinn, profitieren könnte. Die Stimmung schien etwas ungünstig beeinflußt worden zu sein durch die weitere Abschwächung der Reichsbank-Anteile, in denen seit Tagen ständig Material herauskommt, was allein auf den Ausfall einer Abschlagszahlung auf die Dividende für 1934 zurückzuführen ist. Es ist dagegen völlig verfehlt, aus der Maßnahme des Reichsbankdirektoriums irgendwelche Schlüsse auf die Höhe der zu erwartenden Jahresdividende überhaupt zu ziehen. Für die teilweise gehegten Befürchtungen, daß diese Dividende bei ihrer Fälligkeit möglicherweise ebenfalls nicht zur Auszahlung kommen wird, liegt zur Zeit kein Anlaß vor. Diese Frage wird davon abhängen, wie zu dem Auszahlungstermin die deutschen Dividendenverhältnisse sind. Die erwähnte Abgabenneigung der Spekulation wurde offenbar auch gefördert durch die Diskussion über den Abschluß der Klöckner-Werke AG. Vor Börsenbeginn sprach man auf Grund der Ausführungen im „Völkischen Beobachter" über einen dividendenlosen Abschluß des Unternehmens. Später verdichteten sich die Gerüchte dahingehend, daß eine Ausschüttung an die Aktionäre in Höhe von 2½ % zum Vortrag gebracht werden soll.

Am Markt der festverzinslichen Werte ließ das Geschäft erstmalig etwas nach. Die Kauf- und Verkaufsaufträge hielten sich ungefähr die Waage, so daß Kursveränderungen von Belang nicht eintraten. Im großen und ganzen bot das Kursniveau ein recht widerstandsfähiges Bild. Die Reichsaltbesitzanleihe ging um etwa ¼ % zurück. In gleichem Maße schwächten sich Reichsbahn-Schätze ab. Reichsschuldbuchforderungen wurden im Börsenverlauf etwas gekauft und leicht im Kurse erhöht. Länderanleihen verloren ⅛—¼ %, die Hamburger Altbesitzanleihe ½ %. Auch Provinzanleihen waren zum Teil etwas schwächer. Stadtanleihen wiesen nach beiden Seiten nur unbedeutende Kursveränderungen auf. Die Gemeindeumschuldungsanleihe wurde zunächst 0.70 % niedriger gehandelt und holte später die Hälfte dieses Verlustes wieder ein. Breslauer Schätze besserten sich um ⅝, 7 %. Breslauer Anleihen um 1 % und Dt. Kommunal-Sammel-Ablösungsanleihe um ¾ %. Die Rostocker Auslosungsrechte, die seit Mitte September ohne Kurs geblieben waren (damals 91½ %), kamen gestern mit 94 % wieder zur Notiz. Pfandbriefe lagen bei stillem Geschäft zwar nicht einheitlich, aber überwiegend etwas fester. Insbesondere zeigte sich Interesse für Liquidationspfandbriefe. Industrie-Obligationen wurden vorwiegend etwas niedriger notiert. Aschinger Obl., die zuletzt am 22. September mit 59 % zur Notiz gekommen waren, taxiert man auf 57 %. Heute soll wieder eine offizielle Notiz festgestellt werden.

Am Geldmarkt setzten für den kommenden Ultimo etwas größere Abzüge ein und der Satz für Blankotagesgeld erhöhte sich auf vier ein Sechstel bis vier fünf Sechszehntel.

Man notierte: Dtsch. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅛ Ablös.-Schuld 97,8, Aku 61¼, AEG 27⅝, BMW 133¾, I. P. Bemberg 131, Jul. Berger 128, Berl. Maschinenbau 108½, Braunkohlen u. Brikett 192, Buderus 86, Charl. Wasser 96, Companie Hispano 221½, Conti Gummi 130½, Daimler Benz 50⅛, Dessauer Gas 124½, Deutsche Erdöl 113⅝, Union-Brauerei 202¾, Elektr. Licht u. Kraft 118, Engelhardt 98, I. G. Farben 141⅛, Feldmühle 125¾, Gelsenberg 61¾, Gesfürel 109¼, Th. Goldschmidt 92, Harpener Bergbau 103¾, Hoesch-Köln-Neuessen 75¾, Kali Aschersleben 127, Klöckner-Werke 79½, Kokswerke Chemie 99⅛, Laurahütte 20¼, Mannesmann 71¼, Mansfeld 76⅝, Maschinenbau 55, Orenstein u. Koppel 89¾, Phönix Bergbau 47⅛, Rhein. Braunkohle 238, Rhein. Stahlwerke 91, RWE 104, Rütgerswerke 42, Salzdetfurth 156, Schubert u. Salzer 172, Schuckert u. Co. 93¾, Schultheiß-Patzenhofer 111, Siemens u. Halske 145, Verein. Stahlwerke 40¾, Zellstoff Waldhof 48, Reichsbank 143¼, AG. für Verkehr 78½, Hapag 25½, Nordd. Lloyd 28⅝, Otavi Minen 13½.

**Magdeburger Zuckertermin-Notierungen**

**Magdeburg**, 25. Sept. (Erste Ziffer Brief, zweite Geld.) Jan. 4,10, 4,00; Febr. 4,20, 4,10; März 4,30, 4,20; Mai 4,50, 4.40; Sept., Okt., Nov. 4,10, 3,90; Dez. 4,10, 4,00. Tendenz: ruhig. (Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker netto, einschl. Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.)

**Rotterdamer Waren**

**Rotterdam**, 25. Sept. Kaffee Santos 18, Kaffee Robusta 16½. Fettwarenkurse: Oleo Oil extra Okt.-Nov. 38¾, Oleo Stock extra Okt.-Nov. 37⅞, Oleo Stock prime Okt.-Nov. 37, Oleo Oil prime Okt.-Nov. 37, Premier Jus extra Okt.-Nov. 23¾. Amsterdamer Waren: Kautschuk Hevea Crepe Sept. 24¼, dto. Okt.-Dez. 25, dto. Jan.-März 25¼, dto. April-Juni 20.

## Getreidemärkte

**Hamburger Cif-Notierungen für Getreide, Kleie und Saaten**

**Hamburg**, 25. Sept. Weizen: Manitoba I Sept.-Okt. 5,45, Nov. 5,50, Manitoba II Sept.-Okt. 5,30, Nov. 5,35, Rosafé 80 kg schw. 4,20, Okt. 4,15, Barusso 80 kg schw. 4,10, Okt. 4,05, Bahia 80 kg Okt. 4,15. Gerste: Plataqerste 64-65 kg schw. 4,60, Okt. 4,55. Roggen: Plata 72-73 kg Okt. 4,05. Mais: La Plata schw. 3,70, Okt. 3,80, Nov. 3,90, Dez. 3,95, Donau-Galfox Sept.-Okt. 4,50. Hafer: Plata Unclipped 46-47 kg Okt. 3,40, Plata Clipped 51-52 kg Okt. 3,55. Weizenkleie: Pollards schw., Okt. 3,75, Bran schw., Okt. 3,45. Leinsaat: La Plata 96 % Okt., Nov. 7,25, Rizinussaat Okt. 9/18/9, Bombay Leinsaat 100 % Okt. 11/15.

**Liverpooler Getreidekurse und Mehl-Notierungen**

**Liverpool**, 25. Sept. Weizen (100 lb.) Tendenz: willig. Okt. 5/0⅝ —1¼, Dez. 5/4⅝ —1⅝, März 5/7⅝ —1½, Mai 5/9¼ —1⅜. Mais (100 lb.) Tendenz: ruhig. Cif. Plate (480 lb.) Sept. 21/4½, Okt. 21/0½, Nov. 22/4½. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 23½ —1, London Weizenmehl 16—27 0. (Preise in Schilling und Pence.)

## Duisburg-Ruhrorter Schifferbörse

**Duisburg-Ruhrort**, 25. Sept. (Frachtenmarkt.) Die Geschäftstätigkeit am Ruhrorter Frachtenmarkt ist nach wie vor flau. Lehrraum steht in allen Größen ausreichend zur Verfügung. In der Kohlenfahrt zum Oberrhein sind auch heute nur einzelne Befrachtungen getätigt worden. Die Vorlagen erfolgten ab Rhein-Herne-Kanal. Auch ab Lippe-Seiten-Kanal wurde befrachtet, wofür sich die Frachten auf der gleichen Höhe wie ab Rhein-Herne-Kanal bewegen. Nach Rotterdam ist das Geschäft weiter klein mit Kanalannahme. Die Frachten blieben unverändert.

Bergfrachten ab den Rhein- und Ruhrhäfen fallen aus.

Ab Rhein-Herne-Kanal nach Mainz-Gustavsburg und Mannheim 1.20, nach Frankfurt 1.35, nach Karlsruhe 1.40, nach Lauterburg und Aschaffenburg 1.45 und nach Straßburg 1.70 RM, bei ganzer Lade- und Löschzeit.

Talfrachten ab Rhein-Zechen-Häfen nach Rotterdam 0.85 RM. Ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Rotterdam 0.90, nach Antwerpen-Gent 1.40, nach Brüssel 1.70 und nach Lüttich 2.20 RM. Ab Rhein-Herne-Kanal nach Rotterdam 1.10, nach Antwerpen-Gent 1.60, nach Brüssel 1.90 und nach Lüttich 2.40 RM, einschließlich Schleppen.

Schlepplöhne ab Rhein- und Ruhrhäfen nach St. Goar 0.54, nach Mainz-Gustavsburg 0.80—0.90 und nach Mannheim 0.90—1.00 RM.

| Ort | Pegelstand | | Wetter | Temperatur |
|---|---|---|---|---|
| Konstanz | 411 | | | |
| Rheinfelden | 255 | — 5 | | |
| Breisach | 175 | —14 | Südwest, bedeckt | +14 |
| Straßburg | 280 | — 5 | | |
| Kehl | 280 | — 5 | West, bedeckt | +15 |
| Maxau | 421 | — 3 | | |
| Mannheim | 313 | — 6 | West, bedeckt | +15 |
| Mainz | 72 | —10 | Südwest, hell | +14 |
| Bingen | 182 | — 4 | West, bedeckt | +10 |
| Caub | 198 | — 8 | West, bedeckt | +13 |
| Koblenz | 191 | — 7 | Südwest, bedeckt | +13 |
| Köln | 158 | — 8 | West, bedeckt | +15 |
| Düsseldorf | 101 | — 5 | West, bedeckt | +12 |
| Duisburg | —10 | — 5 | Südwest, bedeckt | +11 |
| Ruhrort | 15 | — 5 | West, bedeckt | +11 |
| Wesel | —12 | — 3 | West, bedeckt | + 9 |
| Emmerich | 118 | — 6 | West, bedeckt | +10 |
| Thiel | 180 | —11 | Südwest, bedeckt | +15 |
| **Nebenflüsse:** | | | | |
| Diedesheim | 42 | +10 | West, bedeckt | + 9 |
| Lohr (Main) | 71 | + 1 | West, bedeckt | +13 |
| Ems (Lahn) | 104 | — 2 | | |
| Trier (Mosel) | —12 | + 9 | Südwest, bedeckt | +13 |
| Mülheim (Ruhr) | 127 | | | |
| Ruhrschl. Duisb. (Unterwasser) | 336 | — 4 | | |
| Ryn-Lek | 215 | | | |
| Yssel | 225 | | | |

**Elbewasserstände**

**Hamburg**, 25. Sept. Dresden —2,28, Wittenberg +0,36, Magdeburg —0,26, Tangermünde +0,15.

**Oderwasserstände**

**Stettin**, 25. Sept. Normalwasserstand 0.63, Pegelbaumbrücke 0.20. Küstrin, 23. Sept.: 0.48.

**Argentinische Getreide-Notierungen**

**Buenos Aires, Rosario**, 25. Sept. (Schluß.) Weizen: Okt. 6.42 +4, Nov. 6.70 +9, Dez. 6.81 +13. Mais: Okt. 6.70 +14, Nov. 6.84 +12, Dez. 6.98 +10. Hafer: Okt. 5.85. Leinsaat: Tendenz: stetig. Sept. 12.93 +3, Okt. 12.93 +3, Nov. 12.92 +2. Rosario: Weizen: Okt. 6.70 +15, Nov. 6.80 +15. Mais: Okt. 6.45, Nov. 6.60 +5. Leinsaat: Okt. 12.90 —5, Nov. 12.90 —5. In Papierpeso per 100 kg.

**Kanadische Getreidekurse**

**Winnipeg**, 25. Sept. (Schluß.) Weizen: Tendenz: stetig. Okt. 82⅝ +⅛, Dez. 83 +⅛, Mai 87¾ +¼. Hafer: Okt. 45¼ —⅛, Dez. 44¼ +¼, Mai 45¾ +¼. Roggen: Okt. 62⅞ —⅝, Dez. 64⅝ —⅝, Mai 68 —¼. Gerste: Okt. 56¼ +⅝, Dez. 57⅛ +⅜, Mai 59⅝ +¾. Leinsaat: Okt. 142¾ —1¼, Dez. 145¼ —1¼, Mai 152 —1. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 82¼ +⅛, loco Northern II 79⅛, loco Northern III 76⅝ +⅛.

## Viehmärkte

**Altenessener Schweinemarkt**

**Altenessen**, 25. Sept. Auftrieb: 500 Ferkel, 203 Läufer. Es kosteten im Großhandel: Ferkel bis 6 Wochen alt bis 5, 6—8 Wochen alt 5—9, 8—12 Wochen alt 9—14; Läuferschweine 3—4 Monate alt 14—20, 4—6 Monate alt 20—38 Mk. Größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

## Berliner Produktenbericht

**Kleine Brotgetreideumsätze**

Die Umsätze in Brotgetreide bleiben am Berliner Getreide-Großmarkt sehr gering. Einerseits fehlt bei reichlichem Angebot Kauflust, während andererseits in verschiedenen Artikeln die Nachfrage nicht befriedigt werden kann. Letzteres ist vor allem bei Roggen, Hafer und Futtergerste der Fall. In Roggen zeigen die Mühlen lebhaften Begehr. Die Bauern setzen ihren Roggen vielfach direkt an die kleineren Mühlen ab, häufig im Tausch gegen Roggenkleie. Aber auch sonst nehmen die Provinzmühlen erhebliche Mengen auf, so daß die für die Großstädte zur Verfügung stehende Ware unzureichend ist. Aufgelder sind trotzdem für schwere Qualitäten noch nicht zu erzielen. Es wird jedoch damit gerechnet, daß in nächster Zeit eine Anordnung erlassen wird, nach der auch die Mühlen zur Zahlung von Aufgeldern für bessere Qualitäten verpflichtet sind. Für Hafer bestand bei knappem Angebot lebhafte Kauflust. Nicht nur die Normalqualitäten wurden aufgenommen, es machte sich vielmehr auch stärkeres Interesse für schwerere Qualitäten bemerkbar, da die zu zahlenden Aufgelder am Berliner Platz von 2 RM auf 1.50 RM je Kilogramm über Normalgewicht ermäßigt worden sind. Futtergerste wurde wiederum kaum offeriert. Industriegerste stand reichlich zum Angebot. Für gelbe milde Braugersten waren die Brauereien weiter Abnehmer. Weizen war bei starkem Angebot schwer verkäuflich. Das Mehlgeschäft lag nach wie vor ruhig. Am Futtermittelmarkt ist eine Aenderung in der Marktlage nicht zu verzeichnen.

| | 25. 9. | 24. 9 |
|---|---|---|
| Weizen frei Berlin | — | 200.00 |
| Roggen frei Berlin | 160.00 | 160.00 |
| Sommergerste, mittl. Art und Güte frei Berlin | — | — |
| Hafer ab Station | — | — |
| Ausz. Mehl 0.405 Asche (Type 0 41%): | 26.35 | 26.35 |
| Roggenmehl 0.82 Asche (Type 0 70%): | 21.40 | 21 40 |
| Weizenkleie | 10 85 | 10.85 |
| Roggenkleie | 9.30 | 9.30 |
| Viktoriaerbsen | 29 - 32 | 29 - 32 |
| Kleine Speiseerbsen | — | — |
| Futtererbsen | — | — |
| Leinkuchen Basis 37% | 7.55 | 7.55 |
| Erdnußk Bas. 50% ab Hbg | 7.15 | 7.15 |
| Ernußkuchenmehl Basis 50% ab Hbg. | 7.50 | 7.50 |
| Trockenschnitzel | 7.40 | 7.45 |
| Sojabohnenschrot 46% ab Hamburg | 6.50 | 6.50 |
| Sojabohnenschrot 46% ab Stettin | 6.60 | 6.60 |

**Telegraphische Auszahlung am 25. Sept. 1934**

| | | Heutige Not. Geld | Heutige Not. Brief | Vorige Geld | Vorige Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| **Argentinien** | 1 Pap.-Peso | 0,653 | 0,657 | 0,654 | 0,653 |
| **Belgien** | 100 Belga | 58.545 | 58,665 | 58,545 | 58,665 |
| **Brasilien** | 1 Milre's | 0.199 | 0.201 | 0,199 | 0,201 |
| **Bulgarien** | 100 Leva | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| **Dänemark** | 100 Kronen | 54,99 | 55.11 | 55.04 | 55.16 |
| **England** | 1 Pfund | 12,315 | 12.345 | 12.33 | 12.36 |
| **Finnland** | 100 finnl. M | 5.435 | 5,445 | 5.44 | 5.45 |
| **Frankreich** | 100 Frcs | 16,50 | 16,54 | 16.495 | 16.535 |
| **Holland** | 100 Gulden | 169.73 | 170.07 | 168.68 | 170.02 |
| **Island** | 100 isl. Kr | 55,74 | 55.86 | 55.79 | 55.91 |
| **Italien** | 100 Lire | 21,48 | 21.52 | 21.47 | 21.51 |
| **Japan** | 1 Yen | 0.735 | 0,737 | 0.737 | 0.739 |
| **Jugoslawien** | 100 Dinar | 5.714 | 5,726 | 5.714 | 5.726 |
| **Lettland** | 100 Latts | 79.92 | 80.08 | 79.92 | 80.08 |
| **Norwegen** | 100 Kronen | 61,91 | 62.03 | 61.96 | 62.03 |
| **Oesterreich** | 100 Schilling | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| **Portugal** | 100 Escudo | 11.18 | 11.20 | 11.19 | 11.21 |
| **Schweden** | 100 Kronen | 63,52 | 63.64 | 63.58 | 63.70 |
| **Schweiz** | 100 Franken | 81.67 | 81.83 | 81.64 | 81.80 |
| **Spanien** | 100 Peseten | 34,19 | 34 25 | 34.19 | 34.25 |
| **Tschechoslowakei** | 100 Kr. | 10,42 | 10.44 | 10.42 | 10.44 |
| **Ungarn** | 100 Pengö | - | | - | |
| **V.St.v.Amerika** | 1 Dollar | 2,479 | 2,483 | 2,475 | 2,479 |

Bremen, den 25. September

**Notierungen der Baumwollterminbörse in Bremen nach den Bedingungen der Börse**

| | Brief | Geld | bez. | | Brief | Geld | bez. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | 1481 | 1480 | 1480 | August | — | — | — |
| Februar | — | | | September | — | — | — |
| März | 1500 | 1497 | 1490 | Oktober | 1444 | — | — |
| April | | | | November | — | — | — |
| Mai | 1516 | 1513 | 1513 | Dezember | — | 1466 | — |
| Juni | — | | | | | | |
| Juli | 1521 | 1518 | 1519 | Loco | 1470 | — | — |

## Berliner Metallmarkt

Der Metallmarkt wurde naturgemäß durch die neuen Richtpreisanordnungen beeinflußt, und zwar insofern, als alle Preise eine teilweise beträchtliche Ermäßigung erfuhren. Die erwähnte Anordnung nimmt lediglich Zinn und Aluminium aus. Der Geschäftsumfang war gering. Die Elektrolytkupfernotiz wurde um 1 auf 43¾ RM gesenkt. Feinsilber blieb mit 40¼ bis 43¼ RM unverändert. — Am Terminmarkt war Kupfer erneut angeboten und wurde per September-November ¼ RM niedriger mit 37¼ RM bezahlt. Für spätere Lieferungen gab der Preis sogar um ¾ RM nach. Blei und Zink wiesen ruhiges Geschäft auf, wobei preismäßig ebenfalls eine Abschwächung erkennbar war.

**Berliner Altmetall-Preise**

**Berlin**, 25. Sept. Feuerbuchskupfer, tiegelrecht 39¼ bis 41½, altes Elektrolytkupfer 36½—38½, Schwerkupfer 36½ bis 38½, Kupferspäne 33¾—35¼, Leichtkupfer 32—34, alter Eisenbahnrotguß 44—45, alter Maschinenrotguß 43—45, Messingblechabfälle 34½—36½, Blockmessing NSW-Ware 34½ bis 36½, Messingspäne 27—29, Guß- und Schwermessing 25¾ bis 27¼, Leichtmessing 20½—22½, altes Weichblei 12¼ bis 13¼, Remeltedzink 17¼—18½, Hartzink 16½—17¼, Altzink 10¾—11¼, Aluminium-Blechabfälle 126—130, Aluminium-Späne 80/85 % 60—62, Aluminium-Motorengehäuse 78—82. Tendenz: schwächer. (Preise in RM per 100 kg Frachtbasis Berlin.)

Berlin, den 25. September

| Del-Notiz | Preise für 100 kg Heutige | Vorige |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer (wireb.) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 44¾ | 44¾ |
| **Berliner Metalle** | | |
| Orig. Hütten-Aluminium 98, 99% i. Blöcken, Walz- od Drahtbarr | 160 | 160 |
| Orig. Hütten Aluminium in Walz oder Drahtbarren | 164 | 164 |
| Reinnickel 98, 99% | 270 | 270 |
| Antimon Regulus | — | — |
| Silber in Barren ca. 900 f kg | 40¼—43¼ | 40¼—43¼ |
| Gold Freiverkehr per 10 g | - | - |
| Platin Freiverkehr 1 g | - | - |

**Bergwerks- und Hütten-Erzeugnisse**

**Preise für Metall-Halbzeug**

**Berlin**, 25. Sept. Die Preise verstehen sich für Abschlüsse auf 100 kg: Aluminium: Bleche, Ronden, Bänder, Drähte und Stangen (je nach Menge) 222.—, seit dem 20. 7. 33, Rohre 285.—, seit dem 1. 1. 32. Kupfer: Bleche 77.50, seit dem 15. 8. 34, Rohre 88.50, seit dem 4. 8. 34, Drähte und Stangen 65.50, seit dem 1. 8. 34, Schalen 182.—, seit dem 25. 7. 34. Messing: Bleche, Bänder und Drähte 91.—, seit dem 27. 3. 34, Stangen 75.—, seit dem 27. 3. 34, Rohre 93.—, seit dem 27. 3. 34, Kronenrohre 127.—, seit dem 19. 5. 34.

Hamburg, den 25. September

| | Kupfer grib. Cathod. Brief | Kupfer grib. Cathod. Geld | Banca- und Straits-Zinn Brief | Banca- und Straits-Zinn Geld |
|---|---|---|---|---|
| Silber (ca. 900 fein) Pr. £ | | | 45 | 42 |
| Zink (hüttenroh) | | | 20¼ | 19¾ |
| Zink (ungeschmolzen) | | | | |
| per Januar | 39 | 38¼ | 308 | 303 |
| per Februar | 39½ | 38¾ | 308 | 303 |
| per März | 40 | 39¼ | — | — |
| per April | 39¾ | 39 | — | — |
| per Mai | 40¼ | 39¼ | — | — |
| per Juni | 40½ | 39½ | — | — |
| per Juli | 41 | 39¾ | — | — |
| per August | 41¼ | 40 | — | — |
| per September | 38 | 37¼ | 308 | 303 |
| per Oktober | 37¾ | 37¾ | 308 | 303 |
| per November | 38 | 37¾ | 308 | 303 |
| per Dezember | 38 | — | 308 | 303 |

London, den 25. September

| Preise für 100 kg | Heutige | Vorige |
|---|---|---|
| Gold | 141/2¼ | 140.11 |
| Silber, prompt | 22 1/16—23 13/16 | 21 15/16 - 23 11/16 |
| „ do auf Lieferung | 21 15/16—23⅞ | 21 15/16 - 22 11/16 |
| Kupfer, per Kasse | 27 7/16 27⅝ | 27 —27 5/16 |
| „ per 3 Monate | 27⅝ 27 15/16 | 27¾—27 11/16 |
| „ Elektrolyt | 30½ 31 | 30½ 31 |
| „ Best Selected | 30¼ 31½ | 30¼—31½ |
| „ Strong Sheets | — | 58 |
| Zinn, per Kasse | 230¼ 230¾ | 231⅝ 231⅞ |
| Zinn, per 3 Monate | 227¾ 228 | 225⅝ - 228⅝ |
| Blei nahe Sichten | 10 9/16 | 11⅝ |
| „ entfernte Sichten | 10 11/16 | 10¾ |
| Zink nahe Sichten | 12⅝ | 12⅝ |
| „ entfernte Sichten | 12⅝ | 12⅝ |

## Düsseldorfer Börsenbericht vom 25. Sept. 1934

**Mitgeteilt von Burgardt & Bröckelschen, Bankgeschäft, Dortmund**

Tendenz: behauptet.

| Kohlen-Kuxe | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| Carolus Magnus | 3150 | 3400 |
| Constantin der Große | 4500 | 4900 |
| Deutschland | 300 | 325 |
| Diergardt Mevissen | 2400 | 2600 |
| Ewald | 3050 | 3300 |
| Graf Schwerin | 2200 | 2400 |
| Heinrich | 5300 | 5700 |
| König Ludwig | 6000 | 6300 |
| Langenbrahm | 7800 | 8300 |
| Westfalen | — | — |
| **Kohlen- u. Braunkohlen-Aktien** 1 RM. % | | |
| Dahlbusch | 76 | 79 |
| Lothringen | — | — |

| Braunkohl.-Kuxe | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| Bellerhammer | 3450 | — |
| Bruckdorf Nietleben | 250 | — |
| Gute Hoffnung | 4000 | 4250 |
| Leonhardt | 8300 | 8700 |
| Michel | 9100 | 9600 |
| Vesta | 7200 | 7750 |
| **Kali-Kuxe** | | |
| Beienrode | 500 | 540 |
| Bergmannssegen | 9000 | — |
| Braunschw. Lüneburg | 3900 | 4200 |
| Burbach | — | 1875 |
| Einigkeit Fallersleben | — | 3700 |
| Erichssegen | 2300 | 2500 |
| Habighorst | 1800 | 1900 |
| Heimboldshausen | 1950 | 2100 |

| | Nachfrage | Angebot |
|---|---|---|
| Hohenfels | 5800 | — |
| Hope | 3575 | 3800 |
| Hugo | 7100 | — |
| Mariaglück | 5300 | 5700 |
| Marie | 2050 | 2150 |
| Marie Louise | 2050 | 2150 |
| Neu-Sollstedt | 1850 | 2000 |
| Ransbach | 2600 | 2800 |
| Siegfried I/II | — | — |
| Wintershall | 5600 | 5800 |
| **Kali-Akt.** 1 RM. % | | |
| Adler Kaliwerke | 61 | — |
| Alte Burbach | 22 | 23 |
| Neue Burbach | 22 | 23 |
| Hall Salzwerke | — | — |
| Hann. Kali | 58 | 60 |

## Amerikanischer Funkdienst vom 25. September 1934

| Newyork | 25. 9. | 24. 9. |
|---|---|---|
| Elektrolytkupf. loc. pr L | 6.65 | 6.65 |
| „ loco Liefrg. | 9 | 9 |
| Zinn, Straits loco | 51.45 | 51.60 |
| Blei | 3.65 | 3.65 |
| East St. Louis | 3.50 | 3.50 |
| Zink, East St. Louis | 4.00 | 4.00 |
| Roheisen, Nothern Nr. 2 | 21.77 | 21.77 |
| Weißbl. sob Basis Pittsb | 5¼ | 5¼ |
| Silber, ausländisch | 49½ | 49¾ |
| Schmalz, pr. Western | 1005 | 1010 |
| Talg, extra lose | 4⅞ | 4⅞ |
| Baumwollsaatöl loco | — | — |
| Tendenz: fest | | |
| **Standart white:** | | |
| In Cases fob Newyork | 16¼ | 16¼ |
| In Fäss. fob Newyork | 12¼ | 12¼ |
| Mid Contin 33.0/33.9 B | 0.94 | 0.94 |
| Pensylvania Crude | 2.07 | 2.07 |
| Kautschuk Crepe loco | 16 5/16 | 16⅜ |
| Kautschuk Sheets loco | 15 5/16 | 15 5/16 |
| Terpentin | 46 | 46 |
| Savannah Terpentin | 41 | 41 |

| | Kaffee Santos 25. 9. | Kaffee Santos 24. 9. | Baumwolle 25. 9. | Baumwolle 24. 9. | Zucker 25. 9. | Zucker 24. 9. | Schmalz (Chikago) 25. 9. | Schmalz (Chikago) 24. 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz | stetig | | stetig | | Tendenz fest | | stetig | |
| Nr. 4 loco | 11½ | 11¼ | loco | | | | | |
| Rio Nr. 7 loco | 9½ | 9¼ | 1280 | 1280 | | | | |
| Januar | — | | 1272-74 | 1270-71 | 193 | 190-191 | 945 | 942½ |
| Februar | — | | — | | | | — | — |
| März | 786 | 779 | 1280 | 1280 | 193 | 192 | — | — |
| April | — | — | — | — | | | — | — |
| Mai | 794 | 788 | 1305-06 | 1282-83 | 196-197 | 195-196 | — | — |
| Juni | — | — | — | — | | | — | — |
| Juli | 802 | 797 | 1286-87 | 1286-86 | 199-201 | 199-200 | — | — |
| August | — | — | — | — | | | — | — |
| September | — | — | — | — | 204 | 203 | 925 | 925 |
| Oktober | — | — | 1254 | 1254 55 | 189 | 185 | 922½ | 920 |
| November | — | — | 1262 | 1261 | | | — | |
| Dezember | 770 | 764 | 1268 69 | 1268 | 197 | 193 | 935 | 952¼ |

| | 25. 9 | 24. 9 | | 25. 9 | 24. 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Baumwollzuf. f. Atl. Häf. | 3000 | 2000 | L. Schweine n. Preis | 615 | 625 |
| „ in Golfhäfen | 9000 | 56000 | L. Schweine h. Preis | 690 | 680 |
| Neuorleans: | | | S. Schweine n. Preis | 690 | 690 |
| Baumwolle loco | 1287 | 1287 | S. Schweine h. Preis | 705 | 700 |
| Tendenz: stetig | | | Schweinezuf. i. Chikago | 8000 | 25000 |
| Speck loco | - | - | im Westen | 65000 | 92000 |

| Chikago Terminpreise | Weizen heutige | Weizen vorige | — oder + | Mais heutige | Mais vorige | — oder + | Hafer heutige | Hafer vorige | — oder + | Roggen heutige | Roggen vorige | — oder + |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz | fest | k. stetig | | fest | k. stetig | | stetig | k. stetig | | stetig | willig | |
| Juli | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| September | 104¾ | 103½—⅝ | +1¼ | 79 | 78⅜ | +⅝ | 54½ | 54¼ | +¼ | 77½ | 76½ | +⅞ |
| Dezember | 104¼ | 103⅜—¼ | +¾ | 78⅞ | 77½ | +1⅜ | 53 | 52½ | +½ | 78¾ | 78¾ | +¼ |
| Mai | 104½ | 103⅝—½ | +¾ | 80½ | 78⅜ | +1¾ | 52⅝ | 51⅞ | +½ | 81¾ | 81¾ | +¼ |

Maria Margarita

Prächtiges Sonntagsmädel angekommen.

**Paul Caspar und Frau**
Maria geb. Beckers

Hohenlimburg, den 23. September 1934.

---

Kurt

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

**Stammhalters**

zeigen in dankbarer Freude an

**Bauer Curt Pein und Frau Hanna**
geb. Gablick

Unterteutschenthal, den 14. September 1934

---

EBERHARD FISCHER
KÄTE FISCHER
geb. Kinkel
VERMÄHLTE

Beverungen-Brakel, den 27. September 1934

---

STATT KARTEN!

Hanns Emil Römer
Erika Römer geb. Lösse
VERMÄHLTE

HAGEN i. Westf., Heinitzstr. 12, den 26. Sept. 1934.

---

Die glückliche Geburt eines prächtigen Stammhalters zeigen in dankbarer Freude an:

**ARTUR BRÜCHER**
**u. FRAU AENNE**
GEB. SOLBACH

BOCHUM-LANGENDREER
den 24. September 1934

---

Statt Karten!

Ihre heute in Dorstfeld stattfindende Vermählung zeigen an

**Josef Fenkl**
**u. Frau Mimi** verw. Borgmann

Dorstfeld — Karlsbad
Heyden-Rynschstr. 2

26. September 1934.

---

Gott der Allmächtige nahm in seinem unerforschlichen Ratschluß am Samstag, dem 22. September 1934, unseren innigstgeliebten, ältesten, hoffnungsvollen Sohn, unseren geliebten Bruder, Vetter und Neffen

# Herbert Wilhelm Markus

durch Unglücksfall, fern von der Heimat, in den Sielen der Arbeit, im blühenden Alter von noch nicht 26 Jahren zu sich in den Himmel.

Dieses zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um ein Gebet für den lieben Verstorbenen in tiefer Trauer an:

Wilhelm Markus
Lilli Markus
geb. Lüke
Paul Markus
Willi Markus.

**Neheim-Ruhr**, den 24. September 1934.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 27. September, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Trift 7. — Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der hiesigen Pfarrkirche.

---

## Nachruf!

Montag morgen verschied nach kurzer schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet

Herr Bauunternehmer

# Rudolf Stradtmann

Wir bedauern den Verlust des von uns als Menschen wie als Fachmann hochgeachteten Verstorbenen und werden sein Andenken in Ehren halten.

Hagen, den 25. September 1934.

**Betriebsführung und Gefolgschaft der Arbeitsgemeinschaft Gebr. Stradtmann Franz Kirchhoff**

---

## Vertretungen Agenturen usw.

Wir stellen für den Privatkundenbesuch noch einen

**tüchtigen Herrn**

ein. Eingearbeitete Kraft bevorzugt. Kundenbesuch mit Auto.
**Pfaff-Nähmasch.-Haus Dortmund**
Ostenhellweg 27—29.

---

# Verlagsreisende

für Versicherungszeitschriften gegen hohe Provision sofort gesucht.
Meldung: 26. 9. 34 von 16—18 Uhr **Dortmund**, Zweibrückerhof, 1. Kampstraße 49 bei Herrn Schuran, Hörde, Deutsches Haus, Hermannstraße bei Herrn Schöneborn.

---

# Mitarbeiter

sucht älteste und größte deutsche Bausparkasse. 260 Millionen Zuteilungen, großes Arbeitsfeld, weitestgehende Unterstützung in der Werbung, bei Erfolg Festbezüge, Zuschüsse möglich.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Bild usw. unt. **B. R. M. 7187** an **Ala-Berlin W. 35.**

---

**Jede deutsche Frau muß die NS-Frauenwarte lesen.**
Zum Vertrieb werden noch

## Damen und Herren

per sofort gesucht. Zu melden am Mittwoch, d. 26. 9. 1934, vorm. von 9½—12 Uhr und nachm. von 4—6 Uhr beim **Großvertrieb Küster & Heyer, Dortmund, Helle 17.**

---

# Buch-Vertreter

für den Vertrieb besonders aktueller Reisewerke gesucht. Der Verkauf erfolgt geg. kl. Monatsraten. Auto steht zur Verfügung. **Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund,** Mönchengang 1 (am Brüderweg).

---

**Saatkartoffeln-**
Vertriebsstelle, erstkl. Saatzuchten, sucht sofort tücht.

**Vertreter**

geg. **hohe Provis.** b. wöchentl. Vorschußauszahl. Off. u. **A. S. 494** a. d. Ann.-Expedit. **Th. Naus, Aachen.**

---

Für Westfalen werden einige

**Vertreter**

für konkurrenzlose Haushalt-Art. ges. Angeb. u. **G. 3794** a. WLZ., Dortm.

---

**Vertreter gesucht** für Verkaufsschlager D. R. P. Vorzustellen tägl. 18 bis 20 Uhr.
**Gerlach, Dortm.,** Grünstraße 10a.
**Gerlach, Hagen,** Hochstraße 76 bei Danne.

---

Tücht. **Vertreter (innen),** die ber. Priv. bes. haben, f. konkurrenzlosen Art. dir. von Fabrik per sof. ges. Nachweisbar. Tagesverd. 10 bis 15 Mk. Meld. u. **D. O. 1099** an **Ala, Dortmund.**

---

Zum Vertrieb von erklassigem

**Markenautoöl**

d. deutsch. Handels an allen verkehrsreich. Plätzen

**Vertreter**

gesucht. Ang. u. **F. H. 1000** an **WLZ. Dortmund.**

---

## Stellenangebote

**Original-zeugnisse**

sind wichtige, für den Besitzer oft unersetzbare Dokumente, die wegen der Gefahr des Verlustes den Bewerbungsschreiben niemals beigelegt werden dürfen. **Zeugnisabschriften** und Lichtbilder versehe der Bewerber mit seiner Adresse, damit die Rücksendung möglich ist.

---

**Bäcker- und Konditorgehilfe** i. erst. Gehilfenjahr, sof. gesucht. **Franz Borwerk, Dortmund,** Ardeystraße 97.

---

**Junger Bäcker u. Konditor** als **Volontär** f. gemischten Betrieb (bei voll. Pens.) mögl. Hagen od. Umg. gesucht. Ang. u. **D. J. 1091 Agt. Dunke, Hagen.**

---

**I. Herr.-Friseur**
Bubenkopfschneid. für sof. ges. Ang. mit Alter u. Gehaltsansprüchen u. **D. 100 Ortsvertr. WLZ. Gevelsberg.**

---

Jünger, tüchtiger

**Schneider**

perf. i. Zuschneid. u. Anfertigen von Unif. für sof. in dauernde Stellung ges. Zu erfrag. in d. Geschst. **WLZ., Hagen.** (10153

---

**20 Frauen gesucht**

für die Werbung auf die einzige parteiamtl. Frauenzeitschr. Deutschlands „N. S. Frauen-Warte" **Leichtes Arbeiten,** denn alle Behörd. und Parteidienststellen empfehlen den Bezug. Die N. S. Frauenschaftsmitglieder sind verpflichtet, d. Werbung weitgehendst zu fördern. Hoher Verdienst, tägl. Geld! Wer noch nicht gereist hat, wird eingearbeitet. Vorzustellen nachm. von 4—7 Uhr im **Westfalenhaus, Dortmund,** Zimmer 241.

---

**Polstermeister**

tüchtige, selbständige Kraft, in Serienherstellung und Einzelanfertigung bess. Polstermöbel durchaus bewandert, v. führender Sitzmöbelfabrik als **Werkmeister** sofort gesucht.
Angeb. unt. **Df. 743** an die **Ala, Düsseldorf.**

---

**Rohr-Schachtmeister**

für Gas- und Wasserrohrverlegung gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. Angeb. u. **S. P. 252** an d. **WLZ.** in Essen, Rellinghauserstraße 20.

---

**Hammerwerk**
sucht
für die Herstellung von schwierigen Fassonstücken bis 3 t Gewicht in allen Qualitäten, normal u. vergütet,

**Schmiedemeister**

30—40 Jahre alt, energisch, mit anständigem Charakter. Bewerbungen unter **S. C. 9291** a. d. **WLZ. Dortm.**

---

Größere Dortmunder Firma sucht zum baldigen Eintritt

**kaufmännischen Lehrling**

Gute Schulbildung und einwandfreier Ruf erforderlich. Ausführl., handgeschrieb. Angebote unt. **B. 3807** an die **WLZ., Dortmund.**

---

**Kaufhaus Dortmunds** sucht für sofort eine tüchtige

**Verkäuferin**

für die Abteilung **Strümpfe,** die den Artikel durchaus beherrscht.
Ausführliche Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **K. D. 9325** an die Westf. Landes-Ztg., Dortmund.

---

Wir suchen ca.

**25 Aushilfen**

für alle Abteilungen, welche in lebhaften Häusern tätig waren.
Vorstellung erbeten vormittags von 9 bis 11 Uhr.
**Dortmunds Textil-Kaufhaus,** Personalleitung

---

Suche für sofort ein hübsches

**Büfettfräulein**

für Bierbüfett, nicht über 25 Jahre.
**Gasthaus „Zur Traube"**
Inh. **Herm. Dröge,**
**Duisburg-Ruhrort,** Norkusstr. 1.

---

**Zahnärztliche Sprechstundenhilfe**

gesucht. Erforderlich Maschinenschreib. u. Kurzschrift, Grundlage für einfache Buchführung, angenehme, freundliche Umgangsform. Besondere Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote mit Ansprüchen und Lichtbild an
**Zahnarzt O. Roschmann,**
**Wanne-Eickel 3,** Bochumerstraße 184.

---

**Jg. Mädchen**

nicht unter 17 Jahren, zur Erlernung der Küche, des Haushaltes u. Büfett sofort gesucht. Angebote an: **Rheingarten, Homberg Nrh.**

---

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: eine resolute

**Stütze**

**der Hausfrau, erfahren in allen Arbeiten eines Hotel-Restaurants.** Lückenl. Zeugn. erwünscht. Ferner ein

**Kochlehrmädchen**

aus gutem Hause, nicht unter 17 J.
**Bahnhofs-Hotel, Duisburg-Meiderich.**

---

Kräftiger, gesund.

**Bäckerlehrling**

sofort gesucht.
**Hugo Gehse,**
**Dortm.-Kirchhörde**
Hagenerstr. 258.

---

Junge

**Kontoristin**

die perf. i. Stenographie u. Maschinenschreiben ist, vorerst zur Aushilfe gesucht. Vorzustellen nachm. 3 bis 4 Uhr.
**Dortmund, Westfalenhaus,** Zimmer 241.

---

**Anfängerin**

für Büro gesucht.
**Kümper, Dortm.,** Amalienstr. 36.

---

**Verkäuferin**

Suche für meine **Metzgerei** eine Verkäuferin, die firm i. Fleischverkauf ist. Off. u. **O. 3801** an die **WLZ., Dortmund**

---

Bestens empfohl.

**Verkäuferin**

f. Feinkostgeschäft gesucht. Schriftl. Angeb. m. Lichtb. u. Zeugn.-Abschr. unter **B. E. 9323** a. **WLZ. Dortm.**

---

Tüchtige evangel.

**Verkäuferin,**

die mit Stadt- u. Landkundsch. gut verkehren kann, f. ein größ. lebhaft. Manufakturwar.-Geschäft in einem hübsch. Kur-Landstädtchen gesucht.
Offert. m. Bild, Zeugniss. u. Gehaltsanspr. unter **T. B. 9322** an d. **WLZ. Dortmund.**

---

Tüchtige, branchekundige

**Verkäuferin**

für Handarbeits-Spezialgeschäft sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter **Nr. 2291** a. **Ann.-Exp. Behrschild, Hamm in Westfalen.**

---

**Tücht. Pelzarbeit.** u. tücht. **Putzarb.** für sofort gesucht.
**Schnabel-Schröder**
**Wanne-Eickel,**
Hindenburgstr. 15

---

**Tüchtige Friseuse**

sucht bei hohem Lohn u. fr. Stat.
**Josef Thöne,**
**Hamm in Westf.,**
Oststraße 25.

---

Suche z. 1. Okt. ehrliches, freundl.

**Büfett-fräulein**

b. Familienanschl. Ang. mit Bild an **Gasthof A. Jörling Rheine** i. Westfal.

---

Eine im Hotelbetrieb erfahrene tüchtige

**Stütze**

zum Bedienen u. leicht. Hausarbeit sofort gesucht.
Offert. mit Bild, Zeugnisabschr. u. Lohnanspruch. an **Hotel Jägerhof, Netphen** bei Siegen-Westf.

---

Junges **Büfettfräulein** ges. Off. erb. an **Bürgerhof, Holzminden.**

---

**Servierfräulein**

22—24 J. (Bild) sucht **Hotel Wegner, Lippspringe.**

---

Für sofort gesucht eine tüchtige

**Köchin**

die selbständiges Arbeiten gewohnt ist. Ang. m. Bild u. Zeugnisabschr. an **Croci-Betriebe W.-Barmen.**

---

Junges

**Mädchen**

m. Vorbildung i. Kochen, sof. ges. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. an **Hotel Hansa-Café, Unna.**

---

Suche f. Oktober einfaches

**Kochlehrfräulein**

nicht u. 18 Jahr. Selbig. muß auch im Geschäft mit tätig sein. Taschenq. wird gew. **Ww. C. Sieper, H.-Haspe, Hotel Märkischer Hof.**

---

Für bürgerliches Restaurant

**Lehrmädchen**

für Küche u. Büfett nach Hamm gesucht. Off. unt. **H. 397** an die Agentur **Hamm,** Bahnhofstraße 35.

---

Suche für Geschäftshaush. sauberes, ehrl., evgl.

**Mädchen**

als **Stütze** für sofort. Bewerb. u. **B. 337** an die **WLZ., Hagen.**

---

Für frauenlosen Villenhaushalt (2 Person.) zu sofort

**gute Stütze**

gesucht. Referenz. u. Geburtsdatum angeben. Angeb. unter **F. 3793** an die **WLZ., Dtm.**

---

Suche nach Castrop für Einfamilienhaus zuverlässiges

**Alleinmädchen**

das etwas nähen kann. Gute Zeugnisse aus besseren Häusern erforderl. Angeb. unt. **47554** a. **WLZ., Dortm.**

---

Zuverlässiges

**Allein-mädchen**

f. Küche u. Haus mit guten Zeugnissen gesucht.
**Frau Dr. Meyer, Hagen,** Litzmannstr. 20.

---

Aelter. kinderlieb. erstes

**Hausmädchen**

mit etwas Kochkenntnissen, ehrlich gesund, für Arzthaushalt ges. Bewerbungen mit Lohnforderung u. Zeugn.-Abschr. an **Frau Dr. Haeseler Werdohl i. W.**

---

Suche p. 15. Okt. saub. u. zuverläss. evangelisches

**Hausmädchen**

bei gut. Lohn, m. gut. Empfehlung.
**Bahnhof-Hotel Altena/Westfalen.**

---

Ordentl. u. tücht.

**Hausmädchen**

mit gut. Zeugn. von auswärts für Küche und Haus gesucht.
**Gasthof „Schöne Aussicht" Hagen-Boele,** Ruf Hagen 26485.

---

Suche für sof. ein nettes, junges

**Mädchen**

für Haushalt u. z. Bedienen d. Gäste. Ferner ein junges **Mädchen** z. Erlernung d. Küche gesucht. Schlicht um schlicht. Angeb. u. **Nr. 39** an **WLZ., Münster,** Ludgeristraße 36.

---

**Tücht. Mädchen** für Haushalt und zum Bedienen für sof. gesucht. Zeugnis mit Gehaltsanspruch. u. Bild
**Restaurant „Hammerhaus",** bei **Schalksmühle** in Westf.

---

Zum 1. Oktober d. Jrs. ein fixes

**Hausmädel**

ges. Ang. a. **Hotel Westfälischer Hof, Coesfeld** i. Westf.

---

Suche z. 1. Okt. ein tüchtiges

**Mädchen**

f. Haus- u. Wirtschaftsbetr. Lohn 25 Mk. Zeugnis mit Bild erbeten. **Hotel-Restaurant Poelman, Rheine** Thil 15.

---

Zum 1. Okt. cr. junges, freundl.

**Mädel**

f. sämtl. Hausarb. ges., b. Familienanschl. **Ende 313,** Post Witten.

---

Suche z. 1. oder 15. Oktober brav., evangelisches

**Mädchen**

nicht unter 18 J., für Haushalt und Wirtsch. nach Witten. Zu melden Donnerstag, zwischen 3 u. 7 Uhr. **Dortmund,** Alter Mühlenweg 12, 1. Etage, rechts.

---

Tüchtiges

**Mädchen**

welches melk. kann u. alle Hausarbeiten verrichtet, bei vollem Familienanschluß gesucht.
**Karl Morgenroth, W.-Barmen,** Lönsstraße 18.

---

**Ordentl. Mädchen**

d. bürgerl. kochen u. Hausarb. verrichten kann, für kinderlosen Geschäftshaush. zum 1. Okt. gesucht, am liebsten von auswärts. Zu erfrag. nachm. von 4 Uhr ab. **Dtm.,** Zimmerstr. 23, p.

---

Ein in all. Hausarbeiten erfahren., kinderliebes, evgl.

**Mädchen**

nicht unter 19 J., z. 15. Okt. gesucht
**Schwab, Kirchhörde,** Bozenerstr. 6.

---

**Aelteres Mädchen oder Frau**

sofort gesucht.
**Restauration Dürstelmann, Dorstfeld,** Heyden-Rynschstraße 2

---

Suche für sofort ein erfahrenes Mädchen für den Haushalt.
**August Stolze, Hörde,** Hermannstr. 44.

---

**Junges Mädchen** für Geschäftshaushalt für sofort gesucht, auswärts bevorz. **Remmeke, Dtm.,** Burgholzstraße 13.

---

**Hausgehilfin**

sofort gesucht.
**Restaur. Haus der deutschen Arbeit, Dortmund,** 1. Kampstr. 88.

---

**Braves, ehrliches**

**Mädchen**

für Wirtshaushalt sofort oder zum 1. Oktober gesucht
Angeb. od. Vorstellung. **Gasthof „Kaiser Friedrich" Gevelsberg,** Bahnhofstraße 26.

---

Junges ehrliches

**Mädchen**

f. Bäckereihausb. gesucht. **Dortm.,** Dürenerstr. 5.

---

**Mädchen**

f. alle Hausarbeit für sofort gesucht.
**Frau Aug. Düllberg,** Metzgerei, **Schwerte a. d. R.**

---

Tüchtiges, fleißig.

**Mädchen**

zum 1. Okt. od. später gesucht.
**Dortmund,** Adolf-Hitler-Allee 42.

---

Tüchtiges

**Mädel**

für Haushalt per sofort gesucht.
**Restaurant Fischer, Lünen,** Mauerstraße 75.

---

Sauberes, fleißig.

**Mädchen**

evang., nicht unt. 26 J., f. frauenlosen Geschäftshaushalt zum 15. Oktober gesucht.
Selbig. muß perfekt koch. können. Angeb. u. **K. K. 140** an den **Kreisanzeiger, Iserlohn** in Westfalen.

---

**Schneider,** der zuschneid. u. anprob., ard. flott Herren- u. Damengarder., sucht **Stellg.** auch z. Führ. e. Werkst. bei besch. Anspr. Angeb. unt. 245 a. **WLZ. Bochum**

---

**Chauffeur**

21 J., sch. Fahrer, sucht Stellg. Ang. unter **E. 3792** an d. **WLZ., Dortm.**

---

**Jg. Verkäuferin,** 18 J., f. Stellg., firm in Haushw., Farben, Tapeten, Drog., Kol.-War. Ang. u. **256** a. d. **WLZ., Bochum.**

---

**Haustochter,** 16 J., die bis jetzt im elterl. Geschäft tätig war, wünscht sich als

**Volontärin**

weiter auszubild. in Lebensmittel. Off. unt. **S. 3782** a. **WLZ., Dortm.**

---

Blondine sucht Stellung am

**Büfett**

od. z. Servieren.
**Casper, Paderborn** Pontanusstr. 33.

---

Mädel, 21 J., 5 J. i. Betr., sucht gestützt auf gute Zeugn., z. 15. 10. Stellung als

**Beiköchin**

od. z. Bedienen d. Gäste. Angeb. u. **K. 3797** an die **WLZ. Dortmd.**

---

Mädel, 21 Jahr., sucht Stelle als

**Haustochter**

b. Familienanschl. Etwas Taschengeld erwünscht.
Ang. u. **Nr. 1665** a. d. Ortsagentur **WLZ., Nußbaum, B.-Langendreer.**

---

Suche Stelle als

**Haushälterin**

am liebsten Land- od. Gastwirtschaft. Nähe Dortm. Off. unter **R. 3803** an die **WLZ., Dtm.**

---

Geb. evgl. Wwe., 40 J., jugendl. Ersch., lebensfroh, haushaltüchtig, f. Führung besseren frauenlos. Haush. Ang. u. **W. T. 7715** an **WLZ. Dortmund.**

---

Geb. bess. Fräul., m. Geschäftskenntnissen, welch. sch. i. Wirtschaftsbetr. tätig war u. perf. i. Kochen und a. häusl. Arbeit. ist, sucht Stelle als

**— Stütze —**

b. Familienanschl
**Gute Zeugn. vyd.** Angeb. u. **Nr. 40** a. **WLZ. Münster**

---

**Wirkungskreis**

in gut. Hause f. zu bald in Hagen oder **Umgeg.** gebild. Mitdreißig., evgl., sehr kinderlieb, arbeitsfreudig und durchaus erfahren. Off. u. **B. 101** an die **WLZ. — Rote Erde, Hagen.**

---

Gebild., nett., 22j. **Mädchen,** i. Koch. perf., f. z. 1. 11. Stellung als

**Stütze,**

wo Mädch. vorh. Arzthaushalt, wo Hilfe i. d. Sprechstunde gebot. w., bevorzugt Sauerland erwünscht.
Off. u. **B. 336** a. **WLZ., Hagen.**

---

**Fräulein,** Ende 40er, sucht sofort Stellg. in frauenl. Haush. Ang. u. **R. 3781** an **WLZ. Dtm.**

---

**Junges Mädchen,** 21 Jahre, sucht z. 1. Okt. od. spät.

**Stellung**

für alle Hausarb. **Ida Landeck, Bad Oeynhausen,** Ostcorso 2, Villa Sophia.

---

Bessere **Landwirtstochter** sucht sofort oder später Stellung i. Beamtenhaushalt. Angeb. u. **B. E. 7717** a. d. **WLZ., Dortmund.**

---

## Verschiedenes

**Aufgebot**

Es wird zur allgemein. Kenntnis gebracht, daß

1. der Maler u. Anstreicher Gustav Karl Wilh. Flamkamp, wohnhaft in Bochum, Fritz-Funkestr. 14:

2. die berufslose Marianna Laskowski, wohnhaft in Herne, Uhlandstr. 8 c, vordem in Tilburg (Holland) die Ehe miteinander eingehen wollen.

**Der Standesbeamte.**

---

**Duo**

vielseit., f. Samstags u. Sonntags gesucht. **Gasthof „Drei Kronen", Dortmund,** Zimmerstr. 53.

---

Günstige

**Fahrgelegenheit**

ab 2. Oktober **von Leipzig nach Hamm i. Westfal.** od. i. d. Richtung. 60 Zentner ob. 20 Pers. m. Gepäck.
**Kurt Zelius, Hamm i. W.,** Südstr., Tel. 214

---

**Verzinnerei**

gesucht für Graugußteile f. Haushalt-Maschinen.
Angeb. u. **B. E. 7707 WLZ., Dtm.**

---

Gewissenhafter

**Verlader** sucht reellen, zahlungsfäh. **Abnehmer für Speisekartoffeln** (Industrie).
**Fr. Hüdepohl, Rieste** (Bez. Osnabrück). Telephon Alfhausen 296.

---

**Die blonde Dame**

im grauen Complet, die am Freitag, d. 21. 9., 6 Uhr im Palast-Theater war und um 8 Uhr im Rest. Ritter sein wollte, wird höfl. um ihre Adresse gebet. Brief erb. unt. **D. R. 7713** an **WLZ. Dtm.**

---

**Eine der erfolgreichsten Zeitungen ist die Westfälische Landeszeitung Rote Erde**

---

## Kleiner Anzeigenmarkt

Einspaltige Anzeigen privater Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Mietgesuche, Vermietungen, Tauschverkehr, Tiermarkt, Verloren und Gefunden u. ä. kosten in dieser Rubrik nur **14 Pfg.** die Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

## Verkäufe

**Gbr. Küchenmöbel** sehr bill. zu verk. **Dortm.,** Immermannstr. 48, II. r.

---

Zurückgenomm., gebrauchtes

**Schlafzimmer**

kompl. f. M. 175 zu verkaufen.
**Möller & Nieland Dortmund,** Burgwall 26—28.

---

**Herrenzimmer**

Eiche, neu, gegen Schlafzim. zu vertauschen od. billig zu verkauf. Küche wird hinzugekauft Zuschr. u. u. 3784 a. **WLZ., Dortm.**

---

**Anrichte** bill. z. vk. **Kürschner, Dortm.,** Schillingstr. 39, III

---

**Metall-Kinderbett** m. Matr. z. verk. **Dtm.,** Dresdenerstraße 55, 4. Etg.

---

Gebr. weißer

**Kleiderschrank**

2türig, billig abzugeben. **Bochum,** Kaiser-Wilhelmstraße 15.

---

**Bettstell., Matr., Waschk., Anrichte, Nähmasch.** z. vk. **Müller, Dortmd.,** 1. Kampst. 63, pt.

---

**Gasherd**

4flamm., m. Backofen, preiswert zu verkauf. **Schwerte,** Graf-Adolfstr. 47.

---

**Dauerbrenner** gut erh., Mk. 35 zu verkauf. **Wolf, Dtm.,** Chemnitzerstraße 69.

---

Nähmaschine, fast neu, billig zu v. **Dortm.,** Münsterstr. 180, III. l.

---

**Höhensonne**

großes Format, Wechs.- u. Gleichstrom bill. z. vk. Ang. u. **H. O. 7714 WLZ. Dtm.**

---

**Gr. Aquarium m. Fischen z. vk. Dtm.,** Liebigstr. 20, IV.

---

**Piano**

wenig gebr., für 250 Mk. zu verk. **Piano-Gehr, Hagen,** Lanestraße 42, I.

---

1 **Pelzmantel** Biberett, Größe 46, u. 2 **Herrenüberzieher** preiswert z. vk. **Dortm., Brüderweg 60, pt.**

---

1½ **PS. Motor,** Gleichstr. 440 V., zu verkauf. **Dtm.,** Leipzigerstraße 2, Besohlanstalt.

---

H.-R. 20 M. **Dtm.,** Lambachstr. 4, II.

---

— **Motorrad** — Baujahr 31, elektrisch Licht, steuerfrei, führerscheinfrei, billig zu verkauf. **Dortmd.,** Heiligegartenstraße 27, I

---

Steuerfreie

**DKW 300**

mit elektr. Licht u. Hupe günstig zu verkaufen.
**Großtankstelle, Hagen-Haspe,** Telephon 21830.

---

RMW.-Motorrad steuer- u. führerscheinfrei, billig z. verk. **Dtm.,** Leibnizstraße 32, Hof.

---

**Imperia**

gebraucht u. neu, **A. Baltes, Dtm.**

---

**Motorrad**

500 ccm, elektr. Licht, Horn, zugel. u. verst., f. 200.— Mk. zu verkaufen. Besicht. nachm. ab 5 Uhr. **Erkenschwick** Gevelstraße 2a.

---

**U T**

200 ccm, kolbgest., in guter Verfass., billig zu verkauf.
**Dortmund,** Bornstr. 258, p. l.

---

Die unverwüstliche

**Phönix**

200 ccm 395 Mk. Beiw. daz. 155 M. nehme gebr. in Zahl. **Brombrink, Dtm.,** Münsterstr. 92, Tel. 32509

---

**Kleinwagen**

teilw. steuerfrei, wie **Opel, DKW., Hanomag,** 2- und 4-Sitzer, billig zu verk. (Ratenzahl.) **F. Lipp, Dortm.,** Märkischestr. 25.

---

Ein 8-Zylinder

**Horch-Wagen**

13/65 PS, bestens erh., fast neu bereift, neu lackiert, äuß. bill. zu verk. **G. Peiter, Hagen,** Körnerstraße 81, Ruf 274 79.

---

**4 PS Opel**

(Kastenwagen) gut erhalten, für Mk. 275 zu verk.
**Karl Hagedorn, Aplerbeck,** Ruf 40603.

---

**6|22 Wagen**

geeign. z. Umbau für Metzger oder als Lieferwagen, billig zu verkauf. od. gegen Ware, Motorrad oder Dreirad z. tausch.
**A. Gerlings, Dortmund,** Kreuzstraße 18.

---

**8/40 Steyr-Limous.** steuerfr. neuwert. vk. **Petter, Dtm.,** Kreuzstraße 27.

---

1½ **To. Phänomen** Schnellastwagen, geschl. Kasten in moderner Form, nur zu Vorführungszwecken ca. 7000 Kilom. schonend eingefahren, wie neu, günstig zu verkaufen.
**Stahlhacke & Trenczek, Herne.**

---

**Welt-Seitenwagen**

z. verkauf. **Wendt, Dortm.,** Hahnenmühlenweg 11.

---

**Personenwagen-Anhänger**

fabrikneu, bill. zu verkaufen.
**H. Albrecht, Dtm.,** Schwanenwall 25

---

**Deutsche Dogge** zu verkaufen.
**Parkhaus, Dortmund-Barop.**

---

**Flachwagen**

u. **Einsp.-Pferdegeschirr,** prima erh., weg. Umstellung preisw. abzugeb. **Hecke, Dortm.,** Mälzerstr. 7.

---

**Leichte Handkarre** zu verk. **Dortm.,** Brackelerstr. 26.

---

**Brieftauben**

beste Reiserfolge, 20 St. zus. od. einz. sehr bill. z. verkauf. **Wegner, Dortm.-Marten,** Dietrichstr. 8.

---

## Ankäufe

**Mittelgr. Säulenofen** zu kauf. ges. **Tel. Dtd. 23209.**

---

Gut erhaltener

**Gasbadeofen**

sof. zu kaufen ges. Off. u. 192 an d. **Agent. Lippmann, Schwerte.**

---

Gebr. rillenlose

**Spekulatius-Maschine**

4- od. 6reih., zu kaufen gesucht.
Off. unt. **B. 335** a. **WLZ. Hagen.**

---

**Klavier**

auch reparaturbed. zu kaufen gesucht. Angeb. m. Marke u. Preis unt. **M. 3799 WLZ. Dtm.**

---

**Opern-Klavierauszüge**

sowie **Kammermusik** zu kaufen gesucht.
**Neuhausen, Düsseldorf,** Hindenburgwall 41

---

**6 V. Lichtmaschine** zu kauf. gesucht.
**Dortm.,** Mälzerstraße 7, II.

---

Gebrauchte

**Wellblech-Garage**

zu kaufen gesucht.
**Limper, Hagen,** Haldenerstr. 152.

---

Gebrauchte

**Omnibussitze**

gut erhalten, 30 bis 35 Sitzplätze, preisw. geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. **Telephon Nr. 393 Lindlar.**

---

**Motorrad**

300—500 ccm, gegen bar zu kauf. ges. Marke, Jahrgang und Preis-Angeb. u. **258** an d. **WLZ. Bochum**

---

**Limousine**

5 b. 7 PS., 4tür. zu kauf. gesucht.
Preisangabe u. **T. 3783** an **WLZ. Dortmund.**

---

**Zweisitzer**

**B. M. W., D. K. W.** od. **Hanomag** zu kaufen gesucht.
Ang. u. **207** an die **WLZ., Lünen,** Bäckerstraße 5.

---

Kleine Limousine Opel bevorzugt, aus Privath. gegen bar gesucht. Preisangeb. unt. **259** a. d. **WLZ. Bochum.**

---

**Limousine**

4sitz., evtl. Vorführungswag., sof. zu kaufen gesucht.
Off. u. **H. N. 69** a. **WLZ. Herne.**

---

**Gebr. Auto**

steuerfrei, bis 40 PS., gegen Kasse zu kauf. gesucht.
Ang. an **E. Leonhard, Hagen,** Nebstr. 21. Ruf 22979

---

**Gebr. Kleinwagen** zu kaufen gesucht.
**B. Grewe, Bigge i. W.**

---

**Sport-Seitenwag.** gut erhalt., nicht über 50 Kg., kauft
**H. Schrader, Herne,** Augustastraße 34a

---

**Lieferwagen** (Kasten) zu kaufen gesucht.
**Hermann Köhler, Wattenscheid,** Kruppstraße 17. Telephon 1232.

---

**2½ to Lieferwagen** mit gr. Ladefläche zu kaufen gesucht.
Eil-Angeb. unter **Nr. 250** a. **WLZ., Bochum.**

---

Gebr., luft- und elastikbereifte

**Lastwagen-Anhänger**

geg. Kasse z. kauf. gesucht. Angeb. u. Angabe der Beschaffenheit u. d. äußersten Preises unter **U. S. 9316** a. **WLZ., Dortm.**

---

**5 t Anhänger**

luftbereift, gegen Kasse zu kauf. ges. Zuschr. u. **A. R. 9315 WLZ., Dtm.**

---

2-T. 1- od. 2-Achs-

**Anhänger**

luftber., zu kaufen gesucht. Off. unt. **1503** an **WLZ. Wanne-Eickel.**

---

**Gebr. Anhänger** von 1½—2½ To., luftber., zu kaufen gesucht. **Stücke, Dtd.-Grävinghoh** Telephon 270251

---

**Lastzug**

zu kauf. gesucht. Off. mit Preis u. **482** an **WLZ., Gelsenkirchen,** Augustastr. 10

---

Ihren

**alten Kram**

sollten Sie zu Geld machen. d. b. **verkaufen**
Eine kleine Anzeige in d. Westfälischen Landeszeitung — Rote Erde führt Ihnen Käufer zu.

---

## Unterricht

Wer gibt Sekund. **„Nachhilfe"** in Mathematik? Hon. ca. 1,50 Mk. Ang. u. **K. L. 9321** a. **WLZ., Dortm.**

---




**Der „Silberspiegel" zeigt Ihnen die neuen Kleider und Hüte! Der „Silberspiegel" zieht Sie hübsch und nicht alltäglich an! 1 Mark kostet der „Silberspiegel", die schöne Zeitschrift für Mode und die schönen Dinge des Lebens. Fragen Sie Ihren Buchhändler oder beim nächsten Zeitungsstand nach dem „Silberspiegel"! Verlag Scherl, Berlin SW 68**